

# HEIMATBLATT



der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land

Dezember 2005

Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. e.V.

Heft 31

600-13609

WiMBP Gorzów Wlkp.  
nr inw.: 600 - 13609



R



Kirche in Gennin



GORZÓW WLKP.

## Liebe Landsleute und Freunde aus Stadt und Kreis Landsberg!

Nachdem wir uns im zurückliegenden Jahr sowohl im Heimatblatt als auch im Reprint der Nummer 10 so ausführlich und ernsthaft mit den Ereignissen des Jahres 1945 beschäftigt hatten, hätte ich Ihnen gern ein vergnügtes Grußwort geschrieben, voll von heiteren Erinnerungen an verklärte Kinder- und Jugendtage. Stattdessen muss ich Sie auch an dieser Stelle unseres Heimatblattes mit Problemen beschäftigen, Problemen, die unsere Vereinigung betreffen. Nachwuchssorgen für unsere Vereinstätigkeit, Alter, gesundheitliche Probleme in unserer Umgebung zwingen uns, das Ende unserer Tätigkeit für Landsberg/Gorzów Stadt und Kreis zu planen. Bitte lesen Sie unsere Überlegungen auf Seite 6/7 sorgsam und helfen Sie uns bei der Entscheidung, wie und wo wir Ihre und unsere Erinnerungen und Hinweise auf unsere Geschichte am besten für die Nachwelt bewahren. Wir sind nicht der erste Heimatkreis, der sich mit diesen Problemen quält. Es ist eben einfach nicht mehr zu schaffen, mehrmals im Jahr sich in Gorzów oder zum Beispiel in Fürstenwalde mit den polnischen Partnern zu treffen und Planungen zu besprechen, wie es Christa Greuling (75) tut. Oder fast regelmäßig in den alten Kreis Landsberg zu fahren, um die dort in Arbeit befindlichen Projekte zu besuchen und zu planen, wie es Annette und Herbert Schimmel (70) tun. Oder zu Hause Stunde um Stunde am Computer zu sitzen wegen des Heimatblattes, unserer Datei und der umfangreichen Arbeit als Schatzmeister, wie es Karl-Heinz Wentzell (72) tut. Inge Frey (81) kommt nach Herford und arbeitet unsere Bücherei im Museum durch und ich selber, Ursula Hasse-Dresing (76) sitze wegen des Heimatblatts

und Schriftverkehrs ebenfalls am Computer und versuche außerdem, das Museum weiterzuführen und dort Gäste zu empfangen. Dazu kommt Irmgard Krüger in Herford (70), die Ihnen die bestellten Bücher schickt, Barbara Beske (85) und Dorit Pützschel (65), die Ihnen zum Geburtstag gratulieren und die Mitglieder des Beirates, die sich mit den Problemen der BAG beschäftigen. Das ist beileibe nicht alles, was so an Arbeiten anfällt, Sitzungen, Telefonate, Gespräche, Anfragen kommen hinzu. Verstehen Sie mich nicht falsch, jedes Telefongespräch macht Freude, jeder Gruß von Landsleuten, jede Beschäftigung mit Ihrer und unserer gemeinsamen Vergangenheit und unserem Weg in die Zukunft. Aber es kostet viel Zeit, weil eben manches mit den Jahren auch langsamer geht - und manches schafft man auch gar nicht mehr. Und das ist das Belastendste, dass man immer unter dem Druck lebt, irgendetwas noch ganz dringend erledigen zu müssen. Ich habe eben, ein wenig aus Spaß aber auch ganz ernsthaft, unser Lebensalter hinter die Namen gesetzt, auch dies unterstreicht, dass wir die uns ans Herz gewachsenen Arbeiten nicht endlos weitermachen können. Es ist wunderschön, in die Heimat zu fahren und dort von polnischen Freunden herzlich begrüßt zu werden. Wir haben immer wieder betont, wie wichtig es ist, dort als Freunde(in) und Vertraute(r) auftreten zu können und zu einem Miteinander zwischen Polen und Deutschen beizutragen. Wir tun das sehr gern und ich bin sicher, dass wir dabei auch sehr erfolgreich waren. Wir haben dabei unser Herzblut eingesetzt, einen Teil unseres Lebens und der ist nicht klein. Aber wie sagt das Sprichwort? Man soll aufhören, wenn es am Schönsten

ist. Ich möchte das ein wenig abändern: solange man es noch gut machen und seine (fast) volle Kraft einsetzen kann.

Das klingt jetzt alles sehr emotional. Und das sollte es auch. Denn wenn wir in diesem Heft unsere Überlegungen darstellen, die unser und Ihr Erbe betreffen, klingt das sachlich und abwägend und das muss es auch. Dass solche Überlegungen aber auch mit starken Gefühlen verbunden sind, das ist sicher uns allen klar.

Da ist die Liebe zur Heimat, die wir uns erhalten haben und die wir den heutigen Bewohnern von Stadt und Kreis Landsberg auch erklären konnten, so dass sie von „gemeinsamer Heimat“ sprechen. Da ist der Dank an diejenigen, die gleich nach dem Kriege das Heimatblatt gründeten, um die verstreuten Landsleute wieder zusammenzuführen: Pastor Wegner, die Geschwister Else und Paul Schmaeling, Irmgard Krüger in Berlin, die das Heimatblatt weiterführte. Otto Kaplick und Hans Beske, die die BAG gründeten. Von ihnen war Hans Beske derjenige, der den Weg der Versöhnung mit den Polen für uns begann. Die Sammler unserer Erinnerungen dürfen wir nicht vergessen: Käthe Textor und Käte Dyhern, Erich Hecht, Heinz Matz, Ernst Handke sen., Wolf-Dietrich Gindler und viele andere. Werner Siebke sammelte Geld, um Waisenhäusern in Gorzów helfen zu können. Er war der erste, der die Idee zum Wiederaufbau des Pauckschbrunnens hatte. All die Landsleute, die Treffen für ihre ehemaligen Dorfnachbarn organisierten und dies immer noch tun, dürfen wir nicht vergessen. Sicher sind Ihnen beim Nennen der Namen Erinnerungen aufgestiegen und Ihnen fallen noch viele andere ein, mit denen wir uns verbunden fühlen und denen wir zu danken haben. Helfen Sie uns bei unseren Überlegungen, all das Geschaffene sinnvoll zu erhalten!

Als ich eben den Namen Siebke schrieb, hatte ich einen stolzen Gedanken. In diesen Tagen wird mit Recht viel und mit starken Emotionen über den Wiederaufbau und die Weihe der Frauenkirche in Dresden berichtet. In etwas bescheidenerem Rahmen haben wir Ähnliches auch getan; Wir haben ebenfalls das Sinnbild einer Stadt wiedererrichtet, als wir mit der Hilfe von Hunderten von Landsleuten Werner Siebkes Idee verwirklichten und den Pauckschbrunnen rekonstruierten. Auch hier wurde das Symbol einer Stadt und ihrer Umgebung neu geschaffen. Auch hier war es ein Akt der Versöhnung zwischen Menschen und Völkern. Ich denke, dieser Vergleich ist gar nicht so überheblich. Die Wiedereinweihung in der Marienkirche und auf dem Markt gehört zu meinen stärksten Erlebnissen.

Wie ich schon sagte, die Überlegungen zur Auflösung der BAG sind mit starken Gefühlen verbunden. Sie wird uns fehlen! Außer den Überlegungen zum Schicksal der BAG gab es im Jahr 2005 die Ereignisse und Treffen, die zu unseren Traditionen gehören.

- Das Jahr begann wie seit acht Jahren mit dem Treffen in Gorzów zum „Tag des Gedenkens und der Versöhnung“, bei dem die Vertreter und Vertreterinnen der BAG mit Herzlichkeit in der geschmückten Stadt aufgenommen werden. Die Kranzniederlegungen an unserem Gedenkstein und auf dem Soldatenfriedhof sind immer ein Höhepunkt in ihrer Gemeinsamkeit.

- Wir trafen uns zu unserem „Tag der Landsberger in Berlin“. Es war ein harmonisches Treffen, aber leider merkte man auch hier, dass Reisen beschwerlicher werden und so war die Zahl der Teilnehmer deutlich geringer als in früheren Jahren. Zu erzählen haben die Landsleute aber immer noch viel und das Interesse

an unseren Büchern ist immer noch eine Freude. Über beide Ereignisse wurde schon berichtet.

- Die deutsch-polnische Arbeitsgruppe tagte, um in erster Linie über die Planung der Festakte zur 750-Jahr-Feier der Stadt Landsberg/Gorzów zu beraten. Sie können darüber in dem Bericht von Christa Greuling in diesem Heft lesen.

- Es kamen Besucher aus Gorzów nach Herford. Zu Sportveranstaltungen, zur Einweihung des Museums „MARTa“, verbunden mit dem Besuch unseres Museums. Dies war schon ein Kontrastprogramm, nach dem großen modernen Gebäude mit seiner extravaganten Architektur und der bedeutenden Kunstaussstellung unsere bescheidene Sammlung zu besichtigen. Das Interesse der Besucher war aber keineswegs geringer. Die Beschäftigung mit der Geschichte unserer Stadt ist in Gorzów wirklich bemerkenswert. Besonders unsere umfangreiche Postkartensammlung faszinierte die Besucher, das Wiedererkennen und das Bewusstsein von Veränderungen.

- Der Stadtpräsident Jdrzejczak kam nach Herford zur Unterzeichnung des Vertrages über die Friedensglocke (auch darüber lesen Sie in dem Bericht über die deutsch-polnische AG.) Im Beisein des Bürgermeisters von Herford, Bruno Wollbrink, fand im Rathaus die Unterzeichnung statt.

- Viele Reisen des Ehepaares Schimmel in die Gemeinden des Kreises wurden unternommen, um Geschenke und Hilfen zu überbringen, gemeinsame Projekte und Treffen zu besprechen. Da geht es um Restaurierungen von Gebäuden, um die Pflege der alten Dorfkirchhöfe, Gedenksteine und -tafeln. Sie finden eine Aufstellung der laufenden Projekte in diesem Heft.

- Und natürlich hatten wir im Vorstand Telefonkonferenzen, Sitzungen mit und ohne Beirat,

viele Schreibearbeiten für das Heimatblatt, die Aktualisierung der Datei, Beantwortung von Anfragen.

Man kann schon sagen, es war ein ereignisreiches Jahr.

Aber ein paar winterliche Erinnerungen sollen in diesem Heimatblatt auch gepflegt werden. Beim Suchen in unserem Archiv fand ich eine Mappe mit Erinnerungen an die Landsberger Sportvereine, darin auch Material zum „Landsberger Schwimm- und Eissportverein“. Auch wenn wir Kinder nicht Mitglied waren, die Eisbahn im Stadtpark war im Winter ein Teil unseres Lebens. Gleich nach dem Erledigen der Schularbeiten griff man seine Schlittschuhe, noch schön altmodisch, zum Anschrauben an die Stiefelsohlen. Und dann ging es los, mit Schwung in langen Schlangen über das Eis, ungeschickte Versuche, ein paar Figuren zu fahren, „hollandern“. Man bewunderte die Kunstläufer auf dem schneefrei gehaltenen Feld in der Mitte der Eisbahn und auch die Eishockeyspieler beim Training. Und wenn es zu kalt wurde, konnte man sich in dem Häuschen wärmen, etwas Warmes trinken (wenn das Taschengeld langte) oder ein „Nappo“ genießen. Erst wenn es dunkel wurde, mussten wir Kinder nach Hause. Auf diesem Heimweg, er war lang bis zum Hintermühlenweg, froren wir richtig durch. Man war ja nicht so gut verpackt wie die Kinder heute, nein, der Wind piff durch Trainingshose und Pullover und das bei etlichen Minus-Graden. Ich erinnere mich, dass an manchen Tagen die Augen trânten und die Tränen an den Backen festfrozen – aber das hinderte uns doch nicht, am nächsten Tag wieder auf die Eisbahn zu gehen. Das ging so, bis das Eis von den Rändern her anfang zu schmelzen und eine dünne Wasserschicht auf dem Eis stand. Jeder Sturz war dann eine Katastrophe.

Was mich beim Lesen der Erinnerungen verblüffte war,

dass es auch Winter mit nur wenigen Eislaufwegen gab, dass es gar nicht immer soviel Schnee und Kälte gab, wie wir es im Sinn haben. Aber vielleicht ist das schön so, dass die Gedanken an die strahlend weißen Kinderwinter überwiegend erhalten bleiben, mit noch einer Menge anderer Erinnerungen: dem Eislaufen auch auf den Kanälen und Altwässern der Warthe oder den Dorfteichen; das Schlitten- und Skifahren

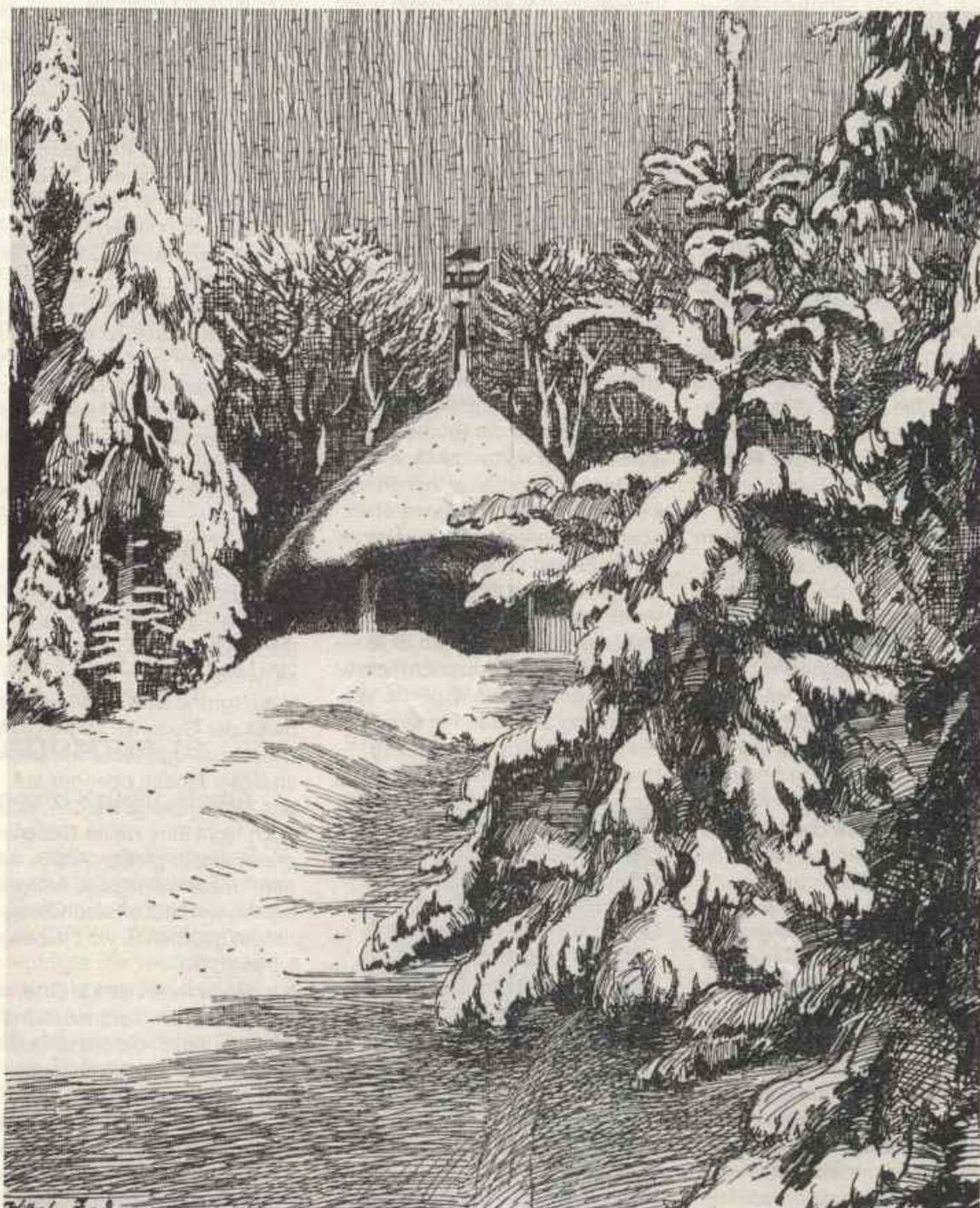
in den Loppower Bergen; das Rodeln auf der langen Rodelbahn im Schönfließpark, auf der besonders im Spätwinter so mancher Schlitten zu Bruch ging, weil der „Hubbel“ völlig vereist war und man regelrecht durch die Luft flog. Die Eisschollen auf der Warthe gehören in die Erinnerung und das streng verbotene Springen von Scholle zu Scholle, wovon doch immer wieder erzählt wird. Zu all diesen Gedanken gehört das Glitzern der Sonne auf

dem Schnee, die langen blauen Schatten am Spätnachmittag, das Knirschen des Schnees unter den Schritten.

Ich wünsche Ihnen noch viel mehr schöne, unverlierbare Erinnerungen – aber auch gute Gedanken bei Ihren Überlegungen zu unserer Zukunft.

Gute Weihnachtstage und alles Liebe für das Jahr 2006.

Ihre  
Ursula Hasse-Dresing



# Aus der Arbeit der BAG

## An alle Mitglieder des Vereins „Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land e.V.“

Liebe Heimatfreunde!  
Sie sind gewöhnt, alle zwei Jahre über das Heimatblatt zur nächsten Mitgliederversammlung eingeladen zu werden. Vielleicht haben Sie diese Einladung hier vermisst. Aus manchem Artikel in diesem Heft können Sie entnehmen, dass wir intensiv über

unsere Zukunft nachdenken, dass deshalb die nächste Mitgliederversammlung eine besonders wichtige sein wird. Weil wir mit der Einladung auch umfangreiche Unterlagen verschicken wollen, die erst noch erstellt werden müssen, werden wir Sie termingerecht persönlich einladen.

Wir haben als Termin den 22. März 2006 vorgesehen. Bitte halten Sie sich dieses Datum schon frei.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre

Ursula Hasse-Dresing,  
Christa Greuling,  
Herbert Schimmel

## Was wird aus der BAG? Wir bitten um Ihre Meinung!

Bitte lesen Sie unbedingt diesen Beitrag und schreiben Sie uns! Liebe Mitglieder und Freunde der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe)! Dies ist ein sehr wichtiger Brief an Sie alle, der viele entscheidende Fragen an Sie enthält. Bitte lesen Sie ihn sorgsam und antworten Sie uns! Wir bitten um Ihre Ratschläge und Ihre Meinung! In Vorstand und Beirat mussten wir ein schwerwiegendes Problem behandeln: Die Notwendigkeit, unsere Vereinstätigkeit zu beenden. Wir werden alle älter, sind nicht mehr so leistungsfähig wie früher, haben häusliche Probleme und, das ist das Schlimmste, haben auch keine Nachfolger, die bereit und in der Lage sind, regelmäßig Stunden am Computer, auf Sitzungen und auf Reisen zuzubringen. Zahlreiche Heimatkreise haben aus den gleichen Gründen schon ihre Arbeit beendet - und wir nähern uns auch diesem Zeitpunkt. Wir haben ihn auch schon genauer ins Auge gefasst: Nach der 750-Jahr-Feier der Stadt Landsberg/Gorzów im Jahre 2007 wollen, nein müssen, wir unsere Arbeit beenden und die Bundesarbeitsgemeinschaft auflösen. Dies ist ein Gedanke, der niemandem leicht gefallen ist und der auf der Mitgliederversammlung beschlossen werden

muss, um Gültigkeit zu erlangen. Es wird vielen Landsleuten danach etwas fehlen: Das Heimatblatt wird nicht mehr erscheinen, wir werden keine Bundestreffen und Reisen mehr veranstalten, unser Museum in Herford wird es nicht mehr geben, unsere Projekte zur Pflege der Erinnerung werden nicht weiter durchgeführt werden können. So recht können wir uns das alles nicht vorstellen, aber der Vorstand und der Beirat sehen keinen anderen Weg. Formal ist die Auflösung eines Vereins einfach: Nach unserer Satzung, auch nach dem BGB (Bürgerliches Gesetzbuch), müssen 3/4 der bei der Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder für die Auflösung stimmen. Und dies muss schon auf der nächsten Mitgliederversammlung 2006 erfolgen, da das Gesetz gewisse Mindestzeiten für die Abwicklung vorschreibt. Nun ergibt sich aus diesem Beschluss eine schwerwiegende Frage: Was soll mit unserem „Erbe“ geschehen? Da ist unser Museum mit der Sammlung, die zur Zeit von Hans Beske, Erich Hecht und vielen anderen begonnen wurde und durch Geschenke und Käufe einen nicht geringen Wert hat. Unsere Bücherei besteht aus einigen hundert Bänden. Das Geldvermögen, das

sich aus Ihren Spenden angesammelt hat und mit dessen Hilfe wir viele interessante und bedeutende Projekte in Stadt und Kreis Gorzów unterstützen konnten, ist nicht aufgebraucht. Das Archiv, das aus Ihren Erinnerungen, Bildern, Karten, alten Unterlagen aufgebaut wurde, ist ein bedeutendes Zeugnis unseres Lebens in Ostbrandenburg. Dies gilt auch für die in sechs randvollen Ordnern untergebrachte Postkartensammlung. Als Letztes ist noch die vor einigen Jahren von uns gegründete „Stiftung Landsberg (Warthe)“ zu nennen mit etwa 50.000,00 Euro Kapital.

Wo wird all dies am Sinnvollsten untergebracht - und das Wichtigste ist, wo und wie kann es weiter genutzt werden? Im Vordergrund aller Überlegungen muss der Gedanke stehen: Unser „Nachlass“ darf nicht in Kartons im Keller landen oder gar auf den Müll entsorgt werden, er darf auch nicht eine kleine Nebensache in einem großen Archiv werden! Unser wichtigstes Anliegen ist: Wo wird mit unseren Zeugnissen gearbeitet, wo bleiben sie lebendig?

Ich nenne Ihnen einige Orte, die infrage kämen, verbunden mit Anmerkungen, die bei unseren Gesprächen jeweils dazu gemacht wurden:

- Da ist zunächst die Patenstadt Herford. Natürlich würde man unsere Sammlungen in das Stadt- und Kreisarchiv überneh-

men. Eine Garantie dafür, dass die Dinge auch dauernd präsentiert werden, kann man nicht geben. Auch eine Pflege des Bestandes erscheint nicht unbedingt gesichert. In der bedeutenden Herforder Geschichte, deren Zeugnisse noch auf ein historisches Museum warten, spielen wir nur eine relativ kleine Rolle.

- Natürlich ist das Haus Brandenburg in unsere Überlegungen einzubeziehen. Hier sammelt man Zeugnisse aller Art über die Kreise Ostbrandenburgs. Natürlich wird hier Vollständigkeit angestrebt. Zurzeit ist das Haus zu klein, um alles aufzunehmen und die Exponate zu zeigen.

Die Finanzierung eines Anbaus scheint aus heutiger Sicht so gut wie ausgeschlossen. Und insgesamt hat man dort - leider - Finanzierungs- und die gleichen Nachfolgeprobleme wie wir.

- Es gibt Archive wie das Bundesarchiv oder das Lastenausgleichsarchiv und Ost-Dokumentationsstelle in Bayreuth. In beiden sammelt man in erster Linie schriftliche Zeugnisse historischer Art, insbesondere auch über die Kriegsend- und erste Nachkriegszeit.

- Eine Universität wäre möglich, besonders für Archiv und Bibliothek. Man kann dabei an die Viadrina in Frankfurt/O denken, wo man sich auch heute schon mit dem Lebuser Land und

unserer alten Heimat beschäftigt. Unser Geldvermögen könnte in eine Stiftung fließen, aus der Stipendien oder Zuschüsse für Examens- oder Forschungsarbeiten über Geschichte, Kultur und Wirtschaft von Stadt und Kreis Landsberg ausgesetzt werden könnten.

- Zuletzt bleibt Gorzów. Dies ist sicher für viele noch ein revolutionärer Gedanke und manch einen wird der Gedanke schmerzen, unsere Sammlungen nach Polen zu geben. Andererseits, die Dinge kämen wieder an den Ort zurück, an dem sie entstanden sind. Unsere Nachfahren reisen dorthin, wenn sie etwas über das Leben ihrer Ahnen erfahren wollen. In Gorzów beschäftigt man sich seit einigen Jahren in den Schulen mit der deutschen Geschichte der Stadt und des Kreises, man plant ein historisches Museum. Wir könnten hier, auch verbunden mit einem Geldzuschuss, vertraglich absichern, dass unsere Sammlungen gepflegt und dauerhaft gezeigt werden.

- Man kann natürlich auch aufteilen: Die Archivalien an eine Stelle, Ausstellungsstücke an eine andere.

Selbstverständlich muss in allen Fällen die Rechtsform sorgfältig geprüft werden und versucht werden, dauerhaft verbindliche Verträge abzuschließen. Auch

muss durch die Stellungnahme des Finanzamtes abgesichert werden, dass alle Bedingungen zur Erhaltung der Gemeinnützigkeit eingehalten werden. Wir haben versucht, diesen Bericht so sachlich wie möglich zu halten. Wir wollten Ihre Überlegungen nicht beeinflussen. Am Anfang dieses Schreibens haben wir Sie gebeten, unsere Vorschläge und Gedanken sorgsam zu prüfen und uns Ihre Meinung zu sagen. Diese Bitte wiederholen wir noch einmal. Ihre Stellungnahme ist wirklich wichtig - es geht dabei um Ihr Erbe, Ihre Erinnerungen und um das, was in erster Linie mit Ihrer Hilfe geschaffen wurde, denn Ihre Äußerungen sollen Diskussionsgrundlage unserer Beschlüsse auf der nächsten Mitgliederversammlung sein.

Ihre  
Bundesarbeitsgemeinschaft  
Landsberg (Warthe) - Stadt und  
Land e.V.

*Ursula Hasse-Dresing*

Ursula Hasse-Dresing

*Christa Greuling*

Christa Greuling

*H. Schimmel*

Herbert Schimmel

## Geburtstage

**Irmgard Krüger, Berlin**

**85 Jahre**

Vor 5 Jahren würdigten wir sie zu ihrem 80. Geburtstag. Barbara Beske schrieb damals aus ihrer langen Zeit der Zusammenarbeit. Sie würdigte die Verdienste von Frau Krüger um das Heimatblatt, das sie nach dem Tode von Pfarrer Wegner und den Geschwistern Schmaeling in eigener Verantwortung weitergeführt hatte. Diesen lobenden Worten ist auch heute nichts hinzuzufügen. Oder vielleicht doch: Wer an der Weiterführung des Heimatblatts



beteiligt war, weiß jetzt, welcher hoher Zeitaufwand zur Erstellung einer Zeitung gehört. Man weiß aber auch, wie viel Freude und Befriedigung dies bringt. Und so verstehe ich heute gut, dass Sie, liebe Frau Krüger, fast über Ihre Kräfte hinaus durchgehalten haben. Danke dafür!

Bei dieser Arbeit hat Ihnen, liebe Frau Krüger, sicher die Fähigkeit geholfen, mit Menschen umzugehen. Und so konnten Sie mit Ihrem bewundernswürdigen Gedächtnis eine Quelle an Informationen über Famili-

engeschichten und –schicksale werden. Sie sammelten Adressen und Nachrichten in der Datei, die sich jetzt in der Obhut der BAG befindet und Sie sammelten die Menschen um sich in Ihrer Berliner Gruppe. Mit den von Ihnen organisierten Reisen nach Landsberg und in die Umgebung haben auch Sie dazu beigetragen, dass

ein freundliches Klima zwischen Polen und Deutschen entstehen konnte. Auch dafür Danke! Auch der Bundespräsident dankte Ihnen durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse.

Es war schön, Sie bei dem Treffen in Tegel sehen zu können, zu beobachten, wie Sie immer noch

Mittelpunkt einer Gruppe sind, allen gesundheitlichen Schwierigkeiten und Verlusten zum Trotz. Bleiben Sie mutig und all Ihren Freunden treu! Im Namen vieler Landsberger wünsche ich Ihnen auf Ihrem weiteren Lebensweg Gottes Segen.

Ihre  
Ursula Hasse-Dresing

## Christa Greuling zum 75. Geburtstag

Liebe Christa!

Du wolltest es nicht, dass wir zu Deinem 75. Geburtstag am 30.11.2005 einen Glückwunsch in unser Heimatblatt setzen. Aber es muss einfach sein. Wenn jemand einen so hohen Anteil seines Lebens unserer Arbeit widmet und das mit soviel Liebe tut, dann gebührt ihm wenigstens ein kleines dankendes Wort. Also, zunächst einmal alle guten Wünsche, Gesundheit und Freude für Dich und Deine Familie, viele gute Stunden mit uns und auch in landsbergfreien Zeiten, Freude auf Reisen und was immer Du Dir wünschen magst.

Ich erinnere mich noch sehr deutlich an unsere erste Begegnung im Bus von Küstrin nach Landsberg/Gorzów. Hannelore Günther hatte gesagt: „Frag sie mal, sie ist aus Landsberg, der Brückenvorstadt, hat eine Wohnung in Rybakowo (Rohrbruch) und eine enge Beziehung hierher. Ihr sucht doch jemanden fürs Heimatblatt“. Wir hatten gleich einen guten Draht, unsere fast gleichen Berufserfahrungen als Leiterinnen von Berufsschulen trugen dazu bei. Und so fing es an, zunächst ein wenig zögernd, aber dann mit vollem Einsatz in der Redaktion des Heimatblattes: beim Suchen

und Beurteilen des Materials, beim Ordnen der Beiträge, beim Korrekturlesen. Auch viele Artikel und Berichte von Dir sind seither entstanden.

Diese Berichte sind Zeugnis Deines neuen Schwerpunktes in der BAG-Arbeit. Seit es die

deutsch-polnische Arbeitsgruppe zwischen uns und den Gorzowern gibt, bist Du unsere Vertreterin dort, nein, mehr als das, eher eine Art Botschafterin. Dass wir dort hoch angesehen sind, wirklich alle Probleme ansprechen

können, auch wenn sie historisch sensible Fragen betreffen, das ist zu einem großen Teil Dein Verdienst. Es ist nicht der hohe Zeitaufwand bei drei jährlichen Treffen dieser Gruppe mit allen Vor- und Nachbereitungsarbeiten, die das Bedeutendste sind. Es ist Korrektheit, Vertrauenswürdigkeit, Offenheit und vor allem Hingabe an die Idee der Verständigung und Freundschaft zwischen dem polnischen und dem deutschen

Volk. Die in der Politik so häufig genannten „vertrauensbildenden Maßnahmen“ finden hier statt in der Begegnung mit den Menschen, beim Entwickeln von Ideen und den Planungen zu ihrer Realisierung.

Das enge Vertrauensverhältnis



wie dort besteht auch zwischen uns. Ich kann um Rat fragen, bitten, Konzepte zu beurteilen, werde selber um Rat gefragt bei Deinen Ideen und Planungen. Das tut gut und dafür danke ich Dir ganz persönlich.

Noch einmal: im Namen aller, die durch Deine Arbeit gewinnen, alles Gute!

Deine  
Ursula Hasse-Dresing

## „Unsere Jüngsten werden 70“ Den Schimmels zum 70. Geburtstag

Herbert und Annette Schimmel sind wirklich die jüngsten Vorstandsmitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft. Er ist Stellvertretender Vorsitzender und Heimatkreisbetreuer für den Landkreis, sie bekleidet das müh-

same und undankbare Amt der Schriftführerin. Beide sind bzw. werden in diesem Jahr 70 Jahre alt. Er stammt aus Zanzin und hatte am 28.5.2005 seinen 70. Geburtstag, sie erreicht dies Ziel am 8.12.2005. Diese gemeinsa-

me Gratulation hat eine gewisse Berechtigung, denn sie machen ja auch alle „Landsbergensien“ gemeinsam. Sie kommen natürlich zusammen zu den Sitzungen angereist. Annette hat hinterher das Problem, unsere Diskussio-

nen, die sich nicht immer streng an die Tagesordnungspunkte halten, in eine sachliche Ordnung zu bringen.

Diese Reisen zu unseren Treffen sind ihnen wichtig, was den



Zeitaufwand betrifft, aber das Wenigste. Viel häufiger fahren sie in östliche Richtung in den alten Kreis Landsberg. Herbert Schimmel hat von Horst Eisermann die Betreuung der Zanziner Gruppe übernommen und organisiert deren Treffen. Aus den damit

verbundenen Fahrten entwickelten sich eine gründliche Kenntnis des ganzen Kreises und auch viele freundschaftliche Kontakte zu den heutigen Bewohnern. Die Teilnehmer an der von ihm geleiteten Fahrt

in den Kreis bei unserem Treffen in Gorzów 2004 erinnern sich sicher an die vielfältigen Kenntnisse und herzlichen Begegnungen. Bei allen Fahrten ist es selbstver-

ständig, über Bedürfnisse und Planungen zu sprechen und das daraus entstandene Wissen in den Vorstand zu übertragen. Manchmal haben in den Gemeinden des Kreises schon Arbeiten angefangen, manchmal werden z.B. aufgefundene Gedenksteine

gezeigt, Absichten geschildert. Wir versuchen dann gemeinsam, daraus Projekte zu gestalten. Das ist die eine Seite der Schimmel'schen Arbeit. Genau so wichtig wie die Dinge, nein, wohl wichtiger, sind ihnen aber die Menschen. Und so sammeln sie in ihrer Umgebung zur Unterstützung von Kindergärten und Heimen Dinge, die helfen und Freude machen: Rollstühle, Medikamente, Kleidung, Spielsachen, Arbeitsmaterial. Dies, zusammen mit Annettes Herzlichkeit, schafft Freundschaften und Vertrauen und dafür danken Euch viele östlich und westlich der Oder. Und nun endlich: herzliche Glückwünsche für Euch beide, noch viele gemeinsame gute Jahre, voll von Aktivitäten für Eure Freunde jenseits der Oder - und natürlich auch für die eigene Familie. Kinder und Enkel gibt es nämlich auch, für die Ihr da sein wollt. Alles, alles Gute!

Im Namen von Vorstand und Beirat der BAG und vielen, denen Ihr geholfen habt,  
Eure Ursula Hasse-Dresing

## Hans Beske 9.6.1914 – 22.11.1985

Vor 20 Jahren verstarb Hans Beske. Er war seit 1957 bis zu seinem Tode Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft und in der gesamten Zeit Motor vieler Aktivitäten. Besonders erwähnt werden müssen hier unsere ersten Bücher, die 1976, 1978 und 1980 erschienenen drei Bände der „Landsberger Schriftenreihe“, deren Initiator, Leiter des Redaktionsteams und Herausgeber er war, zusammen mit Ernst Handke sen. aus Vietz (Witnica) und der 1982 erschienene Bildband „Wege zueinander“. Dieser Titel war Programm und bestätigte sein Bestreben, mit den polnischen Bewohnern unserer Heimat Kontakte zu knüpfen und ein Werk der Versöhnung in Gang zu setzen.

Hans Beske wurde am 9.6.1914 in Landsberg (Warthe) geboren, er verstarb am 22.11.1985 in Celle.

Er teilte das Schicksal der am Anfang des 20. Jahrhunderts in Deutschland geborenen, die vier deutsche Staaten erlebten: das Kaiserreich, die Weimarer Republik, den Nationalsozialismus, die Bundesrepublik Deutschland. Die Frage an diese Generation ist, in welcher dieser Epochen und in welcher Richtung sie politisch und gesellschaftlich aktiv waren. Hans Beske stammte aus einer Lehrerfamilie, seinen Vater hat er allerdings kaum kennen gelernt, er fiel im 1. Weltkrieg im Jahre 1918. In Landsberg besuchte Hans Beske das Gymnasium bis zur Primareife. Früh beteiligte er sich im gesellschaftlichen Bereich, war innerhalb der „Bündischen Jugend“ Mitglied in der „Deutschen Freischar“. Hier bestand ein besonderes Interesse an Osteuropa, man machte Fahrten z.B. nach Lettland. Hans Beske hatte also schon sehr frühe

Kontakte zu den östlichen Nachbarn.

Die „Deutsche Freischar“ wurde sofort 1933 verboten. Spätestens zu diesem Zeitpunkt, mit 19 Jahren, erlebte er den ersten gewaltsamen Eingriff der Macht in sein Leben, nachdem er die Probleme der letzten Jahre der Weimarer Republik bewusst wahrgenommen hatte. Von 1935 bis 1937 leistete Hans Beske seinen Militärdienst. Er wurde 1939 wieder eingezogen, machte den Polen- und Frankreichfeldzug mit. Schon zu Beginn des Russlandfeldzuges, am 22.10.1941, wurde er als Leutnant schwer verwundet. Nach der Amputation eines Beines wurde er aus der Wehrmacht entlassen und kehrte nach Landsberg zurück. Mit seiner Familie floh er am 30. Januar 1945. Im Raum Celle fanden sie eine erste Bleibe.

Früh begann die Tätigkeit für die

vertriebenen Landsleute. In den ersten Jahren ging es in erster Linie darum, die verstreut lebenden Nachbarn und Freunde wieder zu finden, Schicksale zu klären, Verbindungen wieder herzustellen. Dies erforderte einen umfangreichen Schriftverkehr und eine Vielzahl von Reisen. In vielen Städten bildeten sich Gruppen ehemaliger Bewohner von Stadt und Kreis Landsberg. Besonders wichtig war die Zusammenarbeit mit dem „Landsberger Heimatwerk“ in Berlin, dort wurde ein erster Informationsdienst herausgegeben. Die Landsberger Kirchentage wurden ein festes Bindeglied. Es war wichtig und ein besonderes Anliegen von Hans Beske, die ethischen und geistigen Probleme von Flucht, Verlust, Mitschuld aufzuarbeiten. Ein erster Markstein war die Charta der deutschen Vertriebenen (1950), in der feierlich auf Rache und Vergeltung verzichtet wurde. Hans Beske stand mit Überzeugung hinter diesem Gedanken. Sein Arbeitsansatz war die Begegnung mit den ehemaligen Bewohnern von Stadt und Kreis Landsberg und möglicherweise in der Zukunft mit den heutigen Bewohnern dieser nun polnischen Orte. Auf seine Anregung und Drängen wurde 1956 die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) gegründet (BAG), deren Vorsitzender zunächst Otto Kaplick, seit 1957 bis zu seinem Tode 1985 Hans Beske war. Wenn

auch die meisten Teilnehmer an den Treffen der Landsleute – das erste fand 1957 zur 700-Jahr-Feier der Stadt Landsberg in der Patenstadt Herford statt – die persönliche Begegnung mit den ehemaligen Nachbarn suchten, waren diese für Hans Beske immer ein Ort der historischen Stellungnahme und des Ausblicks in eine besonders mit den heutigen Bewohnern unserer Heimat versöhnte Zukunft. Die von ihm vorgeschlagenen Themen vieler Treffen zeigen diese Gedanken: „Deutsch-polnische Nachbarschaft“ (1964) „Deutschland und Polen, Brücke zwischen Ost und West“. Neben der Tätigkeit für die Landsleute nahm er an zahlreichen Gesprächskreisen teil, die er z.T. selbst initiiert hatte, veröffentlichte Artikel, die sich auf das Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarn bezogen. 1970, noch vor Abschluss des Warschauer Vertrages, reiste er mit seiner Frau Barbara zum ersten Mal in das heutige Gorzów. Er führte Gespräche im polnischen Westinstitut in Posen und im Außenministerium in Warschau. In Landsberg/Gorzów entwickelte sich eine Freundschaft mit Bischof Pluta, die sich in den folgenden Jahren vertiefte. Innerhalb der BAG Landsberg intensivierte er seine Arbeit als Ideengeber. Er verfasste zahlreiche Artikel für das weiter in Berlin herausgegebene „Heimatblatt der

ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/Warthe Stadt und Land“, hielt seine programmatischen Reden bei den Treffen in Berlin und Herford, engagierte qualifizierte Redner und setzte vor allem die Reisen nach Landsberg/Gorzów fort. Neue Freundschaften entstanden dort zu Persönlichkeiten der Politik, Wirtschaft, Kunst. Über die Tätigkeit im Zusammenhang mit Landsberg hinaus wurde Hans Beske Bundessprecher (Vorsitzender) der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg. Hier war er der Spitzenvertreter einer Landsmannschaft, der in keiner Weise dem Bild des Revanchepolitikers entsprach. Hans Beske wurde 1981 vom Bundespräsidenten für seine Versöhnungsarbeit mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet, 1985 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Er war ein Preuße im besten Sinne: Nationalbewußt ohne Überheblichkeit, streng gegen sich selber bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit, mit einem hohen Maße an Durchsetzungs- und Überzeugungskraft. Wenn wir heute stolz auf unsere freundschaftlichen Kontakte mit den Gorzowern sind, müssen wir uns daran erinnern, dass Hans Beske die Basis dafür erarbeitet hat.

Ursula Hasse-Dresing

## Meine Arbeit in Gorzów von Christa Greuling

Die Deutsch-Polnische Arbeitsgruppe hat im Jahr 2005 drei Mal getagt. Am 31. Januar d.J. trafen wir uns zu einer Bestandsaufnahme unserer gemeinsamen Arbeit in Gorzów, des weiteren am 07.06. im Haus Brandenburg in Fürstenwalde und am 29.09. wieder in Gorzów. Es geht zurzeit hauptsächlich um die Friedensglocke und die Ausgestaltung der 750-Jahrfeier der Stadt Landsberg/Gorzów. In Gorzów hat es zur Vorbereitung des Jubiläums zahlreiche Arbeitsgruppen gege-

ben, die Vorschläge für das Programm erarbeitet haben. Zurzeit werden diese Vorschläge geprüft und können von den Bewohnern im Internet gelesen werden. Die Bevölkerung ist aufgefordert, ihre Meinung zu äußern und selbst Vorschläge zu machen. Sobald die Auswahl getroffen ist, bekommt die BAG dieses Dokument und wird entscheiden, ob auch wir noch einen Beitrag zur Feier leisten wollen. Von Herrn Dr. Rymar, Archivar in Gorzów, und einem Journalisten wird z.B.

eine Monografie der Stadt erstellt. Stichwortartig werden die wichtigen Daten und Ereignisse der Stadt festgehalten. Die Feiern zum Stadtjubiläum werden sich im Jahr 2007 über mehrere Monate erstrecken. Der Tag der Stadtgründung, der 2. Juli, ist der Höhepunkt der Feierlichkeiten. Die ehemaligen Einwohner der Stadt und des Kreises Landsberg a.d.W. werden zu den Feierlichkeiten erwartet. Die Friedensglocke ist ein Geschenk der ehemaligen Einwoh-

ner der Stadt und des Kreises zu diesem Jubiläum. Sie ist als Symbol der Ausdruck unseres Willens zur Verständigung und Versöhnung mit den jetzigen Einwohnern Gorzów und des Kreises. Die



Innenraum der kleinen protestantischen Kirche am ehemaligen Hauptfriedhof

Glocke trägt die Inschrift „Frieden“ in lateinischer, deutscher und polnischer Sprache, die Jahreszahlen 1257 – 2007 Landsberg a.d.W. – Gorzów/Wlkp. und das Stadtwappen. Der ehemalige Musterplatz wird umgestaltet und die Glocke soll auf diesem Platz stehen. Die Einweihung ist eventuell schon im Mai oder Juni 2006.

Im Kopernikuspark, dem ehemaligen evangelischen Hauptfriedhof, wird im Nordteil der Bau der Straße beginnen. Der Friedhof war etwas mehr als 17 ha groß und hat einen Baumbestand von ca. 7.000 Bäumen. 1 ha Park wird für die Straße benötigt und es werden ca. 500 Bäume (incl. Sträucher) gefällt. Ein Spezi-

algartenbauunternehmen hat die alten Bäume untersucht. Aufgrund des Alters, der Größe und zurzeit auch durch Krankheit lassen sich diese alten Bäumen nun doch nicht mehr verpflanzen.

Dafür werden bis zu 700 neue Bäume gepflanzt. Die Exhumierung der Gebeine für den Bau der Straße erfolgt im Winter. Die Beisetzung findet auf dem jetzigen Stadtfriedhof nahe dem Zanziner-Wäldchen statt. Die Ruhestätte ist ein Rasenplatz, der von Birken eingerahmt ist und in der Mitte steht ein Granit-Findling. Die Inschrift wird von uns noch gestaltet. Das geplante Ossarium an unserem Gedenkstein im Kopernikuspark wird etwas kleiner ausfallen. Die in Gorzów noch gefundenen alten Grabsteine werden in einem Lapidarium aufgestellt. Beide Gedenkstätten werden im kommenden Jahr besonders betreut

werden. Dass die Gebeine nicht im Kopernikuspark umgebettet werden können, hängt mit einem „Hygienegesetz“ zusammen, das auch in Deutschland Anwendung findet. Wir werden Herrn Wola, Pfarrer der kleinen evangelischen Gemeinde in Gorzów, bitten, die Einsegnung bei der Umbettung der Gebeine vorzunehmen. Als Kirche dient dieser kleinen Gemeinde die ehemalige alte Trauerhalle am Eingang des ehemaligen Friedhofs und jetzigen Kopernikusparks. Der bauliche Zustand unserer alten Friedhofskapelle ist heute besorgniserregend. Regen und Wind dringen durch das defekte Dach und das Mauerwerk in die Innenkirche. Durch eine Spende der

Gustav-Adolf-Stiftung kann das Dach repariert werden. Für neue, dringend notwendige Verputzarbeiten fehlen auf nicht absehbare Zeit die finanziellen Mittel. Die BAG wird hier eine finanzielle Unterstützung geben und somit dazu beitragen, dass jetzt im katholischen Gorzów mit unserer Hilfe eine sehr alte, kleine evangelische Kirche als Baudenkmal erhalten bleibt. Die Gemeindeglieder kümmern sich schon lange um unseren Gedenkstein und halten die kleine Anlage in Ordnung, was uns bisher nicht bekannt war.

Das 1. Lyzeum der Stadt Gorzów feierte am 15. Oktober d.J. sein 60-jähriges Bestehen. Wir arbeiten mit den Lehrern und Schülern dieser Schule zusammen. Ein Schulraum wurde von uns mit modernen Mediengeräten ausgestattet und enthält Erinnerungsstücke und Bilder der Stadt Landsberg. Dieser Schulraum trägt den Namen „Landsberg“. Für die Ausstellung der Schule zu ihrem Festtag haben wir Bilder und Festschriften des alten Landsberger Gymnasiums und Lyzeums leihweise zur Verfügung gestellt.

Auch am 30.01.2006 werden wir uns in Landsberg/Gorzów zum „Tag des Gedenkens und der Versöhnung“ treffen. Folgendes Programm ist vorgesehen:

14.00 Uhr Kranzniederlegungen am Gedenkstein und dem internationalen Soldatenfriedhof

15.00 Uhr Besuch des Henseler-Steines an der Kirche in Wepritz

15.45 Uhr Besuch der Ausstellung von Henseler Bildern im Museum Lubuskie (Schrödervilla)

Gemeinsames Abendessen und Ausklang

Interessenten für die Teilnahme können sich bis zum 15.01.2006 bei

Christa Greuling  
Niemandsfeld 28  
60435 Frankfurt am Main  
schriftlich anmelden.

Die Deutsch-Polnische Arbeitsgruppe wird auch im Jahr 2006 ihre Arbeit mit dem Motto „Versöhnung leben“ in gewohntem Stil weiterführen.

## Projekte im Kreis Landsberg

Derzeit sind im Kreis Landsberg eine große Zahl von Projekten in Arbeit. Zum Teil finanzieren wir, die BAG, sie, zum Beispiel die Umsetzung der Grabsteine in Vietz, zum Teil sind es gemeinsame Unternehmungen, andere sind auch von den Polen allein initiiert. In allen Fällen handelt es sich um die Sicherung von Andenken an die deutschen Bewohner.

- Vietz: Restaurierung der Orgel,



Zanzhausen - ehemaliges Kriegerdenkmal, links hinter dem 2. Baum Erinnerungstafel - Eisenwerke

Restaurierung des Ehrenmals für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs – beendet. Umsetzen der Grabsteine vom Alten Friedhof auf den zuletzt von

den Deutschen genutzten Friedhof – in Arbeit

- Gralow: Restaurierung der Sauer-Orgel – in Arbeit

- Zanzhausen: Errichtung einer kleinen Heimatstube in der historischen Kirche; Aufstellen einer Tafel zur Erinnerung an die Gründung der ehemaligen Hammerwerke;

Sicherung von Teilen des Kriegerdenkmals auf dem Anger durch eine Umzäunung; Sicherung der

noch vorhandenen Grabsteine der ehemals drei deutschen Friedhöfe und Aufstellung zu einem Lapidarium auf dem zuletzt genutzten deutschen Friedhof.

### Orgel in Gralow

Frau Ursula Domagk, die Schwester von Gisela Opitz, möchte gern das Werk ihrer Schwester vollenden, die Restaurierung der historischen Sauer-Orgel in Gralow. In diesem Heft finden Sie einen Rechenschaftsbericht von Pastor Szuster über die an der Orgel durchgeführten Restaurierungsarbeiten und Fotos des renommierten Orgelbauers, die die durchgeführten Arbeiten bezeugen. Diese sind mit Ihren Spenden und Euro 6000,00, die die BAG dazugegeben hat, finan-

ziert worden. Es liegt auf unserem Konto noch ein Rest von Euro 1750,00. Das reicht aber nicht, um alle notwendigen weiteren Arbeiten zu vollenden. Es wäre doch schön, wenn die kostbare Orgel vollends gerettet werden könnte und Sie noch einmal einen Beitrag leisten würden! Natürlich sind wir nicht die einzigen, die die Kosten der Restaurierung tragen. Auch die Gemeinde leistet ihren Beitrag und die „Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit“ hat einen Zuschuss

– Alle Projekte in Arbeit.

- Kladow: Wiederaufstellung des Kriegerdenkmals – beendet; Wiederaufrichten der noch vorhandenen Grabsteine zu einem Lapidarium – geplant.

- Stolzenberg: Aufräumarbeiten auf dem ehemaligen deutschen Friedhof. Grabsteine zusammengetragen und aufgestellt. Sicherung des Areals durch einen neuen Zaun. Pflegearbeiten auf dem Gelände (ehem. Einwohner sammelten für einen neuen Rasenmäher). – Arbeit in großen Teilen vollendet.

Sanierung Kriegerdenkmal – geplant.

- Zanzthal: Hilfe beim weiteren Aufbau der Heimatstube, die ein neues Domizil erhält – in Arbeit.

- Tornow: Beräumung des Friedhofs und Restaurierung des Kriegerdenkmals sowie des Epitaphs. Aufstellung des letzteren in der Kirche – in Arbeit.

- Landsberger Holländer: Restaurierung des Taufbeckens und der aufgefundenen Sandsteingrabplatte eines ehemaligen Pastorenehepaares – in Vorbereitung.

- Lipke: Grabstein des Revierförstlers Pontow sichern und aufstellen – in Vorbereitung.

- Wepritz: Grabstein des Malers Henseler sowie Erinnerungstafel an der Ostseite der Kirche aufgestellt – beendet.

Herbert Schimmel  
Lindenweg 19  
15305 Seelow

gegeben.

Bitte zahlen Sie Ihre Spende, wie auch bei den früheren Bitten, auf



das Konto der BAG (478 500 65/9001984) mit dem Vermerk „Orgel Gralow“ ein. Herzlichen Dank! u.h-d.

Parafia Podwyższenia Krzyża sw. Gralewo  
Gralewo 29.08.2005

Sehr geehrte Damen und Herren,  
bewusst der enormen Freundlichkeit und großen Unterstützung, die Sie unserer  
Pfarrgemeinde geleistet haben, möchten wir Sie über bereits abgeschlossenen Arbeiten  
berichten.

Bisher wurden mit Hilfe der von Ihrer Organisation spendiertem Geld folgende Leistungen  
ausgeführt:

1) Arbeiten nach dem Bericht vom 22.12.2004

2) die Arbeiten bei neuem Orgelbalg

3) es wurde an die Kirche eine neue /rekonstruierte Spieltisch ausgeführt und geliefert

Die Arbeiten am Traktur dauerten ausgesprochen lange, weil sich nach der Überführung in die Werkstatt  
zeigte, dass das Instrument mehrmals (ohne Erfolg) repariert wurde. Außerdem erhebliche Folgen wurden  
wegen Holzschädlinge festgestellt, so dass die Holzstruktur völlig vernichtet war und vollständig rekonstruiert  
werden musste.

4) Es wurden neue / rekonstruierte Relais-Apparate vorbereitet, und somit wurde die Rekonstruktion von  
Trakturanlage abgeschlossen

Es werden weitere Arbeiten geplant:

- der Abbau und Reparatur der Pedalwindkasten samt Pfeifen
- Kauf der Luftturbine der Firma Laukhuff
- der Einbau eines neuen Balges, Reparatur von Luftkanälen, Regulierung der Trakturanlage
- Erneuerung des Prospekts, Nachbauen neuer Prospektpfeifen
- der Einbau neuer Steuertafel samt Sicherungen Reparatur der Pfeifen des II. Manuals Montage, Intonati-  
on und Stimmen des Instruments.

Wir sind bewusst, dass die Aufnahme der Arbeiten und deren Fortsetzung nur bei dem  
riesigen Engagement von seligen Angedenkens Frau Gisela Opitz möglich war.

Wir möchten das Werk so schnell wie möglich fertig stellen. Allerdings sind die finanziellen  
Mittel, die wir als Pfarrgemeinde alleine erwirtschaften können sind ziemlich bescheiden (bei  
dem großem Umfang der sonst notwendigen Arbeiten in der Pfarre und Kirche).

Wir hoffen auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit und weitere Unterstützung Ihrerseits oder  
durch Ihre Organisation vermittelten Privatspender.

Nur dank solche Unterstützung können die entsprechenden Mittel für die vollständige und  
schnellen Abschluss der Orgelinstandsetzung sicher gestellt werden.

Wir hoffen, dass Ihr Entgegenkommen uns das von Frau Opitz angefangene Werk zu Ende zu  
bringen; wir behalten Sie auch in dankbarer Erinnerung.

Wir verbleiben im Gebet für seligen Angedenkens Frau Gisela Opitz und alle, die für das  
große (für kleine Pfarre) Werk beigetragen haben.

Mit der Hoffnung auf baldiges ökumenisches Zusammentreffen  
bei der Instrumenteinweihung

und eines Gelegenheitskonzerts  
verbleiben wir mit herzlichen Grüßen

ks. Adam Szuster

Probst



Vor der Renovierung 2001



Der neue Spieltisch



Die letzte Schraube

## Neues aus unserem Museum Fortsetzung

Im Heimatblatt Nr. 30 begann ich mit Ihnen einen Rundgang durch unser Museum in Herford und versprach eine Fortsetzung, hier ist sie. Wir befinden uns noch in unserem ersten Raum, dem Museumsraum. In seiner Mitte stehen vier hohe Vitrinen, in denen die Ausstellungsstücke nach Themen geordnet sind. In der dem Eingang am nächsten stehenden Vitrine geht es um Erinnerungen an die Stadt Landsberg: Verschiedene Gegenstände mit dem Stadtwappen, besonders den Ehrenteller der Stadt an ein Mitglied der Familie Groß. Ein Foto zeigt den bekannten Blick in das Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters. Aus der Familie von OB Gerloff stammen zwei Schmucktassen. Von den Büchern ist die „Geschichte der Stadt Landsberg“ von Engelen das Wichtigste. Außerdem gibt es einen der Verwaltungsberichte der Stadt, die Nachbildung eines Stadttorschlüssels. Die wichtigsten Exponate in dieser Vitrine sind einige Medaillen, besonders die große, die Porträts von Lehrern zeigt und an das 50-jährige Jubiläum des Gymnasiums erinnert. Wenn wir im Uhrzeigersinn weitergehen, stehen wir vor der Vitrine „Kirchen“, hier liegen und stehen sicher die emotional anregendsten Dinge. Zwei Zinnleuchterpaare aus den Kirchen von Dechsel und Lorenzdorf beherrschen das Bild, leider sind sie sehr restaurierungsbedürftig. Wichtig ist das von Pfarrer Wandam aus Kernein 1945 auf der Flucht gerettete Abendmahlsgeschirr, Kelch und Oblatenschale. Eine alte Bibel und Gesangbücher gehören natürlich hierher, der Abendmahlskelch aus Lotzen, der uns als „Schulglocke“ angeboten wurde, darüber wurde im Heimatblatt berichtet. Der Taufleuchter von Pfarrer Wegner. An die Landsberger Marienkirche erinnern zwei bei

der Restaurierung im Jahre 2000 ausgebaute Orgelpfeifen und die Kopie des Versicherungsscheines der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia vom 29. November 1889 für Kirchenbau und Einrichtung. Dies ist sicher nicht materiell das kostbarste Stück in dieser Vitrine, aber vielleicht das, was über Leben in dieser Zeit am meisten aussagt.

Es ist versichert gegen Brand, Schäden beim Löschen und dafür notwendiges Abreißen und gegen Leuchtgasexplosion die „der Kirchengemeinde Landsberg a/W gehörige, zu Landsberg a/W auf dem Marktplatz belegene Kirche nebst Inhalt.

A Das Gebäude  
Die Marienkirche nebst Chor, massiv aus Stein unter Ziegeldach

30.000,00 Mark

B Der Inhalt

1. In der Kirche  
Kirchenbänke mit Rücklehne  
312 lfd. Meter á 3,00

1.248,00 Mark

Kirchenbänke mit Lehnen auf der Empore 308 lfd. Meter

924,00 Mark

Kirchenbänke ohne Lehne  
90 lfd. Meter

192,00 Mark

Die Kanzel mit Schnitzwerk von Holz, lackiert und vergoldet

600,00 Mark

Die Große Orgel

10.500,00 Mark

2. Im Chor

Das Altarbild, Ölgemälde von Professor Begas

7.500,00 Mark

Den großen Goldrahmen des vorgenannten Bildes  
2 vergoldete Piedestale mit Engeln

5.964,00 Mark"

Der gesamte Versicherungswert ist mit 53.814,00 Mark angegeben. (Man war bestimmt unterversichert!)

Die Stücke in den beiden letzten Vitrinen erinnern an die wirtschaftliche Tätigkeit der Bewohner Landsbergs. Da gibt

es eine Laterne vom Landsberger Bahnhof, auch einige Fahrkarten, Geschirr und Besteck aus der Bahnhofsgaststätte. Kaffee- und Milchkönnchen erinnern an das beliebte Café Voley. Eine Gruppe von Aschenbechern mit Aufdrucken der Haushaltswarengeschäfte waren wohl Werbegeschenke, ebenso wie z.B. ein Zollstock mit dem Namenszug Eichenberg, daneben gibt es noch andere Werbegeschenke. Schön ist ein altes Barometer mit dem Namenszug Max Buchner, Landsberg/W. Die Vergrößerung eines Gruppenfotos des Vorstands der Stadtparkasse zeigt eine Gruppe sehr bedeutsam schauender Herren. In der letzten der vier Mittelvitrinen sind Erinnerungen an die Industriebetriebe. Eine Kopie des Buches von Max Bahr, „Eines deutschen Bürgers Arbeit in Wirtschaft und Politik“, ein Brieföffner, Bilder erinnern an die Jutefabrik. An die Kabelfabrik erinnert ein Musterbuch mit Querschnitten und Berechnungen von Drahtseilen. (Origineller Weise wurden die leeren Rückseiten der Blätter nach dem Kriege offenbar von polnischen Kindern für Schulaufgaben benutzt. Ich erinnere mich, dass auch wir damals jedes weiße Stück Papier aufhoben, um darauf zu schreiben.) Die Firma Paucksch ist mit dem Foto eines restaurierten Werbeplakats für die Schiffswerft vertreten. Und natürlich gibt es zahlreiche Firmenschilder, Moritz, Lewinson Söhne Möbelfabrik, Jaehne. Flaschen erinnern an Brauereien und Brennereien, wie z.B. Kohlstock und die Gebrüder Groß, auch Gläser, wie z.B. ein Glas für den beliebten Kräuterschnaps „Stichpimpulibockforzelorum“. Der etwas anrühlich klingende Name entstand aus dem Zusammenziehen der Namenanfänge der darin enthaltenen Kräuter.

Beim Nennen und Beschreiben der Exponate - und das gilt jetzt auch für die im vorigen Heft beschriebenen Gegenstände - fällt mir auf, dass unsere Sammlung zwar recht zufällig entstanden ist - wer von uns dachte bei Flucht und Vertreibung schon daran, solche Dinge mitzunehmen. Sie waren, jedenfalls kleinere Dinge, in den Handtaschen, die man schnell griff, in den Haushalten von in Westdeutschland lebenden Verwandten oder tauchten auf Trödelmärkten auf. Andererseits geben sie ein verblüffend vollständiges Bild des vielfältigen Lebens in Stadt und Kreis Landsberg. Der zweite Raum bietet weniger

für das Auge. Er ist Arbeits- und Archivraum. Ein Bücherregal an der einen Längswand enthält die von Inge Frey neu geordnete Bibliothek mit etwa 700 Bänden. Wir besitzen Bücher zu Stadt und Kreis Landsberg, den Nachbarkreisen, über die Provinz Brandenburg, Preußen. Diese Aufzählung beschreibt auch gleich unser grundsätzliches Ordnungsprinzip. Gegenüber steht ein hoher Einbauschrank, in dem als Wichtigstes unsere umfangreiche Sammlung historischer Postkarten steht. Die alte Datei, die Irma Krüger in Berlin gesammelt hat und eine Menge Ordner sind zur Einsicht bereit. Darin befinden sich Ihre Berichte,

Bilder, Listen und Zeichnungen über Vietz und alle Dörfer des Landkreises, es gibt nur ganz wenige Orte, über die wir nicht wenigstens einzelne Hinweise haben. Ebenfalls geordnet sind Papiere über die Stadt, ihre Verwaltung, Wirtschaft, Schulen und Bildungs- und Forschungsstätten, kulturellen Einrichtungen. Nicht vergessen werden dürfen die Berichte über Flucht und Vertreibung, alte Zeitungen. Auch hier kann gesagt werden, dass ein fast vollständiges Lebensbild entsteht. Umso wichtiger ist es, solch eine Sammlung geschlossen zu erhalten und auf Dauer sichtbar zu machen. Ursula Hasse-Dresing

# Aus der Geschichte unserer Heimat

## Eissportfreuden in Landsberg

„Alles runter von der Bahn, die Bahne wird gefegt!“ August Koch, das Landsberger Eissport-Original, stand in der Mitte seiner Eisbahn, die warme Pudelmütze auf den schon leicht ergrauten Kopf gedrückt und trompetete diese Mahnung in die Runde. Für uns Jungen war dies das Signal, dass wir jetzt für einige Zeit unsere wilde Jagd auf den Schlittschuhen einzustellen hatten. Mit August Koch durften wir es nicht verderben. Sein Herz gehörte der Jugend aber er musste ein strenges Regiment führen, wenn er auf seiner weit über die Grenzen unserer Heimatstadt hinaus bekannten Eisbahn Ordnung halten wollte. August Koch gehörte zu den bekanntesten Männern unserer Warthe-Stadt. Ehemals Ackerbürger, war er am Schießgraben beheimatet. Die Reste der alten Stadtmauer, die einst im Jahre 1320 an Stelle der alten

Palisaden-Befestigung errichtet wurde, grenzte an seinen Besitz. Hier lag, unmittelbar neben dem Kladow-Teich, über den unser unvergessener Heimatschriftsteller Paul Dahms als „Paulemann vom Kladow-Teich“, in den Spalten des Landsberger Generalanzeigers treffende Lokalspitzen schrieb, eine Wiese, die als „Kochs Wiese“ zu den schönsten Erinnerungsstätten der älteren Landsberger gehört. Diese Wiese wurde durch August Koch während der Wintermonate durch einen Durchstich zum benachbarten Kladow-Teich bewässert. Später erfolgte die Bewässerung durch eine moderne Anlage, die das Wasser der Kladow auf die angrenzende Wiese leitete und die eine ständige Regulierung des Wasserstandes auf der Wiese zuließ. Schon nach den ersten Frosttagen zog die Landsberger Bevölkerung, groß und klein, mit den

blitzenden Schlittschuhen zu ihrer Eisbahn und tummelte sich dort in klarer Winterluft. Man kannte damals noch nicht die modernen Kunstlauf-Schlittschuhe mit Säge und Hohlschliff, aber mit den alten „Holländern“ vergnügte es sich ebenso gut. 5-Pfennige für Kinder, 10-Pfennige für Erwachsene forderte Mutter Koch am Eingang von den Besuchern der Eisbahn. An Sonntagen bei den beliebten Blaskonzerten und beim Abbrennen von Feuerwerk verdoppelte sich dann der Preis. Auch Fußgänger konnten die Bahn gegen Entrichtung des gleichen Betrages betreten. Für sie standen bequeme Schlitten bereit, die von kräftigen Männern um die Bahn gezogen wurden und dafür einen Extra-Beitrag kassierten. Dafür wurden die Schlittenfahrer noch in eine warme Decke gewickelt, damit die Rundfahrt ohne späteren Schnupfen vonstatten ging. Kostenlos durften sie dann noch

Kapellmeister „Bruch“ genießen, der ohne Noten auf seinem weit bekannten Leierkasten sentimentale Lieder drehte.

Verhältnismäßig groß war die Zahl der Erwachsenen, die die Bahn benutzten. Damals besaß man noch Straßentiefel, die als Eislaufstiefel Verwendung fanden, wenn sie für den Stadtbummel nicht mehr geeignet erschienen. Neben den Kindern waren es also auch die Vatis und Muttis, die dem ausgelassenen, fröhlichen Eislaufbetrieb jener Tage auf „Koch's Wiese“ das Gepräge gaben.

Nachdem der Magistrat der Stadt die Wiese im Jahre 1908 käuflich erworben hatte und vier Jahr später auch der Kladow-Teich in städtisches Eigentum überging, entstand hier, inmitten der Stadt, eine Parkanlage, die zu den schönsten Erholungsstätten Landsbergs gehörte. Aus der über 18 Morgen großen einstigen Sumpf- und Wiesenlandschaft schuf die städt. Parkverwaltung den Kaiser-Wilhelm-Park, der später in Stadtpark umbenannt wurde. Im Sommer war es der Rosengarten, der Steingarten und der von Schwänen und zahlreichen Enten bevölkerte Kladow-Teich, die sich besonderer Beliebtheit erfreuten. Man konnte am Teich die dicken Karpfen füttern, die sich an den Futterplätzen drängten und bei deren Anblick unsere heimischen Sportangler immer wieder bedauernd feststellten: „Ja, wenn doch die Fischgründe in der Warthe ebenso ertragsreich wären!“

Auf der alten Koch's Wiese aber tummelten sich Fasanen und Rehe, Klapperstörche und manches andere Wild und Geflügel. Die Wiese, jetzt Wildwiese genannt, wurde dadurch auch während der Sommermonate zu einem Treffpunkt der Landsberger Einwohner und der vielen auswärtigen Besucher. Während der Wintermonate verwandelte sich die Wiese, die von einem erhöhten Promenadenweg und schneebehangenen Tannen eingerahmt war, wieder als Eisbahn zu einem

Mittelpunkt jugendlicher Freude und wintersportlicher Betätigung, von dem später einmal der damalige Präsident des Deutschen Eislaufverbandes dem Verfasser gegenüber äußerte, dass die Landsberger Eisbahn wegen ihrer Größe, Sicherheit, günstigen Lage und guten Bewässerungsmöglichkeit zu den schönsten Naturbahnen Deutschlands zu rechnen sei.

Eine Wende im eissportlichen Leben der Stadt trat ein, nachdem sich im Jahre 1920 Freunde des Eissportes im Landsberger Schwimm- und Eissportverein zusammengefunden hatten. Am 25. August 1920 als „Landsberger Schwimmklub 1920“ gegründet, beschloss die Vereinsversammlung am 13.12.1920 die Aufnahme des Eislaufens in das Sportprogramm und die Änderung des Vereinsnamens in „Landsberger Schwimm- und Eissportverein 1920“.

Nach mündlichen Verhandlungen mit dem Magistratsvertreter, Stadtrat Hintze, wurde dem Verein die Eisbahnwiese, die August Koch nach dem Verkauf an die Stadt als Pächter noch verschiedene Jahre betreut hatte, für den Winter 1920/21 zu einem Pachtpreis von 450,- Mark überlassen. Der damals schon über 100 Mitglieder zählende Verein stellte sofort 1.000,- Mark für die Errichtung einer Garderobe- und Wärmehalle zur Verfügung, deren Ausführung Baumeister Protsch übertragen wurde. Die endgültige Abrechnung ergab später - nicht zuletzt wegen der sich schon recht unangenehm bemerkbar machenden Geldentwertung - einen Kostenbetrag von 8.650,00 Mark. Notgedrungen musste sich die Mitgliederversammlung dafür entscheiden, die durch diesen

Aufwand notleidend gewordene Vereinskasse durch die Ausgabe von Anteilscheinen, lautend über 25,00 Mark und verzinsbar mit 4%, wieder zu sanieren.



Eishockey-Mannschaft im Vereinsdress (schwarz-gelb) etwa 1929  
H. Oslyslok, H. Zigan, ..., K. Karczewski (Tor), Willy Stuwe,  
Gg. Schilke, Harry Schneider, Kurt Schöning

Die Eröffnung der Eisbahn durch den Landsberger Schwimm- und Eissportverein fand am 10.12.1920 statt. Damit hatte der Verein seine eissportliche Tätigkeit aufgenommen die sich in den späteren Jahren im sportlichen Leben der Stadt so erfolgreich durchsetzen sollte. Die fortschreitende Inflation verhinderte in den Jahren 1922 und 1923 die Durchführung der in Aussicht genommenen Eissportlehrgänge und -veranstaltungen. Obgleich der Verein damals schon 500 Mitglieder zählte, befand er sich in einer sehr schwierigen wirtschaftlichen Situation. Die Mitgliedsbeiträge waren schon bei der Zahlung so entwertet, dass größere Ausgaben nicht geleistet werden konnten. Um wenigstens geringe Mittel in der Vereinskasse zur Verfügung zu halten und die Eisbahn sowie die eigene Badeanstalt am Heinersdorfer See unterhalten zu können, entschloss sich die Mitgliederversammlung im Januar 1923 zu einer Änderung der Beiträge auf wertbeständiger Grundlage. Künftig musste von den Mitgliedern der Gegenwert des Portos für einen Fernbrief als Monatsbeitrag gezahlt werden. Im Juli des gleichen Jahres erfolgte eine abermalige Umstellung der Beiträge auf neuer wertbeständi-

ger Grundlage. Der Monatsbeitrag war jetzt der Gegenwert von 1 Pfund Roggen nach der Börsennotiz am 1. des betreffenden Monats.

Den mit der Führung des Vereins beauftragten Mitgliedern stellt es das beste Zeugnis aus, wenn sie es sofort nach Beendigung der Inflation ungeachtet dieser Schwierigkeiten erreichten, dass das sportgerechte Eislaufen in Landsberg eine Pflegestätte fand. Am Neujahrstag des Jahres 1924 kam der Präsident des Deutschen

Verein 11 Eiskonzerte, das erste mit Begeisterung auf genomene Kinderfest auf dem Eise, bei dem sich Eisbären und andere Tiere der Wildnis auf Schlittschuhen ein fröhliches Stelldichein gaben. Ein Wohltätigkeitsfest für die Waisenkinder der Stadt und das erste Landsberger Eisfest waren die Krönung im Wintersportprogramm des Vereins.

In den folgenden Jahren nahm das Interesse für den Eissport ständig zu. Am 10.2.1926 fanden die ersten Vereinsmeisterschaften

im Kunstlaufen und Paarlaufen statt. Der Übungsbetrieb wurde in vier Abteilungen durchgeführt. Die Eishockeyspieler begannen mit dem ersten regelmäßigen Training



Eiskunstlauf-Lehrgang (29.01.1932)  
Ehepaar Karczewski, Ehepaar Karl Voigt, Kunstlauflehrer Krümling BEC, Charl. Schönknecht, ....., Dora Halcher, Neumann, sitzd. Renate Schreuder, Horst Kiefer

Eisverbandes, Reg.Rat Schöning-Berlin, mit zwei Kunstläuferinnen und zwei Kunstläufern des Berliner Eislaufvereins 1886 nach Landsberg, um hier durch ein Schaulaufen für den Eissport zu werben und dem jungen Verein die erforderliche Unterstützung in der Öffentlichkeit zu gewähren. Nach einem erhalten gebliebenen Bericht wohnte „eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge“ der Veranstaltung im Stadtpark bei. Zum ersten Male sah man auf der Landsberger Bahn modernes Kunstlaufen mit schwierigen Sprüngen, wirbelnden Pirouetten, Spiralen, Tanzschritten und Hebefiguren. Die Initiative des Vereins wurde bald durch sportliche und wirtschaftliche Erfolge belohnt. Unter Leitung des Vereinseiswarts fand in diesem Winter der erste Kunstlauflehrgang für Anfänger statt. Weiter veranstaltete der

und die Kunstläufer versuchten mit Werbeveranstaltungen in Soldin, Neudamm, Driesen, Sternberg und Frankfurt/Oder dem Eissport in der engeren Heimat neue Freunde zuzuführen. Aus dem Veranstaltungsplan des Vereins jener Jahre sind ein Schaulaufen des Berliner Meisterpaares, Ehepaar Krümling, die regelmäßigen Kostümfeste, Eisfeste und Kinderfeste, Walzerabende und dergleichen zu nennen. Begünstigt wurden die abendlichen Veranstaltungen durch eine neue Beleuchtungsanlage, die auch Lampenbeleuchtung in größerem Umfange zuließ.

Der Winter 1928/29 war mit seinen aufgezeichneten 72 Eislauf-tagen für die Entwicklung des Landsberger Eissports besonders günstig. 59.500 Eisläuferinnen und Eisläufer besuchten in diesem Winter die Bahn, davon waren über 12.000 Schulkinder,

die ihren Sportunterricht auf die Eisbahn verlegt hatten und die Bahn in Begleitung ihrer Lehrer ohne Entrichtung eines Eintrittsgeldes benutzen durften.

Die Eishockeyspieler des Vereins waren in diesem Winter besonders rührig. Unter Leitung von Otto Bohnsack und unterstützt durch Eishockey-Lehrgänge des Brandenburgischen Eissportverbandes erreichte die junge Vereinsmannschaft eine erhebliche Spielstärke. Am besten bestätigten dies einige Spielergebnisse gegen auswärtige Mannschaften: Berliner Eislaufklub 2 : 3 verloren (1928), Technische Hochschule Berlin 2 : 3 verloren (1929), Schwimm- und Eissportverein Frankfurt/Oder 14 : 0 gewonnen (1930), Deutscher Eislaufklub Berlin 2 : 1 gewonnen (1930), Verein für Bewegungsspiele Stettin 20 : 1 gewonnen (1930), Berliner Eislaufklub 6 : 2 gewonnen (1930), Sportklub Charlottenburg, 2 : 2 unentschieden. (1930). Zu der so erfolgreichen Eishockeymannschaft gehörten: Sturm: Kurt Schöning, Willi Stuwe, Harry Kuhl; Verteidigung: Fritz Klockow, Hans Zbikowski, Tor: Raloff Immel.

Nicht unerwähnt soll die vorbildliche Jugendarbeit des Vereins bleiben. Unter anderem war der für die Landsberger Schulen zur Verfügung gestellte Eishockey-Wanderpreis hart umkämpft. Erster Sieger wurde die Knaben-Volksschule I (1929). Die Mannschaft des Gymnasiums trug sich im nächsten Jahr in der Siegerliste ein.

Die Kunstläufer ermittelten im Jahre 1926 erstmalig ihre Landsberger Meister. Das Interesse an dieser Meisterschaft, bei der zur Förderung des Nachwuchses auch Wettbewerbe für Schülerinnen und Schüler durchgeführt wurden, nahm von Jahr zu Jahr zu. Die ersten Vereinsmeister waren: Herren-Einzel: Erich Riege, Kurt Karczewski, Damen-Einzel: Erna Benses, spätere Frau Voigt, Charlotte Schönknecht, Paarlaufen: Ehepaar Erna und Karl Voigt. Regelmäßige Übungsstunden

mit den Jugendlichen des Vereins und mit den Schülerinnen und Schülern der Landsberger Schulen schuf die Voraussetzungen für eine immer breiter werdende Eissportbewegung in unserer Warthestadt. Sie wurde ständig gefördert durch den Landsberger Schwimm- und Eissportverein, der unter Führung des langjährigen ersten Vorsitzenden Erich Krause in den Jahren nach 1930 über 900 Mitglieder zählte, ferner durch eine sportfreudige Heimatpresse, nicht zuletzt aber auch durch den Leiter

der Stadtverwaltung, Oberbürgermeister Gerloff, der sich selbst oft an dem fröhlichen Treiben auf der Eisbahn im Stadtpark erfreute. Die eissportlichen Veranstaltungen, die bis zum zweiten Weltkrieg regelmäßig durchgeführt wurden, lockten, vor allem an den Sonntagen, viele Zuschauer hinaus in den Stadtpark. Eine moderne Großlautsprecheranlage sorgte für die musikalische Unterhaltung und im benachbarten Kaffee Voley traf man sich anschließend bei einer guten Tasse Kaffee wieder. Die Jugend

aber drängte sich im Eisbahnhäuschen, wärmte sich an dem ständig umlagerten Ofen oder an dem Heißgetränk, das Papa Dietrich für seine jungen Gäste immer bereit hielt. Sie probierten die gefüllten Pfannkuchen aus Bäckermeister Klietmanns Backstube und stellten mit Begeisterung fest, dass die Eisbahn im Stadtpark für die Landsberger Jugend, doch eine herrliche Einrichtung sei.

Karl Voigt †  
(geschrieben am 22. Augst 1960)

## Märkisches Schulwesen vor 150 Jahren

Aus der Beilage „Die Heimat“ des „Generalanzeiger“ 1936.

Zu den vielen, vielen Selbstverständlichkeiten des täglichen Lebens, wie Eisenbahn, Auto, Rundfunk, Zeppelin und tausend anderen Dingen, ohne die wir uns das Dasein kaum noch vorstellen können, gehört auch die schulmäßige Ausbildung jedes deutschen Kindes, selbst in der entlegensten Heidekate oder im verlassensten Hochgebirgswinkel. Der Begriff des „Analphabeten“ gehört in Deutschland allmählich ins Museum und ohne Rechnen, Schreiben, Lesen kommt wohl niemand mehr durchs Leben.

Aber schon unsere Großeltern wissen aus ihrer Jugend zu berichten, wie so ganz anders damals noch das Schulwesen war und um wie viel schwieriger es dem Einzelnen wurde, mit den nötigsten Kenntnissen ausgerüstet ins Leben hinauszutreten. Steigen wir vollends um 150 Jahre in unserer Geschichte zurück, so finden wir Zustände im Schulwesen, die uns ein leichtes Kopfschütteln abringen.

Sprichwörtliche Armut der „Schulmeister“ und „Schulgesellen“. In uralten Handschriften lesen wir von dem vielen „Geräusch und Geruch“ in überfüllten, bis zu 150 Kinder aufnehmenden Klassen, in denen mehrere Lehrer, damals „Schulgesellen“ oder wohlklingender auch „Tertianen“ oder auch „Collaboraten“ genannt, gleichzei-

tig ihre Weisheit loszuwerden versuchten. Wir lesen auch von unheimlich leeren Klassenzimmern im Sommer, wenn die Eltern ihre Kinder draußen auf dem Feld benötigten, und wir erfahren von der unglaublich schlechten Entlohnung der Lehrkräfte, des „Schulmeisters“ (Rektors) und seiner „Schulgesellen“. Die Armut der Lehrer, von denen viele Zeit ihres Lebens nicht dazu kamen, einen eigenen Hausstand zu gründen, war sprichwörtlich. Eine eigentliche Besoldung gab es vielfach nicht, vielmehr mussten sie sich mit dem so genannten „retium“ begnügen, einer freiwilligen Abgabe der Eltern, die je Kind und Vierteljahr in den einzelnen Orten der Mark zwischen einem und zwei Groschen schwankte. Gab es daneben wirklich hier und dort ein so genanntes „Einkommen“, so war es in jedem Fall sehr gering und setzte sich aus den unterschiedlichsten Geldbezügen aus der Kämmerei-, Kirchen- oder einer anderen Kasse zusammen, sowie aus „Accidentien“, „Emolumenten“, „Recordationen“, freier Wohnung usw. Im günstigsten Fall gab einer „Privatstunden“ für die je Kind und Woche etwa ein Groschen gezahlt wurde. Die Allermeisten lernen kaum lesen.

Die Lehrpläne waren in allen Orten der Mark sehr verschiedenen, jedoch lässt sich in Bezug auf die behandelten Stoffe und

im Ausmaß eine gewisse Ähnlichkeit feststellen. Nachstehend bringen wir den Lehrplan einer märkischen Stadt aus dem Jahr 1786, also vor genau 150 Jahren: „Außer Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen wöchentlich noch drei Stunden Religion nebst Bibellesen, zwei Stunden Naturgeschichte und Naturlehre, drei Stunden Briefstil und Diktat (!), zwei Stunden Geographie und Geschichte, zwei Stunden Lesen des „Kinderfreundes“ und Unterredung darüber, drei Stunden Lateinisch.

Das letztgenannte muss umso mehr befremden, als es in einer darauf folgenden Notiz heißt: „Wer gut lesen, schreiben und rechnen kann, kommt in die erste Klasse. Aber die Allermeisten lernen kaum das Erste, denn die Eltern nehmen ihre Kinder früh zu ihrer Wirtschaftshilfe heraus“. In vielen Orten der Mark fanden zweimal jährlich Prüfungen statt, bei denen im Beisein des Rates, der Geistlichkeit und geladener Gäste aus der Bürgerschaft die jeweiligen Erfolge des Unterrichts festgestellt wurden. Wenn nicht alles täuscht, ging es dabei nicht immer ganz ehrlich zu, vielmehr wurden die Schüler in kluger Voraussicht auf die zu behandelnden Dinge vorbereitet, um das im allgemeinen wenig erfreuliche Bild der Schule nach Kräften freundlich zu beleuchten. Spaziergänge und „Katzenbank“

als Erziehungsmittel. Merkwürdigerweise scheint man bei unseren Altvorderen von körperlichen Züchtigungen nicht sehr erbaut gewesen zu sein. Als Erziehungsmittel finden wir namentlich aufgeführt: Prämien, Belobigungen, Mitnehmen bei Spaziergängen, öffentliche Nennungen bei den Prüfungen und umgekehrt für die „Faulen und Boshaftigen“ Beschimpfung und Herabsetzung: „boshafte und schmutzige Schüler werden außerdem „auf die mit Schimpf belegte Bank“ (die so genannte Katzenbank) gesetzt und „beim Examen öffentlich benamset“. Recordations-, Markt- und Hundstagsferien. An Ferien gab es große Auswahl. Außer den auch uns geläufigen Weihnachts-, Pfingst- und Osterferien, die damals je 8 Tage dauerten, gab es noch dreitägige

Recordations- und zweitägige Marktferien. Dazu kamen die freien Nachmittage an allen „Hundstagen“. Unter Recordationen verstand man das Singen der Schulkinder von Haus zu Haus und Einsammeln von Gaben für die Lehrer (Kurrende-Singen). Sie waren ursprünglich sehr zahlreich, verminderten sich aber immer mehr, bis um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert hauptsächlich noch drei, die Neujahrs-, Gregor- und Martini-Recordation im Schwange waren, davon durchweg eine für den „Schulmeister“ und zwei für die „Schulgesellen“. Auch diese wurden dann auf Veranlassung der Regierung als nicht mehr zeitgemäß aufgehoben und die dadurch Betroffenen durch Zahlung einer jährlichen Entschädigungssumme abgefunden. Schulzwangbestimmungen schon

seit 1717. Bemerkenswert ist die Feststellung, dass bereits durch Edikt der königlichen Regierung vom 28.9.1717 und später ergänzende Bestimmungen eine Art von Schulzwang eingeführt worden war. Praktisch blieb aber, wie wir schon oben sahen, der Schulbesuch der Kinder dem guten Willen der Eltern überlassen. Das wurde erst anders mit dem 1. Oktober 1810, als auf Veranlassung der Regierung das gesamte Schulwesen in der Mark umgestellt, und die Ausbildung eines „gelinden Schulzwanges“ den beteiligten Eltern und Lehrpersonen zur Pflicht gemacht wurde. Eingesandt von  
Gerhard Schlickeiser  
Königsberger Straße 2  
Baden-Baden

## Die Ordnung beim Beginn der Schule

„Damit jede Störung des Unterrichtes unmöglich werde, hat der Lehrer vor Beginn des Unterrichtes darauf zu halten,

daß alle Schüler anständig, gerade, mit dem Rücken angelehnt und in Reihen hinter einander sitzen, damit der Lehrer alle übersehen kann;

daß jedes Kind seine Hände geschlossen auf die Schultafel legt, damit alle Neckereien und Spielereien auf der Tafel, alle ungehörigen und unsittlichen Beschäftigungen unter derselben unmöglich gemacht werden; daß die Füße parallel neben einander auf den Boden gestellt werden, damit das Übereinanderschlagen und das Hinundherscharren mit den Füßen nicht stattfinden kann;

daß sämtliche Schüler dem Lehrer fest ins Auge schauen, weil demzufolge alles Sprechen, Plaudern, Lachen, Flüstern, Hinundherrücken, Essen, heimliche Lesen, neugierige Umhergaffen, träumerische Hinstarren, nicht vorkommen kann.

Bevor nicht aller Blicke auf den Lehrer gerichtet sind und bevor nicht die Kinder ihren Geist zum Einstreuen der Samenkörner geöffnet haben, beginnt der Lehrer seinen Unterricht nicht“

Auszug aus: Dr. C. Kehr „Die Praxis der Volksschule“

Gotha 1880 S. 45

## Ein Erinnern an den ersten Schultag im Landsberger Gymnasium vor 70 Jahren

Vieler mehr oder weniger angenehmer Jubiläen wurde in den ersten Monaten dieses Jahres gedacht. Da fiel mir während der Ostertage plötzlich ein, dass ich vor genau 70 Jahren meine Schulzeit als Sextaner des Landsberger Gymnasiums begann. Zum Ende des 4. Volksschuljahres stellte sich die Frage, welche der weiterführenden Schulen Landsbergs ich besuchen sollte.

Da meine Volksschulzeugnisse wohl nicht zu schlecht waren und meine Eltern, und besonders unsere Mutter, viel Wert darauf legten, dass wir Kinder etwas lernten, schickten sie mich auf das Gymnasium. Unsere Mutter sagte immer: „Was man gelernt hat, kann einem niemand mehr nehmen. Geld und alle materiellen Güter kann man verlieren, aber was man im Kopf hat, das

bleibt“.

Als Kind hat man das noch nicht begriffen, aber dass sie recht hatte, beweist die Tatsache, dass mit dem Verlust der Heimat östlich von Oder und Neiße nach Ende des 2. Weltkrieges 1945 für unsere Familie alles verloren war, was sich unsere Eltern im Verlauf ihres Lebens mühsam erarbeitet hatten und ich 1947 nach meiner Entlassung aus der Kriegsgefäng-

genschaft nur das besaß, was ich am Leihe trug.

Vom Tag der Einschulung ist mir besonders die Feierstunde in der Aula in Erinnerung geblieben, auch wenn es schon 70 Jahre zurückliegt. Es war für einen Zehnjährigen ein einmaliges Erlebnis, nun als Schüler das altehrwürdige Gymnasium besuchen zu dürfen, das nicht nur von der Warthe aus gesehen ein mächtiger Bau war, auch vom Schulhof aus machten die beiden im rechten Winkel aneinander stoßenden hohen Gebäudehälften einen imposanten Eindruck. In diesem Winkel befand sich der

zu lesen war: "IHR SEID DAS SAATKORN EINER NEUEN WELT" auf der linken Seite und rechts: "UT SEMENTEM FECERIS ITA METES". Auf dem Pfeiler zwischen den beiden Eingängen mahnte die unerbittliche



Das Eingangsportal zum alten Gymnasium



Von oben nach unten und von links nach rechts: Pillkahn, Quast, Neumann, Enderlein, Wanger, Grebenstein, Heinz, E. Meißner, Ahrens, Klude, Grosser, Rohrbeck Mix, v. Hase, Ortman, Barsch, Braun, Henning, Werner, W. Meißner, Krüger Parowka, Herrforth, Krüerke, Suchandke, Pretzer

Eingang. Zwei oder drei Stufen führten zu zwei Torbögen, über denen in steinernen Buchstaben

Uhr, nicht zu spät zum Unterricht zu kommen. Wie viele Schülergenerationen

mögen diese Torbögen schon durchschritten haben und nun gehörte ich auch dazu. Man war doch ein wenig stolz, jetzt auf diese Schule gehen zu können. In der großen Aula im obersten Stockwerk versammelten sich alle Klassen von den „Neulingen“ bis zur Oberprima, das Lehrerkollegium erschien feierlich im schwarzen Anzug. Links und rechts vom Mittelgang nahmen die Schüler auf langen Holzbänken Platz, wir Sextaner in den ersten Reihen vor der ein paar Stufen höheren Bühne, auf der links an der Fensterseite der schwarze Flügel des Musiklehrers Horstmann stand. Den genauen Verlauf der Feier kann ich in Einzelheiten nicht mehr nachvollziehen. Von einem Pult auf der Bühnenmitte wurde eine Rede gehalten, vielleicht vom damaligen Oberstudiendirektor Kühn oder auch von einem anderen Lehrer. Der Schulchor untermalte die Feier musikalisch. An ein Lied des Chores erinnere ich mich noch genau, Melodie und Text habe ich noch im Ohr: "Wach auf, wach auf Du Wandergesell', Du hast genug geschlafen, da draußen da singen die Vöglein so hell, der Fuhrmann lärmt auf der Straßen.....". Dieses Lied muss so beeindruckend gewesen sein, dass ich es bis heute nicht vergessen habe.

Das alles liegt jetzt 70 Jahre zurück. Nur noch 10 Jahre überlebte das „Graue Schloss“ am Warthestrand, wie man das Gym-

nasium auch nannte, nach meiner Einschulung, 1945 wurde es in den Wirren nach der Besetzung durch die Rote Armee zerstört. Viele Mitschüler der Klassengemeinschaft der damaligen Sexta B, unser Klassenlehrer war Studienrat Laskowski, er unterrichtete uns in Französisch als erster Fremdsprache, haben im Krieg ihr Leben lassen müssen. Die Über-

lebenden wurden in alle Winde zerstreut und haben ihre „NEUE WELT“ unter Bedingungen gestalten müssen, die der Sinnspruch über dem Eingangsportal des Gymnasiums mit Sicherheit nicht gemeint hat.

Leider gibt es kein Foto mehr von den Schülern der Sexta B aus dem Jahr 1935, aber ein Foto vom August 1938, das bis

auf wenige Zu- und Abgänge die ehemaligen Sextaner nun in der Klasse 4 B zeigt. Aufgenommen ist das Foto in der Flussbadeanstalt am Bollwerk zu Beginn einer Schwimmstunde.

Horst-Joachim Werner  
Fahrenkampstr. 4  
32257 Bünde

## So manche Erinnerung

So manche Erinnerung an die eigene Schulzeit weckte der Bericht des Landsmannes Karl-Günter Gorsler im Heimatblatt von Juni 2005 ab Seite 21 über seine Erlebnisse an der Hermann-Göring-Schule. Ohne Kritik üben zu wollen möchte ich jedoch auf einige Irrtümer hinweisen.

Die Einweihung der Hermann-Göring-Schule fand nicht erst Ende 1939 statt sondern am 22. Oktober 1938. Im Jahr 1938 war ich Schüler in Klasse 4 B und erinnere mich noch genau an diese Feierlichkeiten. Lehrer und Schüler hatten sich in der Lugestraße versammelt und marschierten mit der Schulkapelle voran, dahinter zwei Fahnenräger, dann das Lehrerkollegium in schwarzer Kleidung, ein Teil der Lehrer mit dem Zylinder auf dem Kopf, und schließlich die Schulklassen von der Luge- in die Adolf-Hitler-Straße bis vor die Stufen am Eingang zur Schule, wo schon Ehrenformationen der SA angetreten waren. Der an Körperlänge alle überragende Gauleiter Stürtz schritt zusammen mit Kreisleiter Koltermann und unserem ehemaligen Direx Kühn, auch in SA-Uniform als Standartenführer, auf dem Foto leider von „Kolli“ verdeckt, die Front der Ehrenformationen ab.

Die eigentlich wichtigste Person, der Namensgeber der Schule, Hermann Göring - Jagdflieger im Ersten Weltkrieg, nach dem Krieg nationalsozialistischer Politiker, 1933 preußischer Ministerpräsident und ab 1935 Oberbefehlshaber der Luftwaffe - glänzte leider durch Abwesenheit.

Und was die Lehrer anbetrifft,

so hatte Studienrat Sasse den Spitznamen „Der Bulle“ und nicht Studienrat Dr. Pollack, er hatte den Dokortitel, wir nannten ihn

selle, er vertrat den Grundsatz: „Eine Unordnung gibt es nicht, dabei handelt es sich lediglich um eine komplizierte Ordnung.“



„Hänschen“ nach seinem Vornamen Hans. Letzterer ist mir eigentlich nicht als ein Lehrer in Erinnerung, der Schüler geschlagen hat, dafür verteilte aber „Der Bulle“, Studienrat Sasse, kräftige Ohrfeigen. Während einer Chiestunde bei ihm hatte ein Klassenkamerad im Schubkasten unter der Tischplatte eine Art von Stinkbombe gezündet und bald zog ein unangenehmer Geruch durch das Klassenzimmer. Leicht lispelnd fragte der Bulle nur: „Wer ist das, der hier Schwefelwasserstoff entwickelt?“ Schnell hatte er den Übeltäter entdeckt und mit einer Ohrfeige bestraft, die so hart war, dass das Opfer fast zu Boden fiel.

Studienrat Sasse, wir nannten ihn auch „Heini“, war Jungge-

Ich erinnere mich noch daran, dass ihm während des Unterrichts ein Schlüssel, den er in seine Hosentasche steckte, durch ein Loch in der Tasche das Hosenbein hinab auf den Fußboden fiel. Das machte ihm nichts aus und mit einem ironischen Kommentar überspielte er das Missgeschick mit der Begründung, dass eben eine Frau fehle.

Musiklehrer Hermann Horstmann ist mir auch noch ein Begriff. Im alten Gymnasium, 1935 kam ich in die Sexta, fand der Musikunterricht in der großen Aula vor der ein paar Stufen höheren Bühne statt, wo der Flügel stand, in dem Hermann Horstmann einige Rohrstöcke aufbewahrte, mit denen er Störenfriede auf die Handflächen schlug oder auch



Blick in die Aula - sie ist heute noch bis auf die Bestuhlung unverändert

den Hosenboden versohlte, aber das kam nicht oft vor. Ab und zu ließ er die alten „Kaiserliederbücher“ aus einem Raum hinter der Bühne holen, wir sangen dann alte deutsche Volkslieder, die man heute mit Sicherheit als „revanchistisch“ verdammen würde. Auch das Singspiel „Die Zwerge vom Hübichenstein“ durfte natürlich nicht fehlen. In Quinta oder Quarta sangen wir daraus aber nur einige Lieder, eines



Studienrat Krause, „Kullerauge“

begann: „Das Körbchen leicht am Arme, so wandern wir zu zwei'n, ...“ Zu einer Aufführung durch unsere Klasse ist es aber nicht gekommen.



Studienrat Sasse „Der Bulle“

Und wenn es unglaublich klingt, unsere Klasse hatte in Sexta oder Quinta, also noch im alten Gymnasium an der Schloßstraße, sogar eine Zeitlang „Turnen“ beim Musiklehrer Horstmann. Die Turn-

stunden unter seiner Leitung bestanden meist aus dem Üben von Knie- und Bauchwelle an der brusthohen Reckstange oder Stangen- und Tauklettern in der Turnhalle. Wer bei der Kniewelle hilflos an der Reckstange hing, dem gab der Herr Horstmann „Hilfestellung“, schob ihn über die Stange und kniff ihm dabei in den Allerwertesten.

Es gibt noch vieles zu berichten über Begebenheiten aus den Jahren 1939 bis 1942 an der



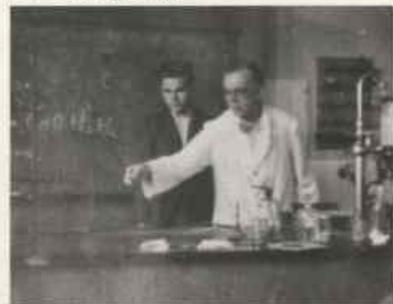
Studienrat Horstmann



Studienrat Mannock, dahinter am Barren Studienrat Dr. Mewes

Oberschule wie Wandertage, Kräutersammeln, Kohlenferien und Kartoffelernteinsätze. Doch zunächst einige Fotos unserer Lehrer, leider nicht von bester

Qualität, denn damals standen uns auch nur einfache Kameras zur Verfügung.



Studienrat Dr. Pollack „Hänschen“



Studienrat Dr. Heidrich



Zeichnen mit Rudi Kirsch

Horst-Joachim Werner  
Fahrenkampstr. 4  
32257 Bünde

## Ergänzung zum Bericht „Hermann Göring-Schule“

In den letzten Wochen im Januar war in der Schule ein Flüchtlings-Auffanglager untergebracht. Ich war jeden Abend von 18 - 22 Uhr tätig zur Versorgung der Flüchtlinge. Wir Mädels vom BDM unterstützten die Frauenschaft, H.J. Pimpfe kümmerten sich um das Gepäck. In den Klassenzimmern waren Strohlager, teils Betten für die Kranken. Die Pferde standen in der Turnhalle und auf dem Schulhof die Gespanne Reihe an Reihe. Die Kranken wurden ärztlich versorgt. Die Verpflegung war gut, heiße Suppen und Getränke und für die Kinder

Milch und für den nächsten Tag Marschverpflegung, pro Kopf ein Kommissbrot und eine Dauerwurst. Besonders wichtig war die Registrierung, die wir Mädels machten, Name, Heimatort und wohin? Es war eine sehr traurige Tätigkeit. Wir haben viel Elend, Tränen und Leid gesehen. Die Menschen waren erschöpft und voller Angst. Ich habe oft gedacht, hoffentlich bleibt das uns erspart. Meine Großmutter aus dem Kreis Gnesen und Verwandte aus dem Wartheland waren auch auf dem Treck, kamen aber nicht durch Landsberg, diese Trecks wurden

über Frankfurt-Oder bzw. Soldin geleitet, was wir später erfahren haben. Und dann kam der 29. Januar. Wir erledigten wie jeden Tag unsere Arbeit. Gegen 21 Uhr kam der Kreisleiter mit Gefolge zur Besichtigung, ein Lob, macht weiter so! Ein Pimpf flüsterte mir zu: Mensch - die hauen ab. Auf der Straße stehen die voll gepackten Autos. Als wir wie gewohnt um 22 Uhr unsere Arbeit beendet hatten, bat die Frauenschaftsleiterin uns zu sich und sagte, Mädels versucht heute Nacht noch mit einem Zug Landsberg zu verlassen, morgen früh wird die Stadt geräumt.

Hildegard Burmeister, geb. Lutz  
38116 Braunschweig  
Hannoversche Str. 9 H

## Noch einmal „Hermann - Göring - Oberschule“

Die in Heft Nr. 30 genannten Daten sind falsch, richtig sind die, die in Heft Nr. 29 ausgedruckt waren. 1938 wurde die neue „Penne“ bezogen und nicht erst der Bau begonnen. Bereits im Frühjahr 1939 war hier der erste Abiturientenjahrgang verabschiedet worden. Soweit zur Richtigstellung.

Die Schilderungen von Schule und Lehrkörper im gleichen Artikel lösen noch bei einem 1939er-Absolventen Erinnerungen aus. Sehr schmunzeln musste ich, als ich die Schilderung der Rudererlebnisse las. Schmunzeln, dass die „Umsteigeaktionen“ mit den jungen Damen in den Booten des Lyzeums noch in den vierziger Jahren gepflegt werden konnten, ganz wie zu meiner Zeit. Wir hatten, neben dem genannten „Zweier“, den „Vierer“ mit einbezogen.

Zu diesem Rückblick eine geschichtliche Ergänzung: An unserer Schule gab es den „Schülerruderverein WIKING“, wir waren die „Grünen“; nicht, weil wir so jung waren, aber unsere Riemenblätter waren grün. Die anderen Rudervereine waren die „Blauen“ und die „Roten“, analog den Riemenblättern. Dann traf uns 1936 das „Reichsjugendgesetz“, demzufolge Jugendverbände und Vereine

aufzulösen waren. Deren Betätigungsfelder sollten nur durch die HJ wahrgenommen werden.

Ich war zu der Zeit Sekundaner und aktiver Wikinger, Lieblingsboot der „Achter“. In der Klasse waren wir vier Ruderer. Mathematik hatten wir bei Dr. Kühn, unserem Oberstudiendirektor. Wir Wikinger beschlossen ein Notprogramm, indem wir in der nächsten Stunde durch Teilnahmslosigkeit und mangelnde Konzentration auffallen wollten. Der Trick gelang, der Direx fragte, was mit uns los sei. Wir packten aus: Reichsjugendgesetz - eine Ungerechtigkeit, wir leisten Schwerstarbeit in den Wintermonaten, um im Bootshaus die Boote zu reparieren und flott zu machen, das Haus am Winterhafen zu renovieren, in Zukunft kann jeder Lehrling mit seinen Stiefeln die Planken zertreten, usw. usw. Der Direx: „Schluss jetzt, wir haben Mathematik und nicht Rudern“. Beginn der nächsten, der letzten Stunde. Ein Studienrat kommt herein und sagt, er solle auf Anordnung des Herrn Oberstudiendirektors den Ruderern ausrichten, dass heute, nach Schulschluss, eine außerordentliche Lehrerkonferenz stattfinden wird. Falls das Ergebnis interessiert, dürfen die so genannten Wikinger vor dem

Lehrerzimmer warten. Natürlich warteten wir, die Konferenz dauerte kaum zwanzig Minuten. Die Tür wurde geöffnet, unsere Spannung war riesig, unser Sportlehrer, Herr Vogel, trat auf uns zu und verkündete den soeben gefassten Beschluss, dass der Schülerruderverein Wiking mit Wirkung vom heutigen Tage aufgelöst ist und ab sofort an unserer Schule eine „Arbeitsgemeinschaft Rudern“ errichtet wird. So geschah es und wir waren glücklich.  
Friedhelm Schröder  
38108 Braunschweig  
Duisburger Str.3

## Deportation

In Ihrem 2. Bericht über die Deportation der Landsberger Juden fand ich den Namen von Frau Clara Seeler. Frau Seeler hatte viele Jahre in den Bismarckstraße 15 gewohnt und war die Nachbarin von meinen Großeltern. Wenn ich meine Großeltern besuchte, dann musste ich immer „Tante Seeler“ guten Tag sagen, ich wurde mit Matze mit Butter und heißer Schokolade verwöhnt. Nach dem Tode von Herrn Seeler gab sie die große (7 Zimmer) Wohnung auf und zog zur Richtstraße.

Ich habe sie dort besucht, aber leider mussten wir die Besuche einstellen und hörten von ihrer langjährigen Hausangestellten, dass sie nach Berlin gezogen ist und wollte dort untertauchen. Was ja leider nicht geklappt hat. Über das Ende dieser lieben alten Dame bin ich sehr traurig. Sie gehörte mit zu meiner Kindheit. Hildegard Burmeister, geb. Lutz 38116 Braunschweig Hannoversche Str. 9 H

## Meine Schule in Berkenwerder

Ich wurde 1933 in Landsberg a/W geboren. Meine Eltern waren Otto Röhl und seine Ehefrau Ella geborene Rudolf in Berkenwerder. Sie besaßen am Bahnhof einen Bauernhof. Die Schule in Berkenwerder hatte vor dem Krieg noch zwei Lehrer: Herr Thiele, der die Klassen 5-8 unterrichtete, und Herr Redel, der die Klassen 1-4 hatte. Von meiner Schwester Liselotte, die fünf Jahre älter war, hatte ich oft gehört, dass Lehrer Redel sehr streng sei und man sehr artig sein müsste. Eines Tages, als meine Eltern mit mir in der Gaststätte Schärfke waren, erregte ein sehr nettes Ehepaar meine Aufmerksamkeit. Sie beschäftigten sich mit mir, und ich erzählte ihnen dass ich nun auch in die Schule käme, aber lieber gleich zu Herrn Thiele ginge, da ich gehört hätte dass Herr Redel sowieso nicht so nett wäre. Meinen Eltern war meine



1. bis 4. Klasse

## Fotos aus der Mitte der 30er Jahre

Da wurde von der Firma Rudolf Hartstock, Landsberg a.W., Wollstraße 65, das Dach der Marienkirche neu mit Kupferblech gedeckt. Ganz oben, mit der winkenden Hand, Klempnermeister Rudolf Hartstock. Darunter sein Geselle Willi Sanne aus Wepritz, der Vater meiner Frau. Die 3. Person ist uns nicht bekannt.

Das Foto machte Hans Rauch, Landsberg, Bismarckstraße 11a, wie man unten rechts noch lesen kann.

Auf dem kleinen Foto kann man sehr gut die Spitze des Turmes mit Kugel, Wetterfahne und Kreuz erkennen. Neben der Turmspitze Klempner Willi Sanne aus Wepritz.

Günter Fanselow  
Achillesstraße 73  
13125 Berlin  
030-9490686



Offenheit sehr unangenehm, es war Lehrer Thiele der meine kindliche Offenheit sehr lustig fand. Ich hatte Glück, als ich im April

1939 eingeschult wurde war Lehrer Redel schon versetzt, er war sicher nicht so ein strenger Lehrer wie er in meiner Vorstellung vorkam. Wir hatten dann nur noch Herrn Thiele als einzigen Lehrer für alle acht Klassen.

Der erste Schultag war da, und nachdem wir alle einen Platz bekommen hatten fragte Herr Thiele wer etwas erzählen oder singen könnte. Alle waren sehr ängstlich und trauten sich nicht zu melden. Ich kannte von meiner Schwester die gut singen konnte, schon eine Menge Lieder und wollte sie gleich zum Besten geben. Herr Thiele ließ mich auch einige vortragen, bis er dann sagte: wir wollen nun mal hören ob die Anderen auch etwas singen können. Das Singen war dann auch immer eine schöne Sache. Herr Thiele spielte Akkordeon und hatte mit einigen schöne Lieder eingeübt, die wir dann zu Elternabenden oder anderen Veranstaltungen



5. bis 8. Klasse

vortrugen. Er nannte uns seine Domspatzen.

Bevor am ersten September 1939 der Krieg ausbrach, hatten wir

für uns ein beliebtes Spiel vor der Schule kräftige Soldatenlieder zu singen bis der Lehrer, der vor uns schon vier Klassen gleichzeitig

schon Wochen vorher viele Soldaten als Einquartierung auf unseren Höfen. Es wurde von den Soldaten auch viel exerziert und dabei auch gesungen, was besonders uns Kindern gefiel. Das wurde damals

unterrichtete uns davonjagte. Leider wurde Herr Thiele dann an eine andere Schule versetzt, er war auch inzwischen verwundet, wir wurden dann alle zwei Tage von einem Lehrer aus Alvensleben unterrichtet. Später kam dann ein Lehrer der war immer in SA Uniform, ich bin dann aber nach Landsberg zur Mittelschule gegangen. Gern denke ich noch an die Schule in Berkenwerder zurück. Leider ist sie nicht mehr da, bei einem Besuch sah ich dass eine Schule an einem anderen Platz errichtet wurde.

Lydia Schlüter  
Lübbecker Str. 288  
32257 Bünde

## Jugendgruppen des Alpenvereines



1938 Karwendel-Rofanspitze



1939 Mayerhofen-Lappenscharte

## Erinnerungen an die Wepritzer Berge

Ich habe das große Glück, mit achtzig Lebensjahren ein gesegnetes Alter erreicht zu haben. In manchen Stunden der Einsamkeit fliegen meine Gedanken dann weit davon, zurück in die Zeit meiner Kindheit, zurück in die Heimat nach Wepritz oder auch nach Landsberg, wo ich zur Schule ging. Inzwischen weilte ich auch dort zweimal zu einem Kurzbesuch und ich fand, vieles war mir fremd und nur wenig weckte Erinnerungen. Fast erschrak ich darüber, als mir klar wurde, dass meine Empfindungen für die Stätten meiner Geburt und

Kindheit recht zwiespältig waren. Es war alles so anders dort und Wepritz war nicht mehr Wepritz und Landsberg war nicht mehr Landsberg. Mir wurde bewusst, ich konnte die Heimat nicht mehr mit den Augen meiner Kindheit sehen. Die Kriegsfurie war über das Land gerast und hatte ihre sichtbaren Spuren hinterlassen. Es wohnten heute andere Menschen dort, von denen die Alten ebenfalls aus ihrer angestammten Heimat vertrieben wurden und die Jungen in Wepritz oder Landsberg geboren wurden und deren Heimat es heute ist, die

jetzt Gorzów heißt. Diese Menschen, die eine andere Sprache sprechen und einem anderen Kulturkreis angehören, haben das heutige Antlitz des Landes mit geprägt und dabei scheint mir vieles fremd obwohl ich mich den Orten meiner Kindheit eng verbunden fühle.

Eines ist mir bei allem, was mir ungewöhnlich vorgekommen ist, ein ganz besonderes Stück unverwechselbarer Heimat geblieben: Die Wepritzer Berge! Die Wepritzer Berge, die mir als Kind viel größer vorgekommen waren, als sie es in Wirklichkeit sind, waren für uns der ideale Abenteuerspielplatz, auf dem wir uns nach

Herzenslust austoben konnten. Wir kannten die Berge bald besser als unsere Spielzeugkiste, die zur damaligen Zeit ohnehin viel Hohlraum aufwies. Im Sommer war das Gelände für Spiele wie „Trapper und Indianer“ oder „Räuber und Gendarm“ geradezu wie geschaffen.

Im Winter waren die Berge beliebter Anziehungspunkt für Jung und Alt, die den Wintersport liebten. Ja, und richtige Winter mit viel Frost und Schnee gab es damals noch. Da rodelten die Muttis mit ihren kleinen Knirpsen und es gab ein Hallo, wenn die „Drahtzicken“ mit ihrer Fracht umkippten. Ältere Jungen und Mädchen veranstalteten mit ihren richtigen Rodelschlitzen Wett- oder Geschicklichkeitsfahrten. Für die Flachlandtiroler waren einige Hänge schon eine Herausforderung und manch einer war froh, wenn er, außer einem Skisalat, ohne weitere Blessuren davongekommen war. Ich ärgerte mich lange über meine „Drahtzicke“; denn andere in meinem Alter hatten schon einen richtigen Rodelschlitten. Die Drahtzicke war etwas für Knirpse. Sie hatte ein Metallgerippe mit schmalen Kufen und die Sitzfläche ähnelte einer Klosettbrille. Zu Wettfahrten brauchte man damit erst gar nicht anzutreten, man wurde schon beim Versuch ausgelacht.

Der Vater meines Freundes arbeitete bei der Firma „Jaehne & Sohn“ in Landsberg, die Dreschkästen herstellte. Er brachte Holzabfälle mit, aus denen wir Gleitbretter bastelten, die wir als Skiersatz unter unseren Schuhen festbanden. Das waren zwar unförmige dicke und schwere Dinger aber wir kamen damit die Berge hinunter. Andere findige Kinder rutschten auf Tonnenbrettern hinab. Wie stolz war ich dann auf meine ersten Ski und bald war mir kein Berg zu schwierig. Dann kam die Zeit, da die Segelflieger das Ödland auf der Höhe entdeckten. Wir haben ihnen oft zugeschaut. Die Anfänger machten ihre ersten Versuche auf einem Gleiter, der von einigen

Männern auf das Kommando „Ausziehen-Laufen-Los“ durch einen Gummiseilzug in Bewegung gesetzt wurde. Nach einigen Sprüngen und Hopsern mitunter auch etwas längerem Gleiten, war es das dann.

Die Fortgeschrittenen wurden mit ihren schnittigen leichten Segelflugzeugen durch eine Motorwinde hochgezogen. In der Mitte des Seiles war ein Tuch befestigt und so konnten wir beobachten, wie das Seil nach dem Ausklinken zu Boden fiel. Gespannt verfolgten wir den Flug und freuten uns, wenn das Flugzeug bei gutem Aufwind recht lange oben bleiben konnte. Ich erinnere mich auch daran, dass auf dem Platz einmal ein zweimotoriges Flugzeug HE 111 gelandet war. Es war wohl eine Notlandung; denn das Flugzeug lag auf dem Bauch und die Luftschrauben waren arg demoliert. Wir versuchten näher heranzukommen, aber die Posten jagten uns weg. Das muss kurz vor oder zu Anfang des Krieges gewesen sein. Das Flugzeug lag einige Zeit dort oben bis es eines Tages verschwunden war. Es hieß, es sei abtransportiert worden.

Ende des Jahres 1935 wurde ein neues Kapitel der Wepritzer Berge aufgeschlagen. Auf dem Lugeberg in Landsberg wurde die „General-Strantz-Kaserne“ fertig gestellt und kurz darauf oberhalb der Soldiner Straße die „Walter-Flex-Kaserne“.

Das Infanterieregiment Nr. 50 wurde von Neuruppin nach Landsberg in die neuen Kasernen verlegt. Sein Kommandeur war der Oberst Haase.

Nun mussten die Berge eine neue Funktion erfüllen. Sie wurden zum Übungsplatz für das Militär. Das sanfte Rauschen der Segelflugzeuge im Wind war verstummt. Wenn es in den Bergen knallte und knatterte, wussten wir, es gab dort wieder etwas zu sehen für uns. Hinter der Tischlerei Gläser führte ein Weg hinauf in die Berge. Hier spielten und übten die Soldaten den Krieg. Wir fanden das sehr abenteuerlich und viel

besser als unser Trapper und Indianerspiel. Natürlich wussten wir damals nicht, dass hier der Krieg schon vorweggenommen wurde und bald aus dem kriegerischen Spiel blutiger Ernst werden sollte, der uns am Ende auch die Heimat nahm. Wir fanden das damals, wie die Jugend es heute ausdrückt, echt cool. Eigenartigerweise hatten die Offiziere und Unteroffiziere nichts dagegen, wenn wir uns im Kampfgetümmel herumtrieben und zusahen, wie die Soldaten sich von Stellung zu Stellung vorarbeiteten und dabei mit Platzpatronen aus Maschinengewehren und Gewehren einen wahren Feuerzauber veranstalteten. Es gab dort richtige Schützengräben, Schützenlöcher, MG- und Granatwerferstellungen. Auch einen kleinen Bunker mit Tarnanstrich und Schießscharten gab es.

Bald stellten wir fest, dass beim Stellungswechsel Mengen von Patronenhülsen und mitunter sogar noch ganzen Platzpatronen liegen blieben. Selbst MG-Gurte aus Metall fanden wir. Für uns entwickelte sich eine neue Beschäftigung: Das Patronenhülsensammeln. Natürlich nahmen wir auch die noch vollen Platzpatronen mit. Die Patronenhülsen waren aus Messing und es hieß, die Soldaten bekämen für eine bestimmte Menge abgelieferter Hülsen Sonderurlaub. Ob das stimmte, haben wir nie herausbekommen. Eines Tages zogen wir mit unseren vollen Patronenhülsenbeuteln zur „Walter-Flex-Kaserne.“ Man ließ uns sogar hinein und ein Soldat von der Wache brachte uns auf eine Soldatenstube. Es schien gerade Putz- und Flickstunde zu sein. Die Hülsen wurden uns gerne abgenommen und als Dankeschön bekamen wir ein Kommissbrot und einen Becher Kunstthonig von der Firma Millauer & Co. aus Wepritz. Was dann aus den Hülsen wurde, erfuhren wir nicht, aber man sagte uns, wir könnten gerne noch mehr davon bringen. Einen Vorteil musste es also sicher für die Soldaten dafür geben. Die vollen

Platzpatronen hatten wir auf MG-Gurte aufgezogen und im Stall versteckt. Dort lagen sie so lange, bis mein Vater sie fand. Nebst ein paar Ohrfeigen und dem Auftrag, das Zeug dorthin zu bringen, wo wir es gefunden hatten, beseitigten wir unseren Munitionsvorrat. Fast hätte ich es vergessen aber es ist auch wirklich schon zu lange her, seit wir als kleine Knirpse mit unseren Vätern auf dem Brombeerberg Drachen steigen ließen. Das war noch zu jener Zeit, da die Starkstromleitung noch nicht über die Berge verlief.

Mit dem Bau der Leitung wurde auf der Kuppe des Brombeerberges ein Starkstrommast aufgestellt. Gerade dort aber gab es herrliche Aufwinde, die jeden Drachen weiter nach oben trieben als an jeder anderen Stelle. Die Drachen, besonders der Kastendrachen vom Vater meines Freundes, zerrten derart an den Schnüren, dass wir Knirpse sie gar nicht hätten halten können. Selbst die Erwachsenen hatten dabei Mühe. Bei meinem Besuch in Wepritz sah ich auch den Brombeerberg

wieder und etwas wehmütig dachte ich an die schöne unbeschwertere Zeit meiner Kindheit zurück.

Seit 1951 habe ich nun in Bad Freienwalde eine neue Heimat gefunden. Die Höhenzüge des Barnim, die Weite des Oderbruches, der nahe Oderstrom haben vieles gemeinsam mit unserer alten Heimat.

Siegfried Sommerfeld  
Fischerstr. 34  
16259 Bad Freienwalde

## Gesellschaftliches Leben in Wepritz



Grabstein von Prof. Henseler  
Der Grabstein wurde 2004 von dem Friedhof in Berlin-Zehlendorf nach Wepritz transportiert. Dort wurde er am 10.06.2005 zusammen mit einer ausführlichen Hinweistafel an der Kirche wieder aufgestellt.



Frauenshaft, Aufnahme um 1926  
v.li. nach re. Obere Reihe: Johanna Lemke, Marianne Fehling, unbekannt, Charlotte Fehling, Lieschen Boldt, Friedel Streich, unbekannt, Marie Boese, Elli Redemann, unbekannt, Charlotte Fanselow, Pauline Plato, Erika Hänseler. Mittlere Reihe: unbekannt, Luise Klietmann, alle weiteren sind unbekannt. Sitzend: unbekannt, Elisabeth Bansemer, alle weiteren sind unbekannt.



Einweihung des Festplatzes, Aufnahme um 1926  
Ein mit einer Fahne geschmückter Brauereiwagen mit bunter Gesellschaft, gezogen von einem Vierergespann mit aufsitzenden, maskierten Reitern in historischen Kostümen. Wagenlenker ist Otto Lemke mit Lederschürze. Zu sehen ist die Bühne und der Bahndamm der Soldiner Bahn.



**Theatergruppe:**

1943/44 entstanden diese Fotos nach einem Bunten Abend im Saal von Johannes Kunze. Es sind zu erkennen: Fritz Leukroth mit Frau und Tochter Helga, Paul Wiese, Karl Übel, Herren Sommerfeld, Plato, Schneefuß, Fritz Zinke, Paul Boese, Heinz Zimmermann mit Akkordeon, Frau Grabowski und die jungen Damen Helga Kreuz, Brunhilde Keil, Ursula Hoffmann, Charlotte Strecker, Gerda Henschel und Inge ?. leider sind nicht alle Namen mehr bekannt.



**Schützengilde:**

v.li. nach re. stehend: unbekannt, Walter Gäbel, Helmut Schulz, es folgen unbekannte Personen, ganz rechts Georg Zorn, sitzend: unbekannt, Alfred Hänsele, unbekannt, Paul Herfurth, unbekannt, unbekannt, Johannes Schulze, Paul Röseler.



**Gem. Chor 1927:**

Nicht in Reihenfolge: Charlotte Fanelow, Margarete Hänsele, Erich Klaetsch, Erika Hänsele, Johanna Lemke, Hanff, Alfred Boldt, Erna Hänsele, Alfred Streese, Marie Adree (Giesen), Otto Fehling, Kurt Boldt, Luise Hänsele

Bilder eingesandt von  
Gerhard Boese  
Kormoranweg 20  
12351 Berlin

**Gem. Chor 1928**

v.li. nach re. Stehend: Alfred Streese, Alfred Boldt, Marie Andree (Giesen), unbekannt, Erich Fanelow, Erna Hänsele, 2 Unbekannte, Max Boese, Charlotte Fehling, Willi Hanff, Hildgard Schulz, Kurt Boldt, Friedel Streich, 2 Unbekannte, sitzend: Luise Hänsele, Margarete Hänsele, Marianne Fehling, Lisbeth Boldt, Erich Klaetsch, Frl. Gohlke, Charlotte Fanelow, Elli Redemann, unbekannt.



## Von Handwerk und Industrie in der Neumark

Dieser Bericht basiert u.a. auf Unterlagen, die Gerh. Schlickeiser, Keramikmeister und Keramiker, Institut für Materialforschung Karlsruhe, früher Zechow bei Landsberg (Warthe) zur Verfügung gestellt hat.

Die in der Neumark vorkommenden Tonminerale führten schon früh zu ihrer Ausbeutung in vornehmlich vier Handwerkszweigen bzw. industriellen Betrieben: Herstellung von Ziegeleierzeugnissen, Ofenkacheln, Töpferwaren und Tonpfeifen.

Zu den Tonmineralen gehören in der Hauptsache Kaoline und Tone. Um dieser sachlichen Feststellung etwas Leben zu vermitteln, müssen wir in unserem Gedächtnis nach Wissen aus der Schulzeit kramen. Ja, wir erinnern uns an die Eiszeiten, wir wissen auch, dass von Skandinavien ausgehend das Norddeutsche Tiefland vereist war. Die Eismassen schoben unter sich Gesteinsmassen mit, die beim Abtauen des Eises zurückblieben. Die Hügelketten unserer Neumark sind die Anhäufung solcher Gesteinsmassen. Auch die großen Steine, Findlinge (z.B. die Klicksteine bei Rostin) stammen aus Skandinavien und haben mit dem Eis die Reise gemacht. Das aus dem Norden Europas stammende Gestein enthält neben Lehmen und Lössen auch Kaoline und Tone, nämlich die Erdarten, die für die Herstellung von Keramikzeugnissen notwendig sind. Tonminerale sind in unterschiedlicher Qualität vorhanden, geringe Qualitäten werden für die Ziegelherstellung gebraucht, sog. Kacheltonne sind schon von höherer Qualität und eignen sich auch für Töpferwaren, eine Mischung von Ton und besonderen Zusätzen ist für die Herstellung von Tonpfeifen erforderlich.

Im Folgenden sollen beispielhaft einige (frühere) Herstellungszweige aus der Neumark vorgestellt werden.

### Ziegel

Die Herstellung von Bauziegeln bzw. Dachziegeln ist schon seit dem 13./14. Jahrhundert nachweisbar. Das geht aus Dokumentationen zum Bau von Kirchen und Klöstern hervor. Auch im Zusammenhang mit dem Bau und der Ausbesserung des Berliner Schlosses im 17. und 18. Jahrhundert wird z.B. eine kurfürstliche Ziegelei in Glindow genannt. Die Verwendung von Ziegeln im Hausbau erhält ihre Bedeutung durch eine königliche Anordnung, bei der Errichtung von Wohn- und Nutzbauten Mauer- und Dachziegel zu verwenden, weil Brände die Fachwerkbauten und Strohdächer in den kleinen mittelalterlichen Orten immer wieder verwüsteten.

Damit erhöhte sich die Anzahl der Ziegeleien sprunghaft. In der Neumark werden 1790 88 Ziegeleien gezählt, 1805 bereits 115. Der Kreis Soldin z.B. hatte nach damaligen Angaben 1 Ziegler (Bezeichnung für den Handwerker) in der Stadt Soldin und je 1 in Lippehne und Berlinchen. Auf dem Lande gab es 6 Ziegeleien und 11 Ziegelmeister, hier sind Orte wie Brederlow, Craatzen, Cremlin, Deetz, Altendeetz, Giesenbrügge und Adamsdorf genannt (in Adamsdorf erinnerte bis 1945 eine Brücke über den Adamsdorfer See mit dem Namen „Ziegeleibrücke“ an die Existenz einer Ziegelei).

Ursprünglich wurden die Ziegelsteine in Handarbeit geformt, mit Lehm verschmiert und dann in einem meilerähnlichen Ofen gebrannt. Dieses Verfahren war jedoch sehr umständlich, denn nach jedem Brennvorgang musste der Ofen erst auskühlen, bevor wieder eine neue Ladung Ziegel eingeräumt werden konnte. In den 1860er Jahren wird der sog. Ringofen erfunden, der es gestattet, das Feuer weiterlaufen zu lassen, während man die gebrannten Ziegel aus- und neue einräumt. Die weitere technische Entwicklung im Ziegelofenwesen

brachte die Verfeinerung und Modernisierung der Verfahren mit sich und damit auch die Massenerstellung in Industrieunternehmen. Damit gingen viele kleine Ziegeleien ein. Die noch verbliebenen Betriebe hörten 1945 auf, unter deutscher Leitung zu arbeiten.

Zur Zeit der Ziegelherstellung in Handarbeit wurden Endziegel und Ziegel zur besonderen Verwendung mit Mustern oder auch den Initialen des Ziegelmeisters versehen. Im ehemals deutschen Soldiner Heimatmuseum wurde zusammen mit anderen Schmuckziegeln ein Ziegelstein gezeigt, in den der Ziegelmeister Friedrich Wittig das Datum 24. Juni 1775 eingeritzt hatte. Bisher ist nicht bekannt, ob von diesen Kostbarkeiten des Heimatmuseums noch Reste vorhanden sind. Vermutlich sind sie 1945 den Kriegszerstörungen zum Opfer gefallen.

In der Hauptsache wurden rote Mauerziegel für den Hausbau hergestellt, in geringerem Umfang sog. Klosterziegel zur Ausbesserung von Kirchen u.ä.. Diese Ziegel hatten andere Maße als die normalen Mauerziegel.

### Ofenkacheln

Mit der fortschreitenden Industrialisierung im 19. Jahrhundert stellten sich auch die Ofentöpfer (Hersteller von Kacheln für Öfen und Herde) auf die Massenproduktion um. Am Beispiel einer Fabrik in Vietz (heute Witnica) an der Warthe soll die Entwicklung dieses Industriezweiges dargestellt werden.

In den 1880er Jahren machte sich der gelernte Töpfer Hermann Strunk selbständig und gründete eine Ofentöpferei. Nach wenigen Jahren erweiterte er seinen Betrieb zu einer Fabrik. Nach heutigen Begriffen würden wir sagen, er hat eine gründliche Marktanalyse vorgenommen, die u.a. ergab, dass in den Städten mit der wachsenden Zahl ihrer Miets- und großen Privathäusern der Bedarf an Kachelöfen und

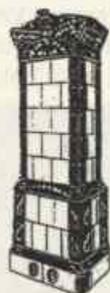
-herden schnell wachsen würde. Auch in bereits bestehende Häuser wurden nun Kachelöfen als die moderne Form des Heizens gesetzt. Die Fabrik bekam bald einen besonders guten Ruf. Hermann Strunks langjährige praktische Berufserfahrung (und eine sorgfältige „Finanzpolitik“ durch



die Mitarbeit seiner Frau) gewann ihm das Vertrauen seiner auf ganz Deutschland verteilten Kundschaft. Das aufsteigende Bürgertum legte zudem Wert auf die Belieferung von Sonderanfertigungen. Wir alle kennen Bilder

von Kachelöfen, die als wahre Schmuckstücke in Repräsentationsräumen aufgestellt waren.

Die Abbildungen erschienen in der polnischen Zeitschrift „Trakt“, Heft 15, Jahrgang 1999, und wurden aus dem Verkaufskatalog der „Vietzer Ofen- und Thonwarenfabrik Hermann Strunk, Vietz aal.



Oder“ entnommen.

Ein besonderes Prachtexemplar zeigt das folgende Bild „Modell Obst“ 1895 (?)



Um die Jahrhundertwende und in den Jahren danach wurde allerdings der Konkurrenzkampf drückend, immer mehr Kachel-

ofenfabriken wurden gegründet. Hermann Strunk erweiterte seine Produktpalette, indem er die weiße Schmelzkachelproduktion aufnahm. Neue Tongruben mussten erschlossen werden. Hierzu kaufte H. Strunk eine auffällige Ziegelei in der Umgebung von Vietz, um deren Tonvorkommen nutzen zu können. Gleichzeitig baute er auf dem Ziegeleigelände einen Ringofen und nahm den Ziegeleibetrieb auf. Das alles kostete viel Geld und viel Kraft und Arbeit. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und Rückschlägen durch zwei große Fabrikbrände baute er sein Werk wieder auf und gliederte einen Glasurbetrieb an. Glasierte

Kacheln in verschiedenen Farben fanden besten Absatz. Zeitweilig verkaufte er 8.000 Kachelöfen im Jahr.

Obwohl die Firma Strunk ständig mit den Neuerungen auf dem Markt Schritt hielt, war die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg mit der Inflation im Gefolge von Krisen gezeichnet. 1923 zieht sich Hermann Strunk aus dem Geschäft zurück und übergibt die Fabrik seinem Sohn Alfred. Die Vietzer Ofenkachelfabrik erlebt in den 30er Jahren durch Modernisierung der Fabrikationsanlagen (Bau eines 40 m langen Tunnelofens) erneut großen Aufschwung. Es werden Kacheln für bis zu 20 000 Öfen hergestellt. Die Herstellung von Schamottekacheln komplettiert das Angebot. Die Firma bleibt bis zur Vertreibung 1945 im Besitz der Familie Strunk.

Die Fabrikation wird im September 1945 durch die Polen wieder aufgenommen, dann aber 1992 endgültig stillgelegt. Der Einbau von Zentralheizungen macht das Heizen mit Kachelöfen überflüssig.

Aus: Brandenburgkurier Heft Nr. 1/05

## Acht Jahre Intendant in Landsberg

Meine Erlebnisse mit Künstlern und Freunden des Stadttheaters / Von Willi Moll

Landsberg wird für immer in meinem Leben die Erinnerung an die arbeitsreichste, aber auch erfolgreichste und somit schönste Theaterzeit sein. Als ich das Theater 1936 als damals jüngster Intendant Deutschlands übernahm, galt es, den guten Ruf, den diese Bühne unter meinem Vorgänger (Carl Schneider, ein alter, erfahrener Theaterpraktiker) hatte, zu erhalten und weiter auszubauen. Es war nicht ganz einfach, aber es ist mir gelungen, unterstützt von unserem theaterbegeisterten Oberbürgermeister Gerloff, der mir nicht nur Berater, sondern auch väterlicher Freund war. Aus einem Theater mit einer Kunstgattung (Schauspiel), welches nur

sieben Monate spielte, machte ich ein Theater mit drei Kunstgattungen (Spieloper, Operette und Schauspiel) und ganzjährig bezahlter Spielzeit.

Mein Dank gilt heute noch meinen Landsberger Theaterfreunden, die mich nie im Stich ließen und mit Begeisterung mitmachten. Mein Dank gilt auch in ganz besonderem Maße meiner prächtigen Kassiererin, der lieben Frau Arndt, die mich in jeder Weise unterstützte, und es immer wieder verstand, alle Wünsche unserer Theaterbesucher zu erfüllen. Aber auch meinem trefflichen Ensemble muß ich danken, das in vorbildlicher Kameradschaft meine Aufbauarbeit unterstützte. Die Gagen waren nicht hoch und die Arbeit nicht leicht, da neben den Vorstellungen in Landsberg

ein ausgedehnter Abstecherkreis zu betreuen war, der während des Krieges durch intensive Truppenbetreuung erweitert wurde.

Wir waren immer ein Theater, das meist von einem jungen Ensemble getragen wurde. Viele haben ihren Weg gemacht, denn unser Landsberger Theater war immer ein Sprungbrett. Ich will nur einige nennen: Sepp Borner, heute gefeierter schwerer Held am Staatstheater Braunschweig, damals als Ferdinand in „Kabale und Liebe“ (mit Jenny Wiegand als Luise) der Schwarm aller weiblichen Theaterbesucher, oder Heinz Reincke, der einen hinreißenden Carlos spielte und heute als erster jugendlicher Held am Staatstheater Stuttgart sitzt. Dietmar Stürmer, ein junger Held, der zum Kabarett ging und heute

bei Kay Lorenz im Düsseldorfer Kommödchen ist. Die jugendliche Salondame Hansi Prinz, die in Landsberg von Viktor de Kowa nach Berlin verpflichtet wurde. Die Operettensängerin Sigrid Ricol, die gerade wieder im Hamburger Operettenhaus in „Schwarzwaldmädel“ als Malwine großen Erfolg hatte. Und last not least Per Baedeker, heute beliebter Operettentenor in Augsburg, unser erster Operettentenor, der im ersten Kriegsjahr als Graf in „Wiener Blut“ die Herzen meiner Theaterfreunde im Sturm eroberte.

Wie schwer war der Anfang im ersten Kriegsjahr, ohne Bühnenmeister mit drei Bühnenarbeitern fingen wir an. „Peer Gynt“ war die Eröffnungsvorstellung. Ich spielte die Titelrolle, Jenny Wiegand die Solveig und während der Pause bauten Chef und männliches Ensemble in bester Kameradschaft mit der Technik um. Wir ließen uns nicht unterkriegen, und als ich in Prof. Otto Laugs einen besessenen musikalischen Oberleiter erhielt, schafften wir es, trotz Krieg, ein Orchester zusammenzustellen, und wir brachten als erste Oper den Waffenschmied von Lortzing. Ein heiteres Erlebnis aus der Generalprobe, Ouverture. Das Waldhornsolo (Gern gäb' ich Glanz und Reichtum hin) soll ertönen, aber es kam nichts als ein furchtbares Getute, und dann ertönte wunderschön, aber von der Posaune geblasen, das Solo. Ohne Unterbrechung ging es weiter, und Otto Laugs nahm, während er weiter dirigierte, einen 10-Mark-Schein aus der Brieftasche und ließ ihn dem Posaunisten überreichen.

## Hermann Prey, 1944 in Landsberg

Von 1940 bis zur Flucht 1945 besuchte ich, Jahrgang 1929, das Städtische Gymnasium in Küstrin-Altstadt. Im Sommer 1944 bekam unsere Obertertia unerwarteten Zuwachs, nämlich etwa ein halbes Dutzend Schüler aus der Hauptstadt. Es handelte sich um Angehörige des damals

Die Erinnerungen reißen nicht ab. Ich möchte mit einigen kleinen Max-Philipp-Episoden schließen. Maxe, unser prächtiger Komiker, der ein herrlicher Schauspieler und prächtiger Mensch war, nur einen Fehler hatte, er trank manchmal einen über den Durst. Schülervorstellung „Käthchen von Heilbronn.“ Maxe spielt den Gottschalk, die Szene, in der das Schloß brennt, läuft. Ich stehe als Wetter v. Strahl auf der Bühne und sehe zufällig in die erste Gasse, da steht Max. Hat sich einen Feuerwehrhelm aufgesetzt, hat eine Feuerspritze in der Hand und will so auf die Bühne, ich konnte ihn gerade noch zurückhalten. Als ich ihn nach der Vorstellung zur Rede stellte, entschuldigte er sich mit Tränen in seinen treuen blauen Augen in unverfälschtem Sächsisch, ich mußte mich zusammenreißen, um ernst zu bleiben.

Ein andermal ist Vorstellung „Etappenhase“. Maxe spielt die Hauptrolle, das Haus ist ausverkauft und zehn Minuten vor Beginn ist er noch nicht da; man hatte ihn zuletzt bei Stenigke gesehen. Ich setze mich in meinen Wagen und fahre hin, da sitzt Maxe in feuchtföhlicher Runde bei Steinhäger und Bier. Ich packe ihn, schleppe ihn zum Theater, helfe ihm einen Mokka ein, schminke ihn, und die Vorstellung fing mit kleiner Verspätung an. Er hatte mir versprochen, blau wie

er war, sich zusammenzureißen und anständig zu spielen. Ich saß mit klopfendem Herzen in meiner Loge und Maxe torkelt auf die Szene, sieht mich in der Loge,



zwinkert mir zu und spielt wie ein junger Gott, und bei jedem Szenenapplaus, den er bekommt (und er bekam viele) blinzelt er frech in meine Loge, als ob er sagen wollte: Was willst du eigentlich, es klappt doch großartig. 1936 bis 1944, acht Jahre Landsberg/Warthe — ein prächtiger Oberbürgermeister, ein begeistertes Theaterpublikum, ein treffliches Ensemble. Eine herrliche Zeit! Aus Cellesche Zeitung vom 21. August 1954

recht bekannten „Mozart-Chores (der Berliner Hitler-Jugend)“. Der gesamte Chor war wegen der immer häufiger werdenden Bombenangriffe evakuiert und auf einige ostdeutsche Städte verteilt worden. Wir Schüler betrachteten die Neuzugänge mit gemischten Gefühlen. Zum einen umgab

sie ein Hauch von Exklusivität, gegenüber denen wir uns so richtig als Provinzler vorkamen. Und außerdem wurden sie häufig vom Unterricht befreit, da der Chor in Küstrin und Umgebung etliche Konzerte gab. Jahrzehnte später las ich in einer Biografie des bekannten Baritons Hermann

Prey, dass er als Jugendlicher dem Mozart-Chor angehört hätte. Und nun entsann ich mich wieder vergangener Tage und fragte mich, war der Sänger wohl damals in meiner Klasse? Es lag ja eine so lange Zeit dazwischen, so dass ich mich nicht mehr an die Namen der Berliner Schüler erinnern konnte. Doch dann hatte ich Gelegenheit, ihn danach zu

fragen. Nach einem Konzert, das der ja leider inzwischen verstorbene Künstler in Lübeck gab, suchte ich ihn in seiner Garderobe auf, bat um ein Autogramm und stellte ihm die bewusste Frage. Und erlebte eine Enttäuschung. Er war, zusammen mit andren, nicht nach Küstrin, sondern nach Landsberg evakuiert worden und hat dort auch für einige Monate die Schule

besucht.

Und nun meine Frage: gibt es ehemalige Landsberger Oberschüler der Geburtsjahrgänge 1929/1930, die sich an einen Mitschüler namens Hermann Prey erinnern?

Gunter Sponholz  
Danziger Str. 28  
24610 Trappenkamp

## Ernst Hermann Walther



Es gibt noch einen in Landsberg geborenen Maler. Meine Schwester, Renate Schmidt-Petri geb. Hasse, entdeckte ein Bild von E.H. Walther in einem Antiquariat in Bonn. Walther wurde 1858 in Landsberg geboren und lebte bis 1945 in Dresden-Loschwitz. Fachlexika und Fachbücher nennen ihn als Innenarchitekten, Lithographen und Illustrator von Kinder- und Jugendbüchern, überwiegend für den Verlag Köhler in Dresden. Das Buch von Hans Ries „Illustration und Illustratoren des Kinder- und Jugendbuchs im deutschsprachi-

gen Raum 1871 – 1914“ verlegt von T.H. Wenner, Osnabrück 1992, nennt über 50 von Walther illustrierte Bücher. Er war also mit Sicherheit kein unbedeutender Mann.

Leider wird nicht angegeben, wie lange E.H. Walther in Landsberg lebte. Und auch das Modell der hier abgebildeten Kirche scheint mir nicht in den Kreis Landsberg zu gehören. Aber vielleicht kennt einer unserer Landsleute, die das Kriegsende in den Raum Dresden verschlug, diese Kirche? Das wäre interessant zu hören.

Ursula Hasse-Dresing

## Mit der Ostbahn aus Landsberg nach Kreuz!

Aus der Beilage „Die Heimat“ zum „Landsberger Generalanzeiger“ September 1924. Wer über das notwendige Geld verfügt und bequem reisen will, der wähle ein Abteil 3. oder gar 2. Klasse. Wer aber etwas erleben will, der vertraue sich einem Abteil der 4. Wagenklasse an. Hat man das Glück, im überfüllten Abteil stehen zu müssen, so hat man doch den Vorteil, nach allen Seiten sehen und hören zu können. Auf gedrängtem Raum bietet sich nirgends soviel Gelegenheit zum stillen Beobachten und Betrachten. Welch buntes Gemisch bilden die Reisenden mit ihrem Gepäck: Landleute, Arbeiter, Kaufleute, Händler, Beamte. In kurzer Zeit ist man oft in die geheimsten Familienangelegenheiten eingeweiht. Was wird da nicht alles unter dem „Siegel der tiefsten Verschwiegenheit“ in breitester Öffentlichkeit ausgeplaudert!

Ganz ungezwungen nimmt man Anteil an den Freuden und Leiden des einzelnen, ja dieser ganzen Gegend. Welch tiefe Weisheit über Politik, Handel und Verkehr kommt hierbei zutage! Wie groß ist doch die Zahl der „Bessermacher“ und „Alleswisser“. Wie gut müsste alles gehen und wie golden müssten die „schlechten Zeiten“ im Handumdrehen werden, wenn diese Männer – und zuweilen auch Frauen – in der Regierung säßen oder gar am Staatssteuer ständen!

Der Fahrdienstleiter hebt das Zeichen seiner Würde – noch ein letztes, hastiges Abschiednehmen und Auftragen der schon so oft bestellten Grüße – und langsam rollt der Zug aus der Bahnhofshalle, zunächst als „Hochbahn“, über eine Reihe von Bogen hart am Warthestrom entlang. In kühnem Bogen überquert den Strom die Schweriner Bahn. Ein Strom von

Menschen flutet über die alte Notbrücke herüber und hinüber, besonders wenn zur Mittagszeit oder am Abend nach Arbeitschluss die zahlreichen Fabriken der Brückenvorstadt ihre Tore öffnen. Eine endlose Wagenkette staut sich, besonders an den Markttagen. Ist die Brücke doch die einzige zwischen Landsberg und Küstrin, welche die Höhe mit dem Bruch verbindet. Doch ihre Tage dürften nun endlich gezählt sein, nachdem der Bau der neuen Warthebrücke rüstig vorwärts schreitet. Bald entschwindet der ehrwürdige Turm der St. Marienkirche, das alte Wahrzeichen der Stadt, meinen Blicken. Ein flüchtiger Blick streift die Gebäude der „Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten“, die nach dem Verlust des Posener Gebietes hier eine neue Heimat fanden, um ihre segensreiche Tätigkeit zum Wohle der Land-

wirtschaft weiter zu entfalten. Der Versuchsgarten zur Linken gewährt uns einen flüchtigen Einblick, wie die Wissenschaft bemüht ist, immer neue Wege zu weisen.

Kaum liegt das Häusermeer hinter uns, so bietet sich dem Auge ein herrlicher Blick. Ein Kranz blühender Gärten mit reizenden Landhäusern zur Linken und rechts das grüne Bruch mit den saftigen Wiesen und fruchtbaren Feldern. Die schlanken Kirchtürme jenseits des Stromes, dessen Silberstreifen nur hin und wider durch die Weidenbüsche sichtbar wird, zeigen die vielen Dörfer an, die sich wie eine lange Kette bis zum Waldessaum hinziehen. Während sich die Ebene nur allmählich erhebt, sodass die Gollmützer Höhen hinter Schwerin noch deutlich erkennbar sind, treten von links die Ausläufer des Uralisch-Baltischen Höhenzuges zuweilen schroff und steil an den Bahnkörper heran. Tief ausgewaschene Seitentäler waschen sich bei Zechow und Bergkolonie einen Weg zum Urstromtal. Wer im Frühling zur Zeit der Obst- und Weißdornblüte den Dörfern einen Besuch abstattet, vergisst, im vorgeschobenen Osten zu wandern;



Noch in den 80-iger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die Bahnstrecke von Küstrin bis Kreuz mit Dampflokomotiven befahren, das Foto entstand in den 80-iger Jahren des vorigen Jahrhunderts bei einem Besuch in Zechow.

er glaubt sich in eine Landschaft des deutschen Mittelgebirges versetzt.

Bruch und Höhenrand bieten zu jeder Jahreszeit ein reizendes, farbenfrohes Bild; aber die Lenzgestalt der Natur ist auch hier am schönsten, wenn die Höhen im grünen Schmuck der jungen Saaten und die Wiesen wie ein bunter

Teppich von farbenfrohen Blüten durchwirkt, im Hochzeitskleide sich zeigen. Bei Zantoch treten die Höhen so hart an das Flussbett heran, dass zwischen den beiden nur Raum für den Bahnkörper und die lang gestreckte Dorfstraße bleibt. Zantoch! Längst vergangene Tage und Jahr-

hunderte werden in uns beim Klang des Namens lebendig. Hier ist geschichtlicher Boden! Um den Besitz der alten Feste am Zusammenfluss der Netze und Warthe sind blutige Kämpfe zwischen Polen, Pommern, Schlesiern und dem deutschen Ritterorden ausgefochten worden. Heute zeugt neben dem alten Namen nur noch der kleine Burgwall jenseits des Stromes von der ehemaligen Bedeutung des Ortes. Der Pflug geht darüber hin. Aber die zahlreichen Funde, die immer noch gemacht werden, bieten dem Geschichts- und Altertumsforscher dankbare Quellen. Die Jakobsbrücke - eine Zugbrücke - dient dem lebhaften Verkehr ins ausgedehnte

Netzebruch. Mitten im saftigen Wiesengrün lenkt ein spärlich bewachsener Dünenstreifen, der Hottosberg, den Blick auf sich. Seit der Urbarmachung des Bruches treten Überschwemmungen eigentlich nur im Frühjahr auf. Dann gleicht die ganze Fläche einem unendlichen See, aus dem die Hottosberge und die einzel-

nen höhergelegenen Siedlungen wie Inseln hervorragen. Die Urbewohner, die Wenden, suchten



Foto aus dem Winter 1940. Ein Zug kommt aus dem Landsberger Bahnhof fährt an den Landw. Versuchs- und Forschungsanstalten vorbei in Richtung Ostern bis zum Bahnhof Kreuz.

dann hier eine sichere Zufluchtsstätte. Die vielen Urnenfunde belehren uns, dass diese Höhen mit Vorliebe als Begräbnisstätten dienten. Das Einerlei der Wiesenebene wird von zahlreichen Gräben unterbrochen, die von hohen Erlen, schlanken Pappeln, Birken und knorrigen Weiden eingefasst sind, die zur Zeit der Heuernte den fleißigen Schnittern erquickenden Schatten spenden. Die Netze selbst tritt immer mehr zurück. Die häufigen Sand-schollen und Dünenketten sind nach und nach angeschwemmt worden. Sie bieten selbst der so genügsamen Kiefer nur kärgliche Nahrung. Bald treten auch die Höhen zurück. Vor Gurkow überbrückt die Bahn die Zanze, die ihre munteren Wellen durch ein liebliches romantisches Tal zunächst durch herrliche Buchen und dann gemächlich durch die Wiesen dem Pulskanal zuführt, während die Puls hinter Gurkow die Bahn quert. Wir sind im Mittelpunkt des Heugebietes. Tagaus, tagein werden auf dem Bahnhof Gurkow und Friedeberg-Ostbahnhof Wagen auf Wagen mit Heu beladen und dann verfrachtet. .... Nach Süden hin erstreckt sich meilenweit das gesegnete Bruch mit reichen, sich lang hinziehenden Dörfern.....(gekürzt). G. Radeke, Landsberg



An der Ostbahnstrecke  
Küstrin-Kreuz

Ergänzung des Einsenders: Die Dörfer gehörten nördlich der Netze zum Kreis Friedeberg, südlich der Netze

zum Kreis Landsberg: wie Lipke, Lipkeschbruch, Annenaue, Christophswalde, Marienwiese, Louisenaue  
Eingesandt von  
Gerhard Schlickeiser  
Königsberger Straße 2  
76532 Baden-Baden

Herr Schlickeiser schreibt dazu: Vielleicht ist wegen der Beschreibung der heimatlichen Landschaft östlich von Landsberg vom fahrenden Zug aus der Bericht für das Heimatblatt brauchbar. So

wie im Bericht beschrieben, habe ich die heimatliche Landschaft bei der Fahrt nach Altkarbe mit Blick aus dem Abteifenster des damals noch langsam fahrenden Zuges gesehen. Mit meinem Großvater bin ich als Kind und Jugendlicher öfters zu der Großtante nach Vorbruch gefahren. Die Fahrt dauerte 1/2 Stunde bis zum Bahnhof Altkarbe. (Es waren 30 Bahnkilometer.) Ab dem Bahnhof Altkarbe gingen wir 2 km zu Fuß, bis wir den Bauernhof der Großtante erreichten.

## Der Marsch „Alte Kameraden“ und Landsberg/Gorzów

Dieses Musikstück ist ein Konzert-Marsch (es gibt auch die Kategorie Straßen-Märsche) und hat eine sehr eigentümliche und alte Beziehung zu Landsberg. Der Militärmusiker Carl Teike wurde 1864 in Pommern geboren. Als er dem Orchester eines Grenadier-Regiments in Ulm angehörte, fing er an, als Hobby Märsche zu komponieren. So war 1889 ein Marsch entstanden, dem der Generalmusikdirektor (GMD) zuhörte, als das Militärorchester ihn erstmals spielte. Der „Goliath“ GMD äußerte, der Marsch sei „für den Ofen“ (also, die Noten sollte Teike bestenfalls verbrennen). Diese Beleidigung seiner kompositorischen Fähigkeiten erschütterte „David“ Teike so sehr, dass er den militärischen Dienst quittierte und damit auf festes Gehalt und, schlimmer noch, Pensionsrechte verzichtete. Man steht erschüttert vor der Größe einer solchen Entscheidung. Der Name des GMD flößte Ehrfurcht ein, damals, und ist heute Schall und Rauch. Der Name des Komponisten war nichts, damals, und ging in viele Länder. Die Letzten werden die ersten sein, einmal mehr.

Bevor Teike wegging, verabschiedete er sich von seinen Musiker-Kollegen. Jemand schlug vor, diesen Marsch Alte Kameraden zu nennen - zur Erinnerung an die gemeinsame Zeit des Musizierens, als unter den Musikern des Orchesters echte und enge

Kameradschaft entstanden war. Teike wurde dann Streifen-Polizist in Potsdam. Als er 1907 an einer Lungenentzündung erkrankte, hat man ihn aus dem Dienst entlassen. Er zog nach Landsberg, fand eine Stelle als Kreisbote (Aktenträger) beim Landratsamt und wurde bei den Landsbergern bald bekannt als bescheiden, gutmütig und liebenswert. Die Landsberger Kinder verehrten ihn. Die Stadt begriff, was sie an diesem Aktenträger hatte. Insgesamt komponierte er über 100 Märsche und widmete seiner Frau Babette 20 Tänze - Mazurkas, Polkas und Rheinländer.

1922 starb er in Landsberg - erst 58 Jahre alt.

Die Alten Kameraden wurden 1895 (vor 110 Jahren) in Potsdam offiziell uraufgeführt und der Marsch begann seinen Triumphzug um die Welt. Goliath hatte endgültig verloren.

1914 erhielt Teike eine Fotografie von dem 75 Mann starken Polizei-Orchester von New York als Anerkennung für seine Märsche, die dieses Orchester oft und gern spielte. In Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Frankreich, Holland, Japan, Norwegen, Österreich, Schweden, der Schweiz und den USA wurde der Marsch gespielt. Die Schweden lieben ihn besonders.

Am 23. April 1937 erklang dieser Marsch in London auf der Krönungsfeier von König Georg VI.,

dem Vater von Königin Elisabeth II.

Um 1970 wurde in den USA eine Schallplattenreihe von Märschen aufgelegt, genannt „Heritage of the March“; sie umfasst 270 Märsche - von denen Carl Teike 45 komponiert hat.

Auch bei einem Empfang, den Präsident Bill Clinton im Weißen Haus in Washington gab, wurden die Alten Kameraden gespielt. Es gibt noch eine wundersame Tatsache um diesen Marsch, die nicht vergessen werden darf.

Es kann keinen Zweifel geben, dass der gegenseitige Hass zwischen Deutschland und Frankreich zu keiner Zeit während der letzten 1.000 Jahre größer war als um das Jahr 1918. Mitten in dieser Zeit des größten Hasses erhielt Carl Teike am 27. Mai 1922 auf dem Sterbebett (er starb am 28. Mai) den Brief eines bekannten französischen Musik-Verlegers. Der Verleger wollte wissen, für welches Honorar Carl Teike bereit sei, einen ähnlichen Marsch wie die Alten Kameraden zu komponieren - für die französische Armee (!)

Diese Anfrage ist der beste Beweis dafür, dass der französische Verleger die Musik von Carl Teike als völlig anationalistisch einstufte und so als Musik für die Menschheit.

Daher könnte man den Schluss ziehen, dass Carl Teike den Titel des größten Komponisten verdient, der je Völker ihren Hass

nicht einmal empfinden ließ. In Anbetracht dieser Geschichte des Musikstücks versteht es sich, dass jeder Landsberger diesen Marsch als „seinen“ betrachtete. Die Klänge dieser Musik gehörten mit derselben Selbstverständlichkeit zur Stadt wie die durchfließende Warthe.

So leuchtet auch ein, dass die Stadt Landsberg Carl Teike besonders ehrte, indem sie ihm einen Platz widmete: sie änderte den Namen „Lindenplatz“ in „Karl-Teike-Platz“ - heute

heißt er „Plac Staromiejski“. Wenn dieser Marsch nun in Gorzów aufgeführt wird, ist es zunächst eine Rückkehr in seine Heimat, nach Gorzów - ganz im Sinne von Willy Brandts berühmten Worten: dann „wächst [auch hier] zusammen, was zusammengehört“.

Das könnte zur Fortsetzung einer wunderbaren musikalischen Tradition werden . . . die etwa 1907 zwischen dem Marsch, Teike und den Landsbergern begann. Es wäre eine recht angemessene

Entwicklung, weil Landsberg und Gorzów schon auf dem Weg sind, selbst alte Kameraden zu werden - vor allem dank der Bemühungen der Bundesarbeitsgemeinschaft und des Interesses der Gorzower an dieser Vergangenheit.

Es wäre zumal eine Fortsetzung der Tradition zur Ehre Gorzóws.

Dieter Ehrhardt  
Scheckertstr. 40A  
97299 Zell a. Main  
Tel.: 0931 4609888

## Wege zueinander

### Treffen der Dorfgemeinschaften und Klassen

#### Kinder wie die Zeit vergeht!

Nach 59 Jahren traf sich Jahrgang 1933 aus Morr Kreis Landsberg/Warthe am 25.03.2004 zum kleinen Heimattreffen. Leider waren wir nur 7 Frauen. Keiner weiß, wo unsere anderen Mitschüler verblieben sind oder wohnen. Aus allen Himmelsrichtungen kamen wir zusammen nach Falkensee bei Berlin zu Gisela Erdmann. Erst mal wurde mit Sekt angestoßen auf unser Wiedersehen. Gisela kochte uns einen herrlichen Bohneneintopf. Dann gab es natürlich viel zu erzählen und zu schauen. Jeder hatte noch ein paar Erinnerungen



hintere Reihe: Gisela Erdmann, Gerda Hannebauer, Hildegard Maier, Gerda Riedel  
vordere Reihe: Hildegard Sager (1926), Edith Deckelmann, Hildegard Höth

aus der Heimat. Wir alle trugen ein schweres Schicksal, doch wir fanden wieder eine neue Heimat und unser Glück. Kinder und Enkelkinder wuchsen inzwischen ran. Es war ein schöner Tag, wir konnten sogar in Falkensee übernachten, das hat Gisela alles organisiert. Beim nächsten Heimattreffen in den Tegeler-Seeterrassen - Berlin wollen wir uns wieder sehen.

Gerda Goer,  
geborene Hannebauer  
15537 Neu-Zittau, OT Gosen  
Storkowerstr. 23

#### Klassentreffen ehemaliger Schülerinnen des Jahrgangs 1928/29 der Oberschule für Mädchen Landsberg / Warthe 24.- 28.5.2005

Alle 2 Jahre sehen wir uns. Nach großer „Hallo-Begrüßung“ sitzen wir uns dann doch ein wenig fremd gegenüber. Man erzählt sich über das Erlebte der vergangenen 2 Jahre. Es ist erstaunlich: Schulgeist, Lebensalter, Erlebnisse, Landschaft und Zeitgeschichte haben uns geprägt und es bleibt uns für immer etwas Gemeinsames. Die Gespräche

gewinnen im Laufe des Zusammenseins an Vertrautheit.

Wir trafen uns in Geltow bei Potsdam; mit Bedacht war das Havelland ausgewählt worden und wir erlebten hier anschaulichen Geschichtsunterricht - Preußen; Schloßserbesichtigung, durch



fachkundige Führung und eigenes Wissen ergänzt, Stadtrundfahrt durch das erneuerte Potsdam, Fahrt durch die brandenburgische Seenlandschaft. Zwar keine Neumark - aber dem „Preußischen“ waren wir sehr nah.

Fast alle sind wir Bezieher des Heimatblattes und danken hiermit den Schreibern, den aktiven Lesern und den Herausgebern, die uns ermöglichen, der alten Heimat Landsberg, dem heutigen Gorzów, durch persönliche Veröffentlichungen näher zu sein.

Helga Löffler

Wilhelm-Wolters-Strasse 74

28309 Bremen

Tel/fax 0421-411888

### **Treffen der in Thüringen wohnenden Landsberger Heimatfreunde**

Zum ersten Mal trafen sich im Mai dieses Jahres neun Heimatfreunde aus Mittelthüringen in der Landeshauptstadt Erfurt.

In einer angenehmen Atmosphäre ging es zunächst um das persönliche Kennenlernen. Gleichzeitig gab es die übereinstimmende Auffassung, eine derartige Zusammenkunft noch in diesem Jahr zu wiederholen. Dies fand am 05.11.2005 statt.

Weitere interessierte Heimatfreunde bitten wir, sich an folgende Anschrift zu wenden:

Joachim Rehfeldt

Pössnecker Straße 19

90999 Erfurt

Telefon: 0361-7442812

Raymund Münchberg

Leibnizallee 31

99425 Weimar

Telefon und Fax: 03643-853929

### **Wilhelmsbader Treff**

#### **Treffen der Landsberger im August 2005**

Wir kommen vom Wiedersehen mit Heimatfreunden nicht so schnell los und so folgten die „Landsberger“ der Einladung vom Juli 2005 zu unserem Treffen. Wieder waren wir an gewohnter Stelle im Kurpark Hanau-Wilhelmsbad zusammengekommen. Es wurde

erzählt, es wurde gelacht, und manche Anekdote aus früheren Zeiten wurde vorgebracht.

Die Kalender für 2006 waren wieder begehrt, ebenso fanden die neuerstellten Stadtpläne La/W – Gorzów, die in deutscher und polnischer Sprache die Wege zeigen, Interesse und wurden gekauft.

Diesmal hatten wir gutes Wetter, was auch oft dazu beiträgt, dass die Gäste gern anreisen. Wir vereinbarten, dass wir uns im nächsten Jahr am 12. August, dem zweiten Samstag im Monat, wieder begegnen wollen. Vielen herzlichen Dank allen, die durch ihre Anwesenheit den Tag mitgestaltet haben. Wenn Sie an diesem nächsten Treffen interessiert sind, rufen Sie bitte an. Wir wünschen Ihnen für die nächste Zeit alles Gute, erleben Sie Freude in der Familie und bleiben Sie gesund.

Liebe Grüße

von Ilse Scholz

Hanau

A.u.M. Mehler

Frankfurt am Main

Telefon: 06109-34126

### **Bericht über eine Reise in die alte Heimat Landsberg an der Warthe**

Und immer wenn die Linden blühen zieht es mich zur Heimat hin. Die Heimat wieder sehen sind viele Tränen wert! Zufälle gibt es immer wieder, seit gut 2 Jahren wohne ich in Friedland in Mecklenburg und jährlich finden auch die beliebten Heimattreffen hier statt. Dabei stellte ich immer wieder fest, dass es hier sehr wenige Landsberger in der Stadt und Umgebung gibt. Da es im Alter doch sehr wichtig ist, geistig rege zu bleiben, hatte ich nun den Wunsch mich noch gesellschaftlich zu betätigen. So wurde ich Mitglied des Seniorenklubs, welcher auch einen Chor hat, der von dem Kantor Herrn Johannes Leonardi der evgl-luther. Kirche in Friedland vorbildlich geleitet wird. Außerdem schreibe ich des öfteren Artikel für das Heimatblatt

Friedland. So z.B. wenn wir eine Tagesfahrt mit Senioren unternommen haben. Unter diese Artikel setze ich auch stets zusätzlich meine alte Heimatanschrift, in der Hoffnung, dass sich doch noch Landsberger melden. - Infolge dessen klingelte eines Sonntags bei mir das Telefon, und eine für mich unbekannte Stimme meldete sich hier aus Friedland. Es war Frau Doris Zibold geb. Konrad, geb. in Landsberg an der Warthe, Fennerstr. 11, das ist in unmittelbarer Nähe der Stadionsiedlung. Frau Zibold hatte nun den Wunsch mich zu besuchen, das tat sie auch noch am gleichen Tag. Unsere Freude war groß und wir hatten ja nun viel zu erzählen. Kurios ist ja, dass Frau Zibold erst 1944 in Landsberg geboren ist, und diese Stadt eigentlich gar nicht kennt, aber durch ihren Großvater, bei dem sie aufgewachsen ist, und der eben nur von zu „Hause“ erzählt hat, kennt sie Landsberg ganz genau. Die Familie Konrad hatte in der Fennerstraße 11 ein wunderschönes Anwesen. Nun hatten wir beide doch den sehnlichsten Wunsch noch einmal gemeinsam nach Landsberg zu fahren, um die geliebte alte Heimat zu sehen. Diesen Wunsch erfüllte uns Frau Zibolds lieber Mann, der großes Verständnis für uns beide hatte. So beschlossen wir, am Sonnabend den 18. Juni 2005 nach „Hause“ zu fahren. Es war ein wunderschöner Sommertag. Wir fuhren mit dem Auto über den Grenzübergang Schwedt/Oder, und waren so gegen 10 Uhr in Landsberg und stiegen am Bahnhof aus. Welch ein herrliches Gefühl, heimatlichen Boden unter den Füßen zu haben. Bevor wir Erika Dauern aufsuchten, die ja in der Nähe des Bahnhofs wohnt, sind wir beide, Doris und ich, noch erstmal kurz in den Bahnhof rein. Wir standen beide wortlos in der fast menschenleeren Bahnhofshalle, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Ich hatte die Bilder vor mir vom 30. Januar 1945. Sie liefen wie ein Film vor mir ab. Ein unvorstell-

bares Chaos, der letzte Zug und jeder wollte noch mit. Hunderte von Rodelschlitten standen vor dem Bahnhofsvorplatz. Jeder hat-



Am Bollwerk - Juni 2005

te sein Gepäck damit transportiert und die Schlitten blieben zurück, während die ersten russischen Panzerspitzen die Stadt bereits erreicht hatten, und so nahm der Anfang des schrecklichen Endes unserer Heimat seinen Lauf. In unzähligen Berichten in unserer Heimatzeitung kann man die traurigen Schicksale nachlesen. Doris sagte, doch den Tränen nahe, „hier war mein Opa 40 Jahre Lokomotivführer- und wie oft ist er wohl durch diese Halle gegangen und wie viel Freud und Leid hat er gesehen“? Heute wollen wir aber nach vorne schauen, und wer noch kann sollte noch einmal nach Landsberg fahren, es ist eine pulsierende Stadt, eine Stadt der Jugend und des Sports, so wie einst zu unserer Zeit. Die Kanuten trainieren auf der Warthe sicherlich in Vorbereitung auf Meisterschaften. Vieles ist ja noch zu tun, aber sicher wird im vereinten Europa Landsberg, heute Gorzów, noch schöner werden. Während die Innenstadt doch für uns ein fremdes Bild zeigt, bis auf die ehrwürdige Marienkirche, die alle Kriegswirren unbeschadet überlebt hat. Wir hatten sogar das große Glück, die Kirche unter Glockengeläut zu betreten, und im stillen Gebet dort zu verweilen. Die Glocken der Heimat nach 60 Jahren wieder zu hören, war für uns ein ergreifender Augenblick, den man im Leben nie vergisst. Unser nächster Weg führte zum

Pauckschbrunnen. Ich habe ihn nach der Wiedererrichtung das erste Mal gesehen. Ich muss der Bildhauerin ein Lob aussprechen, nur der Hintergrund lässt das Denkmal nicht so in Erscheinung treten wie früher mit den rotblühenden Kastanien, die muss man sich eben denken. Zur rechten Hand des weitläufigen Marktplatzes ist wieder eine Eisdiele, diese erinnert uns

an die Italienische „Luigi Tragella“ zu unserer Zeit. Diese Eisdiele war für uns Jugendliche, neben der „Renne“ auch ein beliebter Treffpunkt mit ihrem italienischen Flair. Das Eis war unübertrieben, es war ein Genus, so ein Eis habe ich nie wieder gegessen. Die Kyffhäuser

Lichtspiele gibt es auch noch. Nun führen wir in die Fennerstraße, natürlich voller Erwartung für Doris. Jetzt standen wir vor der Nr. 11. Hier in diesem Haus ist Doris 1944 geboren. Eine junge Frau war mit der Gartenarbeit beschäftigt, und man sieht, dass sie eine Umgestaltung vorhat, denn ein kleiner Springbrunnen ziert bereits eine Rasenfläche. Doris hat nur einen Wunsch, noch einmal in dieses Haus zu gehen wo sie das Licht der Welt erblickte. Nach anfänglichen Zögerungen wurde die junge Polin zutraulich, als Doris ihr die Bilder vom Haus von früher mit der großen Birke, die heute noch steht, zeigte, da durften wir rein. Doris durfte auch

ins Haus gehen und sich alles ansehen, und wieder flossen Tränen. Tränen des Abschieds und des Wiedersehens. Von der Fennerstraße fuhren wir dann in die Brückenvorstadt, die mir doch sehr vertraut ist, insbesondere das so genannte Juteviertel, mit der Jutefabrik Max Bahr und dem dazugehörigen Kinderheim und den Straßen, Friesen - Max Bahr -Turn und der Bühnenstraße in der ich in der Nr. 8 wohnte. Ich hätte so gerne unsere ehemalige Wohnung besichtigt, aber leider gewährte mir die Inhaberin keinen Zutritt was mir sehr wehtat. Na, vielleicht im nächsten Jahr, dann versuche ich es noch einmal, und hoffe doch, dass ich einen Blick reinwerfen kann, wo wir dort doch eine so schöne Kindheit verlebt haben. Auf dem beiliegenden Bild



Die Bühnenstraße - 2005

sehen sie, wie schön es dort noch ist, fast wie früher, die herrlichen schattenspendenden Lindenbäume, die nun eine stattliche Höhe erreicht haben. Die Häuser sind alle genau 100 Jahre alt, so alt wie die Jutefabrik. Alle Wohnungen sind bewohnt, und schrittweise gehen die Modernisierungen bzw. Instandsetzungen voran. Z.B. hat man in der Bühnenstraße schon teilweise neue Fenster und Haustüren eingesetzt. Auch die Vorgärten sind noch vorhanden, einige sind ja vorbildlich gepflegt, manche eben nicht so gut. Unsere Schrebergärten hinter den Häusern existieren nicht mehr, dort wurden moderne Häuser errichtet. Aufgefallen ist mir, dass

diese Häuser sehr dicht gegenüber der alten Häuserzeile gebaut wurden. Sicherlich schon mit der Absicht, dass die alten Häuser irgendwann mal entfernt werden. Auch sind die Wäsche-trockenschuppen bereits alle abgerissen, an denen haben wir Kinder so gerne geschaukelt. Interessant wäre zu wissen, was man mit der Jutefabrik vorhat. Sicherlich gibt es auch eine Entwicklungskonzeption für dieses so genannte Juteviertel. Vielleicht könnte mal jemand in der Heimatzeitung darüber berichten. Unser Jahrgang 1929 zeigt noch großes Interesse dafür, aber nachkommende Generationen sicherlich nicht mehr. Mit heimatlichem Gruß  
Hildegard Stüdemann  
geb. Schönbaum  
früher: Landsberg/Warthe  
Buhnenstr. Nr. 8

### Frau Doris Zibold geb. Konrad

wäre daran interessiert ob es noch Bekannte aus der Fennerstr. in Landsberg gibt, die ihre Eltern und Großeltern kannten. Hierbei handelt es sich um:  
Großvater Max Kautschke war bis 1945 Lokomotivführer  
Großmutter Katharina Kautschke  
geb. Derik  
Vater Fritz Konrad  
Mutter Margarete Konrad geb. Kautschke  
Alle genannten sind bereits verstorben.  
Mit heimatlichem Gruß  
Doris Zibold geb. Konrad  
Zum Glockshimmelsberg 13  
17098 Friedland Mecklbg.-Vorp.  
Alte Heimatanschrift  
Landsberg an der Warthe  
Fennerstraße Nr. 11

### Ludwigsruher unterwegs, zunächst nach Berlin

Am 16.8.05 bezogen einige von uns Auswärtigen schon ihre Quartiere. Walter Marquardt kam aus Ahrweiler angereist, Ingrid Jung (Gläser) erreichte aus München den Flughafen Tegel und traf auf

dem Ostbahnhof mit L. und R. Junges zusammen. Für Walter M. sorgte nun Wolfgang, für die anderen Detlef Angerhöfer. Den Zugang zum Kaufhof-Restaurant am Alex hatte eine Bekannte auf Anfrage noch am

Man hatte uns ja eine der hinteren Ecken reserviert und war um unser Ergehen sehr bemüht. Die Angestellten bewunderten unser Zusammentreffen und freuten sich mit uns. Auf dem Gruppenbild sieht man



Vortrag erforscht und die Details wurden allen beteiligten Heimatfreunden mitgeteilt. So fanden sich am 17.8. 2005 wie verabredet auch alle fast gleichzeitig ab 11.00 Uhr ein und blieben zum Teil bis 18.00 Uhr, trotz der Umbauarbeiten im Hause. Wir vermissten unsere im Mai dieses Jahres verstorbene Margarete Tiegs (Gretchen Holz) und die durch Krankheit verhinderten Freunde wie Gehrkes aus Parchim, Lotte Marquardt (Raesch), Hans und Erika Busch (Tietz), Werner Marquardt und Elisabeth Goldschmied (Zickerick). Wir sandten ihnen Kartengrüße und später auch ein Gruppenfoto. Es wurden von einigen Grüsse bestellt und auch mehrere Briefe vorgelesen, so von Elisabeth Kunisch (Lieschen Conrad), Harro Marx, Käthe Glien (Gehrke), Gilda Buchs (Zickerick) und Gerhard Otto. Wir zeigten die Benachrichtigung von Gretchens Tod und berichteten über die am 3.6.2005 stattgefundene Trauerfeier und Urnenbeisetzung in Köln. Es wurden wieder viele Bilder betrachtet und jeder fand genug Ruhe und Zeit für Gespräche.

alle außer Peter Fischer, der uns fotografierte. Von links nach rechts sitzen Walter Marquardt, Lotte Giebler (Wolff), Frieda Grothe (Kluge) und Friedel Fröhlich. Dahinter stehen Liselotte und Renate Junges, Ingrid Jung (Gläser), Gisela Modrow (Glasemann), Helga und Horst Friedrich, Hildegard Fischer (Säwert), Helmut Jakobi und Werner Schiebeck. Hier waren also 14 versammelt, die fast alle die Fahrt nach Ludwigsruh mitmachen wollten. Das wurde für den nächsten Tag nochmals gut besprochen.  
Lieselotte Junges (Bergeman)  
Mühlweg 6  
67347 Lustadt  
Tel.: 06347-1648

### Das Fähnlein der 7 Aufrechten

war vom 19. - 22.8.2005 im Grunewald zu finden. Uschi Käding, unsere erblindete Klassenkameradin, hatte uns ehemalige Landsberger Mitschülerinnen wieder zu sich eingeladen, für Unterbringung und Bewirtung gesorgt und eine Dampferfahrt „Unter den Brücken Berlins“ organisiert.

61 Jahre nach dem Abschluss der Klasse 6 b der Mädchen-Mittelschule reisten wir zum Treffen an. Petra Kohrs brachte Mutter



Ingrid Hoffmann, Lieselotte Junges, Ingrid Jung, Inge Weiß, Uschi Käding, Ingeborg Zauter und Gisela Kohrs (v. li. n. re.).

Gisela K. (Leischner) rechtzeitig nach ihrem Unterrichtschluss von Hamburg nach Berlin. Sie hatte Freude, zusätzlich eigene Freunde zu treffen, besuchte auch Familie Obst in Wandlitz und brachte jedem eine Häkelde-

cke mit, die Gerda O. (Müller) für uns gefertigt hatte. Auch Renate Junges überreichte eine selbstgefertigte Kleinigkeit.

Inge Ebert (Weiß) wurde von Tochter Petra und Enkelin Anja zu uns gebracht. An diesem Tag besuchten sie allein den schwerkranken Vater Horst im Virchow-Krankenhaus, ehe es am späten Abend wieder zurück nach Lübben ging.

Das Wetter meinte es sehr gut mit uns. Wir 7 konnten draußen sitzen und das Beisammensein in der schönen Umgebung genießen. Mit Telefongesprächen und Kartengrüßen dachten wir an die verhinderten Freundinnen. Das

Denken an sie, das Sprechen über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges ließ uns nicht los. Von früh bis spät sah man uns zusammen. Uschi Kädings Schwägerin Hilde aus Dessau war der gute Geist, der zu unserem Wohlbefinden beitrug. Für die Zukunft bleibt der Wunsch bestehen, uns wieder zu sehen. Vielleicht einmal kurz und schnell im Jahr 2006 bei Ingrid Hoffmann in Köln und 2007 bei L. Junges in der Pfalz. Aber es kam auch schon als Antwort auf unseren Brief mit Gruppenbild eine Einladung nach Südafrika zu Christa Dühring (Maaß).

Wir werden es hoffentlich erleben, dass sich dann zahlenmäßig wieder „7 Aufrechte“ treffen. Auf dem sind die diesjährigen 7 zu sehen.

Lieselotte Junges  
Mühlweg 6  
67363 Lustadt  
Tel.: 06347-1648

## 9. Treffen der Wepritzer am 28. Mai 2005 in Seefeld/Mark

Unser diesjähriges Treffen fand wie gewohnt wieder in der Gaststätte „Mona“ in Seefeld/Mark statt. Auch in diesem Jahr hatten einige Teilnehmer die stundenlange Autofahrt nicht gescheut, um sich für ein paar Stunden mit uns und ehemaligen Freunden und Nachbarn zu treffen. Daraus ergab sich die Gelegenheit, Kindheits- und Jugenderlebnisse auszutauschen und dadurch die Erinnerung an unsere unvergessene Heimat wach zu halten und in Gedanken zu bewahren. Beachtung fanden auch die mit vielen alten Fotos versehenen und in Buchform vorliegenden Lebenserinnerungen unseres Heimatfreundes Paul Schröter. Auch in diesem Jahr konnten wir wieder neue Heimatfreunde erstmalig begrüßen - so Erich Gudrian aus Frankfurt/Main, Gerhard Apelt und Frau aus Crivitz/Mecklenburg, Karl-Heinz Bernhagen aus Barnstedt/Sachsen-Anhalt, Günter Hampel aus Eggersdorf

bei Berlin sowie Siegfried Schiller aus Berlin.

Weiterhin haben an unserem Treffen teilgenommen:

Margarete Dohnert (Lohauß)  
Erna Dotschatis (Höhne) und Sohn

Helga Geesdorf (Friebe)

Gerda Hein (Damaschke)

Christa Moritz (Altmann)

Ursula Radeke (Amelung)

Ursula Riemer (Wernick)

Gisela Sänne (Fanselow) und Mann

Lisa Schmidt (Berger)

Gertrud Strehlow (Höpfner) und Mann

Margitta Tetenz (Hanff) und Partner

Ursula Thom (Hörn)

Rosemarie Zühlke (Finck)

Christa Zühlke (Laabs) und Mann

Anni Zumbach

Gerhard Boese

Martin Henseler und Frau

Herbert Köpernick und Sohn

Paul Krüger und Frau

Günter Mann

Alfons Martyka  
Friedhold Reder und Frau  
Bernhard Reder und Frau  
Horst Rüniger

Joachim Scheffler

Paul Schröter und Partnerin

Heinz Zimmermann

Alle Teilnehmerinnen mit Mädchennamen - Familiennamen in (Klammern)

Nach viel zu kurzer Zeit und regen Gesprächen untereinander, welche die Verbundenheit zur alten Heimat zum Ausdruck brachten, verabschiedeten sich bei hochsommerlichen Temperaturen von 33 Grad, die 44 Teilnehmer bis zum Wiedersehen im nächsten Jahr.

### Einladung

Unser 10. Wepritz-Treffen findet am Sonnabend, den 27. Mai 2006 in der Gaststätte „Mona“ in Seefeld/Mark statt.

Günter Fanselow

Achillesstr. 73

13125 Berlin

Tel. 030/9490686

## Treffen der Blumberger in Kremmen

Am 28.5.05 war es wieder soweit. Unser Treffen nach einem Jahr war bei 30 Grad Hitze zu heiß, sodass wir nur 26 Personen waren. Es war trotzdem



sehr schön. Neu bei unserem Treffen waren Hannelore Kuke und Ursula Fiedler. Auch Edith Klebe konnte wieder bei unserem Heimattreffen dabei sein, darüber waren wir alle sehr erfreut. Marianne Rauch eröffnete unser gemütliches Heimattreffen mit einer kurzen Begrüßung und gab einige Informationen bekannt. Käthe Riedler ist leider vor unse-

rem Treffen verstorben, Günter Schönebeck hatte einen Unfall und konnte deshalb nicht teilnehmen. Anschließend haben wir den Termin für den Besuch in unserer alten Heimat Blumberg festgelegt: den 11. Juni 2006.

Allen Blumbergern, die nicht an unserem Heimattreffen teilnehmen konnten, schicke ich auf diesem Wege ganz herzliche Grüße.



Marianne Rauch  
jetzt Klinker  
Löwenberger Weg 45  
16766 Kremmen OT Sommerfeld

## Tamsel - Treffen 2005 und eine Tour durch Nachbarorte unseres Heimatdorfes!

Wiedersehen am ersten Wochenende im Juni 2005. - 3. Juni, Freitagnachmittag auf der sonnigen Terrasse unseres Stamm-Gasthauses Wagner in Golzow. Wie immer pendelten sie nach und nach ein, die treuesten der einstigen Tamseler, meist bekannte Gesichter, neue, vielleicht Jüngere, waren nicht dabei. Da besteht leider weniger Interesse, von der Heimat ihrer Eltern, bzw. Großeltern zu erfahren. So waren wir am Abend im Saal nur gut 20 Personen, die trotz allem in Erinnerungen schwelgten. Kinderzeiten, auch nicht immer rosig, Schul- und Jugendstreiche, Ferien, schöne Feste, feierliche Gottesdienste in der Tamseler Schlosskirche, Trauriges, Kriegs- und Nachkriegserlebnisse, die Narben hinterlassen haben. Davon reden, von der Seele reden, sich mitteilen, anderen zuhören, das befreit ein wenig von den schlimmen Erinnerungen, die fast

jeder von uns mit sich herumträgt. Doch wir haben das Schicksal gemeistert und blicken weiterhin und trotz allem mutig in die Zukunft, die uns noch bleibt. Es war ein gemütlicher Freitagabend, und wir freuten uns auf einen fröhlichen Ausflug am folgenden Tag. Samstag, der 04. Juni, 11 Uhr in Tamsel auf dem Friedhof. In Fahrgemeinschaften sind wir von Golzow einigermaßen zügig über die Grenze in Küstrin nach Tamsel. Hier stoßen noch einige Leute zu uns, sodass wir auf dem Friedhof an unserem Gedenkstein nun doch gut dreißig Personen waren. An diesem vor drei Jahren gesetzten Stein wollten wir erneut unserer Ahnen gedenken, die schon vor Jahrhunderten hier gelebt, gearbeitet und auf diesem Friedhof begraben wurden, deren Gräber wir jedoch nicht mehr finden. Doch auch sie sollen nicht vergessen sein, die fern ihrer geliebten Heimat starben, viele vor

Heimweh, nebst allen Opfern des Krieges damals und der Kriege, die heute leider noch immer alle Welt beherrschen. Leider, doch für uns scheint heute die Sonne über das einst so schmucke Dorf, über den Tamseler Friedhofshügel, es wird ein schöner Tag werden.

Unten auf der Straße stehen derweil neun Autos, inklusiv ein Wohnmobil, bereit für eine Tour durch einige Dörfer nördlich von Tamsel. Vorn unsere Streckenleiter Hartmut Czirnik und Reinhold Wörtzel, mit im Wagen unsere wackere älteste Teilnehmerin, Hartmuts Mutter, alles mitmachend wie jedes Jahr. Doch zu unserer Fahrt hatten sich doch noch einige der jüngeren Generation dazugesellt. Nachkommen der Wörtzelfamilie und das Ehepaar Raue, sie sind uns schon einige Jahre treu, seit es den Eltern nicht mehr möglich war, zum Treffen zu kommen. Den Schluss bildet gut sichtbar unser Wohnmobil. Gegen 12 Uhr geht es los, im Konvoi am Schloss vorbei, welches noch immer eine Baustelle ist, linkerhand ein Blick zu dem alten Schulhaus, wo ich mein letztes Schuljahr beim Lehrer Kaplanek absolvierte. Jetzt ist es zu einem Wohnhaus umgebaut worden. Dahinter die Reste des einstigen gräflichen Gutes in seinem trostlosen Zustand, am jetzt desolaten roten Turm vorbei, dann biegen wir links ab in Richtung Wilkersdorf. Das kleine Dörflein, welches wir noch durchfahren, dürfte Mühlenfünftel gewesen sein. Wilkersdorf, Zorndorf, wir kommen in historisches Terrain, hier wurden im Siebenjährigen Krieg 1756-1763 blutige Gefechte ausgetragen. Die Schlacht bei Zorndorf, wo Friedrich der Große eine Übermacht der Russen besiegt hatte. Auf einem Hügel mit gutem Weitblick soll der König seine Soldaten gut im Auge gehabt haben, und dort wurde ihm ein Denkmal gesetzt. Der Friedrichshügel, heute nur noch ein Steinhügelchen, und schwer zu finden. Hinter Zorndorf führt ein alleeatiger Weg in ein

Waldstück, unser Leitauto biegt ein, es wird holprig und recht eng, besonders für unser Wohnmobil, wir halten. Reinhold führt uns zu einem kaum mannshohen von hohem Unkraut umwachsenen Hügel, das Unkraut, zur Seite gedrückt, gibt einen Steinhaufen frei. Der Rest des Friedrichshügels, der Rest eines historischen Denkmals. Zum Wenden der Autos in dem schmalen holprigen Waldweg gehört nun etwas Routine, doch schließlich ist auch unser Wohnmobil wieder auf Kurs. Quartschen, unser nächstes Ziel. Hier finden wir noch eine Ordenskirche der Johanniter aus dem 14. Jahrhundert vor. Wir können sie besichtigen. Alte, sicher einst schöne Wandmalereien, teils noch wahrzunehmen, sehr blass, Teile davon sind übertüncht, das Innere ist renovierungsbedürftig, Feuchtigkeit dringt durch zerbrochene Scheiben. Auf dem geräumigen Kirchenplatz können wir gut parken und unseren Hunger stillen. Ein Gasthaus war nicht auszumachen auf unserem Weg, doch wir hatten morgens gut eingekauft, und im Nu war unser Wohnmobil als Brotzeithütte umfunktioniert. Paul schneidet die Brötchen, Christa, meine Schwester, streicht die Butter, ich belege sie mit Wurst, ein paar flinke Frauenhände greifen das volle Tablett, verteilen die Brötchen draußen an die hungrigen Mitfahrer, auch Getränke stehen bereit. Spontan von Hand zu Hand, danke, das ging flott, und jeder schien zufrieden mit dem kleinen Picknick, bzw. Imbiss im Freien. Immerhin durften wir eine gute warme Mahlzeit am Abend beim Wagnerwirt erwarten. Doch jemand weiß noch einen See, bei Darmietzel, doch den Weg wohl nicht so genau. Eine Ortschaft, war es Neudamm? (Debno?) Die jetzt polnischen Ortsnamen sind mir nicht so geläufig. Die Richtung stimmte nicht, wir fahren ein wenig in die Irre, eine Runde schmaler Waldweg, niedere Zweige streifen unser Mobil, dieselbe Straße zurück, dieselbe Ortschaft und schließlich ein Feldweg, der

wirklich zu dem gesuchten See führt. Wir warten lieber an der Straße mit dem Wohnmobil neben einem Kornfeld mit blühenden Mohn- und Kornblumen, sehen von weitem, dass auch der kleinste Wagen seine Mühe hatte am Wasser zu wenden. Doch ein bisschen Abenteuer gehört zu einer Tour, das macht sie erst richtig interessant. Als dann alle ihr Gefährt heil aus der kritischen Zone gebracht hatten, wählen einige die Straße direkt nach Küstrin über die Grenze nach Golzow. Die Anderen, auch wir, wollen noch mal nach Tamsel und fahren vor Zorndorf ab, eine Kopfsteinpflasterstrecke, teilweise mit Teer geflickt, wir werden unbarmherzig durcheinander gerüttelt. Kurz vor Tamsel, zu unserer Zeit verband noch die Teufelsbrücke die Hügelketten beiderseits der Straße, einst ein Ziel schöner Spaziergänge, dann am alten Schulhaus vorbei. Ein Abstecher noch, die dichte Kastanienallee entlang zu dem Bahnübergang, wo einmal ein Bahnwärterhaus gestanden, wo unsere Familie zuletzt ihr Zuhause hatte, wo man auch zur Warthe laufen könnte. Danach geht es zurück, Küstrin, Grenze, Golzow. Beim Wagnerwirt im Saal, der mit den Jahren viel zu groß für uns geworden ist, sitzen wir nach einem guten Essen erneut zusammen, lassen das Tagesgeschehen noch mal an uns vorüberziehen in heiteren Gesprächen, munteren Diskussionen, und beim Abschied war die Frage, kommen wir im nächsten Jahr wieder zusammen? Ja, jeder war dafür, es wäre gut, auch wenn der Kreis der Tamseler natürlicherweise immer kleiner werden wird.

Am Sonntagmorgen sitzen die Letzten beim Frühstück zusammen, die, welche beim Wagnerwirt ihr Quartier gebucht hatten, und wir, die hier stets einen guten Platz für unser Wohnmobil bekommen. Und einige haben gleich ihr Zimmer für das nächste Jahr gebucht, denn wir haben auch schon einen Termin für unser nächstes Treffen ausgehandelt, den ich Euch jetzt gleich mitteilen möchte. Es werden im neuen Jahr keine zusätzlichen persönlichen Einladungen mehr kommen, das hatte ich ja schon gesagt. Drum notiert den Termin gleich im Kalender, haltet Euch den Termin frei, und bleibt vor allem gesund und mobil. Wir freuen uns immer auf ein Wiedersehen im Gasthaus



Johanniter-Ordenskirche aus dem 14. Jahrhundert

Wagner in Golzow. Nun unser Termin für 2006 — Dieses Mal das zweite Wochenende im Juni wegen Pfingsten. 9. - 11. Juni 2006 - wie immer in Golzow beim Wagnerwirt am Freitag 9. Juni In Tamsel am Friedhof gegen 11 Uhr am Samstag 10. Juni Alles Weitere ergibt sich dann wohl im Laufe des Jahres, Vorschläge werden gern entgegengenommen. Vielleicht hat ja die Schlossrenovierung in Tamsel derweil Fortschritte gemacht? Bis dahin mit heimatlichen Grüßen

Eure Erika  
Erika Härtel  
Friedrichstr. 36  
90408 Nürnberg  
Tel. 0911/358348

## Die Schützensorger in Berlin in den Tegeler Seeterrassen!

Es sollte eigentlich ein Treffen, ein Wiedersehen mit dem Lehrerfräulein von Schützensorge und einigen ihrer ehemaligen Schülern werden, sie war die letzte Lehrerin in unserer einklassigen Dorfschule in Schützensorge gewesen. Damals war es Fräulein Höhne, ihre erste Lehrerstelle, der Krieg hatte gerade begonnen, dann wurde sie Frau Zachariae. Heute ist sie eine liebe ältere Dame, bis vor kurzem noch sehr rüstig und reiselustig, und überraschte nun wohl manchen ihrer alten Schüler in der Heimatzeitung mit ihren Erinnerungen an ihre Lehrerzeit in Schützensorge. Das löste etwas aus, da waren im Lande verstreut noch etliche ihrer einstigen Schüler, sie haben den Artikel gelesen, und gewiss mit Vergnügen, sich auch gern erinnert an die Schulzeit. Welche meldeten sich gleich bei Frau Zachariae und besuchten sie in ihrem hübschen Senioren-Domizil in Eutin. Und sie entschloss sich, am 11. Juni 2005 zum Landsberger Kreistreffen nach Berlin in die Tegeler Seeterrassen zu kommen. Ein guter Grund, sämtliche Schützensorger mobil zu machen, nicht nur ihre alten Schüler, als Lehrerin war sie doch im Ort bekannt und beliebt, auch wenn mal Strenge vonnöten war. Ich habe große Achtung vor solchen Dorflehrern, auch Lehrerinnen, acht verschiedene Jahrgänge in einem Klassenraum zu unterrichten, ihnen das nötige Wissen in sämtlichen Fächern beizubringen, dazu gehörten Taktik und Methode, heute wohl so nicht mehr denkbar. Dennoch, wir Dorfkinder haben den Städtlern um nichts nachgestanden, trotz Skeptik des Rektor Jahnke in Vietz hat manch Schützensorger Schüler die Mittelschule dort geschafft, und auch wir drei Lutz-Geschwister waren hartnäckig, als wir 1940 nach Vietz umgezogen waren. Wir haben bewiesen, dass wir als Dorfkinder den gleichen Wissensstand hatten, und nicht zurückversetzt werden mussten in der Stadtschule. Ich konnte nun zum 11. Juni 2005

einen größeren Tisch bestellen in Berlin, knapp 20 Personen kündigten ihr Kommen an, einige mit Vorbehalt, aber jeder freute sich auf dieses Wiedersehen mit der ehemaligen Lehrerin nach 60 Jahren. Auch sie, unsere Frau Zachariae, fieberte freudig dem Treffen entgegen, dann kam Ende Mai die traurige Nachricht, dass sie plötzlich erkrankt war, und es ihr nun doch nicht möglich sein wird, nach Berlin zu fahren, aber ihr Wunsch war es, dass ihre Schützensorger Schüler sich trotzdem treffen. Und sie haben sich getroffen, nur Zwei haben abgesagt. Unser Tisch in den Tegeler Seeterrassen füllte sich nach und nach, dreizehn Personen waren wir letztendlich, die Ehepartner eingerechnet, und ich sehe die dreizehn als Glückszahl. Acht ehemalige Schüler aus dem kleinen Dorf an der Warthe, und unser liebes altes Heimatdorf haben vertreten: Erika Köppe, sie hatte es nicht weit gehabt zur Schule, ihre Familie wohnte gleich gegenüber, Anni Müller, sie hat es nach Berlin verschlagen, genau wie Regina Rhode, sie kam mit ihrem Herbert. Ihr Vater hatte damals noch den Fleischerladen in der Dorfstraße, später betrieb er das Gasthaus gegenüber der Schule, auf dessen Strohdach Jahr für Jahr ein Storchenpaar nistete. Auch Ruth Zehmkes heutiges Domizil ist Berlin, die jüngste der großen Zehmkefamilie, die so oft, dicht an der Warthe wohnend, vom Hochwasser eingeschlossen war, vom Dorf abgeschnitten. Von der Lutz-Familie, die bis 1940 am Wall gewohnt hatte, war nur Erika da, zu zweit aus Nürnberg angereist, Siegfried Suchland mit seiner Frau kam aus Dresden, um die Rosenstraße zu vertreten, und die Dorfstraße schließlich Willi Standfuß und Lothar Meyerhof. Willi und seine Frau scheuten nicht den weiten Weg von Recklinghausen. Lothar kam auch nicht allein, er war schon immer ein Berliner Kind, der Bombenkrieg verschlug ihn in unser Dorf bis Kriegsende. Einige hatten

sich nach der Vertreibung nach 1945 schon mal irgendwie getroffen oder voneinander gehört, die anderen aber wussten seither nichts von ihrem Verbleib, so hieß es doch bei der Begrüßung zuweilen noch: „Und wer bist du?“ Da kamen die Erinnerungen, Bilder machten die Runde, ein altes Schulbild von 1937 noch mit dem Lehrer Koterba, die letzten Schuljahre mit dem Lehrerfräulein waren natürlich ein eifriges Gesprächsthema. Alle bedauerten, dass sie, die Frau Zachariae, die eigentlich die Hauptperson in unserer Mitte sein sollte, nun doch nicht dabei sein konnte. Aber unser Schützensorge lebte plötzlich auf, die Schulzeit, das Backstein-Schulhaus, das Klassenzimmer mit den harten Holzbänken, Schiefertafelzeiten, Tintenfüßer, Tintenkleckse, man ging in Gedanken die Dorfstraße entlang, beim Fleischer Rhode, an Herrn Fiebelkorns Laden vorbei bis zum Ende des Dorfes zum Friedhof, die Höfe von Entenwerder, wo heute nichts mehr ist. Die Badekuhle an der Warthe, wo war sie noch gewesen? Die dicken Weiden am Damm, sie stehen noch, die Fähre, nun auch verschwunden, wie das Fährhaus auf der Vietzer Seite. Schützensorge war unsere Kindheit, doch man schwelgte nicht nur in der Vergangenheit, auch das Heute birgt Gesprächsstoff, und 60 vergangene Jahre. So vergingen die Stunden viel zu schnell, und man fragte sich, warum konnten wir nicht schon früher und in größerer Runde beisammensitzen? Und unsere Frau Zachariae, das Lehrerfräulein von Schützensorge, wie sie sich in ihren Erinnerungen nennt, sie war an diesem Tag sicher in Gedanken bei ihren alten Schülern und diese wünschen ihr von Herzen eine baldige Genesung, gute Erholung und ihre alte Frische und Vitalität zurück.

Erika Härtel (Lutz)  
Friedrichstr. 36  
90408 Nürnberg  
Tel.: 0911 358348

## Gruppe Landsberg/Warthe Land – Vietz in Berlin

Wir treffen uns zur Adventsfeier am Sonnabend, den 26.11.2005 in der Cafeteria der Tegeler Seeterrassen ab 11 Uhr.

Im neuen Jahr treffen wir uns ab 12 Uhr, zum ersten Mal am Sonnabend, den 29. April 2006. Ob wieder eine Tagesfahrt in die alte Heimat geplant wird, erfahren Sie bei unserem Treffen. Über Ihren zahlreichen Besuch würde ich mich sehr freuen und wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit und ein geruhsames Weihnachtsfest. Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen vor allen Dingen Gesundheit und Zufriedenheit!

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre Hannelore Günther  
Tel. 030 7057452

Marga Glase, Anna Hoffmann, Käthe Wilke und Elly Sichtermann wieder zu diesem Treffen gekommen waren. Unsere Heimatfreundin Käthe Wilke nahm sogar die

ehemaligen Heimat zu berichten, der ich gerne nachkam. Ulla Wellnitz hatte mit ihren Angehörigen wieder für das leibliche Wohl der Massiner gesorgt. Es gab



## Unser 13. Massiner Treffen 2005 in Bredow

Die Zeit vergeht wie im Fluge, auch wenn man das Rentenalter erreicht hat. Nun war es wieder soweit! 18 Massiner reisten, teilweise mit ihren Angehörigen, nach Bredow an, um gemeinsam bei Familie Wellnitz ihre Erinnerungen an die alte Heimat aufzufrischen. Besonders hervorheben muss man, dass unsere ältesten Massiner wie Käthe Dröscher,

beschwerliche Bahnreise von Wildeshausen auf sich, um nicht zu fehlen. Demgegenüber gibt es aber auch Massiner, die in der näheren Umgebung wohnen und leider nicht den Weg nach Bredow finden.

Erwin Wellnitz begrüßte, wie in den Jahren zuvor, die Anwesenden und alle gedachten in einer Schweigeminute der zwei Verstorbenen des letzten Jahres. An mich wurde anschließend die Bitte herangetragen, über meinen diesjährigen Aufenthalt in der

reichlich zu Mittag, wobei man zwischen zwei Gerichten wählen konnte, aber auch für Kaffee und Kuchen hatten sie gesorgt. Für ihre Bemühungen im Namen aller Beteiligten herzlichen Dank. Das nächste Treffen der Massiner findet am 09. 09. 2006 wieder ab 10.30 Uhr in Bredow bei der Familie Wellnitz statt.

Rudi Kuke  
Jägersteig 24  
39340 Haldensleben

## Der Weg in die Heimat

Nach fast 60 Jahren war ich das erste Mal in meiner alten Heimat (Ich bin am 24. September 1939 in Landsberg geboren und wir mussten am 17. November 1945 unsere Heimat verlassen.) Unser Weg führte uns zuerst nach Landsberg, aber ich war zu klein, um irgendetwas zu wissen. Die Blücherstraße war ja gleich damals zerbombt worden und mein Geburtshaus war abgebrannt. Ich bin bei meinen Großeltern aufgewachsen, die in Gralow eine Metzgerei hatten. Mein Großvater war Emil Sydow. So zog es mich nach Gralow, wo ich nach eini-

gem Zögern das Haus, das renoviert wurde, wieder erkannte! Liebe Menschen baten uns herein, wir wurden umarmt und bewirtet, als hätten sie all die Jahre auf uns gewartet. Der Schwiegersohn sprach



Haus der Großeltern in Gralow

Kirche in Gralów



ein bisschen deutsch und so konnten wir uns gut verständigen. Nachmittags machten wir einen Gang durch das Dorf, das oft sehr verwahrloste Ecken und Häuser zeigt. Der deutsche Friedhof ist mit Draht eingezäunt und ganz verwildert. Dort liegt mein Schwesterchen begraben, das nur elf Monate alt wurde (\* 1944 † 1945).

Dann durfte ich die Gralower Kirche aufschließen, die in einem tollen Zustand ist. Die Orgel wird gerade mit deutschen Spendengeldern repariert. Die neuen Pfeifen liegen schon bereit. In der Kirche, die damals evangelisch

war, bin ich gemeinsam mit meiner Schwester von Pfarrer Meuss getauft worden!

Wir saßen noch eine Stunde im Garten bei Kaffee und Kuchen und mussten beim Abschied versprechen, bald wieder zu kommen. Ganz bestimmt!

Verfasserin:

Heidi Ploch geb. Vaupel  
Heiderosenstraße 6  
34323 Malsfeld-Mosheim

Meine Mutter war Vera Elfriede Vaupel geb. Sydow, geb. 13. Januar 1921, gest. 24. September 2004.

# Wege zueinander

## Treffen von Deutschen und Polen

### Heimatausflug nach Landsberg

Liebe Landsberger,

es ist schon lange her, als Sie Ihre alte Heimat verlassen mussten. Viele von Ihnen waren seit diesem Zeitpunkt noch nie wieder in der Heimat und manche waren vielleicht vor vielen Jahren und hatten bis jetzt keine Möglichkeit das zu wiederholen.

Die Heimat verändert sich ständig und wird immer schöner. In der Hoffnung, dass sich manche von Ihnen davon persönlich überzeugen möchten, erarbeitete ich gemeinsam mit dem Berliner Bus- und Touristikunternehmen Dr. RICHARD HERRMANN (Giesestraße 96-98 12623 Berlin) einen Vorschlag für die Heimatausflug nach Landsberg/W. und in die schöne Umgebung.

Die Fahrt würde vom 10.06.2006 bis 15.06.2006 stattfinden.

Anmeldeschluss ist der 31.03.2006.

Das Programm sieht folgendermaßen aus:

Unterkunft (in Einzel-, Doppel- oder nach Wunsch Dreibettzimmern):

Hotel\*\*\* „Dom nad Rzeką“ ([WWW.domnadrzeka.com.pl](http://WWW.domnadrzeka.com.pl)) in Skwierzyna (ehem. Strandschlösschen Schwerin/Warthe) Das Hotel wurde aus den preislichen Gründen und wegen des schönen Ambiente gewählt.

1. Tag

Abfahrt in Deutschland (die Stationen und die Zustiegsmöglichkeiten werden sich nach den Anmeldungen richten)

ca. 18.00 Uhr Ankunft in Skwierzyna (Schwerin/W.)

19.00 Uhr Abendbrot

2. Tag

8.00 Uhr Frühstück

9.00-16.00 Uhr Fahrt in die Heimatorte im ehemaligen Landkreis Landsberg/Warthe

16.00-18.00 Uhr Schifffahrt auf der Warthe mit dem Katamaran (in drei Gruppen)

in Skwierzyna

18.00 Uhr Abendbrot

3.Tag

8.00 Uhr Frühstück

9.00 Uhr Fahrt nach Gorzów (ehem. Landsberg/Warthe)

9.30-10.30 Uhr Stadtrundfahrt in Gorzów

10.30-12.00 Uhr Stadtbesichtigung

12.00-12.30 Uhr Fahrt nach Lubniewice (ehem. Königswalde)

12.30-14.00 Uhr Kutschenfahrt Lubniewice-Glisno (ehem. Gleissen)

14.00-15.30 Gemeinsames Grillen im Freien

18.00 Uhr Abendbrot

4. Tag

8.00 Uhr Frühstück

9.00 Uhr Fahrt nach Poznań (ehem. Posen)

- Stadtrundfahrt

- Stadtbesichtigung

18.00 Uhr Abendbrot

5. Tag

8.00 Uhr Frühstück

9.00 Uhr Fahrt nach Rokito (ehem. Rokitten) – der größte Wallfahrtsort in der Region (400.000 Pilger im Jahr)

9.30-10.00 Uhr Besichtigung der dortigen Kirche und des Museums mit den Papstexponaten

10.30-11.00 Uhr Fahrt nach Paradyż (ehem. Paradies)

11.00-12.00 Uhr Besichtigung der dortigen mittelalterlichen Kirche

12.00-12.30 Uhr Fahrt nach Międzyrzecz (ehem. Meseritz)

12.30-13.30 Uhr Besichtigung des Meseritzer Museums für die Regionalgeschichte

13.30-14.30 Uhr Kaffeetrinken auf der Meseritzer Burg

17.00 Uhr Gemeinsame Abschlussfeier mit der musikalischen Umrahmung

6. Tag

7.00 Uhr Frühstück

8.00 Uhr Abfahrt

Der Preis, in dem alle im Programm aufgeführten Leistungen sowie die deutschsprachige Reiseführung enthalten sind, beträgt 375 Euro pro Person.

Wenn Sie Interesse an der Fahrt hätten melden Sie sich unter der kostenlosen Nummer des oben genannten Berliner Unternehmers: 0800-5627004.

In der Hoffnung Sie wieder in Ihrer Heimat begrüßen zu können, verbleibe ich

Mit den besten Grüßen

Ihr Jacek Jeremicz\*

(Tel. 0048-608-308-325)

\* Ich war 6 Jahre bei der Stadt Gorzów für die auswärtige Zusammenarbeit verantwortlich, darunter auch mit den ehemaligen Landsbergern. Ich arbeite zur Zeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. Stadt und Land e.V. zusammen.

## ✓ Eine Reise mit Kollegen nach Massin

Meine Rentnerkollegen, mit denen ich mich alle 2 Wochen treffe, hatten mich schon mehrfach animiert, doch wenigstens einmal mit ihnen in meine ehemalige Heimat zu fahren. Sie wollten sehen, wo ich aufgewachsen bin und meine Kindheit verbracht habe. Außerdem hatten sie das Buch über den Russeneinmarsch gelesen und waren nun gespannt, wie es dort wohl vor Ort aussehen würde. Mir kam es in diesem Jahr auch insofern entgegen, da ich sowieso vor hatte nach dort zu fahren und so konnten die Kosten für Benzin geteilt werden. Wir brachen also zu Viert in der letzten Maiwoche auf, um uns bei der Familie Konieczni in Witnica

(Vietz) für drei Nächte einzuquartieren. Das Mittagessen nahmen wir, nachdem wir die Grenze bei Kostrzyn (Küstrin) ohne Aufenthalt passiert hatten, auf dem Polenmarkt ein. Leider war das Wetter während der Anreise nicht das Beste, es regnete und ich machte mir schon ernsthafte Gedanken, was wir bei Regenwetter unternehmen könnten. In Vietz suchte ich noch bei strömendem Regen Herrn Mag. Z. Czarnuch auf, der mich jedoch versuchte zu trösten, indem er mir versicherte, dass wir in den nächsten Tagen schönes Wetter zu erwarten hätten. Er behielt Recht, denn bereits abends kam die Sonne hervor und wir konnten noch einen gemeinsamen Spaziergang zum Udowaldsee unternehmen. Hier war uns das Glück beschie-

den, einen Schwarzstorch beim Abstreichen zu beobachten. Am folgenden Tag führte uns Herr Mag. Z. Czarnuch vormittags



Mag. Z. Czarnuch bei der Erläuterung seiner Exponate

durch die Vietzer Heimatstube und erläuterte uns mit viel Engagement seine Exponate, die er mühevoll zusammengetragen



Auf dem ehem. elterlichen Grundstück

hat. Sehr beeindruckt verließen wir die Heimatstube und fuhren in die Baumschule am Dolgensee. Dort erwartete uns schon Herr Koss von der Oberförsterei in Bogdaniec mit dem zuständigen Baumschulleiter, die uns durch die Baumschule führten. Eine Frage nach der Bautätigkeit auf meinem ehemaligen elterlichen Grundstück wurde dahingehend beantwortet, dass ich es mir doch ansehen könne. Darum fuhren wir nach Massin zum Haidehof, wo uns schon Herr Kalembkiewicz von

der Oberförsterei mit dem zuständigen Revierförster erwarteten. Das von der polnischen Forstverwaltung nach dem Kriege erbaute

Forsthaus ist vollkommen restauriert worden und nicht wieder zu erkennen. Zwischenzeitlich wohnte in dem Haus eine Waldarbeiterfamilie, die jetzt im Dorf eine andere Wohnung



Am Dreiherrenstein

erhielt. Schon bei meinem letzten Besuch hatte man mir mitgeteilt, dass das Grundstück wieder eine Revierförsterei wird. Ein neuer, junger Revierförster war mit Familie schon anwesend und gemeinsam mit Herrn Kalembkiewicz konnten wir die Räumlichkeiten in Augenschein nehmen. Die noch vorhandenen, baufälligen Stallungen sollen demnächst abgerissen und die Scheune auf eine bestimmte Höhe abgetragen und zu Garagen umfunktioniert werden. Es ist beispielhaft, was die polnische Forstverwaltung nicht nur bei der Bewirtschaftung ihrer Waldbestände unternimmt, sondern auch bei der Instandsetzung ihrer Immobilien. In Sachsen-Anhalt werden dagegen die Häuser der staatlichen Revierförstereien privatisiert. Aber nicht nur das, jetzt soll es noch zur Auflösung der Einheitsförstämter kommen, ein unmöglicher Zustand!

Die Zeit unseres Aufenthaltes verging zu schnell, wir konnten nicht alles realisieren, was ich mir vorgenommen hatte. Wir waren auf dem Reiterhof in Ludwigsruh, durchstreiften die Wälder, suchten die versteckten Seen auf, genossen die Gastfreundschaft des Ehepaars Hildebrandt-Mathiesen und abends gingen wir nebenan in das, ebenfalls idyllisch gelegene, Waldhotel (Lesne Ustronie). Meine Kollegen waren begeistert und noch heute erinnern sie sich gern an diese Fahrt mit all den vielen Eindrücken und der erlebten Gastfreundschaft.

Rudi Kuke  
Jägersteig 24  
39340 Haldensleben

### 13. Sternfahrt nach Vietz von 5. bis 7. August 2005

Liebe Heimatfreunde aus Vietz und Umgebung!  
Wie schnell vergeht doch ein Jahr! Auch den Bericht im letzten Jahr hatte ich mit diesen Worten begonnen. In dieser Beziehung hat sich nichts geändert, im

Gegenteil, je älter wir werden, desto schneller vergeht die Zeit. Umso mehr war ich erfreut, dass so viele Besucher kamen, damit hatte ich nicht gerechnet. Wenn auch einige bekannte Gesichter fehlten, schon alleine wegen der

zum Teil beschwerlichen Anreise. So kommen aber immer mehr aus der nächsten Generation in Begleitung „ihrer Eltern“ nach Vietz, so dass es sich nicht nur um ein Treffen handelt, sondern dass es immer für viele ein Erlebnis ist!

Es war auch in diesem Jahr wie ein Familienfest mit Verwandten und Freunden. Es hatten sich neunundsechzig Heimatfreunde angemeldet.

Erster Tag, Freitag:

Am Freitag trafen wir uns wie immer um 14.00 Uhr. In diesem Jahr wieder im umgebauten und renovierten Restaurant „Piwocz“ (ehemalige Brauerei Handke). Nach der Begrüßung, in der ich auch meine Freude zum Ausdruck brachte, dass sich so viele angemeldet hatten, informierte ich noch kurz die Besucher über das weitere Programm.

Für den Nachmittag hatte ich die Besichtigung vom ehemaligen Sägewerk Worm vorgesehen. Wir fuhren also zur vorgesehenen Zeit (15.00 Uhr) zum Weidenweg. Uns wurde ein ganz modernes Holzverarbeitendes Unternehmen gezeigt mit zur Zeit ca. zweihundert Beschäftigten. Es werden dort Zäune, Pergolen, Blumenkübel u.s.w., praktisch die gesamte Angebotspalette in dieser Richtung der Baumarktkette Hornbach hergestellt, die ausschließlich aus Vietz beliefert wird. Uns wurde gezeigt und erklärt, wie aus einem Baumstamm versandfertige Teile entstehen. Es war hochinteressant. Anschließend trafen wir uns zu Kaffee und Kuchen im Gelben Schlösschen. Es wurde noch ein ganz gemütlicher Nachmittag. Es gab ja so viel zu erzählen. Auch konnte noch jeder einen Blick in unsere Heimatstube werfen.

Zweiter Tag, Sonnabend (Vf. Ulrich Schroeter):

Traditionsgemäß bilden die Vorhaben des zweiten Tages den Mittelpunkt des Treffens, seit Jahren in Anwesenheit von Damen und Herren der Stadt und von Witnicaer Bürgern, so auch dieses Mal.

Der Tag begann früh um 9 Uhr mit einer stillen Andacht in der Stadtkirche. Jeder konnte seinen Erinnerungen und Gedanken in diesem Gotteshaus Raum und Weite geben. Orgelspiel setzte ein, zunächst als Hintergrundmusik, dann Gesang begleitend,

schließlich endend mit dem Ave Maria und dem Choral „Nun danket alle Gott...“.

Danach versammelte man sich



um das Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Wir erinnern uns: Über viele Jahre hatte es Diskussionen gegeben, ob das Ehrenmal, das wie durch ein Wunder die Zeiten überdauert hatte, auch in Zukunft erhalten bleiben, ob es an Ort und Stelle stadtbildprägend stehen bleiben könne, ob es verlagert werden solle, wenn ja, an welchen Platz.

heutigen Einwohner und ihrer politischen Repräsentanten auf Dauer gelöst: Es wird an Ort und Stelle auf dem „nassen Dreieck“

sichtbar für alle stehen bleiben! Jetzt sollte eine marmorne Informationstafel, finanziert von unserer BAG, hergestellt und am Sockel des Ehrenmals angebracht vom Steinmetz Miszkiewicz in Tornow, enthüllt werden. Ihr zweisprachiger Text, links die polnische, rechts die deutsche Version, liest sich so: „DEUTSCHES KRIEGEREHNMAL Eingeweiht 1915 ZUM GEDENKEN AN 241 IM ERSTEN WELTKRIEG GEFALLENE AUS VIETZ Auf der Fronttafel: IHREN IM WELTKRIEG GEFALLENEN

SÖHNEN IN DANKBARKEIT DIE GEMEINDE VIETZ DAS VOLK IST NICHT EDEL, DAS SEINE TOTEN NICHT EHRT Die früheren Einwohner von Vietz danken den heutigen Einwohnern von Witnica für die Bewahrung des Ehrenmals 2005.“



Diese Frage ist jetzt dank des versöhnlichen und freundschaftlichen Entgegenkommens der

Exakt achtzig Jahre nach seiner Einweihung ist das Ehrenmal praktisch ein zweites Mal ein-

geweiht worden. Die Reden der Herren Kurt Rajchowicz und Ulrich Schroeter hatten den großen Dank an die heutigen Vietzer zum Inhalt. Die Anwesenheit der Präsidentin der Witnicaer Stadtverordneten, Frau Krystyna Sikorska, des Bürgermeisters, Herrn Andrzej Zablocki, mit Frau und des Sekretärs der Stadtverwaltung, Herrn Pawel Pisarek, mit Frau gaben der kleinen Feier ein herausragendes und ehrendes Gepräge. Man legte Blumen nieder. Der Bürgermeister drückte in seiner Rede aus, dass die Stadt das Ehrenmal der früheren Einwohner als Teil der Stadtgeschichte und des Stadtbildes angenommen habe und die Totenehrung akzeptiere. Herr Zbigniew Czarnuch, dessen jahrelanger Beitrag zum Gelingen der Ehrenmalsache entscheidend war, half auch jetzt

## Vietz

Nach Monaten der Vorbereitung wurde im Oktober mit der Umsetzung der noch vorhandenen 45 Grabsteine von dem bis zum Jahre 1900 benutzten Friedhof begonnen. Alle Grabsteine liegen bzw. stehen nun auf dem bis zum Jahre 1945 belegten letzten deutschen Friedhof. Unter den umgesetzten Steinen befinden sich gleich mehrere der Familie Feuerherm.

Während des Redaktionsschlusses dieses Heimatblattes waren Mitarbeiter einer Gorzower Firma beim Reinigen der stark mit Moos und Flechten bewachsenen Steine. Damit die Vegetation zwischen den umgesetzten Steinen nicht zu üppig Wurzeln schlagen kann, werden abschließend die Zwischenräume mit Folie ausgelegt und diese dann mit einer Kiesschicht aufgefüllt.

Herbert Schimmel  
Lindenweg 19  
15306 Seelow

## Einladung zum Erntefest in Zanzhausen

Das zentrale Erntefest der heutigen Großgemeinde Klodawa/Kladow findet Ende August/Anfang

wieder, er dolmetschte.

Das gemeinsame Mittagessen, wieder im Hotel „Lesne Ustronie“, an festlicher Tafel, in festlicher Form, mit kurzer Rede von Herrn Rajchowicz und Gegenrede des Bürgermeisters rundete das große Ereignis ab.

Wie in den Jahren zuvor klang der Tag mit Lagerfeuer, Grillen, Gesprächen und Gesang im Garten der Försterei aus. Auch zu dieser Gelegenheit waren der Bürgermeister und seine Frau anwesend.

Dritter Tag, Sonntag:

Am Sonntag um 10.00 Uhr trafen wir uns vor der Kirche zu unserer Fahrt ins Grüne. Ja, wo ging es diesmal wohl hin? Nach Ludwigsruh. Zum vierten Mal nach Ludwigsruh. Warum? Alle die es schon dreimal mitgemacht haben, waren der Meinung, dass es der

September in Zanzhausen/Santoczno statt. Der Bürgermeister der Großgemeinde, Herr Kruczkowski, lädt hiermit alle ehemaligen deutschen Bewohner des Dorfes Zanzhausen, sowie die Landsleute, die aus den Dörfern stammen, die heute zu Klodawa gehören, zu diesem Fest ein. Wir hoffen, dass wir im ersten Heimatblatt 2006 den genauen Termin veröffentlichen können. Ansprechpartner für alle Interessenten ist  
Herbert Schimmel  
Lindenweg 19  
15306 Seelow  
Tel 03346-88789

## Treffen der Zanziner und Nachbargemeinden

Wir treffen uns im Jahr 2006 in Zanzin/Santoczko vom Freitag den 9. Juni, Anreise, bis Sonntag den 11. Juni, Abreise. Aufenthaltsverlängerung bis Montag ist möglich. Alle Interessenten teilen ihre Teilnahme bis 20. Februar 2006 mit an:  
Herbert Schimmel  
Lindenweg 19  
15306 Seelow  
Tel. 3346-88789

ideale Ort ist, um unser Treffen abzuschließen. Die Fahrt dorthin durch Wälder und Felder, die Kutschfahrt, auch diesmal wieder ein Erlebnis. Auch das anschließende Essen war in bekannter Qualität und Quantität. Nach dem Essen wurde noch viel erzählt, Erlebnisse und Eindrücke der letzten Tage ausgetauscht, bis die Ersten zur Heimfahrt aufbrachen. Ich hatte den Eindruck, dass es wieder ein gelungenes Treffen war.

Nun möchte ich allen Heimatfreunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2006 wünschen. Bleibt gesund und munter. Wenn wir es auch bleiben, könnten wir uns am 28. bis 30. Juli 2006 in Vietz wiedersehen.

Euer  
Kurt Rajchowicz  
und Frau Erika.

## Zanzin

Beim Tagesausflug nach Zanzin, um an unserem dortigen kleinen Lapidarium wieder einmal aufzuräumen, gab es tatkräftige Unterstützung durch Familie Godawski, die heute in der Nähe unseres Friedhofs (ehem. Familie Türk) wohnt.

Ohne weiter zu fragen, unterstützte uns am Vormittag Frau Wieslawa Godawska. Als wir uns gegen Mittag über eine Pause verständigten, muss sie doch verstanden haben, worum es ging. Sie gab uns zu verstehen, dass sie je nach Wunsch Kaffee oder Tee vorbereiten werde. Der Einladung der Familie Godawski folgten wir gern. Wie groß war unsere Überraschung, als wir in einer Sitzecke im Garten einen mit deftigen Fleisch- und Brotangeboten gedeckten Tisch stehen sahen.

In Gesprächen, bei denen zwar kein Dolmetscher dabei war, haben wir auch neue Dinge über unser ehemaliges Dorf erfahren. Schade, dass wir dieses Beisammensein aufgrund der noch nicht beendeten Arbeit abbrechen mussten. Doch nun stand uns auch Herr Godawski mit einem

Rasentrimmer zur Seite, um den hohen Graswuchs kurz zu mähen. Im Dorf muss sich unser Einsatz wohl herumgesprochen haben, denn der Ortsbürgermeister kam kurz vorbei, um uns zu begrüßen.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei der Familie Godawski herzlich für die tatkräftige Hilfe bedanken.

Wlfrid Bahnmann

Annette und Herbert Schimmel

## Lipke

Ende August/Anfang September 2003 bin ich für 5 Tage in Polen gewesen und habe u.a. auch den Ort Lipke/Krs. Landsberg (Warthe) - jetzt Lipkie Wielki, gorz. - besucht, wo mein am 31. August 1823 in Neu-Zattum/Krs. Birnbaum (Posen) geborener Ur-Urgroßvater Johann Friedrich Wilhelm Malcher am 7.9.1846 die aus Annenaue stammende Johanne Caroline Kottke geheiratet hat. Aus dieser Ehe ist u.a. mein am 26.11. 1854 in Alt Lip-

ke/Krs. Landsberg (Warthe) geborener Urgroßvater Johann Ferdinand Malcher hervorgegangen. Von den Kirchenbüchern der Evangelischen Kirchengemeinde Lipke/Krs. Landsberg (Warthe) sind leider nur die Jahrgänge 1840 - 1874 in Form von Duplikaten erhalten. Ich habe sie im Staatsarchiv in Gorzów/Wlkp. eingesehen. Von der früheren evangelischen Kirche in Lipke, die in den Jahren 1910 bis 1911 gebaut wurde, überlasse ich Ihnen für Ihr Archiv einen Abzug des am 31. August 2003 gemachten Fotos.



Siegfried Malcher, Richard-Wagner-Str. 10, 30890 Barsinghausen, Tel. 0 51 05/8 27 17

## Wieder in Ludwigsruh

Am 18.8.2005 brachte der Berliner Zug die reisefreudigen Ludwigsruher nach Briesen. Um 10.00 Uhr starteten wir dort mit dem Kleinbus, trafen in Seelow Helmut Jakobi und Frau, erreichten bald Küstrin und fuhren nach dem Geldumtausch weiter über Vietz und Tornow nach Ludwigsruh. Dort gab es eine kleine Besichtigungsrunde, ehe wir um 12.15 den Reiterhof betraten. Wir waren angemeldete Gäste. Entsprechend fanden wir einen festlich gedeckten Mittags- und später Kaffeetisch. Das Essen war gut und reichlich, die Bedienung freundlich. Auf den Geburtstag von Horst Friedrich wurde ein „Hoch“ ausgebracht, schließlich hatte er das Geld für den Umtrunk mitgegeben.

Bei herrlichem Wetter konnten wir dann alle gewünschten Besichtigungspunkte am Ort anfahren, aussteigen, fotografieren, auf- und ab gehen, auch mit Polen

sprechen, was besonders Ingrid Jung gelang, derweil an den Klug'schen Gehöften länger gehalten wurde. Von 1945 her hielt sie Freundschaft mit der Familie des damaligen Bürgermeisters. Der neue Bürgermeister kam hinzu, um nun mit Deutsch auszu-

sprechen, was die Wiedersehensfreude noch verstärkte.

Walter Marquardt, unser 89-jähriger, durfte sein Elternhaus besichtigen und wirkte danach richtig zufrieden. Für einige markierte ich mit mehreren Fotos den Weg zum Stammhaus der



Familie, sodass sie es in Zukunft finden werden. Gern hätten wir noch in die leider verschlossene Kirche geschaut. Dann hielten wir uns auf der Rückfahrt länger im Schul- und Mühlenbereich auf. Uns interessierte einfach alles. Das Altbekannte und auch das Veränderte.

Detlef Angerhöfer hatte uns die Busfahrt spendiert und uns vor dem ehemaligen Gasthof gegenüber der Kirche fotografiert. Von links nach rechts sieht man Werner Schiebeck, Hildegard Fischer,

Bärbel (Tochter Grothe), Ingrid Jung, Frieda Grothe, dahinter den einsatzfreudigen Peter Fischer, Renate Junges, Frau Jakobi, Gisela Modrow, Helmut Jakobi, Liselotte Junges und Walter Marquardt.

Helmut Jakob hatte einmal den Anstoß zu dieser Fahrt gegeben und wie er waren wir alle froh, dass es glückte. In Küstrin trennten sich die Wege der Autofahrer Peter Fischer und Helmut Jakobi von uns. Wir Busfahrer hielten erst am Bahnhof in Briesen. Vor

Abfahrt des Berliner Zuges gab es noch Zeit für einen Umtrunk, für eine Rückbesinnung, für einen herzlichen Abschied und für das Versprechen eines Wiedersehens im nächsten Jahr.

Wir haben aber auch allen die Tegeler Treffen ans Herz gelegt und freuen uns, durch das Heimatblatt mit anderen Heimatfreunden in Verbindung zu kommen.

Lieselotte Junges  
Mühlweg 6  
67363 Lustadt  
06347-1648

# Die Dörfer unserer Heimat

## Zur Geschichte des Dorfes Logau (Kreis Landsberg-Land) und seiner Bevölkerung von der Gründung 1783 bis zur Vertreibung 1945.

Logau im Spiel der Mächtigen. Die geographische Lage, das politische u. wirtschaftliche Umfeld 1730-1945

Das Dorf Logau lag etwa 25 km SW von Landsberg an der Warthe oder 19 km NO von Küstrin an der Oder. Das Leben der Bevölkerung wurde aber mehr beeinflusst durch die nahen Städte Vietz (6 km) und Sonnenburg/Kr. Oststernberg (10 km) und vor allem durch die Warthe (1,5 km) sowie die Kreisgrenze nach Oststernberg (100 Meter Entfernung). Zur Zeit der Gründung war die Kreisgrenze sehr wichtig, denn wer nördlich davon wohnte, war hier Leibeigener des Königs von Preußen, der sein Grundbesitz vom Amt Pyrehne (über die Warthe gelegen) aus verwalten ließ. Wer 100 Meter südlicher wohnte, war Leibeigener des Johanniter Ordens in Sonnenburg, für den er dienen musste bzw. an den er Abgabe leisten musste. 1811 fiel durch die napoleonischen Kriege der Landbesitz des Johanniter Ordens an den preußischen König und um diese Zeit wurde auch die Leibeigenschaft in

Preußen weitgehend abgeschafft. Das Leben in Logau wurde auch beeinflusst durch die beiden Fähren nach Vietz (auch 1995 noch in Betrieb) und nach Fichtwerder (seit 3.12.1929 Stahlbrücke) sowie die Eröffnung der Eisenbahn (genannt Ostbahn) Berlin-Frankfurt über Küstrin-Vietz-Landsberg nach Bromberg im Jahre 1857. Die direkte Eisenbahnlinie über Müncheberg nach Landsberg mit den 3 Brücken bei Küstrin wurde erst 1867 eröffnet. Die Kleinbahn zwischen Sonnenburg, Hammer und Zielenzig war wohl weniger wichtig für die Logauer.

Als dann 1870/71 das Deutsche Reich mit der neuen Hauptstadt Berlin gegründet wurde, hatte das auch für Logau starke Folgen. Berlins Wachstum zog viele Menschen auch aus dem Warthebruch an, denn es waren nur 100 km Luftlinie dorthin. Man verkaufte Heu oder Gänsefedern oder Fleisch direkt nach Berlin über nun bessere Straßen hinweg oder per Bahn oder nahm dort eine Arbeitsstelle an. 1943 dagegen versteckte man sich im Warthebruch vor den Bomben in Berlin.

Zur Zeit der Gründung von Logau und in den ersten 70 Jahren danach oder während der Trockenlegung des Warthebruches 1767-1782 bewegten ganz andere Kräfte die Menschenströme. Der preußische König hatte 1730 den Landbesitz des ehemaligen Klosters Himmelstädt erworben (8 km NW von Landsberg), zu dem auch der Besitz um Gennin, Pyrehne, Woxholländer, Entenwerder und Strehmelswerder und somit das spätere Logau gehörten. Da das Land durch die dauernden Überschwemmungen nur wenig nutzbar war, begann man sogleich mit den ersten Wällen als Uferschutz bei Gennin und Landsberger Holländer. Um 1750/1790 wurde das Leben der deutschen Siedler im angrenzenden Polen durch Polen, Grundbesitzer, Fürsten und die katholische Kirche sowie die Wirren des 7-jährigen Krieges arg bedrängt und ihre Rechte wurden eingeschränkt. Man bedenke, dass bis zur 2. polnischen Teilung im Jahre 1793 das polnische Königreich bei Borkow nur 32 km östlich von Logau lag.

## Die Bewohner von Logau um 1936/1945, geordnet nach ihren Wohnhäusern Nr.1-15.

Fam. Name	Bemerkungen	Geb. Name	Vorname	Beruf
Sperling	Haus 1. Familie wohnt meist Pensylvanien. Wechselnde Mieter.		Franz	Eigentümer. Häuser, Äcker in Logau und Pensylvanien.
Sperling	Ehefrau	Schleusener	Emma	
Müller	Haus 2, Mieter Paul Schimkönig		Adolf	Eigentümer
Müller	Ehefrau	?	Emma	
Schimkönig	Ehefrau	Kaiser	Paul	Bauer, Schuhm.
Schimkönig	Tochter		Frieda Eva	
Barleb, sen.	Haus 3. Vater v. Herbert u. Adolf		Karl	Altsitzer
Barleben	Ehefrau v. Karl	Fritsche	Ida	Landwirt
Barleben	Sohn von Karl		Herbert	
Barleben	Ehefr. v. Herbert	Kranz	Anna	
Barleben	Sohn v. Herbert		Günter	
Barleben	Tocht. v. Herbert		Christa	
Klein sen.	Haus 4. Witwe Mutter von Erich und Ernst.	Pufahl	Margarethe	Altsitzerin
Klein	Sohn v. Margar.	Hennig	Erich	Landwirt
Klein	Ehefr. v. Erich		Hedwig	
Klein	Sohn v. Erich		Günter	
Klein	Sohn v. Erich		Horst	
Klein	Sohn v. Erich		Helmut	Soldat
Klein	Sohn v. Margar. ledig		Ernst	
Klein	ehem. Haus 5. Felder zu 4+5 gemeinsam bestellt.		Erich	Eigentümer
Adam senior	Haus 6A. Vater v. Paul und Julius		Julius	Altsitzer
Adam	Ehefr. v. Julius	Klein	Ida	
Adam	Sohn von Julius		Paul	Landarbeiter
Adam junior	Sohn von Julius Haus 6B		Julius	Landwirt
Adam	Ehefr. v. Julius	Tornow	Helene	
Adam	Tocht. v. Julius		Ingrid	
Barleben	Haus 7. Sohn von Karl. (s. Haus 3)		Adolf	Landwirt
Barleben	Ehefrau	Dormann	Anna	Altsitzerin
Barleben	Sohn	Adam	Uwe	
Barleben	Sohn		Klaus	
Barleben	Tochter		Ursula	
Barleben	Tante v. Adolf		Marie	
Barleben	Witwe			
Hinkelmann	Haus 8	Habermann	Hermann	Landwirt
Hinkelmann	Ehefrau		Berta	
Hinkelmann	Tochter		Ilse	
Hinkelmann	Tochter		Erna	
Schimkönig	Haus 9, Witwer. Vater von Otto, Paul u. Richard. Siehe auch Haus 2.		Gustav	Altsitzer

Schimkönig Schimkönig Schimkönig Schimkönig	Sohn v. Gustav ztw. Haus 9+11; dann n. Woxhollän. Sohn v. Gustav Ehefrau v. Richard Tocht. v. Richard	Steinbock	Otto Richard Martha Lisbeth	Landarbeiter Landwirt
Sperling Sperling Sperling Sperling	Haus 10. Familie wohnt meist in Saratoga. Kaum vermietet. Ehefr. v. Gustav Sohn v. Gustav Ehefr. v. Artur Ehepartner sind entfernt verwandt	Winter Sperling	Gustav Helene Artur Elsbeth	Eigentümer. Häuser, Äcker in Logau und Saratoga. Eigentümer
Döhring Döhring Döhring	Haus 11. Vormieter Otto Schimkönig. 2. Ehefrau Tochter	Linke	Paul Anna Charlotte	Landwirt
Kaidun Kaidun Kaidun jLa. 1 u un	Haus 12 Ehefrau Sohn Tochter	Bensch	Fritz Frieda Erich Irene	Landwirt
Mose senior Mose Mose junior Mose Mose	Haus 13 Ehefrau v. Ferdin. Sohn v. Ferdinand Ehefrau v. Helmut Tocht. v. Helmut	Knupke Fiedler	Ferdinand Ida Helmut Herta Ortrud	Altsitzer Landwirt
Lutz senior Schulz Schulz Lutz	Haus 14, Witwe v. Wilhelm Lutz Witwe v. Paul Lutz, Schwiegertochter von Hulda Lutz. 2. Mann v. Elsbeth Tocht. v. Elsbeth	Adam Heiterhoff	Hulda Elsbeth Otto Lieselotte	Altsitzerin Landwirt
Emmerich Emmerich Emmerich	Haus 15 Ehefrau Sohn	Strache	Georg Emma ij.ej.nz	Landwirt u. Maurerstr.

Nachforschungen zu Logau durch Reinhard Gottschalk,  
Jasmunder Str.10 in 13355 Berlin, Tel 030-4631280, Oktober 1995

1795 wurde dann das restliche Polen zwischen Preußen, Russland und Österreich aufgeteilt. Die Folgen davon waren, dass bis 1795 große deutsche Menschenströme aus dem Osten nach Preußen, Brandenburg und der Neumark kamen, wie auch meine Gottschalk-Vorfahren. Als dann um 1795/ 1815 der polnische Staat aufgelöst wurde, setzten nun Menschenströme in Richtung der neuen preußischen Ostgebiete ein. Die Großfamilien auch bei Logau schickten ihre Leute nun nach Osten oder gingen komplett dort hin.

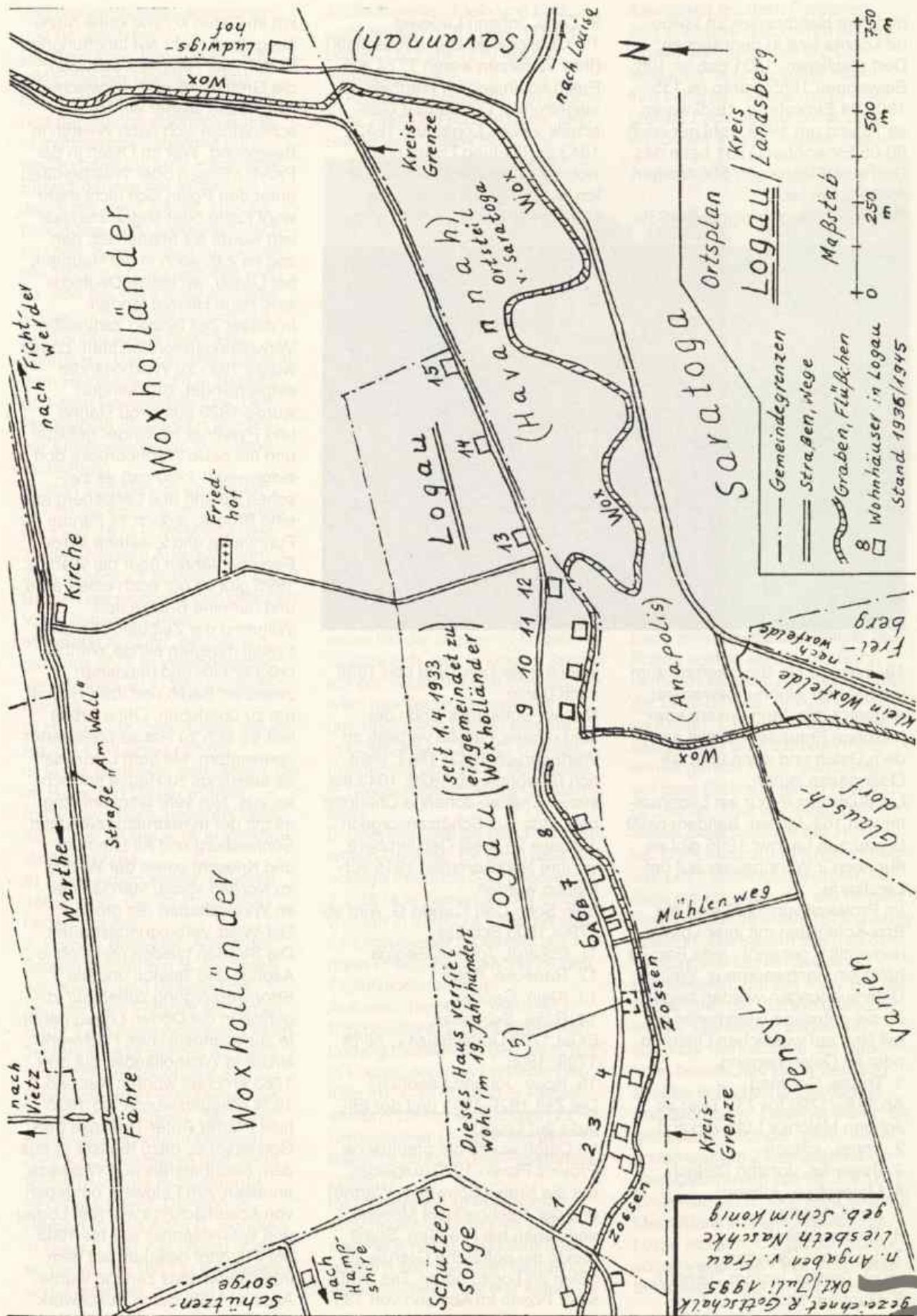
#### Die Dorfgründung 1783 und die Bevölkerungsentwicklung danach

Die brandenburgischen Baumeister für Schutzwälle, Uferbefestigungen und Trockenlegung hatten 50 Jahre Erfahrung im Rhin-Havel-Luch, Oderbruch, Netzebruch und Warthebruch bereits gesammelt, als sie Mitte 1780 bis 1782 nun die Warthebewallung auf beiden Uferseiten bei Logau beendeten

1. Von Fichtwerder bis Warnick bei Küstrin
2. Gegenüber, von Groß Rehne (später Brückendorf) bis Priebow bei Sonnenburg.

Das Flüsschen Wox wurde dabei im Flussverlauf erheblich umgestaltet, das Hauptflusbett der Warthe weiter nach Norden verlegt und das zuvor bestehende Dorf Woxholländer mit seinen Häusern und Äckern völlig umgestaltet. So entstand also Platz für Logau etwa 100 Meter neben der Wox.

Laut Gründungsprotokoll vom 5.7.1783 erhielten 15 Familien je 30 Morgen Ackerland, die mit Los 1 bis 15 bezeichnet wurden. Alle Familien waren im Hauptberuf Landwirt und so blieb es auch bis 1945. Kein Laden, Gaststätte



gezeichnet R. Gottschalk  
 Okt./Juli 1995  
 n. Angaben v. Frau  
 Liesbeth Naschke  
 geb. Schimkeng

und kein Handwerker im Vollberuf konnte sich in dem kleinen Dorf etablieren. 1801 gab es 108 Einwohner, 1885 waren es 135; 1905 84 Einwohner, 1925 waren es 76 und um 1939 wohl nur noch 60-65 Einwohner. 1931 hatte das Dorf eine Fläche von 506 Morgen = 129,2 Hektar.

Durch die Kriegsergebnisse 1939/

9. Zepp, Johann Ludewig  
10. Gottschalk, Carl (Gottschalk) (Ihre Vorfahren waren 1774 aus Polen kommend im Warthebruch eingetroffen. Die Familie Gottschalk verließ Logau um 1842/ 1843 in Richtung Osten und wohnte in Schwarz-Hauland 18 km NO der Stadt Posen. Alle Gottschalk-Nachkommen gingen



Haus 14 (Familie Lutz/Schulz)

1945 wurde die Bevölkerung zum vermehrten Wohnungswechsel angeregt, bis dann unsere sowjetischen Freunde erst alle nach dem Osten und dann über die Oder davon jagten.

Logau erreichte nur ein Lebensalter von 162 Jahren. Seitdem heißt Logau nun Lagów; 1995 gibt es nur noch 2 Wohnhäuser auf der Landkarte.

Im Protokoll von 1783 sind die Erst-Kolonisten mit ihrer Los-Nr. namentlich genannt. Jede Familie hatte ein Fachwerkhaus. Weitere Untersuchungen werden zeigen, ob die damalige Nummerierung mit Nr.1 am westlichen Ortsrand oder im Osten begann.

1. Traute, Gottfried

Ab 1789/1790 für 735 Taler an Johann Melchior Lutz verkauft.

2. Engel, Johann

3. Besenius, Johann Dietrich

4. Mateschke, Johann

5. Erpel, Martin

6. Fischer, Jacob

7. Jumptow, Christian

(auch Gantor Janthor, Jamtou)

8. Gabbert, Michael

jedoch zwischen 1889 und 1898 nach Berlin.

Nur ein Gottschalk-Sohn dieser Logauer Familie verblieb im Warthebruch 1842/ 1843: Heinrich G. wohnte ab 1825/ 1843 mit seiner Ehefrau Johanna Charlotte geb. Lutz aus Schützensorge in Jamaika im Kreis Oststernberg, wo ihre Nachkommen 1945 vertrieben wurden.

Sein Sohn Carl Ludwig G. wird ab 1799/ 1805 Schulze

11. Eckardt, Johann George

12. Radecke, Peter

13. Klein, George

14. Rose, Sebastian

Er ist 1783 Dorfschulze u. stirbt 1799/ 1805

15. Rose, Johann Friedrich

Die Zeit 1920-1945 und der Einfluss auf Logau

Im Osten wurde die preußische Provinz Posen 1920 aufgelöst; nur die Kreise Schwerin (Warthe) und der Nachbarkreis Meseritz verblieben bei Preußen. Somit rückte die polnische Grenze auf 58km an Logau heran. Die Großstadt Posen im Abstand von 135

km im Osten konnte keine Anziehungskraft mehr auf landhungrige Bauern der Neumark ausüben; die Grenze lag jetzt dazwischen. Nun setzte wieder ein Menschenstrom sich nach Westen in Bewegung. Wer im Osten in der Provinz Posen oder Westpreußen unter den Polen sich nicht mehr wohl fühlte oder sogar drangsaliert wurde als Minderheit, den zog es z.B. auch in die Neumark bei Logau, wo einige Deutsche eine neue Heimat fanden.

In dieser Zeit fanden zahlreiche Verwaltungsreformen statt. Logau wurde 1933 zu Woxholländer eingemeindet. Brückendorf wurde 1929 aus Groß Rehne und Pyrehner Holländer gebildet und die neue Warthebrücke dort eingeweiht. 1930 gab es zwischen Küstrin und Landsberg nur eine Brücke, jedoch 11 Fähren für Fuhrwerke und 2 weitere kleine Personenfähren über die Warthe. 1995 gibt es nur noch eine Fähre und nur eine Brücke dort.

Während der Zeit der Arbeitslosigkeit mussten eifrige Warthebrücker hin- und herziehen zwischen Berlin und ihrer Heimat, um zu überleben. Ohne Arbeit ließ es sich zu Hause preiswerter überwinteren. Mit dem Luxus sah es allerdings zu Hause schlechter aus. Nur sehr langsam ging es mit der Infrastruktur zwischen Sonnenburg und Alt Limmritz und Kriescht sowie der Warthe im Norden voran. Man lag hier im Windschatten der großen Ost-West-Verbindungsstraßen. Die Straßen blieben meist ohne Asphalt und Telefon und die Stromversorgung zogen nur zögerlich in die Dörfer. Logau gehörte zur evangelischen Fachwerkkirche in Woxholländer, die dort 1783 errichtet worden war und 1934 erneuert wurde. Ab 1935 hielt Pfarrer Peter Troschke den Gottesdienst; dazu musste er aus dem Nachbarkreis aus Woxfelde anreisen. Am Feldweg, umgeben von Ackerflächen zwischen Logau und Woxholländer war bis 1945 der Friedhof gelegen, auf dem inzwischen alles zerstört wurde. Alles ist 1995 durch Buschwerk

und große Bäume überwuchert und unbenutzbar.

#### Die Bewohner von Logau 1936/1945 und der Dorfplan dazu

Mit mehreren Helfern aus Logau und den Nachbardörfern wurde in mühsamer Kleinarbeit nun ein Dorfplan mit sehr kompletter Einwohnerliste der letzten 10 Jahre bis 1945 erstellt. Hier ist besonders Frau Liesbeth Naschke (geb. Schimkönig) zu danken, die 1922 in Logau geboren wurde, dort bis 1945 lebte und jetzt in Berlin-Charlottenburg wohnt. Sie konnte einige Mitstreiter aufreiben. Das Ergebnis soll nun dem Heimatmuseum in Herford und dem Heimatkreis bzw. dem Heimatblatt übergeben werden zur Archivierung und zur Veröffentlichung.

Zu den Familien im Einzelnen

1. Familie Adam wohnte mindestens seit 1877 in Woxholländer. Zu den ältesten Adam-Vorkommen gehören 3 Schwestern und 2 Brüder, die wohl alle den gleichen Vater haben könnten

a) Helene Küchler, geb. Adam geboren 1877 in Woxholländer, die im Haus 20 in Woxholländer wohnte.

b) Hulda Lutz, geb. Adam, die im Haus 14 in Logau wohnte.

c) Marie Barleben, geb. Adam, die im Haus 7 in Logau wohnte.

d) Gustav Adam, geboren 1855/1865, der im Haus 15 in Woxholländer wohnte.

e) Julius Adam senior, geboren 1860/1895, der im Haus 6A in Logau wohnte.

2. Familie Barleben. Alle in der Tabelle genannten B. stammen von Karl B. und dessen Ehefrau Ida geb. Fritsche ab, die im Haus 3 in Logau wohnten. Deren Tochter Frieda wohnte im Haus 11 in Woxholländer, der Sohn Erich wohnte in Schützensorge (genannt Im Winkel), der Sohn Karl junior wohnte in Glauschdorf/ Kr.Oststernberg und Sohn Richard wohnte in Stuttgart/ Kr.Oststernberg. Die Söhne Herbert B. und Adolf B. wohnten in Haus 3 und 7 in Logau. Karl B. senior wurde 1863 in Schützensorge geboren.

3. Die Familien Klein und Lutz wohnten seit 1783 bzw. 1790 in Logau; Lutz um 1810 auch in Schützensorge.

4. Familie Schimkönig. Die Brüder Otto, Paul und Richard Sch. sind Söhne von Gustav Sch., der

Kleinigkeit mit dem Personenzug 4. Klasse und mehrmaligem Umsteigen, teilweise auf Leiterwagen. Urgroßmutter nahm ihre schönen Gänse mit in einer großen Lade, in der sonst Bauerntöchter ihre Aussteuer aufzu-



Haus 8 (Familie Hinkelmann)

1941 in Logau starb. Otto wohnte zuletzt in Woxholländer im Haus 47 am Flüsschen Wox als Mieter; seine Brüder blieben in Logau. Gustav Sch. war in jungen Jahren auf der Wanderschaft vom Spreewald hier sesshaft geworden um 1885. Sein Bruder landete in Gurkow bei Zantoch im Kreis Friedeberg und seine Schwester in Glauschdorf im Kreis Oststernberg.

5. Sperling. Gustav und Franz Sp. waren Cousins. Ihr Großvater war Johann Friedrich Sp., geboren am 1.2.1814 in Jamaika. Ihre Väter wurden in Jamaika geboren und ihr Urgroßvater (ebenfalls Johann Friedr. Sp.) gehörte zu den Erst-Kolonisten dort.

Aus dem Tagebuch meines Urgroßvaters u. Dorflehrers Karl Ludwig Gottschalk, geb. 16.8.1835 in Logau, der eine Lehreranstellung 1874-1877 hatte in Pensylvanien (1,5 km südl. Logau) 2x Umzug einer Großfamilie per Bahn 1874/7 von bei Posen nach Logau.

Im September 1874 war man in Schwarz-Hauland mit Sack und Pack nebst 6 Kindern und einem 5 Monate alten Säugling aufgebrochen. Das war keine

heben pflegten. Vielleicht war es dieselbe Truhe, die Großvater einst gezimmert hatte. In dieser Lade also reisten die Gänse. In Posen sollten sie auf die Bahn verladen werden. Als Urgroßvater die Lade öffnete, um die Gänse zu füttern, lassen sie die Köpfe hängen wie welke Blumen. Sie waren gerade noch rechtzeitig vor dem Erstickungstod bewahrt geblieben. Das war einer der vielen Zwischenfälle der Hinreise. Der Lehreranstellungsvertrag war nicht verlängert worden, so dass die Heimreise in die Provinz Posen im September 1877 wieder anstand. Die sieben Sachen der Großfamilie kamen auf einen Leiterwagen, der bei Vietz mit der Fähre über die Warthe gesetzt wurde. Die Pferde zogen ihn dann zur Bahnstation. Es dunkelte bereits, als sie in den Zug stiegen in Richtung Landsberg und Bromberg. Diesmal waren es nicht mehr 7 Kinder, denn inzwischen war ein Zwillingsspärgchen hinzugekommen am 26. Juli 1877. Zwar war 1875 noch eine Tochter Meta Klara in Pensylvanien geboren worden, die jedoch inzwischen verstorben war. Nun hatte bei dieser Reise der 11 Personen

jedes Kind sein besonderes Bündel zu tragen bekommen und zu verantworten. Urgroßvater trug selbst die kostbare Last, den Korb mit dem schreienden Zwillingsspärrchen. Das muss ein Bild gewesen sein!

Sicherlich kam bei diesem Auszug aus „Ägypten“ allerlei vor. In Kreuz an der Netze beim Umsteigen fehlte ein teures Glied. „Wo ist Alma?“ erscholl der Schreckensruf. Der Zug durfte nicht eher fortfahren, bis endlich die Dreijährige von Bahnbeamten angeschleppt wurde. Wie ich Urgroßmutter kenne, gab es sogleich ein paar kräftige Kopfstücke, und die Heulerei mischte sich in das Rattern des Zuges. Kaum war dieser Schreck überstanden, da ein neuer Aufschrei. Die neunjährige Nathalie hatte sich gegen die Abteiltür gelehnt

und fiel zum Glück dem Bahnbeamten, der zur Fahrkartenkontrolle in den Wagen stieg, in die Arme. Spät kam unsere Lehrersfamilie in Posen an nach der Fahrt über Wronke und Samter. Es half alles nichts, man musste in einem Hotel übernachten. Ein Zimmer mit nur zwei Betten wurde gemietet. Was ist das für so viele!!! Die Eltern legten sich zusammen in ein Bett. Das andere ließ man unbenutzt, damit es nicht schmutzig würde. Die Kinder schliefen auf dem Fußboden. Hoffen wir, dass sie die Reise gut überstanden haben!!

#### Welche Zukunft hat Logau/ Lagów 1995 mit einst 15 Wohn- häusern

Da es hier nur noch ein vernünftiges Wohnhaus gibt am östlichen Dorfende und der 2. vorhandene Hof trotz weiterer Benutzung

wohl bald zusammenfallen wird, wird die Wildnis sich hier bald behaupten. Die Felder werden dann wohl von den verbliebenen Höfen am Warthewall vor Woxholänder aus bewirtschaftet. Störche haben schon jetzt Einzug auf den Wiesen und Feldern von Logau gehalten. Auch vom angrenzenden Dorfe Pensylvanien ist kaum etwas übrig geblieben.

Reinhard Gottschalk,  
Jasmunder Str.10  
13355 Berlin,  
Tel 030-4631280  
(Okt.1995)

#### Anmerkung:

Von den 15 Höfen von 1944 stehen 1995 nur noch die beiden abgebildeten Höfe,

## Die Zechower Wiesen

Verschlungene Wiesenwege führten vor der Melioration des Warthebruches vom südlichen Ufer der Warthe beim alten Fischerdorf Zechow bei Landsberg durch die fast undurchdringliche Naturlandschaft des Bruches - zu den damals schon existierenden Bruchdörfern Kernein, Dechsel, Eulam, Borkow, Berkenwerder. Vorbei führten die verschlungenen Wiesenwege an versumpften Wiesen, an Moor, an mit Birken und Eschen bewachsene Werder. Vorbei an seeartigem Überschwemmungsland, noch mit den jährlichen Frühjahrshochwassern des Warthefflusses gefüllt. Und vorbei an im Bruch höher gelegenen Horsten, bestanden mit uralten Stiel- und Traubeneichen. Über diese alten Bruchdörfer konnten die Höhengebiete des Sternberger Landes erreicht werden. Die ältesten Zechower Wiesen und Weideflächen im Bruch reichten im Westen bis an die Gemarkungsgrenzen der Landsberger Bürgerwiesen und der Lorenzdorfer Warthewiesen. Im Osten an die Warthewiesen und Weideflächen der adligen

Rittergüter Stolzenberg und Jahnsfelde. Im Süden an die Gemarkungsgrenze des Dorfes Kernein. Die Dörfer Seidlitz und Zettritz gab es noch nicht. Die Warthe floss vom Osten her, ab Zantoch an Zechow im breiten Flussbett vorbei, dann mal wieder in mehrere Flussarme geteilt der Stadt Landsberg entgegen. Seit altersher war die Warthe ab Zantoch am Südrand des Baltischen Höhenrückens zu einem Flachgewässer mit geringem Gefälle geworden. So kamen die alten Zechower vor den Meliorationsarbeiten, außer bei Hochwasser, ohne große Schwierigkeiten über den Fluss ins Bruch.

Vor der Melioration bot die Naturlandschaft des oberen Warthebruches der Stadt Landsberg und den höher gelegenen Dörfern im Bruch ausreichend Hochwasserschutz. Sog doch der humusreiche Erdboden des Bruches das herankommende Warthehochwasser auf wie ein großer Schwamm und speicherte es. In der trocknen Sommer- und Herbstzeit gab der Bruchboden das gespeicherte Wasser wieder

langsam an die Vegetation ab. Im Frühjahr gestaltete sich das alte Warthebruch in eine grünende und blühende Graslandschaft, an vielen Stellen durchzogen von üppigem Baumbewuchs mit Weiden, Pappeln und Erlenbäumen. Ob sich Bär und Wolf im nassen Terrain der Urlandschaft des Bruches aufhielten? Aber viel anderes wildes Getier war im alten Bruch anzutreffen. Auch Ottern und Reptilien. Das alte Bruch war ein Paradies für die Jäger. Durchstreiften doch Hirsche, Rehe, Wildschweine und allerlei wildes Geflügel die unübersichtliche Naturlandschaft. Ackerbau und Viehzucht gab es nur in den Dörfern am Rande des Bruches. Auf höher gelegenen Siedlungen im Bruch betrieb man nur Viehzucht, da von hier aus die tiefer gelegenen Wiesen zur Weide und zur Heuernte für das Vieh gut zu erreichen waren. Zum Schutz gegen Wetter, Wind und Hochwasser waren die Siedlungen im alten Warthebruch mit hohen Wällen aus Erde und Kuhmist umgeben, wuchsen darauf zur Sommers- und Herbstzeit

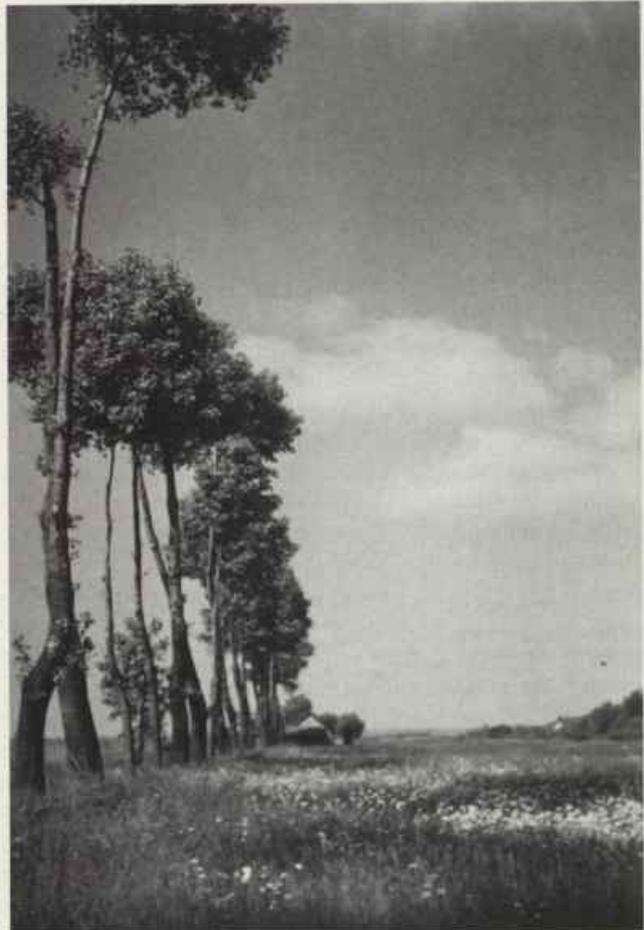
Gurken und Kürbis. Neben jedem Gehöft lag ein Gemüsegarten. Auf der schwarzen Humuserde des Gemüsegartens gediehen Salatpflanzen, Möhren, Kohl, Rüben und Beerenfrüchte recht gut. Umgeben waren die Gehöfte der Bruchbauern von Obstbäumen zum Eigenbedarf. Kartoffeln waren noch nicht bekannt. Im Winter ernährte man sich vom Vorrat der im Sommer und Herbst geernteten Getreide und Früchte, von den in den warmen Ställen untergebrachten Haustieren mit Milch und Fleisch. Nebenbei ging man im Winter zum Holzeinschlag ins hartgefrorene, vereiste Warthebruch. So aus Berichten vom alten Warthebruch.

Die damaligen Zechower konnten sich mit der Urbarmachung des Warthebruches nicht so recht anfreunden, wurden sie doch ihrer jahrhundertjährigen Privilegien im Bruch beraubt. Zwar konnten sie als Bruchranddorf ihre mühsame Feldwirtschaft auf dem bergigen, schwer zu beackernden Höhenland weiter betreiben. Aber die Grundlage zur Viehhaltung, Wiesen und Weiden im Bruch, konnten nicht mehr genutzt werden. Der Viehbestand musste reduziert werden. Bot doch das alte Warthebruch reichlich Viehweide, Wiesenfutter und Heuernte. Im Jahresverlauf begann die Viehweide um Johannis und dauerte bis nach Martini. Das Grasangebot auf den Viehweiden, war so reichlich, dass es vor Martini nicht abgeweidet werden konnte. Nach Martini wurden die fetten Rinder gleich von der Weide in die Stadt Landsberg zum Verkauf getrieben. Der Zechower Scheinert ließ zur Sommerzeit seine Schweineherde im Bruch fressen und suhlen. Im Herbst zog er mit seiner Schweineherde weiter zum uralten Eichenwald auf dem hohen Werder, beim später entstandenen Kolonistendorf Großzetztritz. Hier im Eichenwald fand im Herbst die Eichelmast der Tiere bis zur Schlachtreife statt. Für die Zechower Fischer gab es in den alten Warthegewässern einen unermesslichen Reichtum

an Fischen, Aalen und Krebsen. Ein Großteil der gefangenen Fische musste zum Markt in die Stadt Landsberg geliefert werden. Zur Winterszeit stand den Zechowern das weite Bruch zum Holzeinschlag zur Verfügung. Alle diese Privilegien gingen vorerst den Zechowern verloren. Aber nur vorerst, bis die Zechower Wiesen nach wenigen Jahren melioriert waren. Es entstanden die neuen Zechower Wiesen durch viel Eigenarbeit der Zechower. Kurz nach der Beendigung des 7-jährigen Krieges im Jahr 1763 verkündete König Friedrich der Zweite von Preußen der Neumärkischen Kammer in Küstrin seine Absicht, das Netze- und dann das Warthebruch

urbar zu machen. Dabei gleichzeitig ab Küstrin die Warthe bis Zantoch, und ab Zantoch die Netze bis nach Driesen zur polnischen Grenze hinaus als Schifffahrtsweg auszubauen. Der König beauftragt den Geheimen Oberfinanzrat von Brenkenhoff mit der Durchführung und dem Vollzug des Projektes. Die Projektierung und die Planungen zur Melioration des oberen Warthebruches östlich von Landsberg waren 1766 abgeschlossen. 1767 rückten in dieses Gebiet mehr als tausend ehemalige Soldaten, Tagelöhner und Handwerker in großen Kolonnen zur Aufnahme der Meliorationsarbeiten an. Hunderte von Fuhrwerke standen zum Aufschütten des neu geplanten Walles von Borkow über

die Zechower Wiesen bis nach Landsberg bereit. Das Aufschütten und Befestigen des neuen Walles begann gleichzeitig an mehreren Stellen. Schon 1769 war die Aufschüttung des Walles von Borkow bis Landsberg been-



det, das Flussbett der Warthe von Zantoch über Zechow bis Landsberg begradigt und vertieft. Schon im August 1768 legt Brenkenhoff seinen Plan zur Neuordnung der Zechower Wiesen dem König vor. 1769 erhält darauf Brenkenhoff „Königliche Order“, die Zechower durch bessere Grundstückszuweisungen ruhig zu stellen. Der Zechower Lehnschulze erhält im Bruch 50 Morgen Wiese, 40 Morgen Hütung. Die Kirche bleibt im Besitz ihrer 27 Morgen Wiese und 5 Morgen Hütung. Der Prediger bleibt im Besitz von 18 Morgen Wiese. Der Küster und der Schmied erhalten je 30 Morgen Wiese und 8 Morgen Hütung. Jeder der 13 Bauern erhält 55 Morgen Wiese und 16 Morgen Hütung. Jeder der 10

Kossäten 40 Morgen Wiese und 12 Morgen Hütung. Der 233 Morgen große Koppelanger an der Warthe bleibt den Zechowern und den Lorenzdorfern, je nach ihren bisherigen Anteilen, erhalten. Der 351 Morgen große Anger an der Landseite der Warthe bleibt dem Dorf Zechow umsonst erhalten und alle Dorfbewohner können daran teilhaben. Brenkenhoff gab seinen Unwillen über Zechow im Begleitbericht an das Generaldirektorium zum Ausdruck „Das Dorf Zechow sei nach seiner Ansicht zu gut angesetzt“. Aber Königliche Order bleibt Königliche Order.

Auf Grund der Königlichen Order werden den Zechower Fischern, um existent zu bleiben, neuer Ackerboden und neue Wiesen im Warthebruch zugeteilt. Sie erhalten das neue Land zum Ausgleich ihrer durch die Melioration verlorenen Fischgründe in der Warthe und im alten Bruch. Insgesamt erhalten die Zechower weit mehr als 2000 Morgen (mehr als 500 Hektar) neue Wiesen, neuen Ackerboden und neue Viehweiden im meliorierten Warthebruch. Die Zechower kommen bei den Landzuteilungen recht gut davon. Vom südlichen Wartheufer aus, ab jetzt reicht ihr Dorfterritorium über den neu aufgeschütteten Wall noch mehrere hundert

Meter weiter hinaus. An ihrem nördlichen Wartheufer gewinnen sie zwei große Anger dazu. Auf dem Anger und im Bruch, wo auf höher gelegenen Bodenflächen Ackerbau betrieben werden kann, lässt sich der lockere, dunkle Humusboden leichter bearbeiten als der schwere Lehmboden im bergigen Höhenland. Brenkenhoff war immer der Meinung „10 Morgen neu gewonnenes Land sei mehr wert als 20 Morgen alte Bruchwildnis“. Aber erst nach der Urbarmachung im Bruch. Die Melioration war beendet. Jetzt begann erst für die Zechower die eigentliche Urbarmachung des neu gewonnenen Bruchgebietes. Bedingt durch die Meliorationsarbeiten und durch die vielen Fuhrwerke ist der weiche Bruchboden zerfurcht worden. Der Bruchboden muss geebnet werden, Wasserlöcher und tiefe Stellen im Boden zugefüllt werden. Das gewonnene Bruchgebiet muss ausgerodet werden, Bäume, Sträucher, Wurzelwerk sind zu entfernen, wenn sie auf Wiese- und Ackerflächen im Wege stehen. Baumreihen mit Weiden, Erlen, Pappeln müssen an den Entwässerungsgräben und an Wiesenwegen neu gepflanzt werden. Sumpf und nasse Wiesen sind auszutrocknen. Es bedurfte einiger Jahre oder ein Jahrzehnt

harter bäuerlicher Arbeit, bis grüne Viehweiden, blühende, satte Wiesen, trockener Ackerboden den Zechowern zur Viehhaltung und zur landwirtschaftlichen Nutzung zur Verfügung standen. Nach der Urbarmachung des Zechower Warthebruches stieg die Einwohnerzahl des Dorfes an. Auf dem Zechower Anger entstehen Einliegergehöfte mit wenigen Morgen Acker und Wiese zur Selbstversorgung. Hinter dem Wall entsteht in den Zechower Wiesen der kleinste Zechower Ortsteil, mit mehreren kleinen Bauerngehöften, die noch bis 1945 zur Zechower Dorfgemeinde gehörten. Zu Hochwasserszeiten und im Winter bei Eisgang auf der Warthe und gefrorenen Überschwemmungen auf dem Wiesen war das Dorf Zechow von den Bauernfamilien aus den Zechower Wiesen schwer zu erreichen. So gingen die Kinder der Familien nach Zettritz zur Schule, die Erwachsenen dort sonntags in die Kirche. Zum Einkaufen ging man in die Kolonialwarengeschäfte der nächstgelegenen Bruchdörfer. Zum gelegentlichen Großeinkauf fuhr man in die Stadt Landsberg.

Gerhard Schlickeiser  
Königsberger Str. 2  
Baden-Baden

## Zantocher Flurnamen

In der Höhenfeldmark sind die Flurnamen fast durchweg deutsch. Da führt von Gralow nach Zantoch hinunter die „Hohle Grund“. Quer durch die Felder geht der „Melkersteig“ oder „Priestersteig“. Zur Mitte von Zantoch führt von Gralow her der „Podolkensteig“, der seinen Namen nach einem früheren Besitzer erhalten haben dürfte. Am Westausgang des Dorfes liegt der „Vogelsang“ mit der „Russenschlucht“. Hier sollen 1758 die Russen gelagert haben, die damals durch Zantoch brandschatzten. Der westlich der Kirche sich erhebende Berg führt auf alten Karten den Namen „Kirchberg“.

An seinem Fuße stand ja die alte Kirche. Im Dorf selbst heißt der östlich zum Bahnhof hin gelegene Teil, „das oberste Ende“; der auf eine kurze Strecke parallel zur Dorfstraße, aber etwas niedriger gelegene Weg ist die „Unterstraße“. (Vor einigen Jahren hatte sie über Nacht die für den Geschichtskenner etwas anrühliche Bezeichnung „Rosengasse“ erhalten!) Das quellige Gelände an der nach Gralow führenden Chaussee unmittelbar nördlich des Dorfes ist das „Wieschen, Wiesken“. Östlich des Dorfes liegt der „Lindengrund“ (ohne Linden!), beim Bahnhof der „Weinberg“, der aber längst keinen Wein

mehr trägt und nur noch daran erinnert, dass einst Brenkenhoffs Wunsch dahin ging, alle Südhänge der Berge zwischen Driesen und Küstrin sollten Reben tragen. Die Stelle, an der früher der dem Rittergut Gralow gehörige, von der Schule durch die Berge empor führende Weg durch einen Schlagbaum für Unbefugte gesperrt war, heißt noch jetzt „Beim Schlagbaum“. Unmittelbar hinter dem alten Schulhause erhebt sich der „Schlossberg“, der im Mittelalter das Pommernschloss trug. Das Ackerland zwischen dem nach Gralower Untermühle und dem am Rande der Luhse, d.h. der Netzwiesen, entlangführenden-

den Wege heißt „das Unterland“ im Gegensatz zur Höhenfeldmark.

Deutsch sind mit zwei Ausnahmen die Flurnamen im Zantocher Warthebruch-Anteil.

Eine größere Sandfläche, deren höchste Erhebung sogar 1888 wasserfrei blieb, ist der „Sandwerder“, der unfruchtbarste Teil desselben führt die Bezeichnung „Fuchsberge“. (Es dürfte sich hier um eine falsche Übertragung aus dem Slawischen handeln; wahrscheinlich kommt es nicht von lisi gora, sondern von insa gora her und das bedeutet „kahler Berg“). Östlich davon, zu beiden Seiten der „Alten Warthe“ (sie war bis vor 200 Jahren der Hauptstrom, während die neue Warthe damals bei Pollychen im Sommer so schmal war, dass man mit einer Stange darüber springen konnte) erstreckt sich der zum Rittergut Gralow gehörige „Eichwald“, südlich von diesem, von der Warthe durchschnitten, dehnen sich „der große und der kleine Training“ (gesprochen Traning). Welche Bodenbewegungen das Hochwasser bisweilen vornimmt, kann man am Bruchsee („der Bruch“ von „brechen“) nahe am Czettritzer Wall erkennen. Am linken Wartheufer liegen „die Kaveln“, einst mit Gesträuch bewachsenes Unland, jetzt der Gemeinde gehörige Wiesen, die von Zeit zu Zeit in Parzellen (Kaveln) verpachtet werden. Der „Schweinegraben“, ein Teil der „Alten Warthe“ am Borkower Wege, erinnert daran, dass jenseits der Warthe früher die gemeinsame Hütung (die Allmende), auch für die Schweine

war. Am Westende des Dorfes erhebt sich steil ein Berg, der auf seinem Rücken eine „Schanze“, wahrscheinlich aus dem Dreißigjährigen Kriege stammend, trägt; die wissenschaftlichen Untersuchungen auf der weit bedeutenderen „Schanze“ jenseits der Warthe haben über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus Interesse erweckt. Parallel zur Warthe zieht sich bis Bergkolonie „die Sierscke“ hin, ein flacher Altarm mit breitem Wiesengelände daneben. Bis zur Separation hatten auch Gralower Bauern dort ein Hütungsrecht; darum heißen auch der von Gralow dorthin führende Weg der „Sieschkenweg und der nahe gelegene Berg „Sierschkenberg“.

Im Zantocher Netzebruch-Anteil finden sich zahlreiche Gewässer, deren Namen slawisch sind; besonders die Fischer haben alle diese Namen von Geschlecht zu Geschlecht überliefert. In den „Luhsen“ beim Dorfe liegt die „Tremiske“, in der Nähe des Luhsenhauses finden wir die „Sotzinge“, die „Wreczesse“ (sprich Wretscheschsche), den „Polzinsee“, den „Preizen“ und den „Lunken“. Ein Ausfluss der „Alten oder Faulen Netze“ zur „Stromnetze“ hin führt die Bezeichnung „Geminge“, was wohl „Gemünde“ heißen soll, da hier vielfach nd in ng verwandelt wird; statt Ende Enge, statt Lende Lenge, statt Schlund Schlung, für Hände Hänge usw. Daneben aber gibt es auch im Bruch deutsche Flurnamen, besonders von Personennamen abgeleitet, wie: Wanskes, Graben, Kaspers Luhsen, der Pe-

tersee, Löllkes Luhse, Bengisch Tränke. Die Luhsen teilt man ein in „Große Luhsen, Feldluhsen und Oberste Luhsen“. Daher gibt es auch ein „Großluhsenfließ“ und ein „Feldluhsenfließ“. Bevor das vereinigte Fließ in die Netze mündete (durch die Eindeichung sind hier mancherlei Veränderungen vorgenommen worden), ging es durch den „Fließkessel“, in dem einst ein Zantocher mit Pferden und Wagen versank. Die zur Pfarre gehörige Luhse heißt „der Priesterort“ (gespr. Dart). Der „Bullenwarf“ erinnert daran, dass bis zur Separation der Schulze verpflichtet war, für die Gemeinde den Bullen „auszufuttern“, wofür ihm die Nutzung etlicher Morgen Luhsen zustand. Die Kleinhäusler haben ihren Luhsen im „Kleinhäuslerwinkel“. Kommt man über die zweite Pulsbrücke (die „Kuhbrücke“, seit 1931 durch eine massive über den „Randkanal“ ersetzt), so hat man rechts die „Rohrwiesen“, links die „Torflaveln“. Ehe die Brikettfeuerung aufkam, wurde hier lohnender Torfstich getrieben. Eine geringe Bodenwelle in dem sonst tischebenen Gelände wird zum „Storchhibel“ (Storchhügel). Ein Wiesenstück nahe der Netzebrücke ist die „Paddenluhse“, unweit davon liegt der „Weidenort“.

Verfasser:

Hänseler, Lehrer in Zantoch um 1930/32  
im Landsberger Generalanzeiger  
eingesandt von  
Gerhard Schlickeiser  
Königsberger Str. 2  
Baden-Baden

## Aus den Dörfern unserer Heimat!

An die ehemaligen Bewohner der Pfarrgemeinden Morr, Alexandersdorf, Pollychen und Johanneswunsch.

Liebe Landsleute! In den letzten zwei Jahren besuchte ich unsere Heimat zweimal, Beginnen möchte ich mit der Gemeinde Morr. Ich habe von der noch lebenden Tochter Marie-Luise Delius, die in den USA lebt

erfahren, dass das Klinkerwerk, abgerissen wird oder schon ist. Vor zwei Jahren als ich dort war, standen die Gebäude noch, aber eine Produktion war nicht mehr zu erkennen. Die Essen waren schon vom Einsturz bedroht. Ansonsten war es in Morr wie überall in den Gemeinden. Verschiedene Gehöfte fehlten vollständig. Einen Neubau konnte

ich auf dem Gehöft Hannebauer, am Ortsausgang nach Alexandersdorf, ermitteln. Dort war ein großer Viehstall neu erbaut worden, Ebenso konnte ich in Alexandersdorf feststellen, dass auf dem Gehöft von Teichmann oder Stephan neue Gebäude errichtet wurden. Genau kannte ich die Gehöfte von früher nicht mehr. Die Motormühle von Walter

ist noch vorhanden. Ob dort noch gemahlen wurde entzieht sich meiner Kenntnis. Die Gebäude von Alfred Schreiber sind abgerissen. Gleichfalls gibt es Schule und Kirche nicht mehr. Die Angaben von Alexandersdorf sind eher unvollständig, da ich nicht alle Bewohner von früher kannte. Auf der Weiterfahrt nach Pollychen waren auf den Warthewiesen viele leerstehende Viehställe vorhanden. Offensichtlich hatte man irgendwann mal Rinderzucht betrieben.

In Pollychen angekommen, stellte ich fest, dass das Sägewerk und die Mühle rechtsseitig der Strasse nicht mehr vorhanden ist. Fährt man von Pollychen weiter auf der Strasse nach Lipke, so fehlen linksseitig der Strasse mehrere Gehöfte.

Auf der Fahrt nach Lipke über Pollychen-Abbau kann man sehen, dass die vier Wirtschaften auf linker Seite noch bestehen. Die Namen der Bewohner, außer Siebert, kenne ich leider nicht mehr.

Weiter wollten wir nach Luisenau. Die Schmiede von Zimanski ist auch nicht mehr vorhanden. Auf der Fahrt nach Luisenau ist rechts der Strasse ein Komplex neuer Gebäude entstanden. Was sich dort angesiedelt hat, konnte ich leider nicht ermitteln. Auf der Weiterfahrt in Richtung Esperance waren viele Gehöfte zerfallen oder vom Einsturz bedroht. Auf dem Querweg an den Wiesen zur Netze stehen die fünf alten Häuser mit den Storchennestern auf den Dächern noch immer. Aus

Zeitmangel konnten wir das ehemalige Gut von Lipke leider nicht mehr aufsuchen.

Nun noch einmal zu unserem Heimatdorf Johanneswunsch! Ich beginne mit dem Mittelpunkt unseres Dorfes. Wie Sie im letzten Heimatblatt feststellen konnten, soll der Glockenstuhl restauriert werden. Aber die Glocke gibt es leider nicht mehr. Da an diesem Tage unseres Besuches der Feiertag Maria Himmelfahrt war, konnten wir die Kirche von Innen besichtigen. Wir stellten fest, dass auch die Orgel demontiert war. Auf die Frage, wo Glocke und Orgel abgeblieben sind, sagte mir der polnische Arbeiter, dass beide Dinge die Russen abgebaut hätten, ob es stimmt? Das Schulgebäude ist vorhanden, aber die Schüler werden in Mornn unterrichtet. Am Schulgebäude stand ein Name „Kafe“. Zur Kirche selbst ist zu sagen, dass das Dach mit Asbestplatten belegt ist. Die Dachziegel fehlten vollständig. Im Inneren der Kirche war das Kreuzgewölbe mit Sternenhimmel zerstört. Offensichtlich durch Witterungseinflüsse, vom Friedhof ist kein Grab mehr zu erkennen. Der ganze Friedhof ist nur eine Fliederwüste. Nun zu den Gehöften soweit ich es von früher her noch in Erinnerung habe. Das Vorwerk vom Rittergut Mornn ist vollständig zerstört. An der Hauptstrasse nach Lipke sind fast alle Häuser noch vorhanden. Ebenso gibt es die Wirtschaften auf der anderen Seite noch. Es waren die Bewohner Lube, Schulz (Gasthof), Til-

lack, Höft und Perseke. Es fehlen die Grundstücke von Glöckner, Bachmann, Eigentum von Schöнке. Weg ist das Grundstück von Olnow. ( Gehörte ab 1943 zu unserem Besitzum.) Es fehlen die Grundstücke Hermann Krüger 2. Es fehlt weiter Eulenfeld. Nicht mehr vorhanden ist das Grundstück von Hermann Krüger 1. Was aus den Grundstücken von Wilke, Berthold und Falke geworden ist, konnte ich leider nicht feststellen. Dagegen ist die Wirtschaft von Dittwald beständig. Wornest, zu Alexandersdorf gehörig, existiert auch noch. Die Wirtschaft von Harti (Baumschule ist Försterei).

Liebe Landsleute aus der Heimat, soweit zu unseren Dörfern. Noch ein Wort zu unserer Kreisstadt Landsberg an der Warthe. Kommt man die Friedeberger Strasse von Jahnsfelde, trifft man auf einen Kreisverkehr und überquert eine neue Warthebrücke über den Strom. Auf der anderen Seite der Warthebrücke fährt man auf neuen Strassen nach Küstrin. Landsberg hat die Einwohnerzahl gegenüber unserer Zeit verdoppelt. Die Stadt soll heute 120000 Einwohner haben. Wenn man die Stadt besucht, fällt einem die hohe Bewohnerzahl direkt auf. Ich grüsse alle ehemaligen Bewohner unserer einst geliebten Heimat aus der märkischen Heide.

Lothar Engel  
aus Johanneswunsch  
Akener Weg 21  
39128 Magdeburg  
Tel.: 0391 2581500

## Herbst

Die Stirn bekränzt mit roten Berberitzen  
Steht nun der Herbst am Stoppelfeld,  
In klarer Luft die weißen Fäden blitzen,  
In Gold und Purpur glüht die Welt.

Ich seh' hinaus und hör' den Herbstwind sausen,  
Vor meinem Fenster nickt der wilde Wein,  
Von fernen Ostseewellen kommt ein Brausen,  
Und singt die letzten Rosen ein.

Ein reifer roter Apfel fällt zur Erde.  
Ein später Falter sich darüber wiegt -  
Ich fühle, wie ich still und ruhig werde,  
Und dieses Jahres Gram verfliegt.

Agnes Miegel

# Gorzów heute Stadt und Kreis

## Bericht aus dem Museum in Landsberg

Es hat den Namen „Muzeum Lubuskie im. Jana Dekerta w Gorzowie Wlkp.“ Es ist das Regionalmuseum für das Lebusener Land östlich der Oder. Zu ihm gehören vier Häuser, die als vier Abteilungen geführt werden. Das Museum für Alte Kunst und die Verwaltung befinden sich in der Zechower Straße 35 (früher: Villa Schroeder), nahe der Innenstadt und am Rande des Parks, der sich bis zu einer der Schanzen hinaufzieht, die vor Jahrhunderten der Verteidigung der Stadt dienten.

Gleich über die Warthe rechts stoßen wir auf den „Speicher“, der sein mehrstöckiges Fachwerk im Inneren in freien Balken fortsetzt. Das Museum für Dorfkultur und Technik befindet sich in Bogdaniec (Dühringshof) und schließlich das für Archäologie in Santok (Zantoch).

Die Räume im Turm der Marienkirche sollen hergerichtet werden: 3 Zimmer für Ausstellungen und die Wohnung des Türmers. Der letzte war Albert Hachmeister, der von 1890 bis 1908 auf dem Turme wohnte (HB 1950, Nr.1) Seit 2002 ist Frau Dr. Gabriela Balcerzak Direktorin des Muzeum Lubuskie. Sie ist in Gorzów geboren und studierte Kulturwissenschaften an der Katholischen Universität in Lublin, d.h. Literatur, Geschichte und Kunst. Es war ihr Wunsch, diese breite Ausbildung in ihrer Heimatstadt in Taten umzusetzen. Diese Museumsaktivitäten kommen allen zugute, d.h. auch uns Landsbergern.

Eine ihrer ersten Ausstellungen galt 2003 dem hundertjährigen Geburtstag des Hauses in der heutigen ul. Warszawska 35, vgl. HB Nr.27 (2003) S.20-26. In diesem Jahr des 60jährigen galt

es nun, den Beginn des Museums am 8. September 1945 zu feiern. Nach der Ansprache auf der Haustreppe gab es das Festkonzert mit Klaviermusik von Chopin, polnischen Liedern und Stücken eines Quartetts. Die Zuhörer der ersten Reihe konnten am Flügel – am gleichen Platz wie der vor 1945! – vorbei auf die Parkwiese sehen. Dort trat ein Rehbock aus dem Gebüsch, von dem niemand bislang etwas gewusst hatte. Anlässlich des 60. Jahrestages wurde an der Wand neben der Haustür eine Plakette des Namensgebers Jan Dekert enthüllt. Er wurde 1738 in Blesen etwa 40 Kilometer südlich von Landsberg geboren. Er war Demokrat und Vorkämpfer für die Rechte des polnischen Bürgertums. Er wirkte bei der polnischen Konstitution von 1791 mit. Diese liberale Verfassung wurde von Russland verhindert und die 2. Teilung Polens (1793) beendete den Versuch eines Neu-Anfangs und die 3. Teilung (1795) dann die Existenz des polnischen Staates. Jan Dekert war eine Weile Stadtpräsident von Warschau und starb dort am 4.10.1790. Das Portrait des Namenspatrons hängt leider nicht im Museum, sondern steht in der Nationalgalerie in Warschau im Depot.

Im „Speicher“ (Spichlerz) gibt es derzeit eine Ausstellung zur Geschichte der Stadt. Dem Archäologischen Teil schließt sich der Historische Teil (ab 1257) an. Kleinigkeiten, die verblüffenderweise die Zeit überlebt haben, nennen bekannte Namen, z.B. die Papptafel eines Abreißkalenders den Kaufmann Joh. Mattis in der Schloßstraße, das Fabrikationsschild von irgendeiner Maschine die Fabrik C. Jaehne in

der Friedrichsstadt und das Jahr 1909. Ein großes Foto lässt uns



Dr. Gabriela Balcerzak

an dem Transport eines Dampfkessels aus der Firma Paucksch am 10.5.1895 vor der Warthebrücke teilnehmen: 8 Pferde warten im Geschirr und dichtgedrängte Zuschauer am Rand, dass es weitergeht.

Der dritte ist der polnische Teil der Ausstellung. Er beginnt mit vergrößerten Fotos aus dem Sommer 1945. Die erschreckende Zerstörung der Stadt erst durch die längst einmarschierten Russen schmerzt besonders und weckt die Phantasie, heute durch die unzerstörte Stadt zu gehen. Je ferner Flucht und Vertreibung rücken, desto schwerer wirkt der dauerhafte Verlust durch die Zerstörung. Dass ehemals „deutsche“ Gebäude heute „polnisch“ sind, wiegt leicht, wenn sie gut erhalten sind!

Die Ausstellung zeigt den schweren Beginn in den Trümmern: die Komendatura der Russen und die Administracja Polska mit dem Stadtpräsidenten Wysocki. Eine aktuelle Ergänzung ist die kleine



Figur im Park des Museums

## Vize-Stadtratschef

Bruder des Premiers Vize-Stadtratschef - Gorzów(Landsberg) Während der aus Gorzów stammende Kazimierz Marcinkiewicz seit gestern neuer polnischer Ministerpräsident ist, hat auch sein Bruder Arkadiusz ein neues Amt angetreten. Er wurde in Gorzów zum Vize-Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung gewählt.

MOZ-Telefonaktion 1.11.05

## Eine Glocke für den Frieden

Herford (HK). Eine Friedensglocke, die am 30. Januar 2006 in Gorzów eingeweiht wird, symbolisiert die Freundschaft zwischen den ehemaligen Landsbergern und den heutigen Bürgern Gorzóws. Im Herforder Rathaus haben die Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe, Ursula Hasse-Dresing, und Gorzows Stadtpräsident, Tadeusz Jedrzejczak, die Stiftungsurkunde unterzeichnet. Darin verpflichtet sich die Bundesarbeitsgemeinschaft, die Glocke zu stiften, und die Stadt Gorzów, für deren Aufstellung und die Gestaltung des Umfeldes zu sorgen. Hasse-Dresing unterstrich, dass die Glocke, auf der in deutscher und polnischer

Sonderausstellung zur „Solidarität“ (Solidarnosc): der Beginn vor 25 Jahren und Lech Walesa in Gorzów.

Der deutsche Besucher weiß wenig von der Geschichte der Stadt und Polens seit 1945. Im obersten Stockwerk zeigt die polnische Malerei drei sehr verschiedene Gesichter des Ministerpräsidenten Boleslaw Bierut. Zeitgleich (1955) malte Marek Oberlaender ein Zwiebel-Stilleben und Jacek Sienicki (1954) sein verschattetes Selbstbildnis. Und unter den Landschaften von Jan Korcz (1905-1984) entdeckt man erfreut ein Motiv aus Driesen

Sprache »Frieden« eingraviert wird, ein Beleg für das freundschaftliche Verhältnis von Menschen sei, die die gleiche Stadt liebten. Jedrzejczak erinnerte an das symbolträchtige Datum der Aufstellung: Am 30. Januar 1945 hatte die Vertreibung der Landsberger begonnen. Er würdigte die Beziehungen zwischen den Bürgern seiner Stadt und den Landsbergern. Bürgermeister Wollbrink wird an der Glocken-Einweihung im Januar teilnehmen. Aus Westfalenblatt vom 21.08.2005

## Kurt Aurig

Der den Landsbergern unvergessene Photograph Kurt Aurig (1883-1957; HB 1957, H.3, S.6) soll im nächsten Jahr eine Ausstellung seiner Arbeiten bekommen. Dazu ist ein Katalog geplant, der seine Photographien von Stadt und Land zusammenstellt. Diese einmalige Gelegenheit soll genutzt werden, um das zerstreute, kaum auffindbare oder gar vergessene Lebenswerk wieder zugänglich zu machen. Die künstlerische Qualität und Schönheit seiner Aufnahmen hat dies längst verdient: Erinnerung und Kenntnis für Alt und Jung. Die Ausstellung wird gemeinsam von der BAG und dem Museum in Gorzów vorbereitet anhand der Bestände in Herford bzw. in

(1971), dieser liebenswerten, weil unzerstörten Stadt am Ende des Netzebruches.

Der „Speicher“ vereint Ausstellungsgut aus deutscher und polnischer Zeit und sorgt mit befristeten Sonderausstellungen für Abwechslung. Die Sammlung Ogoleit war hier zu sehen und am Jahresanfang die „Geretteten Erinnerungen“ (HB Heft 30, S. 64-68). Dieses und die zweisprachigen Erläuterungen empfehlen jungen und alten Landsbergern den Besuch des Hauses.

Dr. Matthias Lehmann,  
Waldstr. 63  
54329 Konz

Landsberg. Erfahrungsgemäß gibt es vor allem aus Einzelaufträgen für den Photographen, Person, Haus oder Hof zu fotografieren, seltene Bilder. Ich habe es übernommen, deshalb die Leser des HB um Mithilfe zu bitten. Wer Photographien von Aurig besitzt, möchte mir bitte Nachricht geben. Der einfachste Weg ist eine Kopie der Photographie auf Papier, diese bitte beschriftet und an die nachfolgende Adresse geschickt. Wichtig sind auch Portraitphotographien, weil diese in den Beständen in Herford und Gorzów fehlen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!  
Dr. Matthias Lehmann  
Waldstr. 63  
54329 Konz

## Ausstellung Ostwestfälischer Künstler in Gorzów

Schon mehrfach haben Künstler, Maler, aus Gorzów in in Herford ausgestellt. Nun will eine größere Gruppe aus dem Raum Lippe/Herford in einer Sammelausstellung von Malern und Plastikern diese Besuche erwidern. Mitglieder von „Das Fachwerk, Künstlervereinigung e.V. in Bad Salzuflen“ werden im Jahr 2006 im „Speicher/Spichlerz“ an der Warthe ausstellen. Beteiligt sind Künstler

aus Bad Salzuflen, Herford, Bielefeld, Lemgo und Umgebung. Die Ausstellung wird am 28. April 2006 um 18.00 Uhr eröffnet und soll 4 Wochen lang zu sehen sein.

Die Werke der Künstler aus Gorzów werden Ende des Jahres 2006 oder im Jahr 2007 in Bad Salzuflen/Schötmar im Haus „Das Fachwerk“ zu sehen sein. Der bekannte Maler Michal Bajsarowicz aus Gorzów hat seine Teilnahme fest zugesagt.

Erol Atila  
Bielefelder Straße 30  
32051 Herford

## Die erste Landsberger Straßenbahn



In Gorzów steht seit einem Jahr der Nachbau eines der ersten Straßenbahnwagen, wie sie im Jahr 1899 in Landsberg gefahren sind. Er wurde in mühseliger Kleinarbeit von den Polen nachgebaut.

Von diesem Modell soll es nur 6 Stück gegeben haben. Seinerzeit wurden sie in Essen gebaut.  
Gerhard Pape  
Ohmstraße 20  
60486 Frankfurt/Main

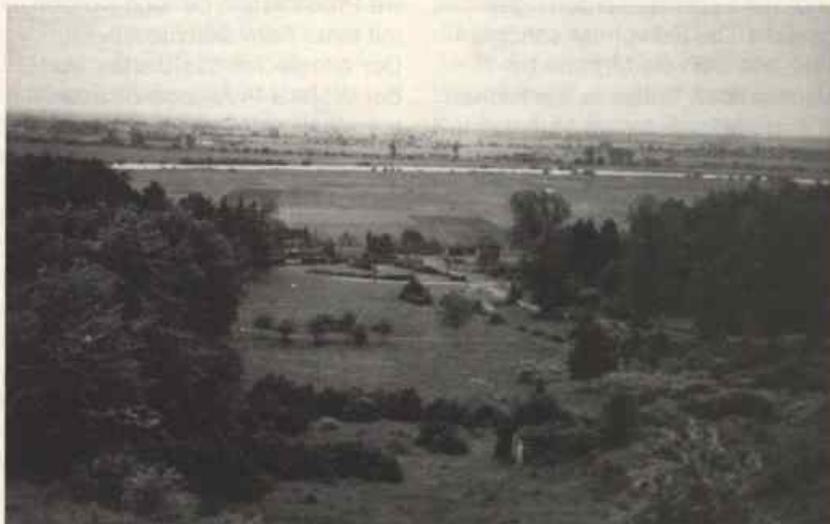
## Jenin – Jenin Wielki (Gennin - Grossgennin) Noch ein Dorf oder schon eine Vorstadt?

Der Historisch-Archivare Warthejahrgang Nr. 10/2003  
Wojciech Sadowski, Jenin  
Der Text ist Bericht eines Volkskundewissenschaftlers aus mehrere Jahre (seit 1987) dauernder Beobachtung des Dorfes Jenin, das sich in dem Gorzower Kreis, an der alten Route Gorzów-Kostrzyn am Fuße einer Moräne befindet.  
Die die Beobachtungen begleiten-

de Neugier veranlasste den Autor zu Untersuchungen an Ort und Stelle und im Archiv, sowie zum Kennen lernen der Literatur. Angeregt zur Beschäftigung mit dem Thema wurde der Autor durch die Tatsache, dass er 1998 auf dem Gebiet von Gennin wohnte. Unter den Befragten überwogen Menschen mit Grundausbildung, die das Dorf seit mehreren Jahrzehnten bewohnten. Die Befrag-

ten waren verschiedenen Alters. Eine Auswahl der Befragten wurde nicht vorgenommen, weil der Autor davon ausging, dass er sowieso auf Dokumente in Archiven zurückgreifen wird. Die Gespräche mit den Nachbarn hatten zum Ziel, die Gemeinschaft kennen zu lernen, die Denkweise der Menschen zu enthüllen und das Wissen um ihr Wertesystem zu liefern.

## Blick ins Warthebruch



Das Bild zeigt einen Blick von Lorenzdorf ins Warthebruch aus dem Jahre 1968. Heute ist alles zugewachsen und an der Straße

von Landsberg nach Zechow ist alles bebaut!  
Im Hintergrund die Warthe mit den Lorenzdorfer Wiesen, die Bahnstrecke Berlin - Landsberg - Königsberg, die Straße Landsberg - Zechow, rechts das Goldbeckwäldchen. Wenn der Weg zu sandig war und die Bauern sind mit dem Heuwagen nicht durchgekommen mussten sie über Landsberg fahren.  
Im Vordergrund die Ruine vom Ausflugslokal Goldbeckwäldchen für Landsberger Wanderer.

Klaus Wilke  
Zabelsdorfer Str. 13  
16765 Gransee

Die ersten polnischen Siedler, die sich heute für „Autochthone“ halten, beschreiben das Dorf und seine Umgebung als schön und den Lebenserforderungen gerecht. Die Bewohner schöpfen Holz aus den die Moräne bewachsenden Wäldern, sie fischen in den nah gelegenen Meliorationskanälen, in der Warthe und in den kleinen Teichen. Das von der Bevölkerung bestellte Land (die Befragten nennen nur 5 „echte“ Bauern) ist minderwertig und für die Landwirtschaft kaum nützlich. Das hier nach der Besiedlung im Jahre 1945 gewonnene praktische Wissen nutzten die Bauern, indem sie die Saatstruktur den hiesigen Möglichkeiten anpassten. Trotzdem ist die Ernte eher schwach, besonders in den feuchten Jahren, wenn der Boden südlich der Siedlung, Richtung Warthe, sumpfig wird.

Die Hauptstrassen, die das Dorf mit Gorzów, dem Gemeindezentrum Bogdaniec (Düringshof) und den benachbarten Siedlungen (Ratzdorf-Raclaw, Ludwigshorst-Lubczyno, Landsberger Holländer-Chwalowice) verbinden, sind mit einer Asphaltsschicht belegt. Autofahrer bezeichnen sie als schlecht, den Anforderungen der heutigen Kommunikationsmittel nicht gewachsen. Die Entfernung zwischen dem Dorf und Gorzów beträgt bis zu 12 Kilometern. Das Dorf besitzt keine Bahnverbindung. Der nächste Bahnhof befindet sich in Bogdaniec. Bequemer sind die Busverbindungen. Am meisten werden jedoch private Pkws benutzt. Die Telefonverbindungen sind völlig zufriedenstellend.

Die beschriebene Ortschaft wurde in der zweiten Hälfte der 40er Jahre als „Jenin Wielki“ (Grossgennin) bezeichnet. Es ist eine Siedlung an der Hauptstrasse mit „einem Platz hinter dem Zaun“. Das Gebiet um die Kirche, von den Bewohnern als das Zentrum bezeichnet, suggeriert eine Strassen- und Platzgestalt des Dorfes. Das ovale, an der Kirche liegende Teil des Dorfes erinnert an ein „Halbdorf“ und befindet sich im

gemeinsamen Besitz. Der heutige Weiler ist eine breite und 3,5 Kilometer lange Strasse. Sie ist, mit der Ausnahme des Zentrums, wo Pflasterstein benutzt wurden, mit einer Asphaltsschicht belegt. Der älteste Teil des Dorfes, von der Wojska-Polskiego-Strasse bis zur Lesna-Strasse, weist eine dichte Bebauung auf und ist 1,1 km lang. Der Rhythmus der nördlichen Seite in der Nähe der Kirche wird von einem Vorwerksgebäude gestört. Die Harmonie dieses Teiles der Siedlung stört auch die 1989 auf einem ehemaligen Kinderspielplatz gebaute Pfarrei. Dieser geschlossene Teil wird von der östlichen Seite auf eine natürliche Weise durch einen Rohrdurchlass, im Westen durch den geschlossenen Friedhof und die Bar „Zorro“ abgegrenzt. Von den historischen Gebäuden unterscheiden sich die Bauwerke der zwei gegenwärtigen Siedlungen. Sie erstrecken sich auf der nördlichen Seite der Strasse, zwischen ihr und der bewaldeten Moräne. Mit dem Bau dieser Siedlungen als „luxuriöser Schlaf-siedlungen“ der Gorzower Industrie wurde in den 80er Jahren begonnen. Sie sind von einer regulären Bebauung gekennzeichnet, die einem übergreifenden Plan nach entworfen wurde. Sie sind auf eine bestimmte Weise abgegrenzt und haben einen eher städtischen als ländlichen Charakter. Es sind typische Einfamilienhäuser der Sozialismuszeit, mit der Ausnahme eines neureichen, wenig geschmackvollen, von den Kindern als „Palast“ bezeichneten Hauses. Alle verfügen über die volle Ausstattung: Elektroenergie, Wasser, Gas, Abwasserleitung. Trotz der Zivilisationskomforts sind sie gegenüber der historischen Siedlung ein Fremdkörper. Der Hauptfaktor des heutigen Bildes von Jenin waren seine physiographischen Bedingungen. Den entscheidenden Einfluss auf die Planung der Ortschaft, also darauf, wie die einzelnen Höfe lokalisiert wurden, hatte ihre Lage zwischen dem Warthesumpf und den bewaldeten „Genniner Ber-

gen“, wie die Hügel im Norden ein Ankömmling aus Slubice nannte. Über die Bebauung des mittelalterlichen Gennin lässt sich schwer etwas sagen. Die heutige Beobachtung der Gebäude in den benachbarten Dörfern lässt vermuten, dass man im Dorf seit dem 18. Jahrhundert die Säulenkonstruktion nutzte. Es kann sein, dass die früheren Objekte mit der Ecksteintechnik gebaut wurden. Die bis heute existierenden Gebäude, mit der Ausnahme der nach 1945 errichteten Häuser, entstanden in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts. Meistens sind das gemauerte Objekte, mit Satteldächern, und mit einem umfangreichen Nutzungsprogramm. Die heutige Bebauung ist also ein Ergebnis der historischen Umgestaltungen und Anpassungen, wobei sich ihr Urbild im Rahmen des preußischen Staates prägte. Aus dieser Zeit stammt auch die Einteilung der Bauernhöfe. Die wachsende Zahl der Bewohner bedingte die wachsende Zahl der Höfe.

Der typische Bauernhof besteht aus wenigstens drei getrennten Gebäuden: eines Wohngebäudes, eines Stalls und eines Wirtschaftsgebäudes. Sie wurden sehr oft von Scheunen ergänzt, die unterschiedlich genutzt wurden. Die Lage der Gebäude hängt von der Gestalt des Grundstücks ab. War es groß, dann stellte man das Haus mit der Vorderfassade zur Strasse, war es schmal oder kurz – dann mit der Seitenwand. In Gennin beobachten wir überwiegend Häuser mit breiten Vorderfassaden, die auch jünger sind, als die Häuser mit den schmalen Frontfassaden. Jeder Hof wird mit einem Zaun von der Strasse, von den Nachbarn und vom Feld abgegrenzt. Populär sind Bretterzäune und Drahtzäune. Zwischen Höfen, die nicht sehr dicht aneinander liegen, wurden Gärten oder kleine Obstgärten angelegt. Sie erstrecken sich grundsätzlich bis in den hinteren Teil des Hofes. Die Wohngebäude werden von der Straßenseite mit Blumengärten abgegrenzt. Es ist schwierig,

die typische Planung eines Hofes festzustellen, weil einzelne Höfe in verschiedenen Perioden gebaut wurden.

Gennin verfügt über eine Reihe von öffentlichen Gebäuden. Darunter sind zu nennen: die Kirche, die Schule, der Gemeindesaal, die verwahrloste Feuerwehrremise, drei Lebensmittelgeschäfte, ein Industriewarengeschäft, ein öffentlicher Fernsprecher. Im Dorf gibt es außerdem Autowerkstätten, eine Tankstelle, ein Holzwerk, einen Feuerschutzpunkt, eine Baufirma und einen Dachdecker. Die Zahl der Einrichtungen in der Gemeinde ist etwas größer, als in den früheren Jahren, als hier zwei Schmieden, eine Windmühle, eine Bauerngesellschaft, ein Kinderspielplatz, eine 4-Klassen-Schule, ein Landwirtschaftsmaschinendepot, sowie die „Genniner Produktionsbetriebe von Baustoffen“ und ein kleines Lebensmittelgeschäft waren. Der deutsche Name der Siedlung „Gennin“ (früher: „Jehn“) ist slawischer Abstammung und bedeutete nach der Meinung des deutschen Forschers Otto Kaplick eine Ortschaft, die einem Jan gehörte. Es zeigt, dass dieses Gebiet von Slawen bewohnt war. Doch schon im Jahre 1278 musste sie vom Markgrafen Albrecht III. beherrscht worden sein, zumal er das Recht hatte, der Stadt Landsberg einen trockenen Hügel inmitten des Überschwemmungsgebietes der Warthe zu schenken, der sich zwischen Lupowo und Jenin befindet. Im Jahre 1300 erhielten die Zisterzienser aus dem nahe gelegenen Mironice das Recht auf das Dorf. In Kürze brach zwischen den Bewohnern und den Zisterziensern ein Streit über Eigentumsfragen aus<sup>1</sup>. Im Jahre 1328 wurde Gennin auf Grund einer Entscheidung des Herrschers für das Eigentum der Mönche aus Mironice erklärt. Im Jahre 1337 wird das Dorf Eigentum der Herren von Weding. Eine kurze Zeit (etwa 16 Jahre) gehörte die Siedlung zur Familie Wadell. Aber, wie die Quellen besagen, fiel sie 1353 unter die

Herrschaft der Herren in Mironice und Stannowitz. Die Register der Neumarkgeschichte geben an, dass es schon im Jahre 1353 eine Brücke im Dorfe Gennin gab<sup>2</sup>. Im Jahre 1355 wurde das Eigentumsrecht des Klosters in Mironice vom Kaiser Karl IV. bestätigt. Im Jahre 1437 kauften die Zisterzienser, die weltliches Gut beehrten, von den Herren Marwitz einen Teil von Gennin zurück. Auf diese Weise wurde das Dorf zum Eigentum zweier Herren. Dieser Zustand dauerte bis zum Jahre 1539, als unter dem Einfluss der Reformation das Kloster in Mironice aufgelöst und das Eigentum der Zisterzienser vom Markgrafen Hans beherrscht wurde.



Gennin - Schule

Nach dem Ende des 30-jährigen Krieges (1648) bekam der Unteroberst von Gleibitz die Siedlung als Rente. Im Jahre 1674 wurde das ganze Dorf zum Eigentum des Herren von Marwitz, der es für Ratzdorf mit dem Kurfürsten tauschte. Am 1. Juni 1728 wurde Gennin von Friedrich Wilhelm I. für den Betrag von 17.000 Taler von dem Hofrat von der Marwitz (Herr von Marwitz) erworben und an das Gut in Mironice angeschlossen. Das Dorf wurde zum königlichen Eigentum. Die Dokumente besagen, dass es schon im Jahre 1718 eine Fischersiedlung mit einem großen Grasgebiet, doch mit nur

wenig Ackerland war. Von den 10 Bauern verfügten nur 4 über ein Areal von 2 Hufen, die restlichen hatten nur je eine Hufe<sup>3</sup>. Eine wesentliche Einnahmenquelle für die Bauern waren die Tier- und die Bienenzucht. Die dreizehn Beisassen existierten dank dem Kohlanbau und der Fischerei. Große Gewinne brachte den Dorfbesitzern die Nähe der Warthe, da sie einen Zoll für die Überquerung der Brücke bei der Wassermühle erthoben (heute gehört sie zum Gebiet von Bogdaniec). Eine wichtige Einnahmequelle war die Krügerbrauerei. Während des Dreißigjährigen Krieges, der von 1618 bis 1648 dauerte, wurde das Dorf geplündert und zerstört. Das Ergebnis waren 20 Hufen brach-

liegendes Ackerland. Nach der Sicherung der eigenen Interessen ließen die zerstrittenen Parteien die Bauern bis zum Ausbruch des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) in Ruhe arbeiten. Im August 1758 gingen durch das Dorf die russischen Heere, die aus Gorzów Richtung Kostrzyn marschierten. Die Armee wurde vom Feldmarschall Wiliam Wiliamowitsch Fermor geführt. Die unglücklichen Einwohner von Gennin erlitten infolge der Räubereien und Brandstiftungen der Kosaken riesige Verluste. Nur 7 Wohnhäuser sind stehen geblieben. Die dreizehn Beisassen konnten sich damit nicht zurechtfinden und

zogen in das Überschwemmungsgebiet, wo sie 4 Wohnhäuser bauten und damit den Anfang einer neuen Siedlung verliehen, die Neu Gennin genannt wurde. Sie wurde 1945 von den Polen auf „Zatory“ („Hintergleis“) oder „Manhattan“ umgetauft. Im Jahre 1814 wurde diese neue Siedlung als eine selbständige Gemeinde anerkannt. Innerhalb von 47 Jahren wuchs die Einwohnerzahl auf 245 Personen in 31 Wohnhäusern. Darunter waren drei Juden. In Gennin wurden hingegen 65 Wohnhäuser von 560 Personen, darunter 5 Juden, bewohnt. In der Mitte des Jahres 1929 wurde der westliche Teil von Neu Gennin an Düringshof angeschlossen, u.a. durch den Bau der Objekte der Genniner Mühle. Der östliche Teil der Siedlung wurde an Gennin angeschlossen.

Während sich Neu Gennin entwickelte, wurde das alte (1807) durch einen großen Brand heimgesucht. Das Feuer zerstörte fast das ganze Dorf. Ruiniert wurde auch die Kirche aus dem 17. Jahrhundert. Sie stand an der Stelle eines mittelalterlichen Gotteshauses.

Die heutige Kirche wurde 1811 vom Architekten Pappritz entworfen und in den Jahren 1811-1812 im klassizistischen Stil, mit eingeflochtenen neuromanischen Elementen des Baumeisters Matthias gebaut<sup>4</sup>. Er verlieh dem Ziegelgebäude eine eigenartige Einheitlichkeit. Er schuf eine Einheit, indem er das rechteckige Schiff (19,4x11,4 m) mit einer dreiseitigen Apsis und einem achteckigen Turm verband. Das zweiseitige keramische Dach schützt das Schiff in der Form einer Halle, und eine dreiseitige Bedeckung sichert das Presbyterium. Der Blechhelm des Turmes verleiht ihm eine Leichtigkeit und macht die gesamte Gestalt optisch schlanker. Er verbirgt zwei eiserne Glocken mit der Aufschrift „Berlin 1812“. Das dekorative Hauptportal der Kirche wurde im Turm untergebracht. Zusätzliche Eingänge in die Kirche sind die Seitenportale (das nördliche wur-

de zugemauert). Das Innere der Kirche und die Elevation wurden innerhalb der 192 Jahre mehrmals modifiziert. Größere Arbeiten wurden im Jahre 1912 zum hundertjährigen Jubiläum ausgeführt. Es ist möglich, dass bei der Renovierung jene Bevölkerung aus den Nachbarorten geholfen hat, die der Pfarrei Stannowitz unterstanden. Gennin befand sich damals unter der Aufsicht des Pastors in Stannowitz.

Mit der Kirche entwickelte sich das Dorf, indem neues Ackerland gewonnen wurde und die Bevölkerungszahl wuchs. Auf den Warthesümpfen siedelten sich Ankömmlinge aus den benachbarten Gegenden und aus weiteren Teilen Deutschlands an. Die Zahl der kleinen Bauernhöfe wurde immer größer. Es entstanden zwei kleine Landgüter. Der Pächter eines der Güter vertrat 1848 die Wähler des Landsberger Kreises in der Preußischen Nationalversammlung in Berlin<sup>5</sup>. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgten im Rahmen der Politik Bismarcks eine Eigentumsverleihung der Böden und eine gleichzeitige Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion. Insgesamt gab es in Gennin 76 Bauern<sup>6</sup>. Neue Bauernhöfe, die hinter den Grenzen des älteren Teiles des Dorfes entstanden, vergrößerten seine Fläche.

Über die Zeit der Prosperität bis in das Jahr 1928 hinein bildete das Dorf mit den angrenzenden Liegenschaften eine selbständige Gemeinde. Hier funktionierte eine Schule, und ab 1874 ein Standesamt<sup>7</sup>. Mit der wachsenden Zahl der Einwohner der Gemeinde Gennin tauchte das Problem des neuen Ackers von guter Qualität auf, mit denen das entsprechende Lebensniveau und eine Selbstständigkeit gesichert sein könnten.

*Die Bevölkerung musste sich neue Mittel für den Unterhalt suchen, die Menschen heuerten zur Arbeit in Landsberg und Berlin an. Die soziale Struktur hat sich geändert. Neben dem Gutsbesitzer, dem Bauern, dem Schmied oder*

*Schuhmacher tauchte (1927) ein Arbeiter, ein Bahnassistent, ein Weichenwärter, ein Briefträger, ein Schlosser, ein Stellmacher, ein Händler und sogar ein Wagenschieber auf. Einer Popularität erfreuten sich das Lebensmittel- und Gemüsegeschäft, das Baustofflager, der Tabakladen, der Maschinenhandel, der Dachdeckhandel und die Pension<sup>8</sup>.*

Außerdem arbeiteten mehrere Menschen in der Ziegelei. Trotzdem muss die Bevölkerung eher arm gewesen sein, denn im Dorf gab es zwei Zinshäuser<sup>9</sup> und die Kinder liefen in Holzschuhen sowohl auf den Strassen, als auch in den Gebäuden herum.

Diese Art Schuhe müssen populär gewesen sein, denn im lokalen Sprachgebrauch wurde die Schule als „das Pantoffelgymnasium“ bezeichnet. Zu den Pflichten der Schüler gehörte die Pflege um den Schulgarten, das Sammeln von Kräutern, die Gewinnung der Kleider für Arme und des Geldes für das Winterhilfswerk. Sie mussten sich um die in der Klasse gezüchteten Seidenspinner kümmern, und die gesammelte Seide als Beitrag zur Vergrößerung der Fallschirmproduktion verkaufen<sup>10</sup>. Das Katasterbuch von Gennin aus dem Jahre 1929 nennt unter den Einwohnern solche Namen wie Basinski, Schmigielska, Radzian, Viganski, Brannowski oder Sobczyk<sup>11</sup>. Unter ihnen befand sich auch der kaiserliche Soldat Morguszewski, der während des Ersten Weltkrieges in deutsche Gefangenschaft geriet.

Im Jahre 1941 kam es zu erneuten Änderungen in der gesellschaftlichen Struktur des deutschen Gennin. Es siedelten hierher Menschen um, die in Landsberg oder Berlin geboren wurden und bisher dort wohnten. Wir stoßen unter ihnen auf Erich Kunkel, den Arzt Fritz Kunkel und den Dr. Phil. Hans Kunkel<sup>12</sup>. Im Januar 1945 zogen in Gennin die Rotarmisten ein, die die alte, mit dem Viertelmeilenstein bezeichnete Strasse nutzten. In der Dorfgeschichte war das schon der zweite Einmarsch der Russen.

Sie besetzten das südliche Teil der Hauptstrasse und lokalisierten ihre Kommandantur an der Route von Gennin nach Ludwigshorst. Hier organisierten sie auch einen Garten und belieferten die Militärküche mit dem Gemüse. Zur Kontrolle stellten sie auf der Höhe der ul. Wojska-Polskiego („Strasse der Polnischen Armee“) einen Kontrollpunkt auf.

Das Ende des Krieges brachte den vollständigen ethnischen und sozialen Wandel mit sich. Am 5. Juni 1945 fand in Gennin das letzte Begräbnis eines deutschen Kindes statt, das am 8. März 1943 geboren wurde<sup>13</sup>. Mit der Ausnahme von 5 Personen verließen die deutschen Bewohner ihr Dorf noch vor dem Einmarsch der Rotarmisten<sup>14</sup>. Im Dorf blieb der bisherige Zwangsarbeiter Marcin Starczewski und der aus Dühringshof angekommene Zwangsarbeiter Józef Rogoziński. Auch Jerzy Zagrywy, (Mann, 61), war schon hier. Eine siebzugjährige Einsiedlerin erinnert sich: *Es war Mai 1945. In Gennin waren schon drei polnische Familien. Auch Russen waren da, mit einem Leutnant an der Spitze. Die Deutschen waren weg. Sie flüchteten vor den Russen, bevor diese auftauchten. Erst im Juni kamen einige Deutsche zurück und sie warnten uns, sie würden noch zurückkehren. Sie wollten uns aus dem Dorf verjagen. Doch die Russen „erklärten“ ihnen die Situation. Die ersten Ansiedler im Dorf waren die zurückkehrenden Zwangsarbeiter. Es waren 4 Familien (Frau, 75). Es tauchten auch Plünderer aus Zentralpolen auf. Sie stahlen alles und nahmen es mit nach Zentralpolen, andere – in ihre Ortschaften im Posnaner Kreis, meint nach Jahren einer der ersten Ansiedler (M, 69). Letzten Endes (seit dem 8. Mai 1945) kamen Bauern aus dem Lubliner Kreis, aus Wolsztyn, Żnin, aus der Nähe von Kalisz, aus Ciechanów, Sieradz, Kościan und anderen Ortschaften an, die Quellen nennen hier 28 Ortsnamen. Die Ansiedlerangelegenheiten regelte der Ortsvorsteher Marcin Star-*

zewski. Auf dieses Amt wurde er am 14. Oktober 1945 in Landsberg vereidigt. Am 12. September 1945 vertrat er 128 Polen und Menschen anderer Nationalitäten: Deutsche, Letten, Russen in Zivil, Ukrainer. Die „Zabuźniaki“, wie hier die Einsiedler von den ehemaligen ostpolnischen Gebieten genannt werden, fangen erst 1946 an zu kommen. Es waren anfangs kaum dreißig Personen aus Lida, Stolbce, Lemberg und Czerniowiec<sup>15</sup>.

Die Neuansiedlung im Jahre 1945 und später, hatte eine Reihe von sozialen und wirtschaftlichen Folgen. Es stießen doch heterogene Bevölkerungsgruppen aufeinander. Die Siedler hatten unterschiedliche Familien- und gesellschaftliche Sitten, unterschiedliche religiöse und politische Auffassungen, unterschiedliche Erfahrungen in der Landwirtschaft. Die Kultur des polnischen Bauers traf sich mit der deutschen materiellen Kultur in den Häusern, Höfen, im Dorf. Am neuen Standort stießen Kulturen verschiedener Bevölkerungsgruppen aufeinander, eine Zeit tiefer Änderungen brach an. Es tauchten neue Lebensmuster und damit verbundene Sitten auf. Einem Wandel unterlagen soziale und politische Einstellungen, es änderten sich Beziehungen unter den sozialen Klassen und Schichten. Die Menschen ergriffen die Chance, sich von der Gemeinde zu lösen und einen individuellen Lebensstil anzunehmen. Sie fingen an, anders zu leben, sich zu kleiden, zu ernähren, zu erholen. Es entstand das neue Modell einer individualisierten Familie. Die Lebenseinstellungen wurden differenziert. Dabei waren Misstrauen und Missgunst gegenüber den Ankömmlingen aus anderen Regionen an der Tagesordnung. Da die Menschen von ihrem ursprünglichen geographischen und sozialen Kontext abgetrennt wurden, mussten sie sich an die in Gennin angetroffenen Bedingungen anpassen. Auf Grund der Ereignisse sahen sich die ersten Ansiedler kurz nach der Migration

meistens als Opfer des Schicksals, die ihres Bodens und ihrer Erbe beraubt wurden und die man zwang, auf dem Boden des Feindes und im Hause des Feindes zu leben, wo jede Ecke für sie fremd war. Außerdem war das Dorf in den ersten Jahren durch regionale, ethnische und ökonomische Konflikte geprägt. Die zufällig zusammengeführte Gruppe von Menschen brauchte Zeit, um eine Dorfgemeinschaft zu werden. Der Boden war eine lange Zeit kein Streitgrund für die Angekommenen. Man glaubte sehr lange an eine Rückkehr in die Heimat. Es fehlten landwirtschaftliche Geräte, Vieh, Schweine, Geflügel und Samen. Trotz der Schwierigkeiten und dank der Hilfe der Rotarmisten, die die Gerätschaften zur Verfügung stellten, konnten im September 1945 18 ha besät und 40 ha bepflanzt werden. Im selben Monat verfügten die Bauern inzwischen über 49 Pferde, 12 Kühe (plus vier Kälber) und 10 Schweine<sup>16</sup>. Wojciech Wiśniewski konnte als erster in der Gemeinde das Getreide von den ihm zugewiesenen 14 ha ernten, ohne ein Pferd oder Maschinen zu haben<sup>17</sup>. Langsam wurden die Menschen auch im gesellschaftlichen Leben aktiv. Im Herbst (November?) 1945 wurde Gennin in Jenin Wielki umgetauft und der Gemeinde Bogdaniec (Dühringshof) zugeteilt, der Wojciech Sobecki vorstand. Am 31.08.1945 wurde Józef Rogoziński zum Gemeindevorstand gewählt. Das Dorf fing an, eine neue Hierarchie zu entwickeln, die sich auf das Wohlhaben, die idealisierte Vergangenheit und die soziale Aktivität stützte, welche zur Akzeptanz der Obrigkeit führen sollte. Der Wettbewerb um bessere Lebensverhältnisse begann. Der Preis dafür waren mehr Egoismus und Drang auf individuellen Aufstieg. Dieses Problem kommt auch heute vor. Am 29. Dezember 1945 wurde in Jenin Wielki das Kirchenkomitee der Pfarrei Bogdaniec gegründet. Die Gründungsversammlung unter dem Vorsitz Jan Cichys

fand im Hause des Organisten, Stanisław Ligocki, statt, der aus dem Dorf Krzywoszyn bei Stolbce gekommen war. Die zwölf Teilnehmer wählten Franciszek Brzozowski zum Vorsitzenden des Komitees, Czesław Majszak zu seinem Stellvertreter und Franciszek Piętał zum Schatzmeister. Zum Sakristan wurde Józef Busko. Die Aufgaben des Komitees bestanden darin, vom Starosten den Übergabeakt der Kirche an die Katholiken in Gennin zu holen und das Gotteshaus zur Einweihung vorzubereiten, welche am 21. August 1946 stattfand<sup>18</sup>. Dies wird von Maria Kaniewska bestätigt, die im Dorf seit 1945 lebt, die erklärte: *Die Kirche war geschlossen. Was war drine, weiß ich auch nicht. Sie wurde erst 1946 aufgeschlossen*<sup>19</sup>. „Das Schema der Gorzower Diözese“ von 1969 zeigt auf der Seite 135 an, dass die Einweihung schon am 29. April 1945 stattfand, was wenig glaubwürdig ist, weil die Macht im Dorf damals noch vom sowjetischen Leutnant ausgeübt wurde, der beabsichtigte, in der Kirche ein Lager einzurichten. Er wurde davon vom Gemeindevorsteher Starczewski abgebracht. Es kann sein, dass an diesem Tage die Kapuziner aus Gorzów das Gotteshaus einweihen und auf Bitte der Gläubigen eine heilige Messe abhielten, sie taten es aber ohne Wissen der Russen und der Verwaltung. Die Aufgabe der Kapuziner war es, die Ansiedler zum Bleiben und zur Stabilisierung ihres Lebens zu überzeugen. Nach Bericht eines Ankömmlings waren sowohl das Kirchengebäude, als auch seine Ausstattung, unberührt. In der Kirche war alles, sogar die von den Deutschen zurückgelassenen Teppiche (M, 67, Gennin). Die neu eingeweihte Kirche wurde – *omnium consensu* – dem Erzengel Michael gewidmet. Diese Entscheidung sollte vom Willen der Ansiedler zeugen, bei Gott zu bleiben, und die Ankömmlinge aus dem Osten mit denen aus Posen und Zentralpolen zu vereinen. Der slawische Kult um

Hl. Michael als den treuesten Verbündeten Gottes hängt mit dem Kampf um den katholischen Glauben gegen den Feind – den Protestantismus – zusammen. Für die Ansiedler war das Genniner Gotteshaus das Symbol jener Konfession. Um das Dorf an die „bekannten Verhältnisse“ anzupassen, wurden alle Spuren des Feindes beseitigt. Auf Anweisung des Priesters aus Bogdaniec wurden die Seiteneemporen weggeräumt, nur der Chor blieb erhalten. Der Altaraufsatz wurde beseitigt (M, 66). Man ließ lediglich die Bänke vom Ende des 19. Jahrhunderts, den Taufstein von der Mitte des 19. Jahrhunderts und die Fisharmonie der Firma Hofber stehen. Mit der Zeit stabilisierte sich die Situation und Ordnung kehrte ins religiöse Leben ein. Die Katholiken aus Gennin wurden dem Pfarrer in Bogdaniec – Priester Mikulski (M., 83 Jahre) unterordnet, der einmal im Monat eine Messe in Gennin abhielt. Die erste (?) Ehe wurde geschlossen – von Władysław und Anastazja Cyrano. Die Geburt von Jerzy Łagodzki wurde verzeichnet, der vom Pfarrer aus Bogdaniec getauft wurde. Gleich nach dem Krieg war das Kriterium der ethnischen oder regionalen Abstammung ausschlaggebend für die Eheschließungen. Personen, die keine Katholiken waren, wurden als Ehepartner vermieden, obwohl unter den Einwohnern orthodoxe und protestantische Christen verzeichnet wurden. Mit der Zeit schwächte diese Tendenz ab, bis sie völlig verschwand. Das lässt sich in Familienbänden der einzelnen Familien beobachten. Heute existiert hier eine einheitliche Gesellschaft. Es ist ein großer Verdienst des späteren Pfarrers (ab dem 15. Oktober 1947) von Bogdaniec, Edward Świst, der einer kleinbäuerlichen Familie aus der Region um Rzeszów stammt und die Besatzungszeit unter den Partisanen verbrachte. Indem er der „Caritas“ in Bogdaniec vorstand, kümmerte er sich um die

Armen in Gennin<sup>20</sup>.

Die Eröffnung der vierklassigen Schule unter der Leitung von Anna Dziedzic, die Gründung des Kindergartens, die Inbetriebnahme der Windmühle von Wojciech Wiśniewski, der Schmiede von Franciszek Fiącek und Wojciech Lisek sowie des Geschäftes von Zofia Duchnowska führten weitere Normalisierung herbei. Es gab die Allgemeine Küche, von den Menschen als „Volksküche“ bezeichnet. Sie wurde durch das Landkreis- und Stadtkomitee der Wohlfahrt in Gorzów geführt und leistete den Armen Hilfe bis 1949<sup>21</sup>.

Die allgemeine Volkszählung vom 14. Februar 1949 ergab, dass Gennin von 322 Personen bewohnt wurde. Die Volkszählung wurde von der Lehrerin, Janina Chojnacka, durchgeführt<sup>22</sup>. Unruhe stiftender Faktor war die Wirkung des sowjetischen Nachrichtendienstes, der sog. sowjetische Bürger identifizierte und festnahm, um sie unter Zwang in die UdSSR zu deportieren, auch wenn sie römisch-katholisch waren. Für die vornehmlichen Sowjetbürger setzten sich der Ortsvorsteher Marcin Starczewski, und dann Cyprjan Kaniewski und der Gemeindevorsteher Wojciech Sobecki ein<sup>23</sup>. Sie beschwerten sich und baten um Hilfe beim Gorzower Landrat und beim Poznaner Wojewoden, doch nur selten mit Erfolg<sup>24</sup>. Die Apathie der Gesellschaft wurde durch die Erhebung der Immobiliensteuer aus 18 Gehöften (am 12. Dezember 1946) verstärkt, die von den öffentlichen Stellen als „Nationale Steuer zur Bewirtschaftung der wiedergewonnenen Gebiete“ bezeichnet wurde<sup>25</sup>. Den meisten war das umso mehr egal, als dass sie erst vor einigen Monaten ihres Erbes beraubt wurden und im neuen Wohnort noch kein Eigentum besaßen. Man befürchtete immer wieder die Rückkehr der Deutschen, auch wenn der Gemeindevorsteher Wojciech Sobecki versicherte, dass das unmöglich sei. Er berief sich gleichzeitig auf die Tatsache,

dass „es auf dem Gebiet dieser Gemeinde überhaupt keine Deutschen gibt“<sup>26</sup>.

Vom Ende des Krieges an bis zur Gründung der Gemeinde Łupowo im Jahre 1954 war das Schicksal von Jenin mit der Gemeinde Bogdaniec verbunden. Nach neunzehn Jahren (1973) kam das Dorf in diese Gemeinde zurück. Kazimierz Wojciechowski aus Jenin wurde Mitglied des im Februar 1947 gewählten Vorstands des Nationalrates in Bogdaniec. Das entsprechende Gelöbnis legte er zusammen mit Jan Ligocki ab<sup>27</sup>. Die beiden waren Vertreter von 99 Familien<sup>28</sup>. Ligocki war aber immer unbequemer für die herumkommandierenden Mitglieder der kommunistischen Partei. Auch der Ortsvorsteher Marcin Starczewski erfüllte nicht ihre Erwartungen, wie auch die auf ihn folgenden Vorsteher: Cyprian Kaniewski (4. September 1947 bis 24. Oktober 1947), Józef Rogoziński (25. Oktober 1947 bis 18. Oktober 1948) und Władysław Marciniak (29. Oktober 1948 bis 9. Dezember 1948). Der Antreiber des sozialistischen Arbeitswettbewerbes, die Polnische Arbeiterpartei (PPR) konnte ihr Vertrauen erst Leon Kwiatkowski (am 10. Dezember 1948) schenken. Das Jahr 1947 brachte grundlegende Regelungen für die Bauernhöfe und das ganze Dorf mit sich. Der Ortsvorsteher Sobiecki verkündete am 22. September jenes Jahres die Verordnung des Landkreiskomitees für Landwirtschaftliche Besiedlung in Gorzów. Kraft dieser Verordnung bekamen 91 Familien Gehöfte oder Kleingärten. Durch diese Regelung wurde das Ansiedlungsverfahren stabilisiert. Aus heute unerklärlichen Gründen verweigerten fünf Bauern die Annahme der ihnen zugeteilten Gehöfte. Je 15 ha erhielten Marcin Starczewski, Teodora Horbejczuk und Józef Rogoziński. Sie durften auch über das größte Vermögen verfügen. Eine große Mehrheit der Dorfbewohner, 33 Personen, erhielten je 1 ha, 5 Familien bekamen 2 ha. Sechs Bauern durften je 12 ha

ihr Eigen nennen, vierzehn – je 10 ha. Durch die Unterschiede in der Größe und in der Ausstattung der Gehöfte bildeten sich neue gesellschaftliche Schichten aus. Es gab reiche Bauern, Bauern und Landarbeiter, wie Stanisław Ligocki oder Józef Gocek<sup>29</sup>. Diese Unterschiede verursachten keine Konflikte, die einzelnen Gruppen wurden dadurch nicht gegeneinander eingestellt. Alle waren Bauern in einem großen Dorf in der Nähe von Städten (Gorzów, Witnica, Kostrzyn). Die demokratischen Verhältnisse konnten bis heute überdauern, denn es entwickelten sich Verhaltensweisen, die typisch für Bewohner einer Kleinstadt sind.

feldern zu. *Ich bekam ein Gehöft von 10 ha und ein Haus, dasselbe, in dem wir jetzt sitzen. Dazu kam ein Stall, eine Scheune, eine Waschküche und ein Schuppen*<sup>30</sup>. Genowefa Janas fügt hinzu, dass sie ihr Heimatdorf in Stolbce verlassen musste, weil man dort *Weißrussland einrichtete. In Stolbce war es viel schöner als in Jenin. Dort hatten wir 15 ha Land. Wir kamen hierher 1945 und bekamen auch 15 ha. Aber das Land hier ist schlechter*<sup>31</sup>. Vor dem kommenden „Vereinigungskongress“ wurde die Wahl eines Ortsvorstehers aus der PPS in Person von Józef Rogoziński herbeigeführt (25. Oktober 1947). Da die politischen Eingriffe in das



Gennin - Alte Dorfschmiede

Durch die Verordnung des Besiedlungskomitees wurde die lokale Gemeinschaft an das Dorf und die Umgebung gebunden. Die Menschen fingen an, Umzäunungen zu bauen. Im November 1999 sagte dazu Leon Kwiatkowski: *Ich war als deutscher Sklave bei der Zwangsarbeit in der Nähe von Oranienburg. 1945 kam ich nach Jenin. 1947 erhielt ich hier ein Gehöft. Ich habe es vom Staat bekommen. Ich habe niemanden gebeten, mir ehemaliges deutsches Land zu geben. Die Deutschen haben den Krieg verloren, den sie angefangen haben, und es war richtig, ihnen dieses Land wegzunehmen. Sie stehen uns für die Leichen von Auschwitz und auf dem Schlacht-*

Leben der Gemeinde Ende 1948 zu tief waren, reagierte die Bevölkerung mit Widerwillen. Obstruktion wurde von immer mehr Dorfbewohnern angewendet. Im Dorf herrschte daraufhin psychologischer und politischer Terror. Die PZPR-Komitees (1949) fingen an, den „Kulaken“, also vorsorglichen Bauern, aus ideologischen Gründen Vermögen wegzunehmen. Die früher zuerkannten Grundstücke wurden beschnitten, angeblich um ihre Flächen genauer zu bestimmen. Infolge der neuen Messungen verlor fast jeder Bauer eine große Fläche, auf der der „Kolchos“ entstehen sollte. Auch die 1947 verteilten landwirtschaftlichen Maschinen wurden abgenommen und auf

einen Platz in Bogdaniec, in der Nähe der heutigen Tankstelle, gebracht. Diesen Maßnahmen fielen Menschen zum Opfer, die durch ihre schwere Arbeit langsam Wohlstand erlangten. Frau Duchnowska erhielt das Gebot, das Geschäft zu schließen, die Fläche des Grundstücks von Herrn Starczewski wurde 1952 um 9 ha beschnitten. Gleichzeitig war das sog. Gemeindeaktiv nicht imstande, die Mäuseplage, die Jenin im Oktober 1949 heimsuchte, wirksam zu bekämpfen<sup>72</sup>. Die Menschen wurden gegen ihren Willen gehorsam. Der Bereich der gemeinsamen Angelegenheiten und Erlebnisse der Dörfer wurde kleiner. Das Gemeindeleben wird von den Politikern organisiert, die die Stellung des Ortsvorstehers am 10. Oktober 1948 dem ehemaligen Unteroffizier des Grenzschutzes in Wolczyn im Osten Polens erteilen. Um sich sein Gehorsam zu sichern, beschloss sie, ihm monatlich 700 Zlotys auszuzahlen, zumal die Gemeinde inzwischen 513 Einwohner zählt, davon 16 Kinder, die in Jenin geboren wurden<sup>73</sup>. Die Geschichte spielt niemals in einer Leere ab. Die Haltung des Menschen wird wesentlich von Entscheidungen der zentralen und regionalen Gewalten beeinflusst. Die Entstehung (15.12.1948) der PZPR und die von ihr angewendete Politik hemmte die wirtschaftliche Entwicklung. Das Leben auf dem Dorfe wird nicht mehr attraktiv. Die Partei, die versucht, dem vorzubeugen, setzt die Kultur als Mittel der Vereinigung der Gesellschaft ein. Die „einfachen Menschen“ bekommen billige Bücher und kostenlose Propagandabroschüren. Es entstehen Clubs, Amateurtheater, Orchester, Chöre des Bundes der Polnischen Jugend (ZMP), veranstaltet werden säkulare Treffen und Erntefeste sowie plastische Wettbewerbe. Der Ortsvorsteher von Jenin war 1951 im Stande, zum Gemeindeerntefest in Bogdaniec zwei Kränze, einen ZMP-Chor und 70 Menschen auf 7 Wagen schi-

cken<sup>74</sup>. Einer der Dorfeinwohner beschreibt später diese Periode: *Es war schrecklich, aber es gab den Bund der Polnischen Jugend im Dorf. Er hatte einen Chor. Es gab auch einen Kindergarten. Die Kinder hatten ihren Spielplatz, wo jetzt der Platz des Pfarrhauses ist. Heute ist er schmutzig und voller Müll*<sup>75</sup>. Aus den Unterlagen aus dieser Epoche erfahren wir dagegen, dass die allmächtige Staatssicherheit die so genannten Feinde des Volkes auffängt. Dies sind sowohl wirkliche, als auch nur eingebildete Gegner. Als Beispiel kann Władysław P., dem 1950 die Staatsbürgerschaft entzogen wurde, weil er die Volksliste unterzeichnete und als Wächter der SS im Konzentrationslager „Neugame“ eingesetzt war<sup>76</sup>. Die politischen Veranstalter des Kulturlebens glaubten, die Dorfbevölkerung auf die Seite der Machthaber gezogen zu haben. Jenin erwies sich aber als un-nachgiebig. Es versuchte konsequent, die Erfüllung auferlegten Verpflichtungen zu vermeiden. Unter den 115 Landwirten fand sich eine große Zahl derjenigen, die Abberufungen von den Pflichtlieferungen\* oder der Pflichtarbeit bei der Säuberung der Meliorationskanäle. Sogar der Gemeinderat Bronisław Laskowski, der Besitzer von 7 ha war, hemmte die Machthaber, indem er die Sitzungen des Rates mied oder gegen die Vorhaben der Partei stimmte<sup>77</sup>. Er wurde vom Parteimitglied und Gemeinderat Leon Tomczak unterstützt. Dieser Besitzer eines 8 ha großen Gehöftes verteidigte die Bauern am 18. Dezember 1952. Er wehrte die Vorwürfe der Misswirtschaft und der fehlenden Pflichtlieferungen ab. Die Partei in Zielona Góra hoffte, das soziale Leben besser beeinflussen zu können, wenn sie – den Anweisungen der Zentrale folgend – die Wojewodschaft in kleinere Verwaltungseinheiten teilte. Die gehorsamen Räte von Bogdaniec fassten am 9. April 1954 den Beschluss, die eigene Gemeinde zu zerstückeln, um eine neue in Łupowo (Loppow) zu

gründen. Jenin wurde ihr untergeordnet. Der Sitz des Amtes befand sich westlich der Strasse nach Chwałowice (Landsberger Holländer) in der Nähe der Bahngleise. Es war also das Gebiet von Jenin. Das neue Amt wurde am 2. Januar 1955 eingeweiht und schloss seine Arbeit am 31. Dezember 1973 ab, als Jenin wieder ein Teil der Gemeinde Bogdaniec wurde. Vorsitzender des Gemeindevorstandes wurde der über 2 ha Land verfügende Bauer aus Jenin, Kazimierz Wojciechowski, der diese Funktion am 30. Juni 1955 aufgab. Auf Anweisung der Machthaber wurde auch die Funktion des Ortsvorstehers beseitigt, stattdessen wurden Bevollmächtigte des Gemeindevorstandes ernannt. In Jenin waren das: Stefania Maj, Marcin Starczewski und Leon Kwiatkowski. Der Gemeindevorstand Łupowo fasste viele Beschlüsse, aber ihre Tragweite war meistens klein. Die Ratssitzungen erinnerten eher an Gesellschaftstreffen oder ideologische Besprechungen als Sammlungen der Landwirte, die wichtige Fragen der Gemeinde entscheiden sollten. Z. B. wurden in der ersten Entscheidung vom 21. Januar 1955 22 Pferdebesitzer verpflichtet, *Nachbarhilfe denjenigen ohne Zugtiere und den Soldatenwitwen zu leisten. Die Hilfe soll die Landbestellung, Mistabfuhr, Saat, Mähen und Transport der Ernte umfassen*. Bei Absage konnte der Pferdebesitzer zu einer Verwaltungsstrafe verurteilt werden<sup>78</sup>. Es wurde also kodifiziert, was seit Jahrhunderten zu den Sitten in Polen gehörte. Unter Drohung einer Strafe wurde den Menschen die Freude an der uneigennützigsten Hilfe weggenommen und gleichzeitig mit ihrem Privateigentum verfügt. Auf Antrag eines Dorfvertreters, der meinte, die Kinder sollen Kühe weiden, löste der Gemeinderat den Kindergarten auf<sup>79</sup>. Jeder Rat, der eine Beschlussvorlage einbringen wollte, musste sie zuerst vom „Parteiaktiv“ annehmen lassen. Anträge ohne

Segen der Partei wurden überhaupt nicht geprüft. Ohne Folgen blieb also der Appell eines Bewohners von Jenin (Sitzung des Nationalrates vom 28. März 1955) an die Versammelten, im Dorf eine Schule zu gründen. Erst ein Schreiben der Eltern an den Landkreisnationalrat in Gorzów wurde durch Erfolg gekrönt. Das Parteiaktiv der Gemeinde fasste den entsprechenden Beschluss, der Vorstand des Nationalrates in Łupowo kam dem Antrag nach und ließ den Beschluss bis zum 10. Juli 1955 verwirklichen<sup>40</sup>. Die wichtigsten Themen der Sitzungen waren solche, die von den Landkreis- oder Wojewodschaftsmachthabern aufgezungen wurden. So wurde z. B. die Realisierung der Pflichtlieferungen von Milch und Fleisch besprochen. Erörtert wurde die Arbeit von Kazimierz Kolpak, dessen Aufgabe es war, die Milch zu sammeln, man beschäftigte sich mit den Ergebnissen der Arbeit des „Arbeitsbesten für Pflanzenschutz“, analysierte die Wirkung des Zootechnikers. Überprüft wurde der Einsatz von Mähmaschinen, obwohl es im Juli 1956 lediglich vier gab. Am 7. August 1956 wurde überlegt, ob man den Sitz der Gemeinde nach Jenin verlegen sollte, der sich ja faktisch sowieso auf seinem Gebiet befand. Man beurteilte die Nutzung des Dorfsaals in Jenin, die Installation der Sirene in der Feuerwache in Jenin (1961), 20 Anträge auf Bestrafung von Bauern, die sich an den Arbeiten bei der Wartung der Wasseranlagen nicht beteiligten (1965), die Aufstellung zweier Straßenlampen an der Bushaltestelle in Jenin (1967) usw. Die unwesentlichen Aufgaben, die der Rat erfüllte, kann man in die Länge ziehen, aber es fragt sich, was war ihr Ergebnis, was ist davon für die nächsten Generationen geblieben. Eine wirkliche Änderung des Lebens in Jenin kam 1951 mit der Eröffnung der Chemiefaserwerke „Stilon“ im nahen Gorzów, welche die Bevölkerung vom Lande in die Stadt anzog. Es kam zu

einem sozialen Umbau nicht nur in Jenin, sondern in der ganzen Region. Die Wirtschaft der Gemeinde unterlag Änderungen. Der Lebensstandard wuchs, in der nicht völlig integrierten Gesellschaft der Gemeinde kamen neue Umstände auf. Die kleinbäuerlichen Familien befreiten sich von den ländlichen Beziehungen. Die Abhängigkeit der Jugendlichen von den Eltern schwand. Mit der Zeit änderte sich Jenin von einem typisch landwirtschaftlichen Dorf in eine Vorstadt von Gorzów. Weitere Urbanisierung des Ortes hing mit der Entstehung im April 1957 der Jeniner Werke für Bauelemente Ing. Gierowski und Partner mit Sitz in Gorzów. Das Unternehmen wurde auf dem Gebiet der ehemaligen Ziegelei eröffnet<sup>41</sup>. Urbane Merkmale brachte der Bau zweier Arbeitersiedlungen. Im Jahre 1984 wurde mithilfe des Maschinendepots mit dem Bau der ersten Siedlung von 16 Einfamilienhäusern „Przylesie“ („Am Walde“) angefangen. Begonnen wurden auch Arbeiten an der Siedlung für 600 Familien „Jenin II“, davon erhielten die Stilon-Werke 100 Plätze. Im Jahre 2002 zählte „Przylesie“ 18 Einfamilienhäuser, Jenin II – 106 Gebäude. Massive Besiedlung mit Ankömmlingen aus Gorzów eines Dorfes, das noch im Januar 1959 lediglich 118 Häuser zählte, musste sein Leben extrem ändern. Am 30. Oktober 1961 sprach der Ortsvorsteher Leon Kwiatkowski während der Sitzung des Gemeindenationalrates: *Die meisten Bewohner von Jenin sind Arbeiter und Kleingartenbesitzer. Sie haben Geld. Die Bauern wohnen eher hinter dem Gleis, in der niedrig gelegenen Gegend, wo es in diesem Jahr die Flut gab und der Verkauf von Planüberschüssen wird sehr klein sein. Die Bauern haben kein Geld*<sup>42</sup>. Eine der Frauen aus dem Dorf sagt im Jahre 2000: *Gleich nach dem Kriege sah Jenin besser aus. Heute haben die Gorzower so viele Häuser gebaut. Sie fliehen aus ihrer Stadt, die angefangen hat, sie zu vergiften. Die Gorzower ... kamen*<sup>43</sup>.

Einige Jahre vor diesen Ereignissen, über die die „scheinbare“ Selbstverwaltung nicht entscheiden durfte, wurde am 6. März 1958 der seit 1954 nicht mehr genutzte Friedhof in Jenin geschlossen. Im Februar nächsten Jahres wurde das Komitee zum Wiederaufbau des Gemeinschaftsraumes ins Leben gerufen<sup>44</sup>. Die Wirkung des Komitees musste eher miserabel sein, denn im März 1963 wurde ein neues gewählt, das die Arbeiten an dem Raum zu Ende führen würde, der in dem 300 Einwohner zählenden Dorf unentbehrlich war. Die Renovierung wurde rasch unter der Leitung von Kazimierz Zawalski und Franciszek Gałek unternommen, der ein aktives Mitglied des Ausschusses für Bildung, Kultur und Soziales in der Gemeinde war<sup>45</sup>. Die Kosten der Renovierung überschritten 70.000 Zlotys<sup>46</sup>. Im nächsten Jahr (1964) wurde ein Spielplatz nach Anweisungen von Genowefa Janas gebaut. Er war eine Attraktion für Kinder, die sie gleichzeitig vorm Spielen auf der belebten Strasse schützte.

In jenen 60er Jahren wurde auch die Kirche oberflächlich renoviert. Die Apsiswand über dem Altar wurde durch eine Kreuzigungs-szene bereichert, die von der Hand der Künstler aus Dębno (?) stammte. Der Unterbogen der Bogenarkade und des Facette erhielten einen ornamentalen Schmuck. Eine weitere Renovierung der Kirche sollte erst Ende des 20., Anfang des 21. Jahrhunderts kommen. Die ersten Arbeiten wurden durchgeführt, als Ryszard Bogusz Probst war. Damals wurden die Elektroinstallation und das Dach ausgetauscht, das Innere getrocknet, der Fußboden gemäß dem Entwurf des Künstlers Michał Puklicz aus Gorzów erhöht; auch der neu installierte Tabernakel wurde von ihm entworfen. Als Zbigniew Bujanowski zum Probst wurde (22.8.2001), wurden Malarbeiten im Inneren durchgeführt und man kaufte Lampenschirme und Wandlampen. Die Renovierung der Kirche

erfolgte unter der Leitung des von der Kirche bevollmächtigten Henryk Szafranec.

Im Allgemeinen kann man behaupten, dass die Bevölkerung von Jenin jene Arbeiten gerne ausführte, die ihr bessere Lebensverhältnisse schaffen, und versucht gleichzeitig Pflichten zu entkommen, die ihnen durch die Staatsgewalt, insbesondere die ungeliebte Staatsgewalt auferlegte. Nach der Meinung meiner Gesprächspartner war die (kommunistische) Partei als eine Organisation gesehen, deren Ziel es war, die Nation der Freiheit zu berauben. Ihre Anweisungen sollte man also nicht befolgen. Man versuchte also die Erfüllung der Pflicht zu vermeiden, 24-stündige Feuerwachen zu halten, die im August 1963 eingeführt wurden, auch wenn dafür eine Haft- oder Geldstrafe von 3000 Zlotys drohte<sup>47</sup>. Man kam nicht der Pflicht nach, Weizen und Zuckerrüben in bestimmten Mengen an den Staat zu verkaufen, nur unter Zwang wurde das qualifizierte Getreide gesät, man verzögerte die Zahlung von 75.260 Zlotys<sup>48</sup> an den Staat, postulierte (Juli 1962) Aufhebung der Versicherungspflicht des Viehs.

Die landwirtschaftliche Gesellschaft „Kółko Rolnicze“ schöpfte Gewinne aus der Pacht der Grundstücke des Staatlichen Landfonds<sup>49</sup>. Die von Józef Rogoziński und dann Stefan Bury geführte Gesellschaft kaufte einen Satz von Dreschmaschinen und einen Trecker. Die Besitzer von 4 privaten Dreschmaschinen, 5 Mähbindermaschinen und 17 Mähmaschinen verloren ihre Kunden und Gewinne. Änderungen in der Landbestellung und in der landwirtschaftlichen Technik kamen an. Beackerung in Beeten und Sichel als Erntewerkzeug wurden aufgegeben. Ermunert durch den Erfolg gründete die Führung 1967 eine Maschinenbasis. Sie bekam zwei Trecker und einige andere Maschinen<sup>50</sup>.

Die Änderungen auf dem Lande beweisen, dass hier auf dem Lande technischer Fortschritt statt-

fand. Es muss gesagt werden, dass es unter dem Einfluss des Staates passierte. Obwohl sich die Methoden der Landbestellung änderten, man chemische Düngemittel, neue Methoden des Pflanzenschutzes, der Lagerung der Ernte und der Dreschung einführte, wurden weiterhin traditionelle Pflanzen bestellt. Es waren also Zuckerrüben, Kartoffeln, Roggen, Weizen oder Raps. Heu kam aus den nah gelegenen Wiesen, um die man sich aber wenig kümmerte. Zur Ausrottung des Unkrauts und der Schädlinge nutzte man meistens chemische Mittel, die mithilfe der Maschinen aus der Basis verstreut wurden. Diese Institution wurde auch beim Pflügen und Ernten gebraucht. Sie war besonders für die sog. landwirtschaftlichen Arbeiter hilfreich: sie ließen sie ihre kleinen Grundstücke für eine kleine Bezahlung bestellen. Was übrig blieb, brachte einen reinen Gewinn oder eine wichtige Ergänzung der Hausvorräte.

Die Kommunisten nutzten oft diese Art von Ereignissen, um die Flächen, die sich in privaten Händen von in der Industrie arbeitenden Menschen befanden, zu übernehmen. Auch Grundstücke der Landwirte wurden verkleinert<sup>51</sup>. Es wuchsen dagegen die Grundstücke des Staatlichen Landfonds, wodurch sich die Abneigung der Menschen gegenüber der kommunistischen Partei steigerte. Die Jugend floh in die Stadt. Nach den Statistiken verkleinerte sich die Zahl der Gehöfte von 115 im März 1952 auf 76 im März 1971<sup>52</sup>. Schon am 11. Januar 1951 verkündete ein Aktivist der PZPR aus Jenin bei einer Versammlung zweier Parteien (PZPR und ZSL – Vereinigte Bauernpartei) in Bogdaniec: *Die Industrie entwickelt sich. Mit der Industrie muss das Land Schritt halten. Menschen aus dem Dorfe müssen in die Stadt gehen. Das Dorf wird mechanisiert. Mechanisierte Dörfer brauchen große Landflächen, keine Beeten, deswegen muss genossenschaftliche Wirtschaft her*<sup>53</sup>.

*Als man die Genossenschaft schaffte, dann wurde uns das früher zugeteilte Land weggenommen. Wir haben 9 ha verloren. Auch das Vieh. Der Anführer war ein Räuber aus Jenin – sagte ein Wirt im Jahre 2002.*

Im Jahre 1967 erhielt Jenin Straßenlampen. Aus dem Haushalt der Gemeinde wurden zu diesem Zweck 70.000 Zlotys ausgegeben<sup>54</sup>. Ein Jahr früher renovierten viele Einwohner ihre Gebäude. Geholfen hat ihnen dabei die Kiesgrube, die sich auf dem Dorfgebiet befand. Deswegen musste die Feststellung aus dem im „Heimatblatt“ veröffentlichten Brief eines anonymen Deutschen Widerspruch erwecken, dass *die Polen keine Lust haben, das Dorf zu renovieren. Die Randstreifen bis nach Bogdaniec sind mit Unkraut bewachsen. Sie räumen auch vor den Häusern nicht auf*<sup>55</sup>. Der Autor des Briefes bemerkte nicht, dass die Kirche renoviert wurde, der Gemeinschaftsraum, die Gebäude der Maschinenbasis und die Zäune um die Gehöfte erneuert. Eine ältere Frau aus dem Dorf erklärt: *Sie, die Deutschen, waren schon immer gemein zu uns*<sup>56</sup>.

Das öffentliche Leben des Dorfes erfreute sich der Anerkennung des Parteikaders aus der Gemeinde und dem Landkreis. Der Sekretär der PZPR aus Jenin kannte die Erfordernisse der Partei und wusste sie mit den imaginären Bedürfnissen und Verhaltensweisen der Nachbarn zu vereinen. Scheinbar bekämpfte er Unordnung, versuchte die inneren Konflikte beizulegen, verteidigte die Wirte. Die Bevölkerung blieb aber mit ihrer Lebenslage unzufrieden, unternahm auch nicht, um auch nur irgendetwas an den Entscheidungen des „Aktivs“ zu ändern, das sich hauptsächlich darum kümmerte, die eigenen Ambitionen zu erfüllen. Im Dorf gab es viele Konflikte, die Menschen verhielten sich asozial. Es übte sich im heimlichen Widerstand gegen die Partei. Die Feindlichkeit gegenüber der PZPR bewog Zdzisław Łakomy

dazu, auf seiner Farm „Feniks“, die konspirative Zeitschrift der Gorzower „Solidarność“ zu drucken<sup>57</sup>.

Am 31. Dezember 1972 wurde die Kleingemeinde in Łupowo aufgelöst. Jenin kehrte in die Gemeinde Bogdaniec zurück und durfte ab dem 5. Februar 1974 einen Ortsvorsteher stellen. Am 20. Dezember 1973 wurden Wahlen zum Gemeindevorstand durchgeführt. Sein Vorsitzender wurde auf Anweisung der PZPR Zenon Salata. Zum Gemeindevorsteher wurde Franciszek Listowski ernannt. Zum Ortsvorsteher „wählte“ man erneut Leon Kwiatkowski. Jenin war von Gemeinderatverordneten Teresa Garncarz, Leon Kwiatkowski und Zdzisław Mieczkowski vertreten<sup>58</sup>. Den Ruf eines guten Wirtes genoss Franciszek Galek. Im Jahre 1978 wurde er zu der Gruppe der 23 besten Wirte in der Gemeinde gezählt. Das Bild eines guten und wohlhabenden Wirtes lebte auf und wurde immer öfter den bezuschussten staatlichen Landwirtschaftsbetrieben gegenüber gestellt.

Das Gotteshaus in Jenin blieb weiterhin eine Niederlassung der Pfarre in Bogdaniec, die ihrerseits zum Dekanat in Kostrzyn gehörte. Seit dem 6. Oktober 1986 durfte sie ihren selbständigen Vikar stellen. Seelsorgerische und organisatorische Aufgaben der künftigen Pfarre erhielt vom Bischof Priester Antoni Łatka. Das Dekret zur Gründung der Pfarre wurde am 24. Juni 1987 vom Bischof Józef Michalik erlassen. Der Pfarrbezirk setzte sich aus den Orten Jenin, Chwałowice (Landsberger Höländer) und Lubczyno (Ludwigs-horst) zusammen. Alle Gläubigen aus der Gegend wurden dem Dekanat des Heiligen Dreigestirns in Gorzów unterordnet. Ein Jahr später wurde Krzysztof Skokowski zum Pfarrer, der im August 1993 nach Zielona Góra versetzt wurde und ein neues, großes Pfarrhaus hinterließ. Seine Pflichten wurden am 26. August 1993 von Ryszard Bogusz übernommen. Dieser hielt seine letzte Messe am 21. August 2001

und ging nach Maszewo Lubuskie (Massow), wo er die Pfarre Hl. Adalbert übernahm. Zu Zeiten Boguszs wurden im Pfarrsaal 43 Bilder der Hl. Maria ausgestellt und die Mitglieder der Pfarre empfingen polnische Kinder aus Litauen (27.5-4.6.2001). Es war eine Folge des Besuches in Vilna, die im Jahre 2000 organisiert wurde. Nachfolger Ryszard Boguszs wurde am 22. August 2001 Zbigniew Bujanowski, der zuvor in Opalewo arbeitete.



Gennin - Gasthaus zur Linde, ehemaliger Besitzer Richard Tauchert

In den 80er Jahren wurde die Urbanisierung des Dorfes fortgesetzt. Die war eine Folge der Gründung neuer Wohnviertel für die Beschäftigten bei den Gorzower Fabriken und Institutionen. Die soziale Struktur des Dorfes veränderte sich weiterhin. Die familiären Bande wurden immer schwächer, weil viele junge Menschen das Dorf verließen, um in der Stadt zu arbeiten. Im Dorf selbst wuchs der Bedarf an Dienstleistungen, insbesondere in der Autobranche. In die ländlichen Gehöfte kamen städtische Lebensmuster und Standards. Die Höfe, die bisher von Zuchtieren bewohnt waren, verwandelten sich in grüne Wiesen mit Wasserbecken. Darin schwimmen Enten und Fische aus Plastik. Im Mai 1989 wurde vom Gemeindevorstand die Entscheidung gefällt, dass in den einzelnen Wohnvierteln Gas installiert wird. Das Gesellschaftskomitee zum Bau der Gasleitung wurde

berufen. 1989 ging der Bau des Wohnviertels „Przylesie“ zu Ende, und die Einfamilienhausbaugenossenschaft „Stilon“ setzte 1986 eine Wasserversorgungsanlage in Gang und fing mit dem Bau von 56 Einfamilienhäusern an<sup>59</sup>. Es entstanden neue Straßen, die neue Namen brauchten. Ihre Einführung im Juli 1985 trug zum Prestige des Dorfes bei<sup>60</sup>. Indem aber diese Namen im Jahre 1986 auch auf Schildern erschienen, ähnelte das Dorf einer Stadt.

Menschen, die bisher selbst im Stande waren, ihre Lebensmittel zu produzieren, kaufen immer öfter Milchprodukte und Eier, Mehl, Backwaren, Fleisch und Gemüse. Im Jahre 2000 sagte eine Gesprächspartnerin, die in Jenin seit 1945 lebte: *Dort, wo jetzt Zawalski lebt, war früher eine Schmiede. Wo sich heute die Tischlerwerkstatt befindet, war früher der Stall von Rogoziński. Sie wurde dann von der Genossenschaft gekauft, die dort ihr Vieh hielt. Es gab auch eine Gerberei. Heute steht dort die Steinmetzwerkstatt von Stanisław Byczek. Da sehen Sie, wie sich hier alles ändert und verändert. Früher reichte es nur, einen Namen zu erwähnen, und wir wussten schon, wo er wohnt. Heute braucht man die genaue Adresse, denn wir kennen die Neuen hier nicht. Hätten Menschen aus Stolbce geahnt, dass sie in einem germanischen Gennin leben würden? Änderungen, sehen Sie.*

*Petersilie und Möhre kaufen die jetzt im Laden. Vor einigen Jahren war das noch Grund zur Scham. Vor kurzem brachte man noch Eier in den Laden, um Zigaretten zu bekommen, heute gehen die Leute in den Laden, um Eier zu kaufen*<sup>61</sup>.

In der zweiten Hälfte der 80er Jahre wurde Anna Miśkiewicz zur Ortsvorsteherin. Sie bekleidete diese Funktion bis Januar 1999, als sie infolge einer ehrlichen Wahl von der ehemaligen Mitarbeiterin der landwirtschaftlichen Genossenschaft, Maria Idziaszek, übernommen wurde. Die Ortsvorsteherin konnte sich vom Willen des Parteisekretärs und der einflussreichen Personen lösen, und die Bewohner des Dorfes von den „Machtmenschen“. Die Verbindungen mit der Gemeinde wurden vermindert.

Es kam das Jahr 1999. Die neuen politischen Umstände, die dank „Solidarność“ kamen, brachten positive, aber auch negative Folgen. Anfangs glaubten viele Menschen an die politischen Veränderungen in Polen nicht. Die Nachrichten lösten verschiedene Reaktionen aus. Neue politische Anschauungen kamen zu Tage. In den Gesprächen wurden Gedanken und Meinungen frei geäußert. Mit jedem Jahr wurden angebliche Veteranen der „Solidarność“ zahlreicher. Immer größer wurden die Reihen der PZPR-Gegner. Die Kluft im Dorf wurde tiefer und zwar nicht nur im verbalen, sondern auch im sozialen und kulturellen Sinne. Bössartige Gerüchte, die sich von der Vergangenheit ernährten, wurden verbreitet. Menschen, die früher respektiert wurden, nannte man plötzlich Räuber, Diener der Roten, Heuchler, Schlitzohr. Dabei wurde auch vielen wirklich sozial engagierten Menschen Unrecht angetan.

Die materiellen und finanziellen Erfordernisse wuchsen. Es verbreitete sich die Armut. Es gibt immer mehr Arbeitslose. Das Land konnte seine Funktion als Lebensgrundlage und Sicherung für das Alter nicht mehr erfüllen.

Typische landwirtschaftliche Gehöfte lösten sich auf. Es entwickelte sich Wilddieberei. Neue Bedürfnisse, besonders das nach Luxusautos, kamen auf. Einer wachsende Popularität erfreuten sich elektronische Geräte hoher Qualität. Es gab immer mehr Handels- und Dienstleistungsstellen. Man musste nicht mehr nach Gorzów zum Einkaufen fahren. Den potentiellen Kunden fehlte nur das Geld. Kurzfristige, unformelle Kredite in Lebensmittelgeschäften wurden zur täglichen Praxis. Die Rückzahlungen von Krediten wurden immer schwieriger, was negative Änderungen in Normen und Sitten nach sich brachte. Immer mehr junge Menschen wurden asozial. Sie hatten keinen Respekt mehr vor Arbeitsamkeit. Dafür vor „Kohle“. Es formen sich neue soziale Verbindungen, die sich auf andere Werte und anderen Lebensstil stützen. Über fast alles entscheidet der ökonomische Status. Durch die Entstehung zweier Viertel mit Einfamilienhäusern wuchs deutlich die Einwohnerzahl. Am 1. August 2002 zählte Jenin 1206 Einwohner, davon 604 Männer und 602 Frauen. Wahlberechtigte gab es 884. Zum Gemeinderat in Bogdaniec wurden im Oktober 2002 Stanisława Czujko, Teresa Kraszewska und Alina Saracen gewählt. Andrzej Korski, ein Bewohner des Wohnviertels Jenin II, wurde früher zum Lebuser Wojewoden berufen. Das Dorf wurde erneut zu einer territorialen Körperschaft mit 300 Familiengehöften. Es sind aber keine Familien im Sinne einer „landwirtschaftlichen Firma“ mehr. Sie dient vielmehr der Erfüllung emotioneller und sexueller Bedürfnisse. Zum Vorbild wurde eine kleine Familie, die aus ihrem Haus eine Burg machte, um sich vor Fremden abzugrenzen. In den alten Gehöften sind aber weiterhin bäuerliche Sitten lebhaft, wie etwa bestimmte Glauben, magische Handlungen, Bräuche, Stil der Wohnungsausstattung. Die neuen Häuser, die sehr nach städtischem Stil ausgestattet wer-

den, unterscheiden sich hiervon wesentlich.

Es ist zu wenig Zeit vergangen, um die Änderungen nach 1990 zu beurteilen. Sicher ist nur, dass sie zur Herausbildung eines neuen Jenin beitrugen, das sich künftig wohl in ein Wohnviertel Gorzows verwandelt.

#### (Fußnoten)

<sup>1</sup> O. Kaplick, *Landsberger Heimatbuch*, 1935, S. 179. Die weiteren geschichtlichen Informationen entstammen derselben Quelle.

<sup>2</sup> *Regesta Historiae Neomachicae. Die Urkunden zur Geschichte der Neumarkund des Landes Stenberg*, in Auszügen mitgeteilt von K. Kletke, Abteilung 1, Märkische Forschungen Bd. 10-12, Berlin 1867, S. 183.

<sup>3</sup> Es ist schwer zu sagen, wie viele Hektar es waren. In Polen betrug die Bauernhufe ca. 3,96 ha, und die altpolnische Hufe – 146-156 ha. Populär war auch die deutsche Hufe von 23-27 ha. In verschiedenen Regionen konnten die Hufen unterschiedlich groß sein, abhängig auch von der Qualität des Bodens. In Gennin war es wahrscheinlich eine Ackerhufe von ca. 20 ha.

<sup>4</sup> Diese Information entnahm ich den Materialien von PKZ Szczecin, die sich im Besitz des Baudenkmal-schutzamtes in Gorzów befanden.

<sup>5</sup> D. Knorn, *Wiosna Ludów w Landsbergu nad Wartą*, Nadwarciański Rocznik Historyczno-Archiwalny, 2000, nr. 7. (*Das Völkerfrühling in Landsberg an der Warthe*).

<sup>6</sup> Das Staatsarchiv in Stettin, Abteilung Gorzów (im Weiteren APG genannt), Katasteramt in Gorzów (im Weiteren UKG genannt), Az. 233.

<sup>7</sup> APG, Gorzower Landkreis (im Weiteren SPG genannt), Az. 225.

<sup>8</sup> *Landsberger Kreis-Adressbuch*, 1927, S. 89-95.

<sup>9</sup> Heimatblatt der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg Warthe und Land (des Weiteren Heimatblatt), 1965, Heft 12, S. 11.

<sup>10</sup> R. Frohloff, Heimatblatt, Juni 1997, Heft 14, S. 52-54.

<sup>11</sup> APG, UKG, Az. 233.

<sup>12</sup> Heimatblatt, 1993, S. 53.

<sup>13</sup> APG, SPG, Az. 225.

<sup>14</sup> APG, SPG, Az. 398.

<sup>15</sup> Das Betriebsarchiv des Gemeinde-



Von meinen Klassenkameraden habe ich nur sehr wenig gehört. Ich gebe Ihnen eine Liste dieser Klasse, vielleicht findet die BAG in Einzelfällen irgendetwas heraus.

Von Alten (Vater Landrat)

Arndt (ich)

Hachenberg (Sägewerk in Zantoch?)

Heuser (Vater Professor in den Landwirtschaftlichen Forschungsanstalten)

Hildebrandt (wollte RAD-Führer werden, Vater Rektor zu La/W)

Kaplick (beim Bombenangriff auf Kiel gefallen. Vater der bekannte

Rektor Kaplick, ein Freund meines Vaters)

Kaiser (Vater Direktor der Dresdener Bank, ihn habe ich während des Krieges in Berlin im Theater getroffen)

König (Vater Stadtbaudirektor)

Kubsch (war in australischer Gefangenschaft, ich hatte während des Krieges Kontakt mit ihm. Nach dem Krieg hat er mich einmal besucht, jetzt kein Kontakt mehr.)

Kuban (der einzige Katholik der Klasse)

Köpcke (aus Fahlenwerder, Vater Förster)

Weigand (Vater Rechtsanwalt in Landsberg)

Einen engeren Kontakt hatte ich mit einem Mitschüler Delkeskamp, Vater ehemals Chefchirurg im Krankenhaus. Mit ihm habe ich 1944 im Krankenhaus in Landsberg famuliert. Er war schon Leutnant, verheiratet, wohnte in Berlin-Steglitz. Wir waren bis zur Obertertia Mitschüler.

Dr. Heinz Arndt

Am Anger 13

39261 Zerbst

## Adventsbild

Mit diesem schönen Adventsbild



suchen wir die Kinder der Warthe-Drogerie von Familie Heinz und Erna Scholz: Brigitte, geboren 1939/1940 Peter, gebo-



## Helterhof

Sehr geehrte Frau Püzschel ! Vielen Dank für Ihre Karte zu meinen 83. Geburtstag, freue mich immer etwas aus der Heimat zu hören.

Habe heute an Sie einen Wunsch! Ich suche nach einen Herren Helterhof. Da ich vermute, dass Sie eine Kartei von Landsberger Einwohnern haben? und mir da weiter helfen können. Wissen Sie etwas über die

ren Anfang 1943.

Das Mädchen hinter den beiden ist das Kindermädchen der Familie (im Pflichtjahr). Möglicherweise ist dies das letzte Bild aus der Familie Scholz, denn Herr Scholz war schon seit November zum Schanzen eingezogen. Er kam zum Jahreswechsel 1944/45 nicht nach Hause. Er geriet 1945 in russische Gefangenschaft und ist dort gestorben. Frau Scholz war mit den Kindern am 30. Januar 1945 noch in Landsberg.

Wer etwas weiß, möge sich bitte melden bei

Ilse Kleinwächter-Scheidemann  
Kobelstraße 8  
87629 Füssen  
Edith Richter  
Waldstr. 63 a  
64807 Dieburg

Familie Helterhof? Herr Helterhof war vor den Krieg beim Luftsport unser Fluglehrer. Was ist aus der Familie Helterhof geworden? Herr Heiterhof war wohl Berufsschullehrer in Landsberg. Würde mir freuen auf diesen Wege etwas über die Familie Helterhof zu hören.

Mit herzlichsten Heimat-Grüssen ein alter Segelflieger aus Vietz.  
Paul Petrick  
Hardiskamp 10  
49477 Ibbenbüren

## Stabenow

Sehr geehrter Herr Wentzell, im Heimatblatt vom Juni 2005 erscheint auf S. 105 unter „Unbekannte Adressen“ der Name meiner Mutter Gerda Stabenow, Eutin, Jakobisstr. 22.

Meine Mutter ist im April vorigen Jahres verstorben. Ihre Beziehung zu Landsberg ergab sich durch ihre Heirat mit meinem Vater, der 1899 in Landsberg geboren wurde.

Dieser Mail füge ich das Bild



des Hauses Moltkestraße 21 in Landsberg/Warthe, aufgenommen im September 1989, bei. Ich glaube, heute heißt die Straße „Henryka Dabrowskiego“. Es ist das Haus meiner Großeltern, das

nach dem Tod meines Großvaters meiner Großmutter Minna Stabenow und meinem Vater Fritz Stabenow gehörte.

Vielleicht können Sie oder einer Ihrer Leser Auskunft geben, ob dieses Haus noch existiert und welche Funktion es ausübt. Leider komme ich auch in meiner Familienforschung nicht weiter. Ein Schreiben an das Archivum Panstwowe, dessen Adresse ich freundlicherweise von Frau Hasse-Dresing erhalten habe, zu Fragen zum Geburtstag meiner Großmutter und zum Vornamen, Geburts- und Todestag meines Großvaters blieben unbeantwortet. Sehen Sie Möglichkeiten, Näheres über Ihren Leserkreis zu erfahren?

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Rainer Stabenow

## Oberprima 1926

Dies Foto ist im Jahre 1926 entstanden. Da die Oberprimaner zu dem Fototermin gebeten

neben mir steht nur Behnke, mehr weiß ich nicht. Da auch wir Mädels aus zwei verschiedenen Klassen stammten, kenne ich nur



sitzend von li. nach re.: Hilde Voelkel, Sigrid Menard, ?, ?, Ellen Krüger, Irene Raatz, Ilse Schroeder, ?, Lissie Kroll  
stehend: Ruth Peukert, Gretl Pick, Margot Meyers, ?, ?, ?, Luzie Fünfhaus, Tanzlehrer Streik, Käthe Schiwinski, ?, Lollo Dannhoff, ?, Inge von Binder-Kriegstein, Ursel Fritz, Ursel Lent.

## Wepritzer Hochzeit 1934

Es heirateten Hertha Klatt und Otto Schulz. Hinter der Braut stehen Richard und Anna Scheidemann, die Eltern der Einsenderin.  
Ilse Kleinwächter-Scheidemann  
Kobelstr. 8  
87629 Füssen

worden waren, wir Mädels in die Obertertia gingen, weiß ich deren Namen nicht. Ganz rechts außen standen die Primaner Höfer und Gerloff. Für Jungens interessierte ich mich damals nicht, fand sie doof. Unsere Tanzstundenherren sind gar nicht auf dem Foto,

die Namen aus meiner Klasse. Wir waren 14 Jahre alt, also noch richtige Kinder! Hoffentlich macht Ihnen das Bild Freude!  
Margot Hohenadel  
Speyerer Straße 75 Sen. Residenz  
68163 Mannheim



## Hallo Nachbarn aus der Max-Bahr-Straße 61!

Als meine Tochter und ich am 11. Juni 2005 zum Bundestreffen in Berlin-Tegel kurz nach 11.00 Uhr ankamen, waren die Landsberger Tische alle voll besetzt.

Nach einiger Zeit waren dort zwei Plätze frei. Zu meiner größten Überraschung stand dort auf der Tischkarte der Zusatz „Max-Bahr-Straße 61“ Leider habe ich keinen

mehr angetroffen. Unsere Wohnung grenzte an das Haus Nr. 61. Mit meinen Eltern wohnte noch Oma (Frau Werblow) und mein damals noch lediger Onkel Otto Sagert bei uns, der aber selten dort war. Ich würde mich sehr freuen, wenn sie noch einmal zu einem Treffen kommen könnten. Oder nur kurz schreiben würden. Vorausgesetzt, dass sie das Heimatblatt lesen. Vielleicht erfahren sie ja auch zufällig von meinen Zeilen.  
Bärbel Braune geb. Luckmann  
Salvador-Allende-Str. 4  
14974 Ludwigsfelde  
Früher: Max-Bahr-Straße 62  
Landsberg (Warthe)

## Konfirmation in Lipke 1937



Wer erkennt sich wieder?  
Eingesandt von Karl H. Schulz  
Sudetenweg 30  
83620 Feldkirchen

## Gruppenbild aus 1930



Wer kennt diese Gruppe auf dem Foto und wer erkennt sich wieder?  
Es ist eine Fundsache aus Gorzów.

## Waltraud Rost

geborene Bergemann aus Letschin leistete vom Frühjahr 1944 an ihr Pflichtjahr in Landsberg ab. Sie arbeitete bei Familie Spranger in der Steinstraße und erinnert sich an Frau Spranger und die beiden Söhne, der älteste hieß Peter und besuchte das Gymnasium. Dr. Spranger war im Felde und seine

Klinik war Krankenrevier für die Berliner Schüler, die nach Landsberg evakuiert waren. Von diesen Berlinern erinnert sich Frau Rost an die Namen von 2 Jungen, Lothar und Jo (?) Trogant. Ihr Vater war Polizist in Berlin, die Mutter verstorben.

In dem Hause Spranger wohnte damals eine Flüchtlingsfrau mit ebenfalls zwei Söhnen. Ihnen

gegenüber hat Frau Rost ein schlechtes Gewissen. Sie liehen ihr einen Schlitten, um bei einer ihrer Wochenendheimfahrten von Landsberg nach Letschin ihr Gepäck zum Bahnhof transportieren zu können – es war das Wochenende vor dem 30 Januar. Es gelang ihr nicht mehr zurückzukommen und so konnte sie den geliehenen Schlitten nicht zurückbringen. Und vielleicht wurde gerade der Schlitten damals so notwendig gebraucht!

Am meisten fragt sich Waltraud Rost aber nach Inge Huck, mit der sie, damals Waltraud Bergemann, in Landsberg herzlich befreundet war. Sie weiß, dass Inge Huck mit Mutter und Bruder (Horst?) flüchtete und bis nach Rendsburg kam. Dort heiratete sie Wilhelm Tepelmann, den Vater von Marion Tepelmann. Das Ehepaar bekam eine Tochter Claudia. Waltraud selbst kehrte nach Ende der Kämpfe an der Oder noch 1945 nach Letschin zurück. Es entstand ein Briefwechsel zwischen den Freundinnen, der aber wegen einer längeren Krankheit Waltrauds abbrach. Als sie den Briefwechsel danach wieder aufnehmen wollte, war Inge inzwischen gestorben und es kam nur eine Todesanzeige. Das war vor 30 Jahren, also 1975. Nachfragen wurden nicht beantwortet und so weiß sie nicht, wie ihre Freundin gestorben ist.

Frau Rost geb. Bergemann fragt also nach Nachkommen der Familien Spranger, Trogant, Huck, Tepelmann und wäre über Nachrichten unendlich glücklich. Zuschriften an:  
Waltraud Rost  
Neulewin 80  
16259 Neulewin

## Privatfotos Landsberg

gerne folge ich Ihrer Anregung und sende Ihnen drei Familienfotos aus der deutschen Zeit Landsbergs zur Veröffentlichung, damit die Fotos ihren richtigen Besitzer finden.

Wie Sie wissen, hatte ich die Neumark-Internet-Familienfor-



scher über das Auffinden der Fotos am 19. d. M. unterrichtet. Niemand hat bis heute Anspruch auf die Fotos erhoben. Daher ist eine Suchanzeige im Heimatblatt sicher ein besserer Weg.



Zum Hintergrund:  
Die Fotos seien vor einiger Zeit bei Hausbauarbeiten in Landsberg/W, gefunden worden und sind irgendwie in die Hand Ernst Handkes jun. geraten. Sie sind von Photo-Meyer in Landsberg, Richtstraße 26 entwickelt worden. Sie sollen in einem Papierpäckchen gewesen sein, auf dem als Adresse „Funke“ gestanden haben soll. Der junge Mann in der Uniform der Kriegsmarine auf dem einen Foto ist schwer „unterzubringen“.

Der letzte Teil der Mützenbandbeschriftung lautet „...Warthe“. Es ist mir bis dato nicht geglückt, eine solche Kriegsmarine-Dienststelle zu finden.



Ulrich Schroeter  
Fontanestraße 36  
15344 Strausberg  
Fernruf: (0 33 41) 25 00 85  
E-Post:  
ulr-brig.schroeter@t-online.de

Anmerkung der Redaktion:  
Trägt er evtl. die Uniform der Marine-HJ?

### Wer kann sich erinnern?

Mein Vater (Günter Ress) wie auch mein Grossvater (Julius Ress) sind in Landsberg an der Warthe geboren. Mein Grossvater ist im zweiten Weltkrieg im Kaukasus gefallen. Wer kann sich an meine Familie erinnern? Wer kann Auskunft ueber meinen Grossvater und seine Eltern geben?  
Dr. Angelika Ress  
Schuergistr. 60  
CH-8051 Zuerich  
Angelika.Ress@gmx.net

## Leser schreiben uns

### Gedanken über Geschenke

Zur Tradition gehören Rituale. Deshalb singen wir „Alle Jahre wieder...“  
Gedanken über Geschenke sind Vorboten der Weihnachtsstimmung. Vergangenheit wird gegenwärtig, teils als Freud, teils als Frust oder zwiespältig empfunden. Jeder Mensch hat seine individuelle Innerlichkeit, die ihn abwechselnd beschwingt oder betrübt.

Aktivitäten haben eigene Akzente. Sie sollten von Vertrautheit und Verständnis, Güte und Geduld geprägt sein. Weihnachten ist das Fest der Familie und Freundschaft, es fördert die Verbundenheit zwischen Generationen und Vertrautheit unter Freunden. Je älter Beteiligte sind, umso deutlicher spüren sie den Rollenwechsel von Beschenkten zu

Beschenkern. Kinder und Enkel stehen im Mittelpunkt. Die Alten sind zufrieden, wenn es die Jungen sind. Ältere erwarten von Jüngeren keine kostspieligen Geschenke. Die wertvollste Zuwendung ist Zeit. Das Rechte nach Bedarf zu schenken, macht immer nötig, scharf zu denken. Hoch im Kurs steht alles, was gebastelt, genährt, gehäkelt, gestrickt,

gemalt, gedichtet, gesungen und gespielt wird. Investierte Zeit und Mühen erhöhen die Freude der Beschenkten. Das Versprechen, gesagt oder geschrieben: „Ich fege einen Monat die Straße“, wird mit großer Freude gebührend gewürdigt. Alles, was mit einem persönlichen Zeitaufwand verbunden ist, gewinnt an Wert. Ich erlebe bei Enkelkindern immer wieder die Begeisterung über selbstgefertigte Adventskalender (Marke Oma). Wenn Menschen im Umfeld, die, verlassen und verzagt, Hilferufe oder Erwartungen signalisieren, sollten diese nicht ignoriert werden. Zuhören ist streicheln ohne Worte. Ein Tropfen Geduld bewirkt mehr als eine Tonne Weisheit. Wer das Reden gelernt hat, darf das Zuhören nicht vernachlässigen.

Wir können wie Vögel fliegen und wie Fische schwimmen. Wichtiger ist, dass wir wie Brüder leben können.

Wer Ablehnung oder Bitterkeit erlebt, soll sich nicht entmutigen lassen, sondern an das Gleichnis vom Sämann denken. Menschlichkeit beweist sich durch Milde.

Siegfried A. Huth  
Danziger Straße 14  
35683 Dillenburg

### Heimatblatt Nr. 30

Kurz vor meinem 80. Lebensjahr Freude und Tränen beim Erhalt unseres Heimatblattes Nr. 30. Das Titelbild Neustadt/Schlageterstraße 29 zeigt das Heim meiner Kinder- und Jugendjahre. Unsere drei jüdischen Familien mit jeweils 12 Zimmern lebten im Wohlstand. Es war ein herrschaftliches Haus. Ich wurde sehr verwöhnt, da in den Familien nur Jungen waren.

1. Etage: Schuhfabrik Lemke  
2. Etage: Möbelfabrik Lewinson  
3. Etage Ölmühle Bergmann  
Wir haben nicht bemerkt und gesehen, ob sie das Haus selbst verlassen haben oder abgeholt wurden. Es wird auch kaum noch Zeitzeugen geben.  
Vielen Dank  
Elvira Mittmann geb. Schlickeiser  
Mühlenstr. 31  
03149 Forst

### Poesiealbum von Käthe Bahr

Anlässlich meiner Konfirmation 1949 hat mir Käthe Bahr ein Poesiealbum, Deckblatt mit eigener Zeichnung und folgendem Spruch geschickt. Nachdem über sie im

Das beiliegende Foto mit meiner Mutter Charlotte Kulicke geb. Paeschke, Jahrgang 1901 (in der 2. Reihe 2. von links) wurde 1929 aufgenommen. In der ersten Reihe ganz rechts könnte Käthe Bahr sein.

Lore-Lotte  
Rochan geb.  
Kulicke  
Brinkstr. 2  
32758 Det-  
mold  
Tel.: 05232-  
88924

*Friedenau, am 15. I. 49.*

*Ein eigenes Selbst hat niemand  
sonnigfüßigen. Gift für ihn das  
Wichtigste auf der Welt sind die  
großen Kraftquelle auf für den  
Sinn an andern.*

*Zu Erinnerung!  
Käthe Bahr.*

*In*

*Lorelotte!*

Heimatblatt berichtet wurde, interessiert es sicher manche Leser.



### Mit Freude und Dankbarkeit

konnte ich das Heimatblatt in die Hand nehmen. Auch darüber, dass unser kleines Mornner Treffen Beachtung fand, freue ich mich. Nur leider sind vier unserer sieben Geburtsnamen falsch gedruckt worden. Vielleicht wurden sie Ihnen handschriftlich zugesandt und konnten deshalb nicht richtig wiedergegeben

werden. Die richtigen Geburtsnamen von uns Mornnerinnen sind: v.L. Gisela geb. Wertmann, Gerda



geb. Hannebauer, Hildegard geb. Mayer, Gerda geb. Riedler. u.l. Hildegard geb. Sagener, Edith geb. Deckelmann, Hildegard geb. Höth.

Vielleicht wäre es Ihnen möglich, im nächsten Heimatblatt eine kleine Korrektur anzubringen? Dafür wären wir Betroffenen sehr dankbar. Ohnehin möchte ich Ihnen allen ein großes Lob für die informative Gestaltung des Heimatblattes aussprechen. Es grüsst Sie aus Hamburg Hildegard Frank geb. Sagener aus Morr(Warthe) Mühlenkamp 2 22339 Hamburg

### Mitschülerinnen

Wie Sie aus der Anzeige erkennen, ist meine Mutter, Erna Nordwig, geb. Altenburg, verstorben. Ihr Geburtsort war Müggenburg Kreis Königsberg Nm. Mein Großvater, Otto Altenburg, übernahm als staatlicher Förster im Jahre 1925 die Försterei Spiegel bei Döllensradung. Aus diesem Grunde besuchte meine Mutter das städtische Lyzeum in Landsberg (W). Ihr Abschlusszeugnis ist datiert vom 28.3.1930. Mit einigen Mitschülerinnen hatte meine Mutter lange Kontakt. Doch nun kamen zwei Briefe zurück – nicht zustellbar. Elly Hambücher geb. Walkowiak, Gorch-Fock-Ring 41 in 24235 Laboe, Johanna Heim geb. Klause, Kantstr. 28 in 60316 Frankfurt/M. Könnten Sie über das Heimatblatt nachforschen, ob die beiden Damen unter anderer Anschrift noch leben? Vielen Dank für Ihre Mühe! Ich würde das Heimatblatt stellvertretend für meine Mutter gern weiter beziehen. Ilse Maack Hauptstr. 6 21229 Harmstorf 04105-2777

### Erinnerungen

Nochmals einige Erinnerungen für das Heimatblatt. Ich bin bis 1938 in die Katholische Schule gegangen. Mein Vater,

Theodor Schnorr war Oberlokfürer im Bahnbetriebswerk. Nach seinem Erzählen war er einer der letzten Lokführer, der mit einem Flüchtlingszug Landsberg verlassen hat.

Mich würde interessieren: Wer weiß noch etwas darüber, über die Pfarrgemeinde und über die Eisenbahner. Der Vorsteher soll Adamcek oder so ähnlich heißen haben. Günter Schnorr Eschenbachstr. 5 12437 Berlin

### Danke

Sehr geehrte Frau Pützschel, seit vielen Jahren schreiben Sie meiner Frau und mir zu unseren Geburtstagen allerbeste Glückwünsche. Dafür wollen wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken; denn Sie opfern dafür viel Zeit und Mühe, suchen für die Karte ein heimatliches Motiv aus, müssen einen Text verfassen, ihn schreiben und zum Briefkasten bringen. Das rechnen wir Ihnen hoch an und bedanken uns dafür.

Nie hatten wir von Ihnen eine rechte Vorstellung! Das ändert sich aber jetzt dadurch, weil im Heimatblatt auf Seite 7 eine Veröffentlichung mit einer Fotografie vorgenommen worden ist.

Nochmals vielen Dank und herzliche Grüße Ihre Eheleute Gerhard und Anneliese Bartzke 40723 Hilden Topsweg 8

### Dank für Geburtstagsbriefe

Liebe Frau Pützschel, auf diesem Wege möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei Ihnen für die lieben Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag bedanken. Es war für mich eine besondere Freude

und ein ganz großes Glück mit meiner Familie und so vielen lieben Menschen feiern zu dürfen, Ich werde diesen Tag noch lange in schöner Erinnerung behalten. Gerda Hübner Oldendorfer Str. 35 21385 Amelinghausen

### Überraschung

Sehr verehrte Frau Pützschel, ich war zum zweiten Mal völlig, aber angenehm überrascht, von Ihnen einen Geburtstagsgruß in Form einer Ansichtskarte zu erhalten. Im vorigen Jahr war es die Karte mit der leider nicht mehr in den Himmel ragenden Kirche von Pyhrene, meinem Geburtsort. Für Ihre Aufmerksamkeit und für die damit verbundenen Aufwand und Mühe verdienen Sie höchste Anerkennung. Es gibt nur wenige, die sich selbstlos in den Dienst der Gesellschaft stellen. Ich bedanke mich in aller Form. Herzliche Grüße Günter Bowitz Goldberg 31 23562 Lüneburg



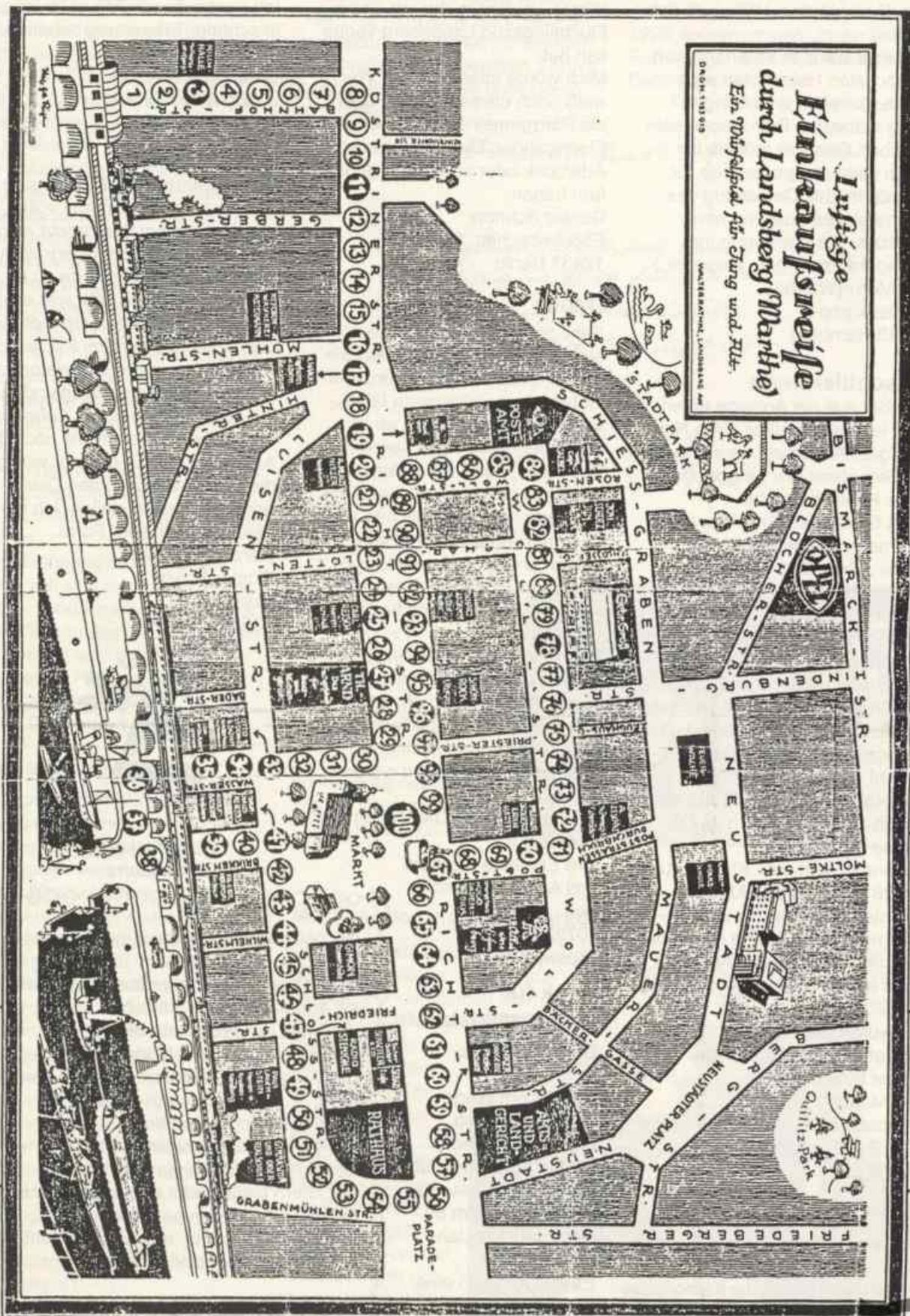
*Süßer die Glocken  
nie klingen..*

Die heil'gen drei Könige

Die heil'gen drei Kön'ge aus Morgenland,  
sie frugen in jedem Städtchen:  
„Wo geht der Weg nach Bethlehem?  
ihr lieben Buben und Mädchen?“  
Die Jungen und Alten, sie wussten es  
nicht,  
die Könige zogen weiter,  
sie folgten einem goldenen Stern,  
der leuchtete lieblich und heiter.  
Der Stern bleibt stehn über Josephs Haus,  
da sind sie hineingegangen;  
das Öchslein brüllte, das Kindlein schrie,  
die heil'gen drei Könige sangen.

Heinrich Heine

# Schmunzelecke



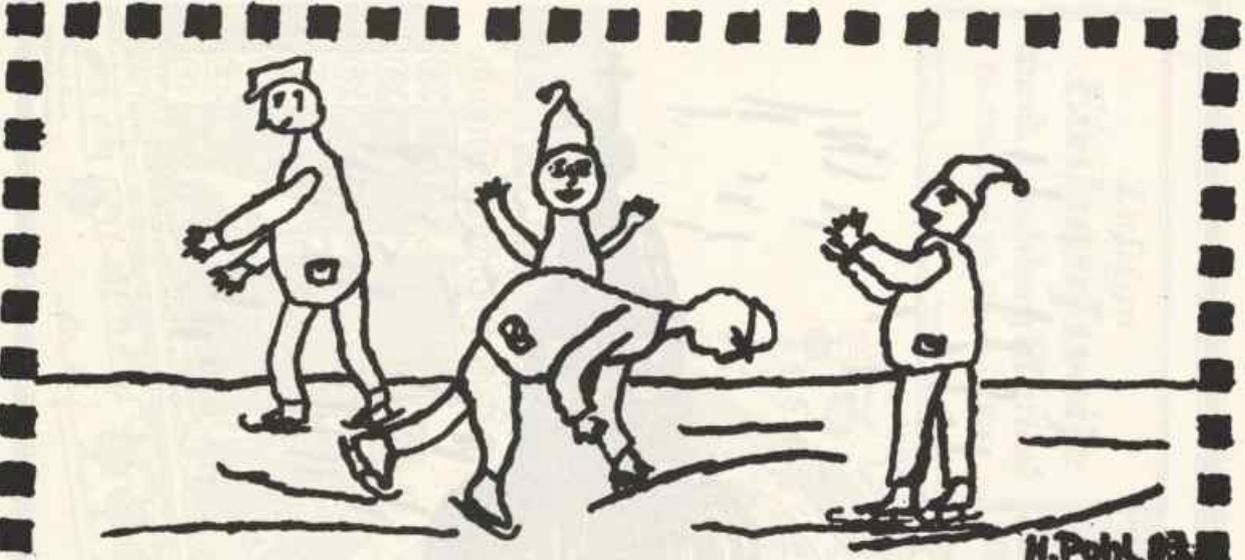
Wer kennt noch die Spielanleitung?

Schülerarbeiten aus der Knabenvolksschule 1, Landsberg a.W. aus dem Schuljahr  
1927/28 oder 1928/29



Schülerarbeiten der  
Knabenvolksschule 1  
Landsberg a.W.

*F. Kinsky.*



H. Pohl, 83

Worüber ich neulich so lachen musste.

Als ich zum letzten Male die Gassen  
 besuchte, waren nicht viele Kinder da,  
 denn es war lauter Mucksp. Ein  
 schon größerer Junge, der Holländern  
 nachsahen wollte, fiel lang auf die  
 Nase. Ich mußte darüber so sehr la-  
 chen, daß ich auf einige Singefallen  
 war.

Inhalt der Niederschrift: H. Stolp, 8 Jhr  
 Geschrieben von E. Schlicht, 8 Jhr  
 Umrahmung: F. Trittmacher, 8 Jhr.



Freie Handschrift (vorwärts!).

Wort reist auf uns Menschen  
gesteht haben.

Ich Mensch ist gestiegen.

Im Menschen sind ich =  
Schwamm. Fischeln Schwamm  
auf uns Mensch. ~~\_\_\_\_\_~~  
O. Hill, 7 Jahre. 

Freie Handschrift (rückwärts!).

Ich hat auf Schwamm.

Ich kann Schwamm und ich

1. Schuljahr

Schwamm fängt ich. Und ich bin ich

Schwamm auf dem Rücken und ich.

und ich. O. Hill, 6 Jahre. 



Gänsezug von  
Graf. Leitz, 13 Josa

Da Josa, da Josa, mit Tsalangetliu,  
mit Pferdengewagel und Puffungspfuier  
gast in Tsalten vorbei, das Ross greift aub.  
Läpuf dein, duust die Alten, bald wär'is zu Heim.  
Tisrist von

Graf Götz

10 Josa.

## Genniner Freizeitkiez und seine Originale

Stattliche ebennmäßige Lindenbäume säumten zu beiden Seiten die Ortsdurchfahrt und neigten majestätisch einander die Krone zu. Herzstück des regional idyllischen Landschaftsbildes unseres Heimatortes Gennin aber war die nahe der Kirche, dem Spritzenhaus, der Schule, dem lindenbestandenen Dorfplatz und insbesondere dem Gasthof zu den Linden von Richard Tauchert gelegene Flanierzeile, kurzum der Freizeitkiez. Nach heutigem Sprachgebrauch würde man vielleicht etwas anspruchsvoller Kommunikationszentrum sagen und eben hier war Richard Tauchert auf seinem Anwesen als Gastwirt, Kaufmann, Posthalter, Kegelbahnbetreiber und stets zu Späßen aufgelegter Unterhalter zugleich, in seinem Element. Sein Mutterwitz, Einfallsreichtum, trockener Humor, dabei stets tolerant, verständnisvoll und in jeder Weise mitfühlend, machten ihn zu einem beliebten und gern gesehenen Original. Sein umfangreiches Arbeitsfeld als Posthalter, Postbote, heute sagt man Postzusteller, nahm schon viel Zeit des Tages in Anspruch. Die Bauerngehöfte im Ortsteil Neu-Gennin lagen weit verstreut, die Wege zu den einzelnen Grundstücken waren im Winter tief verschneit, schwer erreichbar und die Hunde auf den Gehöften waren nicht immer freundlich gesinnt. Schüler auf dem weiten Weg zur Schule wie zum Beispiel Heinz Blume werden das gern bestätigen, für ihn noch inbegriffen wadenkneifende Gänsescharen. Einfacher hingegen war die Postzustellung in der geschlossenen Ortschaft von Dorf-Gennin. Hier war Richard Tauchert schon von weitem zu hören, wenn er mit seinem Fahrrad und Paketanhänger unterwegs war und rief: „Paket für die Anna und Brief für die Hedwig!“ Auch die neuesten Ereignisse aus dem Landsberger Generalanzeiger wurden bei Bedarf noch diskutiert, er hatte ein freundliches Wort für jedermann,

konnte aber auch ebenso gut ernsthaft einen Bären aufbinden und sodann innerlich schmunzelnd verschwinden. Beliebt waren die Veranstaltungen diverser Vereine, Klubs, Verbände, Organisationen u.s.w. im Kiez und in der Gastwirtschaft zu den Linden, denen oft ein Umzug durch den Ort vorausging oder nachfolgte. Wir Kinder waren stolz, wenn wir dazu auserwählt waren, für einen Verein das Schild mit der Vereinsbezeichnung vorantragen zu dürfen und dafür mit einem Fuffziger oder gar mehr belohnt wurden. Ein Fuffziger, also ein Fünfzigpfennigstück, waren schon zehn Sechser, d.h. zehn Fünfpfennigmünzen und ein Sechser war für uns Kinder wohl das gängigste Zahlungsmittel oder gar der Inbegriff von Geld. Für einen Sechser gab es ein Eis, eine Tüte Schokoladenplätzchen oder Bonbon, man konnte dafür Karussell fahren oder an der Bude würfeln, ganz nach dem Motto: Jenina Jungs, die sind richtig, Jenina Jungs sind uffn Kien, mit eenen Sechsa inne Tasche frajen se gleich wat kost Jenin? Aus dem acht km entfernten Landsberg erschien zu den Veranstaltungen oder auch an Sommerwochenenden per pedes der Eismann mit seinem zweirädrigen Eismann, den er vor sich herschob. Einen Heidenspaß bereitete uns das Bonbonwerfen, Sackhüpfen und die Kletterstange mit der würcchenbestückten auf- und abziehbaren Radfelge auf Taucherts Hof, später hatten wir als Debütanten bei Elternabenden unsere ersten Auftritte auf der Bühne im Saal. Beweisstück seines Einfallsreichtums war der Rehbock Alpi, den Richard Tauchert zur Bewachung oder als Attraktion auf seinem Hof hielt. Nebenan war unsere Schule und wir benutzten gern die Pausenzeit, um den Rehbock zu necken. Es war für uns eine Mutprobe, durch die mit einer

starken Spiralfeder zugehaltene Hoftür nach Möglichkeit weit auf den Hof zu laufen, um Alpi an die Pforte zu locken. Bekanntlich tut Übermut selten gut, Alpi schaffte es, gleichzeitig mit dem mutigen Proband durch die Tür nach draußen auf die Straße zu gelangen und scheuchte mit kräftigen Bocksprüngen die neugierige Gafferschar der Schüler kräftig durcheinander. Der zur Hilfe gerufene Lehrer Matthes erkannte sofort die drohende Gefahr und konnte den widerspenstigen Rehbock bei den Hörnern ergreifen. Dabei ging leider seine Hose an einer besonders empfindlichen Stelle entzwei, denn Alpi wehrte sich kräftig. Die Gefahr aber war gebannt und der Rehbock konnte auf den Hof zurückgeführt werden. Schuldbewusst und artig begaben wir uns in die Klasse zurück, das Lachen aber verging uns, als Herr Matthes wieder in der Klasse erschien. Zu seinen populärsten Erziehungsmethoden gehörten das respekt einflößende Backenkneifen oder die Streicheleinheiten mit dem Rohrstock über die Fingerspitzen. Vorbei am Stammtisch unter einer ausladenden schattigen Linde gelangte man durch eine efeuumrankte Laube in Taucherts Gemischtwarenladen, in die Gaststube, in die Poststube und durch diverse Klubzimmer in den Saal mit der Bühne. Im rustikalen und beliebten Kaufmannsladen nach Tante-Emma-Art standen zur Bedienung vorwiegend Frau Tauchert und Tochter Käthe hinter dem Ladentisch und der Ausschanktheke, um nach Art von Richard Tauchert frisch und munter Kundschaft und Gäste zu bedienen. Kompetenz kann viele Gesichter haben, so war denn Familie Tauchert mit Richard als spiritus rector an der Spitze nach den Gemeindegeldnehmern und Standespersonen wie Bürgermeister und Pastor kompetent für das kontinuierliche und tägliche Geschehen im Freizeitkiez. Was aber wäre der Kiez ohne

eine weitere wichtige Amtsperson, die auf kommunaler Ebene nicht fehlen darf und ebenso wie Richard Tauchert als Original besonderer Güte mehrere Funktionen auf sich vereinigte? Das war zweifelsohne unser volkstümlicher und gern gesehener Küster, Schuldiener und Nachtwächter Schröder. Sein Arbeitsgebiet war mit dem von Richard

Leidwesen, noch kräftig nachzupulvern. Auch als Küster konnte er unserer Unterstützung sicher sein. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es, zum Gottesdienst in der Kirche den Blasebalg zu treten. Dazu musste er neben der Orgel ein kleines Treppchen besteigen, auf einen Schwebebalken übertreten und mit dem Balken zur Erde gleiten. Der Bal-

ell einen feierlichen Anstrich zu verleihen, entschieden wir uns für Orgelbegleitmusik, traten gekonnt den Blasebalg und unser Mitkonfirmand Kurt Schönefeld setzte sich als passionierter Akkordeonspieler an die Orgel. Mangels fehlender Noten entlockte er „frei nach Schnauze“ der Orgel zu unser aller Begeisterung damals bekannte Melodien wie u.a. „An-

nemarie, scheiden tut weh“. Gern hätten wir dazu auch noch die Glocken geläutet, das aber hätte die Gemeinde vielleicht falsch verstanden. Auch nicht mit uns einverstanden war unser Lehrer,



Tauchert oft eng verbunden, wenn er vor dem nächtlichen Diensttritt sein Stehvermögen überprüfte und seine Einsatzfähigkeit stimmte, wenn er unmittelbar nach einem oder mehreren „Doppelstöckigen“ an der Theke laut und astrein pfeifen konnte, wie er meinte. Danach begab er sich je nach Lage der Dinge auf seine Runde oder in sein Nachtwächterhäuschen neben dem Spritzenhaus und verfolgte von hier die Geschehnisse im Dorf. Mitunter verkündeten auch Schnarchtöne, dass er sich „auf dem Posten“ befindet. Nebenbei bemerkt, es gab meines Wissens bei uns nur brave Bürger. Als Schüler standen wir mit Herrn Schröder in seiner Eigenschaft als Schuldiener im besten Einvernehmen, wenn er im Winter den Ofen neben dem Lehrerpult anheizte. Wir übernahmen es gern, vor Beginn des Unterrichts und vor dem Erscheinen des Lehrers, sehr zu dessen

ken schwebte allein wieder nach oben und der Vorgang musste laufend wiederholt werden. Leider kam es auch mal vor, dass Küster Schröder vor dem Gottesdienst bei Taucherts seine astreinen Pfeiftöne und sein Stehvermögen falsch eingeschätzt hatte und es ging dem Organisten oder der Organistin die Luft für die Orgelpfeifen aus. Gerne sprangen wir Konfirmanden helfend ein, damit der Gottesdienst und das Orgelspiel programmgemäß verlaufen konnten.

Pflichtbewusst, wenn vielleicht auch unterschiedlich motiviert, besuchten wir als Konfirmanden ohnehin gern die Kirche, insbesondere wenn es galt, den großen Weihnachtsbaum auszuschnücken. Dafür wurden wir für diese Zeit vom Schulunterricht freigestellt und durften eigeninitiativ und kreativ unsere Aufgabe wahrnehmen. Um dem vorweihnachtlichen Zeremoni-

Herr Solbrig, der unsere Veranstaltung im Nachhinein komplett machte und uns die Epistel verlas und die Flötentöne beibrachte. Es war eine schöne Zeit, unsere kleinen, lustig humorvollen Späßchen hatten sicher keinen kriminellen Charakter und ich hoffe und denke, dass wir einst munteren Rangen trotzdem zu ehrsamem Bürgern und Christen herangewachsen sind. Vielleicht haben wir von unsern „Originalen“ etwas abgeschaut, was noch als Schalk in uns steckt und wir betrachten viele oft belanglose Dinge entsprechend gelassen. Die Ausschmückung des Weihnachtsbaumes gehört in freundlicher Erinnerung alljährlich bis auf den heutigen Tag zu meinen Obliegenheiten. In diesem Sinne ein frohes Fest.

Rudi Frohloff  
Georg-Büchner-Straße 13  
30559 Hannover  
Telefon 0511 528095

## Sozusagen grundlos vergnügt

Ich freue mich, dass am Himmel Wolken ziehen  
Und dass es regnet, hagelt, friert und schneit.  
Ich freue mich auch zur grünen Jahreszeit.  
Wenn Heckenrosen und Holunder blühen.  
Dass Amseln flöten und dass Immen summen.  
Dass Mücken stechen und dass Brummer brummen.  
Dass rote Luftballons ins Blaue steigen.  
Dass Spatzen schwatzen, und dass Fische schweigen.

Ich freue mich, dass der Mond am Himmel steht.  
Und dass die Sonne täglich neu aufgeht.  
Der Herbst dem Sommer folgt und Lenz dem Winter,  
Gefällt mir wohl, da steckt ein Sinn dahinter,  
Wenn auch die Neunmalklugen ihn nicht sehn.  
Man kann nicht alles mit dem Kopf verstehn!  
Ich freue mich. Das ist des Lebens Sinn.  
Ich freue mich vor allem, dass ich bin.

In mir ist alles aufgeräumt und heiter:  
Die Diele blitzt. Das Feuer ist geschürt.  
An solchem Tag erklettert man die Leiter,  
Die von der Erde in den Himmel führt.  
Da kann der Mensch, wie es ihm vorgeschrieben,  
Weil er sich selber liebt - den Nächsten lieben.  
Ich freue mich, dass ich mich an das Schöne  
Und an das Wunder niemals ganz gewöhne.  
Dass alles so erstaunlich bleibt, und neu!  
Ich freu mich, dass ich....dass ich mich freu.

Mascha Kaléko

# Wir gratulieren

## Paula Sommerfeld feierte ihren 100. Geburtstag

Paula Sommerfeldt wirkt nicht so, als würde sie sich alt fühlen. „Morgen fange ich wieder von eins an, in sechs Jahren ist Schulanfang“, sagt sie, lacht und hebt das Sektglas. ... Trotz ihres fröhlichen Gemüts hatte es Paula Sommerfeldt nicht



immer leicht in ihrem Leben. Sie hat zwei Weltkriege miterlebt. Die Potsdamerin mit dem Mädchennamen Elsner wuchs in der Provinz Posen (Poznan) auf. Sie war die zweitjüngste von neun Geschwistern. 1922 zog die Familie nach Landsberg an der Warthe. Dort hat Paula Sommerfeldt bei der Sparkasse gearbeitet und ihren Ehemann Willi kennen gelernt. Am 28. Mai 1942 heiratete das Paar. Doch Willi wurde eingezogen. Er kehrte aus dem Krieg nicht zurück – wie

### 100 Jahre alt!

Am 25.10.2005 vollendete Frau Paula Sommerfeld, geb. Elsner ihr einhundertstes Lebensjahr. Zu diesem Ehrentag sendet herzliche Glückwünsche ihr Patensohn Eitel Wilke 29643 Neunkirchen. Frau Sommerfeld wohnte bis zur Vertreibung 1945 in Seidlitz, Nr. 54. Das Heimatblatt schließt sich den Glückwünschen zu diesem ganz besonderen Tag an.

der Mann ihrer Schwester Elfriede. „Wir hatten beide das gleiche Schicksal“, sagt sie. „Der Mann meiner Schwester ist in Stalingrad gefallen, mein Mann ist in Stalingrad verhungert.“

1945 flüchtete Paula Sommerfeldt mit ihren Eltern und Elfriede nach Brandenburg/Havel.

Ihr Hab und Gut transportierten sie auf einem Handwagen.

„Meine Schwester und ich waren die Pferde“, erinnert sich die Hundertjährige....

Paula Sommerfeldt ist gesundheitlich immer noch fit. Sie geht alleine einkaufen und macht ihre Wohnung sauber. ....ihr Ge-

heimnis des Altwerdens: Tüchtig müsse man arbeiten und nach der Arbeit das Leben genießen.

„Sie können gut essen und trinken, aber anständig trinken – und nicht rauchen“, empfiehlt sie.....

„Die letzten Tage will ich zufrieden sein und das Leben genießen.“

Viola Volland in „Märkische Allgemeine“ 26. Oktober 2005(gekürzt) Eingesandt von Johannes Jankowski Meiereifeld 26 14532 Kleinmachnow

## 95. Geburtstag

Am 16.9.2005 feierte Frau Martha Pade in Verden/Aller ihren 95. Geburtstag. Zuletzt würdigten wir ihre Verdienste um die Bundesarbeitsgemeinschaft vor 5 Jahren. Inzwischen ist sie immer noch aktiv in ihrer Bremer Gruppe und hat auf Drängen ihrer Familie ihre Lebenserinnerungen vollendet – ein Teil davon, das Jahr 1945 betreffend, ist in dem Reprint von Heimatblatt 10 abgedruckt. Im Namen der Bundesarbeitsgemeinschaft gratulierte Frau Barbara Beske.

## Einhundertster Geburtstag

So Gott will, begeht Frau Hildegard Gaebert geb. Meißner, am



21. Dezember 2005 in geistiger Frische und trotz des hohen Alters zufriedenstellender Gesundheit ihren einhundertsten Geburtstag im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel. Die Jubilarin lebte bis zu ihrer Heirat in der elterlichen Wohnung in der Bismarckstraße in Landsberg(Warthe) und wohnt jetzt seit mehr als einem halben Jahrhundert in 32423 Minden, Göbenstr. 50 Horst-Joachim Werner Fahrenkampstr. 4 32257 Bünde

## Liebe Frau Pade!

Zu Ihrem großen Festtag sendet Ihnen die Bundesarbeitsgemeinschaft sehr herzliche Grüße. Sie haben Ihr langes Leben in bewundernswerter Tapferkeit und steter Zuversicht bestanden. Der Verlust Ihrer nächsten und liebsten Menschen hat Ihnen schwere Prüfungen auferlegt; aber Sie fanden immer wieder die Kraft, für andere Menschen da zu sein, sie um sich zu sammeln und besonders der Bremer Landsberger Gruppe ein Stück Heimat bei Ihren Treffen zu geben.

Viele Menschen werden heute in Dankbarkeit an Sie denken mit guten Wünschen für jeden neuen Tag, der Ihnen geschenkt ist. Wie Landsberger grüßen Sie in herzlicher Verbundenheit und großer Dankbarkeit!  
Ihre Barbara Beske

## 80. Geburtstag

unserer Heimatfreundin Hildegard Ullrich geb. Rohde aus Beyersdorf.

Am 4. Juli dieses Jahres feierte unsere Heimatfreundin Hildegard Ullrich geb. Rohde in Bergen bei Kirn/Nahe ihren 80. Geburtstag. Sie hatte zu ihrer Feier neben ihrer Familie und Geschwistern und ihrem Freundeskreis aus der neuen Heimat auch uns, eine kleine Gruppe aus der alten Heimat



Das Foto zeigt die Beyersdorfer Gäste: Obere Reihe von links: Horst Plötz, Gerhard Melchert, Werner Lange, Karl-Heinz Lange, untere Reihe von links: Eilfriede Spindler (Lange), Marianne Wendland (Löffler), unser Geburtstagskind Hildegard Ullrich (Rohde), Hannelore Fieroth (Plötz).

Beyersdorf eingeladen. Die Freude war bei uns allen groß, einige hatten sich seit der Vertreibung 1945 nicht wiedergesehen. Drei erlebnisreiche Tage vergingen wie im Fluge. Unsere Gedanken waren fast nur zu Hause, der Gesprächsstoff ging nicht aus. Wir danken unserer lieben Hildegard noch einmal ganz herzlich und wünschen ihr weiterhin alles

Gute, Gesundheit und Wohlergehen.

Im Namen aller Beyersdorfer Gäste:  
Marianne Wendland geb. Löffler  
früher Beyersdorf  
Jetzt: 16727 Oberkrämer  
Bärenklauer Str. 65 A  
OT Vehlefanzen

## Eiserne Hochzeit

Am 7.7.2005 feierte das aus Landsberg stammende Ehepaar Kurt Sewelies und Ehefrau Helene Sewelies geb. Schmidt im Kreise ihrer Familie das Fest der „Eisernen Hochzeit“.



Helene Sewelies, geboren am 7.12.1920, lernte und arbeitete bei der Fa. Geschwister Gimon als Putzmacherin, anschließend, bis zur Flucht am 30. Januar 1945, bei der Fa. Wecke.  
Kurt Sewelies, geboren am 14.12.1920, lernte und arbeitete bis zur Einberufung am 15.7.1940 bei der Fa. Paul Bergemann. Seit 1946 lebt die Familie in Kaufungen  
Kurt Sewelies  
Stiftstr. 2  
34260 Kaufungen  
Tel.: 06505-3331

## Goldene Hochzeit

Am 2.7.2005 feierten unser Landsmann Bruno Rückheim aus Pollychen, geb. am 30.9.1927, und seine Ehefrau Irmgard das Fest der „Goldenen Hochzeit“ in 21255 Tostedt.  
Wir wünschen noch viele schöne gemeinsame Jahre bei bestem Wohlbefinden!  
Die Pollychener Heimatfreunde nebst Anhang!

## Diamantene Hochzeit

Hallo Lipker es gibt uns noch und wir konnten am 20.04.2005 unsere Diamantene Hochzeit feiern Gertrud Dumbach, geb. Rehfeldt aus Lipke und Rudolf Dumbach aus Nürnberg  
Wenn wir durch die Flucht auch alles verloren hatten, so haben wir zwei uns doch wieder gefunden.



Am 20.04.2005 um zwölf Uhr wollten wir uns in Potsdam das Jawort geben, aber da kam der Segen von oben. Die Alliierten bedachten uns mit Bomben. Erst um 14.00 Uhr gingen wir zu Fuß durch die zerbombte Stadt ins Standesamt. Nun leben wir in Wendelstein bei Nürnberg unter dem Motto:  
Jeden Tag ein kleines Lachen kann uns alle fröhlich machen  
Freude bringt stets neuen Schwung  
uns in reicher Fülle  
und das Herz wird wieder jung in der alten Hülle  
Gertrud Dumbach  
Sandstr. 15  
90530 Wendelstein-Neuses

## Goldhochzeit

Goldene Hochzeit feiern am 17.12.2005 Frau Helene Futterlieb, geb. Schade aus Ostpreußen und Herr Otto

Futterlieb aus Dechsel Kreis Landsberg a/W Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen Euch vor allem gute Gesundheit und bestes Wohlergehen sowie Glück und Segen und noch viele schöne gemeinsame Jahre. Im Namen Eurer Geschwister: Christel, Elfriede, Heinz, der Kinder; Karin und Detlef, der Enkelkinder und dem Urenkeltöchterchen Lulu-Marie, sowie Cousin und Cousine, und alle Verwandten und Bekannten aus Nah und Fern. Sie wohnen heute in der: Ringallee 87 KGA Rennbahn OT Weißensee 13086 Berlin



### Goldene Hochzeit Schnorr

Meine Frau Inge Schnorr aus Hohenstein und ich, Günter Schnorr aus Landsberg (Warthe), Fernemühlenstraße 17 feierten im Kreise unserer drei Söhne mit ihren Ehefrauen und den Enkeln am 2.4.05 unsere Goldene Hochzeit. Günter Schnorr Eschenbachstr. 5 12437 Berlin

### Goldene Hochzeit im Mansfelder Land

Goldene Hochzeit Hans Feibig und Frau Ilse geb. Skruppa Landsberg/Warthe Kuhburger-Strasse 122 heute: Ernst-Thälmann-Str. 18 a 06295 Polleben feierten am 28. Mai 2005 das Fest der Goldenen Hochzeit. Es gratuliert nachträglich recht herzlich die Gruppe Mansfelder Land

### Goldene Hochzeit in Herborn

In Herborn- Burg feierte das Ehepaar Arno Schmehl und seine Frau Ruth geb. Witschel am 27. August 2005 ihre Goldene Hochzeit. Er ist ein echter Burger, sie stammt aus Landsberg, wurde dort am 7. November 1930 geboren. Ihr Großvater, Karl Witschel, war bei Zinke, Max-Bahr-Straße, beschäftigt.

Arno Schmehls Lebensinhalt war neben Familie und Beruf die Freiwillige Feuerwehr, in der er als Betreuer der Alters- und Ehrenabteilung heute noch engagiert ist. Sie ist heute noch im Burger Turnverein aktiv.

Beim Empfang im Burger Feuerwehrhaus gratulierten die 2 Töchter mit ihren Ehemännern, die drei Enkel und die Freunde und Nachbarn aus Burg. Das Heimatblatt schließt sich allen guten Wünschen an!

## Impressum

Herausgeber:

Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe Stadt und Land e.V.  
Garzweg 25  
32602 Vlotho

Redaktion:

Ursula Hasse-Dresing  
Garzweg 25  
32602 Vlotho  
Tel.: 05733/4180

Ingeborg Frey  
Im Blankert 5  
53229 Bonn  
Tel.: 0228/481404

Druck:

Heinrich Eusterhus Buch+Offsetdruckerei GmbH  
Dieselstrasse 26  
33434 Herzebrock-Clarholz  
Tel.: 05245/84160

E-Mail: Eusterhus@t-online.de

Konto des Heimatblattes:

Sparkasse Gütersloh  
(478 500 65) 900 1984

Bitte senden Sie uns Ihre Beiträge so früh wie möglich! Wir freuen uns über mit einem guten Farbband erstellte maschinengeschriebene Texte. Bitte verwenden Sie bei Computerausdrucken keine Zierschriften, sondern Courier oder Times oder senden Sie uns eine Diskette im RTF- oder ASCII-Format. Selbstverständlich sind auch handgeschriebene Artikel willkommen.

Redaktionsschluß für die Juniausgabe 2006 ist der 08.04.2006

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften aller Art zu kürzen. Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.



Allen Geburtstagskindern des kommenden Halbjahres gratulieren wir recht herzlich und wünschen Ihnen - und natürlich auch allen Nichtgenannten - beste Gesundheit und Wohlergehen.

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
<b>101 Jahre werden</b>					
23.02.1905	Oppermann	Else	10409 Berlin	Storkowerstr. 30	
	geb. Haehn				
<b>100 Jahre werden</b>					
03.03.1906	Haar	Anna	21698 Harsefeld	Ulmenweg 2 DRK-Sen.Heim	Landsberg
	geb. Klaus, verw. Klaette				
<b>99 Jahre werden</b>					
09.02.1907	Mirasch	Ella	44309 Dortmund	Sendstr. 38	Seidlitz
	geb. Krüger				
11.05.1907	Herbig	Elisabeth	38685 Langelshiem	Schmiedegasse 9	Obergennin
	geb. Hartmann				
<b>98 Jahre werden</b>					
07.01.1908	Schnetter	Käthe	69245 Bammental	Reilsheimer Mühlweg 10	Landsberg Luisenstraße
	geb. Moritz				
12.02.1908	Kurzweg	Minna	30519 Hannover	Wolfenbütteler Strasse 34	Landsberg Anckerstr. 20 Landsberg
01.04.1908	Metzing	Margarete	02730 Ebersbach	Heinrich Heine Str. 3	Landsberg
	geb. Reuther				
17.05.1908	Roeseler	Marta	15370 Petershagen	Triftstr. 48a	Dühringshof
	geb. Zimmermann				
<b>97 Jahre werden</b>					
10.03.1909	Papke	Else	34613 Schwalmstadt	Parkstr. 29	Landsberg
	geb. Kambach				
26.03.1909	Markstein	Kurt	45966 Gladbeck	Krugstr. 6	Landsberg
22.04.1909	Voigt	Elisabeth	29525 Uelzen	Hambrockstr.10	Untergennin
	geb. Born				
02.06.1909	Salomonski-Herrmann	Joachim	60435 Frankfurt	Sigmund Freud Str. 74	Landsberg
<b>96 Jahre werden</b>					
20.01.1910	Masur	Hildegard	12053 Berlin	Rollbergstr. 25	Landsberg
	geb. Bischof				
29.01.1910	Runze	Elisabeth	91522 Ansbach	Othmayrstr.11	Landsberg
	geb. Rudau				
21.04.1910	Dröscher	Käthe	14641 Bredow	Dammstr. 8	Massin
	geb. Hagen				
24.04.1910	Siewert	Ernst	14059 Berlin	Mollwitzstr. 7	Vietz
19.05.1910	Gneust	Margarete	15517 Fürstenwalde	Kunstpfeifergasse 16	Landsberg Wollstraße
<b>95 Jahre werden</b>					
18.02.1911	Praecker	Erika	33619 Bielefeld	Voltmannstr.109a	Landsberg
	geb. Patro				
22.02.1911	Neubeiser	Rudolf	51145 Köln	Bergerstr. 140	
09.03.1911	Zwerg	Elli	19300 Grabow	Drosselweg 6	Hohenwalde
	geb. Leeske				
11.03.1911	Schubert	Elly	06366 Köthen	B.Kellermannstrasse 90	Vietz
	geb. Schulz				
20.03.1911	Piper	Oskar	13581 Berlin	Hettnerweg 37	Groß-Cammin
07.04.1911	Sawatzki	Gertrud	31061 Alfeld	August-Wegener Str. 10	Landsberg
	geb. Porsch				
22.04.1911	Birkert	Elsbeth	85614 Kirchseeon	Am Dachsberg 1-3, AWO-Sen.Heim	Landsberg
18.05.1911	Nadoll	Hildegard	10249 Berlin	Petersburger Strasse 15	Massow
	geb. Nadoll				
01.06.1911	Kister	Charlotte	61350 Bad Homburg	Die Rappenwiesen 32	Vietz
	geb. Olm				
13.06.1911	Wilske	Charlotte	63517 Rodenbach	Bachgrabenweg 4 b, b. Koch	Lotzen
	geb. Oestreich				
22.06.1911	Hinze	Frieda	48301 Nottuln	Ostlandstr. 1	Loppow
	geb. Radecke				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
29.06.1911	Handke geb. Wothe	Erika	32257 Bünde	Friedrichstr. 18	Balz
<b>94 Jahre werden</b>					
16.01.1912	Müller	Wilhelm	23972 Dorf Mecklenburg	Mecklenburger Strasse 5	Stolberg Gastwirtschaft
22.01.1912	Hohenadel	Margot	68163 Mannheim	Speyerer Strasse 75 Sen. Res.	Landsberg
08.02.1912	Jankowiak	Johannes	14532 Kleinmachnow	Meiereifeld 26	Landsberg Zechower-Straße
09.03.1912	Fischer geb. Kowalske	Ilse	15569 Wolterdorf	Köpenicker Str. 13	Landsberg Zechower-Straße
29.03.1912	Schimek geb. Schiwinsky	Käthe	64385 Reichelsheim	Am Sonnenberg 19 - Pflegeheim	Landsberg Poststr. 1
22.05.1912	Buch geb. Schubert	Klara	49186 Bad Iburg	Am Gografenhof 6	Wepritz
25.06.1912	Westphal geb. Paetzel	Lucie	29664 Walsrode	Uetzingen Kirchweg 6	Dühringshof
<b>93 Jahre werden</b>					
07.01.1913	Walther	Rudolf	21339 Lüneburg	Billungweg 2	Landsberg Goethestraße 4
19.01.1913	Seidenschnur	Alfred	88085 Langenargen	Salwirkstr.11	Vietz
21.02.1913	Scheunert geb. Ewald	Erika	48565 Steinfurt	Erpostr.28	Borkow
20.03.1913	Dölves	Erna	32423 Minden	Goebenstr. 21	Rodenthal
28.04.1913	Menard geb. Lent	Ursula	35037 Marburg	Ockershäuser Allee 45a, 118	Pyrehne
14.05.1913	Borchert geb. Katzke	Johanna	16278 Angermünde	Puschkinallee 17 Sen.Zentr.	Groß-Cammin
03.06.1913	von Collani <b>92 Jahre werden</b>	Friedr.Wilh.	38667 Bad Harzburg	Lärchenweg 1a	Vietz
07.02.1914	Schumann geb. Brust	Elisabeth	21354 Bleckede	Breetzer Straße 3	Landsberg Meydamstr. 3
13.02.1914	Heinrich geb. Kunkel	Eise	12353 Berlin	Kölner Damm 18	Kladow
15.02.1914	Meyer	Heinz	29633 Munster	Nordstr. 17	Dühringshof
21.02.1914	Schulz geb. Bitter	Elli	07747 Jena	Kastanien-Str. 20	Landsberg
05.03.1914	Heymann	Waldemar	31785 Hameln	Fischbeckerstr. 31	Landsberg Angerstr.
23.03.1914	Daber geb. Hänsele	Gertrud	15344 Strausberg	Grotewohrling 1	Wepritz
08.04.1914	Arnous geb. Kroll	Irmgard	82024 Taufkirchen	Köglweg 1 Sen.Zentrum	Landsberg
09.04.1914	Fiens	Kurt	12099 Berlin	Götzstr. 54	Landsberg
15.04.1914	Liebsch	Heinz	88273 Fronreute	Am Taubenried 2	Berkenwerder
24.04.1914	Doherr	Frieda	12099 Berlin	Borussiastr. 34d	Johanneswunsch
20.05.1914	Stenzel geb. Baumgart	Dora	17337 Kutzerow	Dorfstraße 37	Jahnsfelde
31.05.1914	Spehr	Alfred	32602 Vlotho	Nelkenstr.7	Eulam
11.06.1914	Schönblum geb. Cohn	Anne	ISR 35053 Haifa	31 Hagefen Straße	Landsberg Richtstr.
17.06.1914	Kant geb. Knobel	Elfriede	37085 Göttingen	Steinbreite 10	Johanneswunsch
18.06.1914	Heymann geb. Janisch	Friedel	31785 Hameln	Fischbeckerstr. 31	Alexandersdorf
30.06.1914	Berndt geb. Grunzke	Helene	12167 Berlin	Stephanstr. 14	Vietz
<b>91 Jahre werden</b>					
15.01.1915	Hoeft geb. Tessner	Elfriede	15366 Neuenhagen	Stolbergerstr. 4	Sandwerder

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
23.01.1915	Bache geb. Wichmann	Frieda	15345 Garzau	Am Gutshof 3	Groß-Cammin
23.01.1915	Bahnmann	Margot	14641 Pausin	Dorfstr. 20	Groß-Cammin
06.02.1915	Viek	Otto	14913 Jüterbog	Schloßstr. 115	Groß-Cammin
16.02.1915	Abraham	Günter	22089 Hamburg	Schellingstr. 20	Landsberg Poststr. 1
16.02.1915	Krüger geb. Schröter	Hedwig	17089 Gültz	Seltz Pflegeheim	
03.03.1915	Radike	Alfred	53177 Bonn	Pfarrer-Minartz-Str. 11	Landsberg Am Wall 22
05.03.1915	Baumann geb. Quilitz	Gerda	31785 Hameln	Schillerstr. 53	Landsberg Turnstr. 3
08.03.1915	Thunak geb. Sommerfeld	Erna	16515 Wensickendorf	Kirschallee 1	Stollberg
11.04.1915	Irmiler geb. Gräwe	Erna	16775 Gransee	Oranienburger Str. 63	Alexandersdorf
02.05.1915	Scheibe geb. Kunicke	Elfriede	42115 Wuppertal	Rabenweg 90	Zantoch
12.05.1915	Graudera geb. Liermann	Ella	06886 Lutherstadt Wittenberg	Friedrichstr. 10	Beyersdorf
17.05.1915	Tietje geb. Brauer	Elisabeth	25548 Kellinghusen	Lehmbergstr.23	Landsberg Anckerstraße
17.05.1915	Schulz geb. Bley	Alma	10781 Berlin	Rosenheimer Str. 10	Berkenwerder
09.06.1915	Heinrich	Hans	89077 Ulm	Trommlergasse 11	Landsberg
27.06.1915	Dobberstein	Ernst	17033 Neu Brandenburg	Neustrelitzerstrasse 51	Pyrehne
<b>90 Jahre werden</b>					
02.01.1916	John	Hans-Dietr.	14169 Berlin	Dahlemer Weg 2	Landsberg Dammstr. 74
11.01.1916	Gladow geb. Klebe	Margarete	16761 Hennigsdorf	Rigaerstr. 30	Warnick
30.01.1916	Wilde geb. Köppen	Hilde	12305 Berlin	Jahn-Locke-Strasse 27	Warnick
01.02.1916	Schleusener geb. Schulz	Mariechen	39387 Ochersleben	Gartenweg 9A	Altdiedersdorf
08.02.1916	Büttner geb. Begall	Charlotte	14974 Ludwigsfelde	Fuchsweg 6	Landsberg
15.03.1916	Höne	Werner	16259 Bad Freienwalde	Ringstrasse 11	Balz
16.03.1916	Wieder geb. Lutter	Erna	10961 Berlin	Mehringdamm 10	Ludwigsruh Kleine Koppel
18.03.1916	Wunsch	Alfred	15306 Lietzen	Dorfstrasse 26	Warnick
30.03.1916	Thielmann	Hardi	12589 Berlin	Fürstenwalder Allee 366	Döllensradung
04.04.1916	Röwe	Rudolf	38527 Meine	Moorweg 7	Landsberg Dammstr. 57
04.04.1916	Boemeke geb. Thiele	Gerda	81249 München	Pretzfelder Str. 57	Landsberg Küstriner str.
07.04.1916	Reiche geb. Liedtke	Rosemarie	73734 Esslingen	Eichendorffstr. 24	Landsberg
13.04.1916	Hannes geb. Fischer	Brunhilde	12205 Berlin	Finckensteinallee 125	Landsberg Röstelstraße
18.04.1916	Klingst geb. Wüllner	Gertrud	16321 Bernau	Offenbacherstr. 150	Stollberg
25.04.1916	Bundt	Johanna	70597 Stuttgart	Wurmlinger Str. 57a	Landsberg
05.05.1916	Balkow geb. Leist	Lydia	19322 Wittenberge	Friedensstr. 1	Landsberg Damaschkestr. 9
12.05.1916	Liebig	Paul	26135 Oldenburg	Fliederweg 8	Landsberg
21.05.1916	Braun geb. Müller	Johanna	18057 Rostock	Am Vögenteich 15 - 5/9	Landsberg Hindenburgstr.
26.05.1916	Käding geb. Sahr	Martha	19086 Plate	Banzkowerstr. 15	Kladow



Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
09.06.1918	Rauser	Wilhelm	17213 Malchow	Sandfeld 4	Beyersdorf
19.06.1918	Schoen	Kurt	15366 Neuenhagen	Langenbechstr. 36-38	Zanzhausen
<b>87 Jahre werden</b>					
15.01.1919	Jur	Max	15848 Tauche	Beeskower Str. 2	Wepritz
19.01.1919	Neuber	Ilse	32584 Löhne	Alter Postweg 289	Landsberg
22.01.1919	Glauert	Gerhard	32825 Blomberg	Hagendonop 34	Loppow
01.02.1919	Kolwe	Ursula	71067 Sindelfingen	Hornisgrindeweg 10	Vietz
	geb. Bauer				Fischerstr.
02.02.1919	Fleischer	Elfriede	33102 Paderborn	Tegelweg 15-17	Landsberg
	geb. Karg				Heinersdorfer-Straße
02.02.1919	Hoeft	Maria	50935 Köln	Lindenthalgürtel 29	Landsberg
	geb. Kuke				Max-Bahr-Str.36
03.02.1919	Dämmerich	Irmgard	78564 Wehingen	Uchtenweg 14	Dechsel
	geb. Mahling				
04.02.1919	Masera	Gertrud	06729 Tröglitz	Ernst Thälmann Strasse 35	Vietz
	geb. Wiegand				
13.02.1919	Licht	Lieselotte	16727 Velten	Elisabethstr. 20/21	Landsberg
18.02.1919	Schmidt	Bernd	16556 Borgsdorf	Blumenstr. 2	Landsberg
20.02.1919	Siedler	Richard	44225 Dortmund	Am alten Forsthaus 6	Briesenhorst
21.02.1919	Schwarz	Margarete	19246 Zarrentin	Brennerweg 19	Seidnitz
26.02.1919	Fischer	Else	09130 Chemnitz	Sonnenstr. 69	Hohenwalde
	geb. Troschke				
12.03.1919	Luft	Erwin	13125 Berlin	Pfannschmidtstr. 58	Blumberger Bruch
16.03.1919	Hannes	Günther	55411 Bingen	Berlinerstrasse 27	Landsberg
					Friedrichstadt
24.03.1919	Pich	Gerda	21789 Wingst	Krönckeweg 6	Landsberg
	geb. Thiele				
25.03.1919	Lasner	Erna	15328 Reitwein	Fischerstr. 4	Plonitz
	geb. Altmann				
25.03.1919	Otto	Kurt	12351 Berlin	Wendehalsweg 25	Vietz
28.03.1919	Falke	Hildegard	39596 Hindenburg	Krusemarkstr. 3	Stennewitz
	geb. Ebel				
05.04.1919	Garbrecht	Gerhard	40479 Düsseldorf	Moltkestr. 107	Wepritz
16.04.1919	Fandré	Irmgard	21782 Bülkau	Bovenmoor 44	Landsberg
	geb. Labod				Fernemühlenstr.
18.04.1919	Haberstroh	Dieter	40229 Düsseldorf	Büllenkothenweg 34	Berlin
24.04.1919	Prodöhl	Charlotte	12527 Berlin	Striesower Weg 3	Landsberg
	geb. Kerschke				Am Kinderfenn 9
11.05.1919	Hackenschmidt	Ilse	03149 Forst	Sprembergerstrasse 127	Landsberg
	geb. Koch				
20.05.1919	Brauer	Fritz	31137 Hildesheim	Ludolfingerstr. 7	Vietz
24.05.1919	Schönthier	Berta	13355 Berlin	Swinemünderstr. 75	Gennin
30.05.1919	Zeschke	Horst	40235 Düsseldorf	Schweimer Str.8	Landsberg
03.06.1919	Gutenschwager	Else	23795 Schackendorf		Vietz
	geb. Rosin				
04.06.1919	Reinke	Käthe	29225 Celle	Elbinger Weg 4	Landsberg
10.06.1919	Miksch	Heinz	24248 Mönkeberg	Kalkberg 13	Landsberg
					Heinerdorferstr
15.06.1919	Riedling	Erni	69221 Dossenheim	Hölderlin-Strasse 11	Landsberg
	geb. Mägelin				
22.06.1919	Schmall	Eberhard	50937 Köln	Laudahnstr. 4	Zanzin
22.06.1919	Lindner	Elise	65931 Frankfurt	Lenzenbergstrasse 126	Marienwiese
	geb. Schulz				
24.06.1919	Frohloff	Werner	22589 Hamburg	Blutbuchenweg 21	Landsberg
					Dammstr. 33
<b>86 Jahre werden</b>					
01.01.1920	Dimtz	Ilse	68163 Mannheim	Seckenheimer Landstr. 15	Landsberg
	geb. Kohnke				
02.01.1920	Braune	Elise	13125 Berlin	Wolfgang Heinz Str. 58	Dühringshof
	geb. Kube				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
04.01.1920	Glauert	Else	32825 Blomberg	Hagendonop 34	Stolzenberg
	geb. Rauser,	verw. Kriening			
04.01.1920	Jäk	Hildegard	70435 Stuttgart	Langenburger Str. 41	Lorenzdorf
04.01.1920	Meilieke	Grete	12489 Berlin	Silberbergerstrasse 16	Warnick
	geb. Elsner				
05.01.1920	Mahling	Waltraud	91171 Greding	Badergasse 3	Dechsel
	geb. Zilz				
06.01.1920	Gebauer	Ursula	87509 Immenstadt	Kalvarienberg 80	Stolzenberg
	geb. Kunert				
06.01.1920	Borchert	Rosa	64289 Darnstadt	Bartningstraße 37	Landsberg
06.01.1920	Hoffmann	Anna	29410 Salzwedel	Gartzstrasse 14	Massin
07.01.1920	Marquardt	Charlotte	12487 Berlin	Hagedornstr. 54	Ludwigsruh
	geb. Raesch				
09.01.1920	Wurzel	Ilse	01279 Dresden	Gustav-Hartmann-Str. 33	Zanzin
	geb. Schwierzke				
11.01.1920	Mertschenk	Annemarie	84036 Landshut	Kalcherstrasse 27	Dühringshof
	geb. Flick				Darrest. 3
12.01.1920	Thieme	Frieda	65760 Eschborn	Sulzbacherstr. 27	Woxholländer
	geb. Hennig				
12.01.1920	Koslowski	Hedwig	38226 Salzgitter	Stahlstr. 6	Plonitz
	geb. Haase				
16.01.1920	Beske	Barbara	29313 Hambühren	Waldweg 30	Landsberg
	geb. Sasse				
21.01.1920	Kiesekamp	Erna	49565 Bramsche	Oberortstr. 1	Landsberg
	geb. Müller				Böhmstr. 7
21.01.1920	Buzin	Anni	06120 Halle	Kröllwitzer Straße 22	Landsberg
	geb. Kunde				Angerstr. 5
24.01.1920	Sandhack	Hildegard	31224 Peine	Wallstrasse 21	Warnick
	geb. Höhne				
24.01.1920	Hannebauer	Ruth	40237 Düsseldorf	Lindemannstr. 59	Landsberg
25.01.1920	Büchner	Erika	06667 Weissenfels	Promenade 10	Landsberg
	geb. Ebensberger				Meydamstraße
27.01.1920	Griese	Käthe	32361 Preußisch Oldendorf	Grüner Weg 6	Alexandersdorf
	geb. Schröder				
28.01.1920	Bauser	Johanna	75173 Pforzheim	Morsestr. 3	Döllensradung
	geb. Schmidt				
29.01.1920	Rabe	Elisabeth	49090 Osnabrück	Wilhelm-von-Euch-Str. 2	Stolzenberg
	geb. Lüdtko				
30.01.1920	Lange	Elfriede	15320 Jahnsfelde	Trebnitzer Stzr. 1	Landsberg
	geb. Ruckpaul				Theaterstraße
06.02.1920	Klöpel	Helmuth	21107 Hamburg	Reinstorfweg 3a	Landsberg
					Küstriner Str.
09.02.1920	Fischer	Vera	24610 Trappenkamp	Königsberger Strasse 23	Landsberg
09.02.1920	Schäm	Charlotte	22393 Hamburg	Saselwisch 6	Hohenwalde
	geb. Gruhn				
19.02.1920	Dräger	Charlotte	15566 Schöneiche	Otto-Schröder-Str. 10	Borkow
	geb. Seidel				
19.02.1920	Brehmer	Hans	80689 München	Willibaldstr. 125	Landsberg
					Dammstr.
19.02.1920	Schröter	Dora	60433 Frankfurt	Ligusterweg 6	Lotzen
	geb. Blutke				
22.02.1920	Hempler	Vera	13595 Berlin	Am Pichelsee 22	Landsberg
	geb. Conrad				
01.03.1920	Schneider	Bruno	86899 Landsberg	Galgenweg 15	Landsberg
04.03.1920	Scholz	Ilse	63450 Hanau	Im Bangert 18	Landsberg
05.03.1920	Butte	Kurt	20537 Hamburg	Dobbelersweg 50	Landsberg
06.03.1920	Letzian	Lucie	14612 Falkensee	Barkhausenstraße 27	Dühringshof
	geb. Marx				
06.03.1920	Thom	Anna	13125 Berlin	Theodor Brugsch Str. 18	Vietz
	geb. Engel				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
06.03.1920	Leschowsky	Hilde	30161 Hannover	Am Schatzkampe31	Hohenwalde
	geb. Holierts				
07.03.1920	Missbach	Paul	14641 Zeestow	Bredower 9	Blumberg
07.03.1920	Müller	Charlotte	34596 Bad Zwesten	Wildunger Straße 11	Stolzenberg
	geb. Päschel				
09.03.1920	Rietzschel	Elfriede	72555 Metzingen	Einsteinstrasse 20	Vietz
	geb. Seibert				Kasperstr. 87
14.03.1920	Michalack	Herbert	53175 Bonn	Elsässer Str. 10	Ludwigshorst
14.03.1920	König	Gertrud	10559 Berlin	Rathenower Str. 75	Dechsel
	geb. Rönisch				
17.03.1920	Malguth	Vera-Wally	59192 Bergkamen	Albert-Einstein-Strasse 2	Vietz
	geb. Gramm				Markt 4
19.03.1920	Bubolz	Walter	12203 Berlin	Geranienstr. 10	
21.03.1920	Dahlenburg	Herta	12359 Berlin	Fritz-Reuter-Allee 158	Landsberg
	geb. Fabienke				
26.03.1920	Pritsching	Horst	68305 Mannheim	Marburger Str.24	Vietz
28.03.1920	Lebender	Erna	78464 Konstanz	Eichhornstr. 56, App. 405	Wepritz
	geb. Zander				
29.03.1920	Gornig	Hans-Joachim	16945 Meyenburg	Freyensteiner-Str. 5	Landsberg
					Küstriner S.109
31.03.1920	Kath	Ursula	94072 Bad Füssing	Reihenweg 11	Landsberg
	geb. Foleski				Kladow-Straße
31.03.1920	von Collani	Ursula	38667 Bad Harzburg	Lärchenweg 1a	Vietz
31.03.1920	Schüßler	Marianne	97256 Geroldshausen	Im Grund 6	Landsberg
	geb. Gundlach				
01.04.1920	Preis	Margarete	78166 Donaueschingen	Schwimmbadstr.14	Stolberg
	geb. Lucke				
01.04.1920	Goltz	Ilse	29559 Wrestedt	Fischteich Feld 15	Blumberger Bruch
	geb. Abeling				
02.04.1920	Weimann	Adelheid	15366 Neuenhagen	Prof. Zeller Strasse 29	Diedersdorf
	geb. Falkenthal				
04.04.1920	Radecke	Erika	48161 Münster	Dingbängerweg 190	Loppow
	geb. Boelke				
09.04.1920	Lewke	Irmgard	53121 Bonn	Am Eichkamp 10	Landsberg
	geb. Lehmann				Lehmannstraße
15.04.1920	Jaekel	Anneliese	13591 Berlin	Buschower Weg 3	Marwitz
	geb. Dürre				
15.04.1920	Hartmann	Otto	16761 Hennigsdorf	Hirschgraben 13	Groß-Cammin
20.04.1920	Keller	Elli	13629 Berlin	Nonnendammallee 100	Vietz
	geb. Jäkel				
20.04.1920	Frädrieh	Gertrud	16727 Velten	Emma Ihrer Str. 2	Pollychen
	geb. Schulz				
26.04.1920	Schmidt	Werner	63454 Hanau	Wilhelmsbader Ring 27	Landsberg
30.04.1920	Schlese	Walter	21481 Lauenburg	Berliner Strasse 85	Lorendorf
01.05.1920	Vobienke	Elly	37154 Northeim	Wieter Str. 14	Stolberg
	geb. Dutschke				
01.05.1920	Kaltenecker	Gerda	73098 Rechberghausen	Im Wiesengrund	Kladow
	geb. Föllmer				
05.05.1920	Wilhelm	Hildegard	34317 Habichtswald	Im Rosengarten 3	Landsberg
	geb. Holder				
06.05.1920	Erdmann	Kurt	16767 Leegebruch	Rosenstr. 7	Landsberg
					Roßwieser Str10
06.05.1920	Banach-Rösler	Charlotte	12437 Berlin	Heidekampweg 38	Wepritz
	geb. Guderian				
10.05.1920	Strohbusch	Erna	04349 Leipzig	Am Wegekreuz 5	Landsberg
	geb. Hoppe				
10.05.1920	Krüger	Elfriede	53332 Bornheim	Lindfläche 3	Ludwigsruh
	geb. Krusemark				
12.05.1920	Wieland	Johanna	46562 Voerde	Kinder Garten 7	Warnick
	geb. Saleschke				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
14.05.1920	Gohlke geb. Weber	Hildegard	16356 Krummensee	Blumbergerweg 1	Zettritz
15.05.1920	Seelig geb. Dey	Ilse	13591 Berlin	Wolfshorst 16	Landsberg
15.05.1920	Blohm	Joachim	45239 Essen	Laupendahler Landstr. 17	Landsberg Richtstr. 59 Landsberg
20.05.1920	Pomerenke geb. Müller	Ursula	31226 Peine	Grünberger Str. 6	Landsberg
22.05.1920	Schönwald	Johannes	10249 Berlin	Auerstr. 14	Johanneswunsch
25.05.1920	Teichmann geb. Fröhlich	Hilde	39446 Löderburg	Friedensstr. 12	Vietz
26.05.1920	Richter	Bruno	15537 Erkner	Friedrichstrasse 30	Zanstal
27.05.1920	Neumann	Hildegard	64289 Darmstadt	Bartningstr. 15	Blockwinkel
01.06.1920	Jänsch geb. Preuß	Gertrud	24306 Plön	Ulmenstr. 22	Küstrin
02.06.1920	Radtke geb. Netzlauff	Christa	13187 Berlin	Dolomitenstr. 56	Groß-Cammin
03.06.1920	Heuke Herbert	AUS	5081 Vale Park S.A	5 George St.	Landsberg
05.06.1920	Nemitz geb. Sievert	Johanna	12437 Berlin	Dornbrunnerstr. 31	Balz
10.06.1920	Franke	Heinz	16727 Vehlefanz	An den Weiden 8	Blumberg
11.06.1920	Schady geb. Abeling	Herta	12159 Berlin	Dickhardtstr. 51	Vietz
14.06.1920	Jänsch	Irene	59557 Lippstadt	Siechenkampstr. 19	Landsberg
16.06.1920	Feldwisch geb. Schröder	Gertrud	60385 Frankfurt	Falltorstrasse 18a	Warnick
16.06.1920	Radue	Erwin	38229 Salzgitter	Kalkbruch 6	Bürgerbruch
19.06.1920	Perske	Alfred	14469 Potsdam	Hessestr. 9 g	Vietz
29.06.1920	Hartwig	Alfred	A 3184 Türnitz	Hoegerhof	Döllensradung
29.06.1920	Arndt	Heinz	39261 Zerbst	Am Anger 13	Blumenthal
30.06.1920	Hagedorn	Margarete	80639 München	de la Paz Straße 14	Landsberg
30.06.1920	Lange geb. Kühn verw. Tegmeyer	Herta	52223 Stolberg	Auf der Höhe 102	Landsberg Bimbaumer Str. Lippe
30.06.1920	Greiling Heinz-Günter	39124	Magdeburg	Bebertaler Str. 1	Lippe
<b>85 Jahre werden</b>					
06.01.1921	Kugler	Manfred	53797 Lohmar	Am Burgweiher 21	Landsberg
08.01.1921	Spasojevic geb. Gründel	Käthe	12045 Berlin	Sonnenallee 67	Landsberg Küstrinerstr.56
14.01.1921	Wilke geb. Müller	Käthe	27793 Wildeshausen	Föhrenstr. 2	Massin
15.01.1921	Koppaetzky geb. Bumke	Charlotte	22159 Hamburg	Spannstücken 2	Warnick
20.01.1921	Pantan	Hans	48529 Nordhorn	Mathildenstr. 17	Borkow
21.01.1921	Herfurth geb. Eichler	Herta	38875 Elbingerode	Bleichenkopf 20 c	Landsberg Moltkestr.
24.01.1921	Bartzke geb. Müller	Anneliese	40723 Hilden	Topasweg 8	Landsberg
24.01.1921	Riewoldt	Fritz	19061 Schwerin	Andrej-Sacharow-Str. 33	Landsberg Charlottenstr.
26.01.1921	Sichtermann geb. Rohde	Elly	10715 Berlin	Schölerpark 16	Massin
27.01.1921	Stellmacher geb. Herrmann	Charlotte	19205 Gadebusch	Heinrich-Heine-Str. 17	Cocceji
28.01.1921	Gorka	Hans-Dietr.	76228 Karlsruhe	Dobelstr. 6	Landsberg Bismarck-Straße
31.01.1921	Ahrendt geb. Krakow	Elli	17235 Neustrelitz	Strelitzer Strasse 30	Oberalvensleben
01.02.1921	Peters geb. Henke	Hildegard	42499 Hückeswagen	A.Schweitzerweg 2	Landsberg

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
04.02.1921	Julian	Grete	16259 Altgersdorf	Zum Gamensee 2	Briesenhorst
	geb. Kuke				
08.02.1921	Langos	Elsbeth	32427 Minden	Cecilienstraße 10	Neuendorf
11.02.1921	Ziegler	Elfriede	51143 Köln	In der Adelenhütte 7	Ludwigsruh
	geb. Feuer				
15.02.1921	Doherr	Willi	35232 Dautphetal	Elmshäuserstr. 14	Gennin
20.02.1921	Kobis	Herbert	74582 Gerabronn	Wittenweiler Str. 26	Lotzen
21.02.1921	Schumann	Margarete	72488 Sigmaringen	Buchhaldenstraße 6	Landsberg
	geb. Messer				
22.02.1921	Emmerich	Fritz M.	USASpokane, WA 99216-3100	209 S Calvin Ln.	Vietz
24.02.1921	Maneke	Walther	12103 Berlin	Kaiserin-Augusta-Strasse 69	Landsberg
25.02.1921	Apelt	Hildegard	38173 Evessen	Bäckerberg 4	Schönewald
	geb. Krämer				
25.02.1921	Scheider	Käthe	80809 München	Bertholdstr. 5 / II	Tamsel
	geb. Zander				
28.02.1921	Nidecká	Hildegard	CR 40778 Velky	Senov 583	Landsberg
	geb. Lörricke				Lorenzdorferstr
28.02.1921	Preuß	Gerhard	15306 Seelow	Am Stadion 19	Stolzenberg
02.03.1921	Buchholz	Meta	15374 Hermersdorf	Hermersdorfer Hauptstr. 18	Stolberg
	geb. Struwe				
04.03.1921	Redetzky	Irene	14943 Nuthe-Urstromtal	OT Gottow Zum Stammfeld 6	Stolzenberg
	geb. Dierend				
05.03.1921	Mertner	Charlotte	30827 Garbsen	Leistlinger Str. 10	Altensorge
	geb. Giebel				
07.03.1921	Borngräber	Johanna	13125 Berlin	Bruno-Apitz-Str. 1 f	Groß-Cammin
	geb. Piper				
07.03.1921	Wendehake	Hermine	70197 Stuttgart	Zamenhofstr.40-42	Kernein
	geb. Futterlieb				
10.03.1921	Kalcher	Lenchen	12101 Berlin	Manfred von Richthofen 208	Döllensradung
	geb. Thielmann				
14.03.1921	Peschke	Helene	16833 Dechtow	Dorfstr.	Zechow
15.03.1921	Petrick	Heinz	13187 Berlin	Vesaliusstrasse 14	Landsberg
				Dietrich-Eckart-Straße	
15.03.1921	Abelt	Ruth	06502 Thale	Willi-Bredel-Ring 28	Landsberg
	geb. Gesell				Gerberstraße
17.03.1921	Naumann	Siegfried	22147 Hamburg	Stolpmünder Str. 9	Balz
20.03.1921	Hahnert	Liselotte	16761 Hennigsdorf	August-Burg-Strasse 8 F	Heinersdorf
	geb. Troschke				
26.03.1921	Franke	Irene	14641 Pausin	Dorfstr. 25	Groß-Cammin
	geb. Schmalle				
27.03.1921	Röstel	Otto	15838 Neuhof	Zum Wolziger See 20	Seidnitz
27.03.1921	Müller	Ursula	CAN R2M5B2 Winnipeg Man	575 St Anne's Road Apt. 706	Landsberg
	geb. Maske				
29.03.1921	Mühlberg	Irmgard	12103 Berlin	Alboinstr. 43	Zanzhausen
	geb. Marutzky				
30.03.1921	Bergemann	Johanna	16356 Blumberg	Am Kleeberg 14	Vietz
	geb. Kösterke				
02.04.1921	Schwaß	Otto	26452 Sande	Gödenserstr.64	Landsberg
					Heinersdorfer
02.04.1921	Behrmann	Rosel	12359 Berlin	Martin-Wagner-Ring-Ring 23a	Landsberg
	geb. Walter				Roßwieser S. 10
08.04.1921	Hammel	Anna	13593 Berlin	Blasewitzerring 24	Landsberg
	geb. Köhler				Friesenstraße
08.04.1921	Zaege	Heinz	85662 Hohenbrunn	Bahnhofstr.2	Vietz
14.04.1921	Joesten	Gerda	19348 Perleberg	Koloniestr. 45	Dechsel
	geb. Grunzke				
16.04.1921	Schubert	Charlotte	67722 Winnweiler	Weinbergstr. 14	Borkow
	geb. Bornstein				
17.04.1921	Bosch	Gerda	47798 Krefeld	Ostwall 234	Stolzenberg
	geb. Buchholz				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
18.04.1921	Köhler	Erika	12307 Berlin	Hibertstr. 29	Landsberg Winzerweg
	geb. Schmidt				
19.04.1921	Falkenthal	Reinhard	15938 Zützen	Dorfstr. 2	Liebenow
20.04.1921	Behrmann	Rosel	12359 Berlin	Martin-Wagner-Ring 23 A	Landsberg Rosswiesenstr.
	geb. Walter				
22.04.1921	Brüggener	Brunhilde	14959 Blankensee	Blankenseer Strasse 8	Wormsfelde
	geb. Guschmann				
24.04.1921	Kaiser	Margarete	50169 Kerpen	Glückaufstr. 17 a	Landsberg
26.04.1921	Hannes	Elfriede	55411 Bingen	Berlinerstrasse 27	Landsberg Friedrichstadt
	geb. Busse				
27.04.1921	Kobus	Irmgard	41366 Schwalmtal	Dresdener Str. 2	Groß-Cammin
	geb. Garbrecht				
28.04.1921	Voß	Gustav	39446 Löderburg	Karlstr. 37	Vietz
28.04.1921	Weber	Günther	10825 Berlin	Erfurter Str. 17	Döllensradung
03.05.1921	Stein	Thyra	40723 Hilden	Erikaweg 9	Vietz
	geb. Geffert				
08.05.1921	Brühe	Wilhelm	25709 Marne	Allee 32	Groß-Cammin
11.05.1921	Wagner	Käthe	18119 Warnemünde	Dänsiche Strasse 26	Warnick
	geb. Kerwat				
11.05.1921	Buske	Erika	41747 Viersen	Königsallee 7	Landsberg Buhnenstr.
	geb. Freimuth				
12.05.1921	Vogel	Gisela	59227 Ahlen	Franz-Wüllner-Str.11	Vietz
12.05.1921	Graf	Werner	06308 Klostermannsfeld	Randsiedlung	Landsberg Meydamstr. 32
					Jahnsfelde
15.05.1921	Waldkirch	Elisabeth	69120 Heidelberg	Uferstr.78	Jahnsfelde
	geb. von Carnap				
16.05.1921	Lode	Ilse	15306 Seelow	Küstriner Str. 70	Landsberg
	geb. Schulz				
16.05.1921	Niens	Ingeborg	40789 Monheim	Hasenstr. 21	Landsberg Bergstr. 19
	geb. Schuster				
17.05.1921	Golchert	Elli	53604 Bad Honnef	Am Weiher 13	Hohenwalde
	geb. Fechner				
20.05.1921	Salomon	Gertraud	10589 Berlin	Mierendorff-Str. 7	Landsberg Küstriner-Straße
	geb. Wiediger				
22.05.1921	Briese	Otto	10625 Berlin	Pestalozzistr. 4	Gralow
24.05.1921	Schreier	Erika	75365 Calw	Heinz-Schnauerstr. 39	Bergkolonie
	geb. Brandt				
05.06.1921	Schröder	Christel	12043 Berlin	Wilhelm-Busch-Str.18	Balz
	geb. Schröder				
07.06.1921	Gertges	Ingeborg	47059 Duisburg	In der Rheinau 80	Vietz
08.06.1921	Riemanns	Hanni	13507 Berlin	Am Tegeler Hafen 36	Warnick
	geb. Zeidler				
09.06.1921	Lorenz	Else	19300 Grabow	Am Gänseort 1	Hohenwalde
	geb. Linde				
11.06.1921	Schröder	Friedhelm	38108 Braunschweig	Duisburger Str.3	Landsberg Bismarck-Straße
15.06.1921	Kretschmer	Rudi	22609 Hamburg	Langelohstr. 103	Landsberg
16.06.1921	Zistl	Hildegard	83739 Wörnssmühl	Hilgenrain 2	Sonnenburg
	geb. Schröder				
18.06.1921	Wuttke	Irmgard	84032 Altdorf	Hochstr. 7	Vietz
	geb. Trippler				
20.06.1921	Kalisch	Elisabeth	06895 Leetza	Dorfstr. 13a	Marwitz
	geb. Siedler				
20.06.1921	Kühnast	Annemarie	66111 Saarbrücken	Schumannstr. 36	Groß-Cammin
	geb. Przyoylski				
21.06.1921	Manthey	Frieda	32423 Minden	Karl-Pabst-Str. 10	Derschau
21.06.1921	Ritter	Ursula	16816 Neuruppin	Fehrbelinerstr. 127	Bürgerbruch
	geb. Wilke				
23.06.1921	Adam	Fritz	39130 Magdeburg	Nordstr. 4	Groß-Cammin

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
26.06.1921	Pittack	Rudolf	22415 Hamburg	Ermlandweg 18e	Plonitz
29.06.1921	Mielke geb. Jahn	Irma	14532 Stahnsdorf	Falkenstrasse 1	Landsberger-Holländer
<b>84 Jahre werden</b>					
02.01.1922	Kockot geb. Braun	Erna	38112 Braunschweig	Karl-Schurz-Str. 1	Pollychen
02.01.1922	Walter geb. Hauffe	Johanna	29308 Winsen	Alte Celler Heerstr.61	Landsberg Zechowerstr. 93
03.01.1922	Raether	Adelheid	76597 Loffenau	Ringstr. 3	
04.01.1922	Menz	Wolfgang	12351 Berlin	Severingstr. 25	Vietz
07.01.1922	Schwarm	Ernst	15345 Garzau	Alte Heerstrasse 100	Fahlenwerder
07.01.1922	Kühn	Ernst	26209 Hatten	Schulweg 6	Balz
09.01.1922	Stern geb. Roeseler	Anni	44147 Dortmund	Blücherstr.73	Landsberg
12.01.1922	Saak geb. Wichner	Johanna	10409 Berlin	Thomas-Mann-Str. 18	Vietz Wilhelmstr. 84
12.01.1922	Domke geb. Krich	Ursula	32425 Minden	Himmenweide 18	Zantoch
13.01.1922	Dickmann geb. Hagedorn	Erika	14778 Roskow	Brandstelle 13	Giesenaue
20.01.1922	Granzow	Marianne	51147 Köln	Hölderlinweg 32	Landsberg
24.01.1922	Schulte geb. Bartel	Anneliese	29559 Wrestedt	Bahnhofstr.31	Tamsel
24.01.1922	Schmidt	Gerhard	31582 Nienburg	Steigerthalstr.2a	Stendal
03.02.1922	Denner	Horst	23564 Lübeck	Attendornstr. 7	Borkow
04.02.1922	Gundlach geb. Lähn	Irmgard	67574 Osthofen	Neißestr. 24 Haus Jacobus	Zanzhausen
06.02.1922	Hirsch geb. Vetter	Ingeborg	10777 Berlin	Eisenacher Str. 15	Landsberg
07.02.1922	Röseler	Otto	46244 Bottrop	Wildbruch 20	Groß-Cammin
08.02.1922	Siegert geb. Engel	Elli	39116 Magdeburg	Ferdinand-von-Schill-Str. 10	Johanneswunsch
08.02.1922	Kleiner geb. Dräger	Ilse	47652 Weeze	St. Janstr. 12	Landsberg Friedebergerstr
10.02.1922	Kasimir geb. Maier	Frieda	13349 Berlin	Londoner Str. 40	Ludwigsruh
12.02.1922	Streblow	Otto	15345 Eggersdorf	Rotdornstr. 22	Hohenwalde
16.02.1922	Meiwald geb. Siefke	Anneliese	13088 Berlin	Mutziger Str. 3	Pollychen
20.02.1922	Schele geb. Vorberg	Hanna	49356 Diepholz	Ovelgönne 67	Hohenwalde
20.02.1922	Kulisch	Ursula	29386 Hankensbüttel	Finkenweg 7 Zi. 43	Landsberg Bülowsr. 26
20.02.1922	Schulz Edith geb. Briesemeister	CAN N0L1EO	Delaware Ont.	208-50Young Street	Lipke
21.02.1922	Marzilger geb. Wörtzel	Lieschen	14612 Falkensee	HelmholtzStr. 5	Warnick
22.02.1922	Grohmann	Sylvia	34127 Kassel	Struthbachweg 42	Landsberg Turmstr. 69
22.02.1922	Heinhold geb. Brüssow	Hildegard	01187 Dresden	Münchenerstr. 57	Lipke
23.02.1922	Piekarek geb. Piethe	Dora	12167 Berlin	Lacknerstr. 12	Alt Diedersdorf
25.02.1922	Schmidt	Barbara	31139 Hildesheim	Wilhelm-Busch-Str. 1	Landsberg Zimmerstr. 73
26.02.1922	Luck geb. Mayer	Martha	15926 Cahnisdorf	Dorfstr. 29b	Wormsfelde
27.02.1922	Glatzer geb. Benthin	Ilse	34587 Felsberg	Auf der Teichwiese 10	Pollychener Hol.

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
28.02.1922	Steinhöfel	Paul	27283 Verden	Pr.-Eylau-Str.10	Fichtwerder
02.03.1922	Kollakowsky	Marga	13585 Berlin	Neumeisterstr. 8	Blockwinkel
	geb. Hiller				
06.03.1922	Köppe	Hildegard	38486 Kusey	Köbbelitzerstr. 56	
	geb. Stolp				
10.03.1922	Walter	Gerda	19059 Schwerin	Lessingstraße 30	Landsberg Winzerweg
10.03.1922	Dänike	Hildegard	22047 Hamburg	Rauschener Ring 11a	Vietz Kasparstr. 95
12.03.1922	Meinert	Ilse	39517 Lüderitz	Tangermünder Str. 37	Johanneshof
14.03.1922	Rotbart	Irma	USA 33904 Cape Coral Florida	4308 S.E. 1st Place	Merzdorf
	geb. Lewitanus				
14.03.1922	Mrotz	Käthe	45359 Essen	Herbrüggenbusch 24	Landsberg Röstelstr. 10
	geb. Vragel				
15.03.1922	Schult	Ruth	17139 Malchin	Lindenstr. 8	Vietz
	geb. Seehafer				
16.03.1922	Gliese	Elsbeth	13469 Berlin	Dianastr. 47	Oberalvensleben
	geb. Klopsteg				
19.03.1922	Freitag	Friedrich	14778 Weserau	Hauptstr. 19	Lossow
20.03.1922	Retzlaff	Johanna	06333 Hettstedt	Richard Wagner Straße 1	Warnick
20.03.1922	Jeschke	Horst	24159 Kiel	Langenfelde 103	Landsberg Luisenstraße
22.03.1922	Hiller	Horst	12247 Berlin	Gabainstrasse 16a	Landsberg Meydamstr. 44
23.03.1922	Mischke	Ursula	72149 Neustetten	Suebenstr. 12	Landsberg Küstrinerstr.
	geb. Petzel				
01.04.1922	Rinn	Lucie	35683 Dillenburg	Ginsterweg 11	Vietz
	geb. Dobbrow				
01.04.1922	Krause	Heinz	12555 Berlin	Filehnerstr. 80	Wepritz
03.04.1922	Dauer	Ruth	30916 Isernhagen	Füllenfeldstr. 6	Dechsel
	geb. Wandrey				
03.04.1922	Riedler	Elfriede	34497 Korbach	Strother Str.44a	Morm
10.04.1922	Fromm	Hilde	34454 Arolsen	Twistestr. 35	Lorenzdorf
	geb. Adam				
10.04.1922	Petrick	Paul	49477 Ibbenbüren	Hardikskamp 10	Balz
12.04.1922	Kupfer	Herbert	34308 Bad Emstal	Elbenbergerstraße 6	Vietz
13.04.1922	Zillmann	Erich	47929 Grefrath	Weberstr.41	Pollychen
13.04.1922	Scheffler	Bruno	16559 Liebenwalde	Zehdenicker Str. 7	Marwitz
14.04.1922	Lehmann	Erwin	29313 Hambühren	Teichweg 19	Vietz
16.04.1922	Gyger	Gerda	16845 Neustadt	Kampehl 28	Ludwigshorst
	geb. Schmidt				
17.04.1922	Lieske	Siegfried	31785 Hameln	Grütterstr. 1	Landsberg
19.04.1922	Gohlke	Fritz	44147 Dortmund	Boldtstr. 2	Plonitz
21.04.1922	Liebig	Rita	26135 Oldenburg	Fliederweg 8	Landsberg
	geb. Kieslich				
26.04.1922	Behrens	Emil	32756 Detmold	Freiligrathstr. 5	Vietz
28.04.1922	Gratopp	Johanna	23699 Wismar	Hanns-Rothbarth-Str. 4	Gralow
	geb. Hartung				
29.04.1922	Rädisch	Edith	13435 Berlin	Wilhelmsruher Damm 238c	Landsberg
	geb. Machus				
30.04.1922	Glasow	Kurt	39128 Magdeburg	Milchweg 15	Landsberg Anckerstr. 30
02.05.1922	Klebe	Elsbeth	32257 Bünde	Klusstr. 72	Groß-Cammin
	geb. Stähr				
05.05.1922	Jaeger	Lotte	10997 Berlin	Köpenicker Str. 191	Landsberg Gerberstr. 5
	geb. Wolff				
07.05.1922	Heiseler	Erich	68623 Lampertheim	Neue Schulstr. 36	Berkenwerder
08.05.1922	Hofmann	Anton Johann	64521 Großgerau	Brüsseler Ring 14	Landsberg Ostmarkenstr.

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
11.05.1922	Frohloff geb. Kambach	Ruth	22589 Hamburg	Blutbuchenweg 21	Landsberg Dammstr. 33
11.05.1922	Broszio geb. Topp	Margarete	15345 Altlandsberg	An der Promenade 4	Vietz
11.05.1922	Huhn	Hans-Ulrich	89165 Dietenheim	Lerchenstr. 2	Landsberg Zechower Str.75
13.05.1922	Müller	Fritz	04509 Delitzsch	R.-Breitscheid-Str. 10 A	Vietz
15.05.1922	Wolff geb. Mai	Ilse	51149 Köln	Stresemann Str.6	Kernein
16.05.1922	Geschke	Fritz	F 67240 Kurtzenhouse	1 Rue Des Lilas	Blockwinkel
16.05.1922	Kunze	Alfred	14480 Potsdam	Großbeerenstr. 293	
17.05.1922	Schröter	Günter	10439 Berlin	Kuglerstr. 97	Gennin
18.05.1922	von Carnap-Bornheim	Roderich Frh	34613 Schwalmstadt	Frankenhainer Weg	65 Jahnsfelde
28.05.1922	Weber	Ursula	14473 Potsdam	Karl-Förster-Str.5	Beyersdorf
28.05.1922	Wolkenhauer	Erich	30853 Langenhagen	Schildhof 1	Warnick
31.05.1922	Freitag geb. Sommer	Margot	06347 Gerbstedt	Zabenstedter Str.29	Jahnsfelde
01.06.1922	Nagel geb. Gohlke	Charlotte	40239 Düsseldorf	Scheidtstr. 1	Johanneswunsch
02.06.1922	Gawlik geb. Haase	Frieda	13583 Berlin	Wittgensteiner Weg 15	Hohenwalde
07.06.1922	Stahl geb. Wernicke	Eva	22846 Norderstedt	Buckhörner Moor 3	Driesen
07.06.1922	Kiele	Paul	39288 Burg	Breidscheidtstr. 6	Beyersdorf
11.06.1922	Weiffen geb. Zippel	Waltraut	32351 Stemwede-Levern	Kalberkamp 1	Balz
13.06.1922	Otto geb. Lawniczak - Träger	Elisabeth	19322 Wittenberge	Perlebergerstr. 57	Landsberg
	Hindenburgstr.				
13.06.1922	Rohde	Hasso	12165 Berlin	Grunewaldstr. 49b	Schützensorge
15.06.1922	Preuß geb. Wust	Ingeborg	54634 Bitburg	Königsberger Str.15	Eulam
16.06.1922	Tietz geb. Voigt	Lisbeth	52396 Heimbach	Kleestr. 52	Tamsel
18.06.1922	Mathews	Günter	GB S802QL Worksop	40 Manton Villas	Landsberg Dammstr.
18.06.1922	Philipp geb. Sommerfeld	Ilse-Helene	32760 Detmold	Am Geeren 19	Landsberg
19.06.1922	Bohnenstengel geb. Becker	Thea	22045 Hamburg	Glatzer Str. 36	Hamburg
19.06.1922	Michusch	Irmgard	32469 Petershagen	Finkenweg 20	Landsberg
20.06.1922	Strietzel geb. Brüst	Johanna	89520 Heidenheim	Ziegeläcker 31	Landsberg
24.06.1922	Scholz geb. Manthey	Gerda	14612 Falkensee	Schopenhauerstraße 20	Berkenwerder
24.06.1922	Kantke	Leo	F 44490 Le-Croisic	9, Rue Barzile	Landsberg
	<b>83 Jahre werden</b>				
01.01.1923	Heller geb. Lehmann	Magdalena	21717 Fredenbeck	Sachsenfeld 16	Landsberg Hintermühlenweg
03.01.1923	Fischer	Günther	14612 Falkensee	Bahnhofstrasse 2	Groß-Cammin
05.01.1923	Anders geb. Bethke	Gisela	13507 Berlin	Neheimerstr. 8	Döllensradung
13.01.1923	Weiß	Willi	32479 Hille	Bergweg 20 a	Landsberg Buhnenstraße
15.01.1923	Rogge geb. Schmale	Mariechen	14612 Falkensee	Altenpflg.Heim Ruppinerstr	Groß-Cammin
15.01.1923	Radestock geb. Wurzel	Elisabeth	06648 Ließdorf	Nr 57	Tornow
17.01.1923	Plato geb. Reichpietsch	Ursula	38440 Wolfsburg	Semmelweisring 18	Landsberg Meydamstr. 21

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
22.01.1923	Eichhorst	Irmgard	13089 Berlin	Tiniusstr. 49	Giesen
	geb. Blocksdorf				
23.01.1923	Smolarczyk	Christel	21521 Aumühle	Steinstraße 4	Briesenhorst
	geb. Schulz				
24.01.1923	Koch	Joachim	03050 Cottbus	Dostojewski-Strasse 3	Warnick
29.01.1923	Strehmel	Hilde	31535 Neustadt	Hans-Böckler-Str.11	Altensorge
	geb. Sommer				
02.02.1923	Kowarzik	Margarete	02953 Bad Muskau	Kichstr. 8	Stennewitz
	geb. Feldbinder				
03.02.1923	Leydekkers	Gudrun	NL 2923 TH Krimpen	Yssel-Vijverlaan 324	Warnick
	geb. Schreck				
07.02.1923	Höhne	Gerhard	47239 Duisburg	Traarer Str. 109	Landsberg Gartenstr. 7
08.02.1923	Würger	Heinz	15236 Frankfurt	Langer Grund 46	Landsberg
14.02.1923	Leinweber	Leonore	39317 Parey	Breitscheidstraße 6	Landsberg Fernemühlenstr.
	geb. Herfort				
14.02.1923	Krüger	Gerda	29525 Uelzen	Mühlenstr. 7	Landsberg Kurzer Weg 10
14.02.1923	Hungar	Hubertus	25541 Brunsbüttel	Gustav-Frensen-Str. 4	Vietz
15.02.1923	Steininger	Ursula	10319 Berlin	Mellenseestr. 38	Vietz
	geb. Wappler				
16.02.1923	Franke	Erna	16727 Vehlefanz	An den Weiden 8	Blumberg
	geb. Möricke				
16.02.1923	Daubitz	Konrad	37574 Einbeck	Quellenstr. 3	Pollychener Hol.
19.02.1923	Sievert	Erna	15366 Hönow	Schwarzer Weg 1	Balz
	geb. Habermann				
20.02.1923	Vorpahl	Kurt	16515 Oranienburg	Berliner Str. 45	Vietz Scharnhorststr.
					Gennin
22.02.1923	Warnke	Annemarie	19057 Schwerin	Husumer Str. 5	Gennin
	geb. Schuckert				
23.02.1923	Schleusener	Herbert	78050 Villingen-Schwenningen	Feldbergweg 11	Landsberg Zimmerstr. 30a
27.02.1923	Pahl	Otto	21614 Buxtehude	Königsdamm 16	Stolzenberg
02.03.1923	Kroll	Gerd	24537 Neumünster	Lötzener Str. 23	Roßwiese
05.03.1923	Smolibocki	Elisabeth	16818 Havelberg	Schmokenberg 37	Zettritz
	geb. Scheer				
05.03.1923	Wittek	Hildegard	15848 Bornow	Dorfstr. 19	Cocceji-Neudorf
	geb. Giese				
05.03.1923	Schwierzke	Johanna	96190 Untermersbach	Reußenberg Nr. 25	Kladow
	geb. Reschke				
07.03.1923	Wiese	Gertrud	04509 Delitzsch	R.Breitscheid.Str.63	Seefeld
07.03.1923	Büttner	Alma	14772 Brandenburg	Friedrich-Grasow-Str. 7	Pollychen
	geb. Braun				
08.03.1923	Röder	Betti	16727 Marwitz	Lindenstr. 39	Ludwigsruh
	geb. Kluge				
09.03.1923	Heckendorf	Werner	41066 Mönchengladbach	Bendhütter Str. 129	Dühringshof
11.03.1923	Wenger	Marianne	60320 Frankfurt	Winterbachstrasse 20	Waldowstrenk
	geb. Barsch				
11.03.1923	Bauer	Gerhard	71120 Grafenau	Landhausstr. 20	Vietz Fischerstr.
					Kladow
12.03.1923	Biene	Ruth	04509 Beelitz	Beerendorfer Anger 10	Landsberg
13.03.1923	Edelmann	Hildegard	71336 Waiblingen	Birkhahnstraße 11	
	geb. Schmidt				
	Turmstraße				
13.03.1923	Gleiss	Ernst	45964 Gladbeck	In der Mark 18	Lipke
14.03.1923	Kerwat	Alfred	31135 Hildesheim	Montoire-Strasse 11	Warnick
14.03.1923	Rex	Ursula	71120 Grafenau	Drosselweg 19	Loppow
	geb. Lamotte				
15.03.1923	Wohlfeil	Hans	33330 Gütersloh	Siegfried-Hofius-Str 14-16	Massin

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
17.03.1923	Strehmel	Herbert	31737 Rinteln	Holbeinweg 19	Ludwigshorst
18.03.1923	Dorn	Gertrud	22147 Hamburg	Krohnsheide 14	Balz
	geb. Doering				
18.03.1923	Tesch	Herbert	01814 Porschdorf	32 g	Zanzin
20.03.1923	Guse	Ilse	16816 Neuruppin	Heinrich v. Kleist Str. 24	Landsberg
	geb. Dobberstein				Schützenstr.
25.03.1923	Preuß	Artur	67304 Kerzenheim	Eisenberger Str.23	Vietz
28.03.1923	Wilke	Margarete	06184 Zwitschöna	Ashorring 4	Pollychen
	geb. Karutz				
04.04.1923	Schäfer	Irmgard	53225 Bonn	Rudolf-Hahne-Straße 63	Landsberg
	geb. Koschnitzke				
05.04.1923	Hahne	Astrid	06862 Thießen	Lukowstr./Pflegeheim	Lipke
	geb. Großkreuz				
07.04.1923	Gerlach	Ehrentraud	65187 Wiesbaden	Klopstockstr. 26	Landsberg
					Zechowerstr.
08.04.1923	Riemer	Else	45468 Mülheim/Ruhr	Kohlenkamp 8-10	Liebenow
	geb. Kuke				
09.04.1923	Knospe	Waltraud	16831 Rheinsberg	Joliot Curie Str. 16	Dühringshof
11.04.1923	Sälzer	Heinz	38300 Wolfenbüttel	Lange Str. 7a	Landsberg
15.04.1923	Steinborn	Margarete	39446 Löderburg	Friedensstr. 12	Diedersdorf
	geb. Fröhlich				Charlottenhof
17.04.1923	Vetter	Irmgard	33102 Paderborn	Hohoffstr. 23	Landsberg
20.04.1923	Preuß	Berthold	39590 Storkau	Billbergerstr. 2	Tornow
20.04.1923	Berkner	Johanna	24241 Schmalstede	Dorfstr. 16	Liebenow
	geb. Bachnick				
21.04.1923	Müller	Johanna	31812 Bad Pyrmont	Dr. Harnier Str. 2 App. 343	Vietz
	geb. Jage				
23.04.1923	Wander	Irene	53123 Bonn	Leuschnerstr. 12	Landsberg
	geb. Borchert				Max-Bahr-Str.45
24.04.1923	Zempel	Erwin	31515 Wunstorf	Tulpenstr.1	Lorendorf
26.04.1923	Müller	Hermann	15306 Gusow	August-Bebel-Straße 2	Lipkeschbruch
27.04.1923	Shields	Brigitte	USA Hendersonville 28792-2840	N.C 23 Waxwing Way	Landsberg
	geb. Schalhorn				Richtstr. 10
27.04.1923	Albrecht	Günther	22846 Norderstedt	Buckhörner Moor 3	Landsberg
					Fernemühlenstr.
10.05.1923	Michahelles	Anneliese	86356 Neusäss	Am Eichenwald 35	Landsberg
	geb. Abromeit				Hindenburg-Straße
10.05.1923	Nägel	Mariechen	14513 Teltow	Havelstraße 4c	Pyrehne
	geb. Rohde				
15.05.1923	Rehder	Heinr.Sigism	22587 Hamburg	Siebenbuchen 64	Landsberg
					Hintermühlenweg
19.05.1923	Venerius	Brunhilde	48531 Nordhorn	Lange Str.35	Borkow
	geb. Göring				
19.05.1923	Imbierowicz	Herta	38226 Salzgitter	Bisonklint 2	Hohenwalde
	geb. Sureck				
23.05.1923	Bieneck	Edith	14959 Trebbin	Zossener Straße	Derschau
	geb. Pfeiffer				
25.05.1923	Bonn	Johanna	34582 Borken	Am Amtsgericht 9	Tornow
	geb. Jacobi				
26.05.1923	Wernowski	Ilse	16341 Schwanebeck	Dorfstr.12a	Hohenwalde
	geb. Hoppe				
27.05.1923	Unger	Ingeborg	81379 München	Schachnerstr.6a	Döllensradung
	geb. Wegner				
29.05.1923	Kantimm	Renate	22177 Hamburg	Osterkirchstieg 17	Vietz
	geb. Strunk				
29.05.1923	Seipelt	Günther	51103 Köln	Merheimer-Heide 48	Trebitsch
04.06.1923	Saegert	Erich	29227 Celle	Im Heidlande 16	Borkow
04.06.1923	Saffrahn	Ingeborg	12109 Berlin	Äneas Str. 15	Dechsel
	geb. Schindler				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
04.06.1923	Linnemann	Waltraud	13359 Berlin	Freienwalder Str. 13	Hohenwalde
	geb. Marquardt				
04.06.1923	Gläser Hans-Joachim		AUS Qld Nambour 4560	Upper Rosemount Rd	Ludwigsruh
05.06.1923	Förster	Heinz	39175 Gerwisch	Breiter Weg 68	Landsberg Meydamstr. 50
07.06.1923	Müller	Johanna	14712 Rathenow	Forststr. 19	Fichtwerder
	geb. Tietz				
07.06.1923	Linder	Herbert	31188 Holle	Schulstr. 4	Dechsel
09.06.1923	Freimark	Gerhard	14774 Brandenburg	Kietzstr. 32	Ludwigsruh
09.06.1923	Hartmann	Käthe	10713 Berlin	Blissestr. 34	Cocceji-Neudorf
13.06.1923	Tetenz	Herbert	30926 Seelze	Neue Str. 27	Bergkolonie
16.06.1923	Greiner	Marianne	96523 Eschenthal	Ortsstr. 1	Landsberg
	geb. Pähle				
19.06.1923	Tautz	Waltraud	10713 Berlin	Barstr. 46	Morm
	geb. Beyer				
20.06.1923	Priebel	Roman	42653 Solingen	Abteiweg 72	Landsberg Zechower Str.
	geb. Przybylski				
20.06.1923	Schulz	Margarete	99425 Weimar	W.Shakespeare-Straße 32	Landsberg Dammstraße
22.06.1923	Koch	Fritz	63654 Büdingen	Schulstr. 13	Vietz Mühlenstr. 36
25.06.1923	Kühnel	Elli	14778 Brielow	Hohenferchesarer-Str. 28	Groß-Cammin
	geb. Röseler				
28.06.1923	Uhlitz	Günter	53175 Bonn	Am Klufferhof 15	Döllensradung
29.06.1923	Kallies	Helmut	13189 Berlin	Granitzstr. 3	Gerlachsthal
	<b>82 Jahre werden</b>				
03.01.1924	Nass	Siegfried	16352 Basdorf	Am Findelstein 14	Vietz Markt 16
06.01.1924	Kullick	Irma	12247 Berlin	Rotenfelser Weg 11	Annenaue
	geb. Rapsch				
06.01.1924	Sadebaum	Hilde	30167 Hannover	Gustav-Adolf-Str.16	Vietz
	geb. Meyer				
06.01.1924	Tiesler	Gertrud	33165 Lichtenau	Kampstr.5	Kladow
	geb. Schmidt				
06.01.1924	Schmidt	Erhard	37213 Witzhausen	An der Weglänge 3	Landsberg Röstelstraße
07.01.1924	Knobloch	Ernst	12103 Berlin	Burchardstr. 10	Landsberg Dammstr. 31b
07.01.1924	Blocksdorf	Gertrud	10439 Berlin	Czernikauerstr. 7	Cocceji-Neuwald
	geb. Gesche				
08.01.1924	Berndt	Edith	16833 Königshorst	Hauptstr. 28	Groß-Cammin
	geb. Fischer				
09.01.1924	Frayner	Ilse	34584 Felsberg	Postfach 1268	Vietz
	geb. Schulz				
11.01.1924	Draheim	Heinz	39167 Niederndodeleben	Friedensstraße 7c	Landsberg Bergkolonie
14.01.1924	Bahnmann	Willi	14641 Pausin	Dorfstr. 20	Groß-Cammin
15.01.1924	Hoche	Elfriede	06628 Bad Kösen	August Bebel Str. 18	Zanzhausen
	geb. Fröhlich				
18.01.1924	Kutscher	Erich	47533 Kleve	Ruppenberg 5	Blumberger Bruch
20.01.1924	Möller	Waltraud	47249 Duisburg	Zillertaler Str. 41	Landsberg
	geb. Hengstmann				Düppelstr.
23.01.1924	Prueß	Gerda	46395 Bocholt	Grüner Weg 9	Landsberg
	geb. Schäpel				
23.01.1924	Weber	Dora	31134 Hildesheim	Wohl 22 c	Dühringshof
	geb. Weber				
24.01.1924	Frey	Ingeborg	53229 Bonn	Im Blankert 5	Landsberg Steinstraße 30
	geb. Kunze				
25.01.1924	Kuropka	Hertha	13125 Berlin	Bruno-Apitz-Str. 23	Landsberger Hol.
	geb. Possin				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
30.01.1924	Pasiciel	Gerhard	38524 Sassenburg	Kreuzkamp 5	Dechsel
31.01.1924	Lehmann geb. Schulz	Margarete	44534 Lünen	Schneider-Paas-Str. 1	Altdiedersdorf
01.02.1924	Schmöckel geb. Koske	Gertraud	75210 Keltern	Bachstrasse 32	Balz
03.02.1924	Budack	Fritz	14169 Berlin	Brettnacher Str. 17A	Groß-Cammin
05.02.1924	Helle geb. Chiout	Gertraude	59555 Lippstadt	Eichendorffstr. 38	Landsberg Blücher-Straße
11.02.1924	Flügger geb. Böhm	Dorothea	27751 Delmenhorst	Berliner Str. 8	Döllensradung
12.02.1924	Ewald	Fritz	38124 Braunschweig	Meißenstr. 54	Vietz
13.02.1924	Grelck geb. Krause	Wera	25729 Windbergen	Alten Eesch 2	Landsberg Zechower 80
15.02.1924	Strunk	Richard	13465 Berlin	Münchener Str.32	Vietz
21.02.1924	Paulick-Müller geb. Scheer	Hildegard	10318 Berlin	Üderseestr. 29	Vietz
21.02.1924	Hasenbank geb. Bork	Anneliese	51145 Köln	Richard-Wagner-Str. 15	Dechsel
23.02.1924	Quast	Erich	45699 Herten	Erich-Grisar-Weg 4	Kernein
23.02.1924	Zilz geb. Petzel	Edeltraud	03222 Lübbenau	Lindenweg 7	Landsberg Küstrinerstr.
23.02.1924	Steinbach geb. Schulz	Gerda	48455 Bad Bentheim	Am Sportplatz 1	Heinersdorf
26.02.1924	Merting geb. Viergott	Gertrud	16928 Pritzwalk	Bahnhofstr. 25	Stennewitz
28.02.1924	Schatz	Bruno	15366 Dahlwitz-Hoppegarten	Jahnstr. 12a	Lotzen
01.03.1924	Dreischer geb. Klaus	Ursula	48165 Münster	Föhrenweg 9	Landsberg Hindenburgstraße
02.03.1924	Benke geb. Dirks	Anneliese	27356 Rotenburg	Brauerstr. 24	Landsberg Bühnenstr. 8
04.03.1924	Schmelzer geb. Stimmel	Gerda	88348 Saulgau	Grabenäcker 15	Fulgenstadt Vietz
09.03.1924	Schröter geb. Herfert	Herta	16866 Kyritz	Am Bahnhof 22	Berkenwerder
10.03.1924	Suckow geb. Schröter	Gilda	14959 Blankensee	Waldfrieden 49a	Gennin
11.03.1924	Wangerin	Rudolf	59505 Bad Sassendorf	Am Bahnhof 6	Landsberg Kladowstr.21/23
12.03.1924	Dahms	Hildegard	19309 Mellen		Lipke
13.03.1924	Kaschube	Richard	15834 Klein Kienitz	Siedlung 10	Morrn
14.03.1924	Schick geb. Voigt	Lucie	32105 Bad Salzuflen	Brüderstrasse 5	Stolzenberg
15.03.1924	Barsch geb. Scheel	Elfriede	12203 Berlin	Karwendelstraße 18	Heinersdorf
21.03.1924	Rätsch geb. Lehmann	Herta	14979 Großbeeren	Genshagener Str. 14	Balz
21.03.1924	Nägele geb. Gebhard	Gerda	14482 Potsdam	Grossbeerenstrasse 5	Vietz
26.03.1924	Garber geb. Salomon	Ella	29643 Neuenkirchen	Brochdorferstrasse 20	Landsberg Turnstraße
27.03.1924	Apelt geb. Pierzchlewicz	Irmgard	16259 Bad Freienwalde	Ringstr. 11	Landsberg Schönhofstr.
27.03.1924	Trohl	Otto	38700 Braunlage	Neue Heimat 12	Lipke
28.03.1924	Neumann	Charlotte	13465 Berlin	Burgfrauenstr. 78	Landsberg
28.03.1924	Bartzke	Günter	16567 Schönfließ	Schildower Ch. 1	Landsberger Hol.
29.03.1924	Wernicke geb. Werk	Gertrud	06749 Bitterfeld	Emil-Obst-Str. 15	Landsberg
29.03.1924	Janssen geb. Schmolke	Traute	27576 Bremerhaven	Felsstr. 2	Loppow

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
01.04.1924	Wilsky geb. Karau	Gertrud	16547 Birkenwerder	Briesestr. 1	Ludwigshorst
03.04.1924	Neumann	Kurt	41747 Viersen	Gereonstr. 118	Schützensorge
03.04.1924	Höhne	Otto	95469 Speichersdorf	Jahnstrasse 10	Warnick
03.04.1924	Gohlke	Helmut	23566 Lübeck	Stauffenbergstraße 20	Landsberg Heinersdorfer
03.04.1924	Goldschmidt geb. Zickrick	Elisabeth	10409 Berlin	Ostseestr. 41	Ludwigsruh
07.04.1924	Paasch	Otto	41469 Neuss	Lübisrather Str. 6	Landsberg Petersstr. 19
09.04.1924	Seiffert	Hellmut-Dietrich	79117 Freiburg	Fendrichstrasse 10	Landsberg
12.04.1924	Walter	Horst	15827 Blankenfelde	Weserstr. 13	Vietz
14.04.1924	Bergmann geb. Strohschein	Margot	15377 Waldsiefersdorf	Wilhelm-Piek-Str. 53	Döllensradung
15.04.1924	Reimann geb. Arndt	Margarete	38667 Bad Harzburg	Raabestr. 5	Groß-Cammin
15.04.1924	Parnitzki geb. Zerbe	Edith	15378 Hennickendorf	Friedrichstr. 43	Wepritz
16.04.1924	Haßfort	Gerhard	14612 Falkensee	Fr.-Engels-Allee 34	Gennin
17.04.1924	Rach geb. Haake	Edith	13158 Berlin	Hielscherstr.23	Tornow
21.04.1924	Winke	Max	29525 Uelzen	Müllerstr.2	Döllensradung
21.04.1924	Wieseler geb. Kolodzey	Charlotte	10555 Berlin	Stromstrasse 70	Eulam
22.04.1924	Schulz	Walter	71067 Sindelfingen	Sommerhofenstr.218	Ludwigsruh
23.04.1924	Fanselow	Walter	32427 Minden	Bürgermeister-Kleine-Str.3	Wildenower Först
25.04.1924	Pötsch geb. Klatte	Luci	14974 Ludwigsfelde	Teltower Weg 24	Stolzenberg
26.04.1924	Uckert	Fritz	19370 Parchim	H.-Beimler-Str. 33	Vietz Südausbau
27.04.1924	Dietzsch	Ilse	26121 Oldenburg	Lamberty-Strasse 42	Landsberg
28.04.1924	Pade	Armin	24568 Oersdorf	Brookstr. 26	Massin
07.05.1924	Sawally	Günter	12355 Berlin	Am Espenpfuhl 123	Egloffstein
08.05.1924	Galle geb. Genschow	Ilse	53119 Bonn	Marienburger Str. 9	Landsberg Schönhofstr.
16.05.1924	Moore geb. Teppich	Charlotte	USA835, 11th Street	West Babilon, N.Y. 11704	Vietz Mittelstr.
18.05.1924	Hamann geb. Spinger	Eva-Maria	24235 Wendtorf	Achtern Dieck 16	Landsberg Kuhburger S.103
18.05.1924	Lehmann geb. Wunderlich	Hildegard	15306 Gusow	Siedlung 4	Kladow
20.05.1924	Junge geb. Pietrowski	Ursel	13357 Berlin	Hochstr. 8a	Landsberg Dammstr. 22
21.05.1924	Klaus geb. Zehbe	Charlotte	30880 Laatzen	Pfingstangerweg 9	Woxholländer
22.05.1924	Hadem geb. Dietrich	Anni	86368 Gersthofen	Thysenstr. 31	Landsberg Ostmarkenstr.13
24.05.1924	Brandenburg geb. Behrendt	Erika	01796 Pirna	Robert Koch Straße 17	Landsberg Reymannstr. 40
01.06.1924	Schulz geb. Hübner	Annemarie	50735 Köln	Boltenssternstr. 16	Vietz
03.06.1924	Vorpahl	Rudi	16515 Oranienburg	Berlinerstr. 45	Vietz Scharnhorststr.
04.06.1924	Schnorr	Günter	12437 Berlin	Eschenbachstrasse 5	Landsberg Fernemühlenstr.
05.06.1924	Hoch	Gretl	USA 04966 Phillips, ME 04966	82 Dodge Road	Landsberg
05.06.1924	Schröder	Horst	13127 Berlin	Berliner Straße 22	Landsberg Roßwieser Str.
08.06.1924	Bowitz	Günter	23562 Lübeck	Goldberg 31	Döllensradung

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
12.06.1924	Bärbig	Ursula	75180 Pforzheim	Im Vogelsang 2	Landsberg
	geb. Kucke-Rösle				Moltke-Straße
13.06.1924	Böttcher	Erich	21033 Hamburg	Höperfeld 41	Pollychener Hol.
14.06.1924	Wegener	Charlotte	16259 Falkenberg	Lindenstr. 10	Plonitz
	geb. Wiesental				
15.06.1924	Mondré	Hildegard	38440 Wolfsburg	Laagberg 27	Warnick
	geb. Klugow				
16.06.1924	Kranz	Erwin	68309 Mannheim	Trierer Str. 20a	Landsberg
					Buhnenstr. 20a
16.06.1924	Kluckow	Erich	06543 Rammelsburg	Dorfstr. 7	Louisenaue
16.06.1924	Hanff	Margitta	10625 Berlin	Pestalozzistr. 4 II	Giesen
	geb. Tetenz				
19.06.1924	Hannemann	Horst	13599 Berlin	Hunckemüllerweg 13	Liebenow
20.06.1924	Dräger	Erwin	33659 Bielefeld	Sennehof 1	Kladow
23.06.1924	Keller-Lüthi	Christa	CH 8610 Uster	Ackerstr. 9	Jahnsfelde
25.06.1924	Wittke	Rosemarie	78462 Konstanz	Gartenstr. 62 Sen Zentrum	Landsberg
					Meydamstr. 53
27.06.1924	Zickert	Wolfram	34537 Bad Wildungen	Schwarzenweg 55	Landsberg
					Hindenburgstraße
29.06.1924	Sellschopp	Hilde	22459 Hamburg	Graf Anton Weg 24	Landsberg
	geb. Futterlieb				
	<b>81 Jahre werden</b>				
01.01.1925	Radtke	Ella	12277 Berlin	Richard-Tauber-Damm 27 b	Karzig
01.01.1925	Müggenburg	Hildegard	12105 Berlin	Königstrasse 27a	Blumberger Bruch
	geb. Langner				
03.01.1925	Korte	Johanna	45659 Recklinghausen	Menzelstraße 28	Landsberg
	geb. Schindler				Birnbaumerstr.
04.01.1925	Behrendt	Harry	39110 Magdeburg	Harsdorfer Berg 51	Eulam
05.01.1925	Warling	Erna	31637 Rodewald	Hauptstrasse 95	Landsberg
	geb. Schröder				Anckerstr. 4
05.01.1925	Berg	Willi	13086 Berlin	Behaimstr. 7	Groß-Cammin
08.01.1925	Kindley	Gerda	12205 Berlin	Baseler Str. 126	Vietz
	geb. Nitschke				
09.01.1925	Möller	Elfriede	38444 Wolfsburg	An den Hattorfer Teichen 2	Groß-Cammin
	geb. Gliech				
10.01.1925	Pflug	Hildegard	38685 Langelsheim	Köhlerweg 3	Landsberg
	geb. Janitschke				Lehmannstr. 60
10.01.1925	Bubolz	Hildegard	12203 Berlin	Geranienstr. 10	Landsberg
	geb. Günther				Gnesenerstr. 49
11.01.1925	Stielicke	Ernst	16928 Kemnitz	Dorfstrasse 19	Balz
14.01.1925	Sommerfeld	Sigfried	16259 Bad Freienwalde	Fischerstraße 34	Wepritz
16.01.1925	Kalinna	Ursula	67838 Sulingen	Altersheim Am Park	Landsberg
	geb. Schäpel				
19.01.1925	Bandur	Gerhard	13437 Berlin	Taldorfer Weg 12	Zantoch
23.01.1925	Walter	Gerda	41515 Grevenbroich	Herkenbuscher Weg 33	Landsberg
	geb. Gahlke				Brückenstr. 6
24.01.1925	Thiem	Horst	USACanoga Park Cal. 91306	8050 Irondale	Landsberg
24.01.1925	Lucas	Helga	29223 Celle	Lüneburger Heer Straße 45	Loppow
	geb. Lucke				
25.01.1925	Manthei	Elisabeth	12685 Berlin	Paul Schwenk Straße 28	Landsberg
	geb. Schreivogel				
29.01.1925	Weiherr	Herbert	14471 Potsdam	Haeckelstr. 10	Vietz
					Südausbau 10
30.01.1925	Lotze	Christa	10178 Berlin	Spandauer Str. 2	Altruppin
	geb. Lehmann				
31.01.1925	Bank	Hildegard	31185 Söhlde	Brandenburger Weg 7	Lipke
	geb. Dietrich				
02.02.1925	Born	Otto	51377 Leverkusen	Karl-Fr.-Goerdeler-Str. 34	Vietz
02.02.1925	Mischke	Herbert	88250 Weingarten	Benzstr. 5	Derschau

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
04.02.1925	Nothe geb. Jahnke	Gisela	35614 Aßlar	Am Hohenroth 25	Vietz
05.02.1925	Allewelt	Hans-Joachim	37445 Walkenried	Am Eckfleck 15	Vietz
05.02.1925	Scholz geb. Gohlke	Edith	61250 Usingen	Hauptstasse 64	Zechow
07.02.1925	Noack	Günter	58762 Altena	Bergfelder Weg 46	Beyersdorf
08.02.1925	Noel geb. Köbernik	Gerda E.	USA 465/6 Elkhart DN IN	600 York Woods DR. Apt. B	Landsberg Bergstraße
09.02.1925	Bohnenstengel	Hans	22045 Hamburg	Glatzer Str. 36	Landsberg Fernemühlenstr.
09.02.1925	Specka geb. Schröder	Ursula	PL 66-400 Gorzów Wlkp	ul. Mieskaigo 5/4	Landsberg Meydamstr. 5
12.02.1925	Heese geb. Mahlke	Hildegard	24999 Wees	Moorstr. 15	Pollychen
12.02.1925	Jeß geb. Fischbach	Elfriede	24784 Westerrönfeld	Över de Heid 83	Heinersdorf
13.02.1925	Böhl geb. Joch	Ella	14712 Rathenow	Bruno Baum Ring 97	Berkenwerder
13.02.1925	Fleischer geb. Seburg	Hilde	14974 Ludwigsfelde	Ernst-Thälmann-Str. 49	Landsberger Hol.
18.02.1925	Kutzbach geb. Uckert	Ursula	10827 Berlin	Hauptstr. 34/35	Landsberg Max-Bahr-Str.44
19.02.1925	Herms geb. Träder	Gertrud	16515 Wensickendorf		Blumberg
19.02.1925	Dewitz	Erich	96364 Marktrodach	Am Anger 27	Warnick
19.02.1925	Vorpahl geb. Lewin	Ilse	12349 Berlin	An den Achterhöfen 19a	Blockwinkel
22.02.1925	Blanck geb. Wickert	Gertrud	71665 Vaihingen	Gremppstr. 16	Landsberg Güterabfertig.
22.02.1925	Bree geb. Kühn	Anneliese	15907 Lübben	Schillerstraße 2	Landsberg Theaterstraße
23.02.1925	Kiefer geb. Bohn	Gerda	06844 Dessau	Kavalierstr. 3	Vietz
23.02.1925	Kieffer	Gerda	06844 Dessau	Kavalierstraße 3	Vietz Casparstraße 72
23.02.1925	Lorenz geb. Strehmel	Frieda	39291 Reesen	Berliner Chaussee 44	Vietz Hindenburg 39
24.02.1925	Schallau	Margarete	37085 Göttingen	Charlottenburger Str. 19	Landsberg Friedrichstadt
24.02.1925	Berend geb. Lepke	Christa	48161 Münster	Im Haberfeld 2	Beyersdorf
25.02.1925	Gohlke	Liselotte	46325 Borken-Weseke	Kotten Büsken 85	Landsberg
26.02.1925	Heese	Helmut	44269 Dortmund	Berghoferstr. 167	Kernein
26.02.1925	Klebe geb. Schröder	Hildegard	14669 Ketzin	Am Mühlenweg 4 D	Landsberg Küstriner 13
27.02.1925	Adamczyk	Rupert	CH 6300 Zug	Schwertstr. 16	Landsberg
28.02.1925	Zug geb. Kemnitz	Hildegard	14641 Pausin	Chauseestr.21	Groß-Cammin
01.03.1925	Wegner	Horst	47624 Kevelaer-Twisteden	Kuhstr. 39	Landsberg Schloßstraße
01.03.1925	Mehlberg	Lisa	21726 Oldendorf	Heckenweg 4	Beyersdorf
01.03.1925	Schwarz geb. Seifert	Rosemarie	51570 Windeck	Bergstr.17	Landsberg Röstel-Str.
02.03.1925	Weiser	Franz	03044 Cottbus	Seminarstrasse 27	Landsberg Brückenstr.
02.03.1925	Möller geb. Daemke	Gerda	81541 München	Eduard-Schmid-Str. 4	Zantoch
04.03.1925	Hartmann	Erich	16866 Kyritz	Pestalozzistr. 6b	Pyrehne
06.03.1925	Schlickeiser geb. Schlickeiser	Lieselotte	23847 Pölitz	Rundling 3	Landsberg Fernemühlenweg

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
09.03.1925	Fleischer	Werner	16833 Stöffin	Dorfstr. 59 b	Hopfenbruch
10.03.1925	Blankenberg	Ilse	06537 Kelbra	Bornstr. 6	Pollychen
	geb. Rapsch				
11.03.1925	Pfeiffer	Erwin	79112 Freiburg-Tiengen	Etmattenstrasse 24	Derschau
16.03.1925	Deppermann	Helga	33613 Bielefeld	Horstheider Weg 48	Oberalvensleben
	geb. Strehmel				
17.03.1925	Teichmann	Ilse	14827 Wiesenburg/Mark	Belziger Land-Str. 19	Warnick
	geb. Christoph				
18.03.1925	Lehmann	Hermann	32107 Bad Salzuflen	Hofstr. 36	Seidlitz
18.03.1925	Schneider	Annemarie	12489 Berlin	Radickstr. 20	Vietz
	geb. Seibert				
19.03.1925	Prüße	Hildegard	38388 Twieflingen	Hinter dem Dorfe 5	Vietz
	geb. Strese				
21.03.1925	Schöttler	Erna	16348 Stolzenhagen	Dorfstr.55	Blumberger Bruch
	geb. Keller				
22.03.1925	Schmidt	Günter	68307 Mannheim	Sohrauer-Str. 31	Landsberg
27.03.1925	Wilke	Hans-Dietr.	41068 Mönchengladbach	Wienenfeldstr.37	Landsberg
					Friedebergerstr
					Landsberg
28.03.1925	Hefker	Ursula	47749 Delmenhorst	Klostergarten 5	Landsberg
	geb. Röseler				
31.03.1925	Haslebacher	Annemarie	33611 Bielefeld	Am Vorwerk 38a	Vietz
	geb. Handke				Fr.-Gläser-Str.
01.04.1925	Senkbeil	Annchen	21244 Buchholz	Gorch-Fock-Str. 8	Christophswalde
	geb. Bischkopf				
02.04.1925	Büttner	Ursula	44141 Dortmund	Im Defdahl 356	Landsberg
	geb. Falke				
03.04.1925	Vogel	Gertraud	20537 Hamburg	Süderstrasse 337 H	Landsberg
	geb. Thiele				Ostmarken-Straße
04.04.1925	Wichmann	Horst	27801 Dötlingen	Am Steingrab 7	Vietz
10.04.1925	Selchow	Gerhard	29345 Unterlüß	Burgstr.6	Vietz
14.04.1925	Keil	Erwin	13507 Berlin	Stockumer Str. 11	Gennin
15.04.1925	Stein	Hermann	39291 Tryppenhna	Dorfstrasse 20	Blockwinkel
16.04.1925	Mlodochowski	Christa	16348 Stolzenhagen	Brunhildestr. 6	Stolberg
	geb. Standfuß				
19.04.1925	Dobbelstein	Egon	15518 Hangelsberg	Röntgenstr. 14	Balz
21.04.1925	Frohloff	Gerhard	32049 Herford	Unterm Homberg 60	Hohenwalde
21.04.1925	Lude	Margarete	31785 Hameln	Ilphulweg 11	Stolzenberg
	geb. Schiersch				
25.04.1925	Kujas	Werner	78048 Villingen-Schwenningen	Thüringer Str. 2	Berkenwerder
25.04.1925	Rommel	Gerda	14480 Potsdam	Laplacering 22	Liebenow
	geb. Kuke				
01.05.1925	Ohm	Rose-Marie	17219 Mannheim	Koppelweg 4	Seidlitz
05.05.1925	Fischer	Ursula	64646 Heppenheim	Merianstr. 19	Landsberg
	geb. Appel				Kladowstr. 101a
09.05.1925	Hoffmeyer	Inge-Renate	26384 Wilhelmshaven	Gökerstr. 110 a	Landsberg
	geb. Neida				Meydam-Straße
10.05.1925	Harloff	Elfriede	18057 Rostock	Hans-Sachs-Allee 37	Gennin
	geb. Domi				
10.05.1925	Marx	Edith	16567 Mühlenbeck	Forststr. 4	Landsberg
	geb. Meyer				Cladowstr.
10.05.1925	Krüger	Horst	31246 Lahstedt-Gr.	Lafferde Mühlenweg 18	Döllensradung
11.05.1925	Voß	Dorothea	17489 Greifwald	Knopf-Str. 23	Landsberg
					Moltkestr. 20
					Massow
11.05.1925	Woltersdorf	Esta	13437 Berlin	Alt-Wittenau 39	
	geb. Bornstein				
11.05.1925	Schröder	Waltraut	19089 Crivitz	Bleicherstr. 7	Zanziner
	geb. Hoffmann				Teerofen
11.05.1925	Worm	Günter	76137 Karlsruhe	Augartenstr. 3	Vietz
13.05.1925	Nitka	Hans	16259 Bad Freienwalde	Berlinerstr. 7	Landsberg
					Max-Bahr-Str.45

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
14.05.1925	Neumann	Hildegard	86343 Königsbrunn	Haunstetterstr. 57	Loppow
	geb. Lehmann				
17.05.1925	Paesler	Christa	16356 Willmersdorf	Dorfstr. 25a	Döllensradung
	geb. Ückert				
17.05.1925	Trott	Seels	31108 Braunschweig	Ahornweg 9	Landsberg
	geb. Dora Elisabeth				Friedeberger-Straße
17.05.1925	Streblow	Hans	12435 Berlin	Leiblstr. 3	Vietz
18.05.1925	Lehmann	Gerhard	04425 Taucha	Leipzigerstrasse 79	Hohenwalde
18.05.1925	Großmann	Gertraude	78050 Villingen-Schwenningen	Kalkofen 7 a	Kladow
	geb. Sitzlach				
18.05.1925	Saleschke	Martin	67251 Freinsheim	Badstr. 36	Gerlachsthal
18.05.1925	Meyer	Irmgard	27305 Bruchhausen-Vilsen	Schloßweide 53	Döllensradung
	geb. Brunzlow				
23.05.1925	Dermann	Ruth	15306 Sachsendorf	Straße des Friedens 28	Döllensradung
	geb. Wehlitz				
26.05.1925	Uhlitz	Elfriede	53175 Bonn	Am Klufferhof 15	Döllensradung
26.05.1925	Bast	Rosemarie	32052 Herford	Fichtestr. 34	Küstrin
27.05.1925	Herzberg	Alfred	16949 Laaske	Gartenstr. 17	Neu-Diedersdorf
27.05.1925	Busch	Irmgard	40822 Mettmann	Gartenkampsweg 48	Landsberg
	geb. Mielke				Lugestr. 5
28.05.1925	Tiedemann	Edith	19230 Hagenow	Hagenstr. 58	Lipkebruch
	geb. Mantey				
28.05.1925	Bäumer	Vera	48151 Münster	Geiststr. 104	Landsberg
					Wachsbleiche 2
28.05.1925	Bötzer	Hans-Joachim	24589 Borgdorf-Seedorf	Hauptstr. 28	Döllensradung
29.05.1925	Köster	Lieselotte	21483 Lüttau	Alte Salzstr. 2	Lorenzdorf
	geb. Drägestein				
31.05.1925	Kersten	Ilse	10409 Berlin	Einsteinstrasse 16 d	Landsberg
	geb. Marquardt				Sudetenland-Straße
03.06.1925	Reschke	Ursula	46483 Wesel	Reeser Landstr.13	Landsberg
					Friedebergerstr
05.06.1925	Hardtke	Helga	12277 Berlin	Estersstr. 18	Ludwigsruh
	geb. Jakobi				
06.06.1925	Breetz	Irmgard	10367 Berlin	Ruschestr. 54	Landsberg
	geb. Strunk				Fernmühlenstraße
06.06.1925	Alken	Christel	49740 Haselünne	Bonhoeffer-Str. 30	Balz
	geb. Arp				
07.06.1925	Gießmann	Johanna	13465 Berlin	Burgfrauenstr. 81	Landsberg
	geb. Behlke				Friedrichstadt
09.06.1925	Zimmermann	Elfriede	63071 Offenbach	Feldstr.111	Landsberg
11.06.1925	Kaldun	Werner	21073 Hamburg	Bornemannstrasse 1	Warnick
12.06.1925	Wotschke	Fritz	41515 Grevenbroich	An der Hülle 2	Landsberg
14.06.1925	Lampe	Ingrid	15232 Frankfurt	Friedenseck 20	Derschau
	geb. Gohlke				
15.06.1925	Behrens	Ursula	32756 Detmold	Freiligrathstr. 5	Vietz
	geb. Matschke				
18.06.1925	Weber	Armin	38464 Groß Twülpstedt	Hauptstr. 22	Briesenhorst
22.06.1925	Hermann	Harry	53844 Troisdorf	Pastor-Böhm-Str. 1	Landsberg
26.06.1925	Juhr	Ruth	16816 Neuruppin	Rosa-Luxemburg-Str. 11	Wepritz
	geb. Juhr				
28.06.1925	Klappschus	Irene	23714 Malente	Voss-Str. 47	Döllensradung
	geb. Kietz				
29.06.1925	Hildebrand	Margarete	56566 Nuewied	Wandplattensiedlung 1	Stolzenberg
	geb. Herrmann				
	<b>80 Jahre werden</b>				
02.01.1926	Griese	Herta	13469 Berlin	Benekendorfstr. 159	Stolberg
	geb. Klinke				
03.01.1926	Polensky	Erich	39118 Magdeburg	Hermann-Hesse-Str. 6	Derschau
08.01.1926	Höhne	Ernst	CH 8640 Rapperswil	Lindenhofstr. 21	Balz

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
09.01.1926	Lüpkemann	Ursula	70184 Stuttgart	Hackländerstr. 21	Mornn
	geb. Delius				
10.01.1926	Beyler	Erika	15306 Seelow	Berlinerstr. 24	ZanzinerTeerofen
	geb. Schatz				
13.01.1926	Pfeiffer	Ilse	82319 Starnberg	Stettiner Str. 2	Landsberg Schillerstr. 7
	geb. Petick				
14.01.1926	Packmohr	Ilse	16727 Velten	Elisabethstr. 21	Vietz
	geb. Balfanz				
14.01.1926	Kürten	Waltraud	59425 Unna	Hammer Str. 175	Schützensorge
	geb. Teske				
15.01.1926	Flach	Margarete	64291 Darmstadt	Stadtweg 30	Vietz
	geb. Karscht				
17.01.1926	Zorn	Karl-Ernst	39108 Magdeburg	Stolzestr. 9	Landsberg Lorenzdorfer 47
					Schützensorge Am Wall
20.01.1926	Pucknat	Lucie	12249 Berlin	Wedellstr. 69	Schützensorge Am Wall
	geb. Eckenhof				
21.01.1926	Stutzbecher	Paul	29386 Hankensbüttel	Breitenhorn 14	Himmelstädt
21.01.1926	Wlotzke	Otfried	53359 Rheinbach	Hermann-Löns-Weg 18	
27.01.1926	Lehmann	Fridel	19057 Schwerin	Eutinerstr. 1/305	Neu-Diedersdorf
	geb. Lippert				
27.01.1926	Hinkelmann	Siefried	16775 Schulzendorf	Dollbower Damm 7	Tamsel
28.01.1926	Braun	Georg	71229 Leonberg	Strohgäustr. 11	Pollychen
30.01.1926	Kleinwächter	Ilse	87629 Füssen	Kobelstrasse 8	Landsberg Luisenstr. 37
	geb. Scheidemann				
30.01.1926	Behrend	Edith	54441 Wawern	Auf der Schelt 2	Blumberger Bruch
	geb. Kelm				
05.02.1926	Finder	Erika	15320 Trebnitz	Rosenthler Str. 2	Balz
	geb. Dunst				
07.02.1926	Henschke	Richard	16548 Glienicke	Lessingstr. 31	Gennin
07.02.1926	Engel	Siegfried	23968 Proseken	Hauptstr. 8	Lorenzdorf
08.02.1926	Schüler	Christel	14199 Berlin	Sulzaerstr.17	Landsberg
10.02.1926	Schwarz	Irmgard	12207 Berlin	Celsiusstr.19	Derschau
	geb. Gohlke				
11.02.1926	Müller	Horst-Walter	25938 Oevenum	Dörpstrat 7	Fichtwerder
11.02.1926	Bellmann	Anneliese	01723 Mohorn	Nossenerstr. 26	Wormsfelde
	geb. Hoppenheit				
12.02.1926	Beyer	Erna	16909 Wittstock	Burgstrasse 30	Landsberg Dammstr. 71
	geb. Möse				
14.02.1926	von Dziegelewski	Kurt	30989 Gehrden	Im Eickhof 4	Landsberg Wollstraße Berkenweder
14.02.1926	Hattwig	Charlotte	37603 Holzminden	Westpreussenstr. 16	Berkenweder
	geb. Elsner				
15.02.1926	Klein	Hildegard	13437 Berlin	Rathauspromenade 60	Landsberg
16.02.1926	Krols	Irmgard	23846 Bad Oldesloe	Am Hohen Kamp 6	Balz
	geb. Wegener				
16.02.1926	Köhler	Gustav Wilh.	97688 Bad Kissingen	Kapellenstr. 12 a	Landsberg
18.02.1926	Schneider	Maria	70435 Stuttgart	Reisstr.18	Landsberg Bismarckstr. 29
					Obergennin
19.02.1926	Linde	Hans	84389 Postmünster	Schalldorf 10	Obergennin
21.02.1926	Endert	Elfriede	30627 Hannover	Zobtenweg 10	Lipke
	geb. Meissner				
22.02.1926	Gorus	Christa	45968 Gladbeck	Büskenweg 2	Gürgenaue
	geb. Aleith				
26.02.1926	Vetter	Brunhilde	89073 Ulm	Eberhardstraße 75	Landsberg Heinersdorferst
	geb. Apitz				
27.02.1926	Hempler	Waltraut	16356 Seefeld	Ahornweg 9	Vietz
	geb. Klatt				
02.03.1926	Bayer	Edith	85276 Pfaffenhofen	Weissdornweg 9 b. Paul	Liebenow
	geb. Oldenburg				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
03.03.1926	Pade	Martin	75365 Calw	Bozener Str. 53	Hopfenbruch
04.03.1926	Schumann	Heinz	64720 Michelstadt	Georg-Glenz-Str.38	Küstrin
05.03.1926	Missbach	Hertha	14641 Zeestow	Bredower 9	Groß-Cammin
	geb. Kienitz				
07.03.1926	Brunke	Edeltraud	12277 Berlin	Mauserstr. 21	Vietz
	geb. Schauer				H.-Strunk-Str.
09.03.1926	Elsner	Gerda	70771 Leinfelden-Echterdingen 1	Stuttgarterstr. 119	Alexanderdorf
	geb. Teichmann				
09.03.1926	Czeszewski	Hans	06120 Halle	Eichelweg 3	Stolzenberg
10.03.1926	Unger Heinz-Georg		06526 Sangerhausen	Str. d. Volkssolidarität 26	Dühringshof
10.03.1926	Andert-Strehmel Irene		33605 Bielefeld	Osterkamp 2	Oberalvensleben
	geb. Strehmel				
13.03.1926	Bensch	Herbert	16866 Kyritz OT Berlitt	An der Bahn 1	Gralow
13.03.1926	Thomsen	Anna-Luise	30625 Hannover	Wilseder Weg 24	Landsberg
	geb. Bergemann				Moltkestr.
14.03.1926	Bock	Gerhard F	57430 Willerwald	10. rue du Glaad	Bergkolonie
14.03.1926	Wallert	Margarete	13593 Berlin	Obstallee 12	Briesenhorst
	geb. Feldbinder				
14.03.1926	Zeising	Vera	06295 Lutherstadt Eisleben	Kurt-Wein-Str. 9 / 216	Landsberg
	geb. Eichberg				Bollwerk 18
17.03.1926	Rittmeyer	Elly	20459 Hamburg	Seewartenstr.4Mpt.	Luisenaue
	geb. Zimmermann				
17.03.1926	Kwasny	Gertrud	42899 Remscheid	Remscheider Strasse 76	Blockwinkel
	geb. Behnke				
18.03.1926	Mücke	Helga	14548 Caputh	Am Torfstich 11	Vietz
	geb. Appe				
19.03.1926	Seegert	Martin	59069 Hamm	Dürerstr. 1	Lorenzdorf
19.03.1926	Döring	Inge	64331 Weiterstadt	Lessingstr. 9	Landsberg
	geb. Schlender				
22.03.1926	Mix	Joachim	CH 4104 Oberwil	Nelkenweg 11	Landsberg
					Steinstraße
23.03.1926	Werner	Herbert	47475 Kamp-Lintfort	Moerser Str. 414	Gennin
23.03.1926	Brühe Hans-Joachim		14612 Falkensee	Berliner Strasse 44	Groß-Cammin
24.03.1926	Tillack	Erna	15517 Fürstenwalde	Frankfurterstr.25A	Landsberg
	geb. Klätte				Lehmannstr. 24
27.03.1926	Koch Hanneliese		65597 Hünfelden		Zantoch
	geb. Metz				
28.03.1926	Brömme	Ursula	06502 Thale	Neustädterstr. 28	Lipke
	geb. Wehlitz				
02.04.1926	Krüger	Brigitte	12247 Berlin	Reginenweg 14	Balz
	geb. Höne				
04.04.1926	Wolf	Hildegard	14552 Michendorf	Rotdornallee 14	Christophswalde
	geb. Ramm				
13.04.1926	Stimmel	Gerhard	64807 Dieburg	Buchenweg 6	Heinersdorf
15.04.1926	Henschke	Liesbeth	14806 Belzig	Berliner Str. 18	Plonitz
	geb. Bergener				
16.04.1926	Troschke	Hans	45276 Essen	Bochumer Landstr.224	ZanzinerTeerofen
25.04.1926	Prochnow	Lieselotte	06842 Dessau	Lutherstr. 27	Landsberg
	geb. Schulz				Bülowstr. 29
26.04.1926	Strehmel	Horst	14712 Rathenow	Kopernikus-Strasse 5	Altensorge
26.04.1926	Röpke	Ingeburg	13509 Berlin	Havelmüllerweg 3	Landsberg
					Böhmstr. 14
27.04.1926	Förster	Jutta	06794 Zscherndorf	Hauptstr. 12	Schützensorge
	geb. Fiebelkorn				
30.04.1926	Brettschneider	Waltraud	10825 Berlin	Innbrucker Strasse 13	Warnick
	geb. Jabusch				
01.05.1926	Kischkat	Ingeborg	63477 Maintal	Louisantring 5	Landsberg
	geb. Rohrbeck				Buhnenstraße

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
01.05.1926	Thiele	Hans	17252 Mirow	Fockebeker Strasse 2	Landsberg Damaschkestr.10
02.05.1926	Gündel	Ilse	07973 Greiz	Otto-Grotewohl-Str. 7	Gennin
	geb. Scheffler				
02.05.1926	Born	Martin	30459 Hannover	Wilksheide 48	Döllensradung
03.05.1926	Schmidt	Hedwig	12621 Berlin	Rahnestr. 9	Lossow
	geb. Freytag				
04.05.1926	Bartsch	Waltraut	13407 Berlin	Stegeweg 17	Fichtwerder
	geb. Woldenberg				
04.05.1926	Gerstner	Irmgard	70176 Stuttgart	Traubenstr. 20	Döllensradung
	geb. Wehlisch				
05.05.1926	Stosh	Erika	GB Guildford-Surrey	GU2-4JT 11 Testard Road	Landsberg Klug-Straße
	geb. Ewald				
07.05.1926	Rost	Ursula	67434 Neustadt	Hambacher Str.14b	ForstamtLübbesee
	geb. v.Kries				
08.05.1926	Müller	Toni	15230 Frankfurt	Berliner Starsse 41	Warnick
	geb. Bahlmann				
10.05.1926	Stein	Marianne	10823 Berlin	Belziger Str. 53 C	Landsberg Goethestr. 1
10.05.1926	Kempke	Ingeburg	56766 Ulmen	Hindenburgstr. 17	Landsberg Bülowstr. 28
	geb. Rüdiger				
11.05.1926	Vatterrott	Gisela	39130 Magdeburg	Johann-Göderitz-Str. 78	Vietz
	geb. Fürch				
12.05.1926	Kramm	Hildegard	13189 Berlin	Binzstr. 30	Hohenwalde
	geb. Lehmann				
12.05.1926	Marquardt	Anneliese	31275 Lehrte	Hubertusstr. 15	Vietz
	geb. Borchert				
12.05.1926	Labitzke	Gertrud	06116 Halle /Saale	Zum Planetarium 8	Balz
	geb. Gossow				
13.05.1926	Berger	Christa	06420 Golbitz	Platz des Friedens 4	Stolzenberg
	geb. Wollschläger				
13.05.1926	Fielitz	Ursula	29323 Wietze	Am Salzberg 27	Landsberg Röstelstr. 10
	geb. Rogge				
14.05.1926	Schall	Siegfried	56290 Beltheim	An den Birken 1	Groß-Cammin
14.05.1926	Matte	Selma	14641 Falkenrehde	Knoblauch Weg 9	Johanneswunsch
	geb. Krüger				
15.05.1926	Paul	Rosemarie	15526 Bad Saarow	Ulmenstrasse 23 A	Landsberg
	geb. Säuberlich				
20.05.1926	Haschke	Ursula	12587 Berlin	Werlsee Str. 37-39a	Landsberg
	geb. Spliesgardt				
	Kladowsstr. 18				
20.05.1926	Denker	Margarete	23858 Reinfeld	Kastanienallee	Massin
	geb. Trucks				
22.05.1926	Repka	Annemarie	10319 Berlin	Dolgenseestrasse 58	Vietz
	geb. Wappler				
24.05.1926	Feister	Ella	12459 Berlin	Griechische Allee 31	Groß-Cammin
	geb. Schmalle				
27.05.1926	Bummert	Werner	67700 Niederkirchen	Kirchstr. 2	Groß-Cammin
28.05.1926	Kilian	Ursula	01189 Dresden	Artlstrasse 1	Loppow
29.05.1926	Förster	Waltraut	39175 Gerwisch	Breiter Weg 68	Vietz
	geb. Kupfer				
02.06.1926	Sherriff	Hildelore	GB WS124j Hednesford, Staffs	3 Balmoral Court BeltRoad	Vietz
	geb. Hähnke				
04.06.1926	Bähr	Anneliese	58285 Gevelsberg	Silscheder Str. 138	Massin
	geb. Radike				
04.06.1926	Radicke	Anneliese	58285 Gevelsberg	Silschederstr. 138	Massin
05.06.1926	Gamradt	Elfriede	10247 Berlin	Rigaerstr. 68	Dechsel
	geb. Futterlieb				
05.06.1926	Siebalm	Gisela	24943 Flensburg	Mühlenholz 21	Warnick
	geb. Wandrey				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
08.06.1926	Dalchau	Ilse	39104 Magdeburg	Jakobstr. 7A	Landsberg
	geb. Brünner				Hindenburg-Straße
12.06.1926	Schulz	Alfred	15370 Fredersdorf	Rembrandtstr. 31	Bürgerwiesen
12.06.1926	Beck	Waltraud	60439 Frankfurt	Severusstr. 47	Heinersdorf
	geb. Troschke				
18.06.1926	Reekow	Horst	15230 Frankfurt	Halbe Stadt 34	Landsberg
					Grüner Weg 19
					Stolzenberg
20.06.1926	Schröder	Charlotte	14550 Groß Kreuz		
	geb. Timmermann				
22.06.1926	Kämper	Gerlinde	88416 Ochsenhausen	Abteistr. 18/1	Landsberg
	geb. Hauck				Friedeberger Straße
23.06.1926	Wunder	Erika	47179 Duisburg	Hoeveler Str.15	Alexandersdorf
	geb. Kunzig				
23.06.1926	Franke	Johanna	13595 Berlin	Pichelsdorfer Str. 14	Groß-Cammin
	geb. Viek				
24.06.1926	Freitag	Marianne	13347 Berlin	Reinickendorfer Str. 59	Landsberg
	geb. Gohlke				
27.06.1926	Hartwig	Siegfried	90471 Nürnberg	Zuckmeyerweg 12	Dühringshof
29.06.1926	Schilling	Johanna	44649 Herne	Lortzingstr. 10	Döllensradung
	geb. Koberstein				
	<b>75 Jahre werden</b>				
01.01.1931	Winkler	Christa	14641 Pausin	Wansdorfer Weg 23	Groß-Cammin
	geb. Schröder				
06.01.1931	Voigt	Lucie	32758 Detmold	Aachener Str. 8	Warnick
	geb. Gillert				
06.01.1931	Furch	Gerhard	41169 Mönchengladbach	Am Aschenkrug 24	Döllensradung
06.01.1931	Köhler	Annelies	09599 Freiberg	Straße der Einheit 21	Blumberg
	geb. Kienzler				
09.01.1931	Starke	Brigitta	93059 Regensburg	Altmühlstr. 16	Landsberg
					Bismarckstr.21
					Ludwigshorst
11.01.1931	Strehmel	Georg	58507 Lüdenscheid	Gevelindorfer Str.20	
16.01.1931	Torge	Erika	12109 Berlin	Illzacher Weg 14	Landsberg
	geb. Fuhs				
16.01.1931	Reinecke	Christiane	30169 Hannover	Wiesenstraße 17	
	geb. Wittig				
19.01.1931	Klinke	Erika	16766 Kremmen	Raniesstrasse 1A	Blumberg
	geb. Senger				
20.01.1931	Mainczyk	Hans	99880 Waltershausen	Oststr. 68	Landsberg
					Saartsr. 8a
					Stolberg
20.01.1931	Mill	Günther	10961 Berlin	Zossenerstr. 30	Stolberg
20.01.1931	Mill	Elfriede	10961 Berlin	Zossenerstr. 30	Stolberg
	geb. Senger				
21.01.1931	Bollhorn	Ursula	21481 Lauenburg	Berliner Str. 112	Vietz
	geb. Strähmel				
22.01.1931	Behling	Sigrid	10585 Berlin	Otto-Suhr-Allee 63A	Landsberg
	geb. Scherfke				
22.01.1931	Schütze	Ilse	52457 Aldenhoven	Jülicher Str.5	Massin
	geb. Roll				
26.01.1931	Marsch	Irene	15366 Hönow	Ginsterstr. 8	Ludwigslust
	geb. Koberstein				
26.01.1931	Jauernig	Gerhard	22083 Hamburg	Hufnerstr. 24	Landsberg
					Sudetenlands.21
28.01.1931	Weber	Ersnt-G.	39118 Magdeburg	Steinbockstr. 10	Landsberg
					Kladowstr. 113
28.01.1931	Jauernig	Edeltraud	22119 Hamburg	Wildentenstieg 54 e	Landsberg
	geb. Meier				Sudetenlands 12
29.01.1931	Käsch	Evamaria	24148 Kiel	Marienwerder Strasse 8	Groß-Cammin
30.01.1931	Siegmund	Eilli	29416 Leetze	Dorfstr. 14 A	Massin
	geb. Brauer				

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
30.01.1931	Kettel	Günter	30926 Seelze	Platanenweg 5	
01.02.1931	Gröning	Irmgard	29229 Celle	Breiten Eichen 4	Vietz
04.02.1931	geb. Rybak Deutsch	Charlotte	16827 Molchow	Stendenitzerstr. 24	Saratoga
08.02.1931	geb. Döhrung Heinze	Gertraude	27283 Verden	Fuhrenkamp 18	Landsberg
12.02.1931	Rothenbücher	Horst	14943 Luckenwalde	Färberweg 2	Vietz Gläser-Str. 8
13.02.1931	Meilicke	Ingrid	13349 Berlin	Ungarnstr. 89b	Borkow
14.02.1931	Joost-Amri	Dorit	38112 Braunschweig	Steiermarkstr. 33	Vietz
16.02.1931	geb. Joost Zöllner	Ingeborg	15326 Lebus	Oderstr.26	Markt Döllensradung
18.02.1931	geb. Strohschein Binder	Horst	18513 Brönkow	Nr. 22	Heinersdorf
19.02.1931	Seefeldt	Rosemarie	USALoveland, CO 80538	2551 Tupelow Dr.	Landsberg
22.02.1931	geb. Tscheuschner Kelm	Ruth	18279 Mamerow	Dorf 17	Zimmerstr. Derschau
24.02.1931	geb. Kientopf Trappiel	Käthe	10409 Berlin	Michelangelo 93	Landsberg Mauerstr. 8
24.02.1931	Gohlicke	Manfred	39448 Westeregeln	Egelnerstr. 17	Landsberg Roßwieserstr.40
26.02.1931	Polensky	Egon	16515 Oranienburg	Volkmarweg 17	Egloffstein
27.02.1931	Rademacher	Rudi	67067 Ludwigshafen	Königsbacher Str.53	Balz
27.02.1931	Hinkelmann	Lucie	15328 Alt-Tucheband	Golzower Str. 1 OT Neu-Tu	Balz
28.02.1931	geb. Pade Bauckhage	Ursula	44135 Dortmund	Lütge Brückstr. 4	Landsberg Am Wall 37
01.03.1931	geb. Ulrich Schulze	Ingrid	39291 Schartau	Ausbau 1	Heinersdorf
03.03.1931	geb. Schulz Zühlsdorf	Anneliese	14770 Brandenburg	BrielowerStrasse 9	Warnick
07.03.1931	geb. Wittmann Krause	Ulrich	31061 Alfeld	Hinsiekweg 27c	Vietz Massinerstr. 11
09.03.1931	Seifert	Hans-Joachim	39164 Wanzleben	Goethestr. 39	Stennewitz
09.03.1931	Witsieker	Willi	33619 Bielefeld	Ronsieksfeld 18	Lorenzdorf
10.03.1931	Huhn	Helga	89165 Dietenheim	Lerchenstraße 2	Bromberg
14.03.1931	Guth	Käthe	13629 Berlin	Wattstr. 3	Wormsfelde
16.03.1931	geb. Biene Feibig	Hans	06295 Polleben	Thalmanstr. 18 a	Landsberg Kuhburgerstr122
17.03.1931	geb. Koths Este	Ruth	84550 Feichten	Brandl 62	Stolberg
20.03.1931	Pieper	Fredi	16356 Weesow	Dorfstrasse 30	Warnick
23.03.1931	Rung	Reinhard	21337 Lüneburg	Igelweg 10	Vietz
23.03.1931	Burisch	Ursula	12357 Berlin	Mimosenweg 15	Gerlachsthal
24.03.1931	geb. Turek Jannaschk	Heinz	01129 Dresden	Morseweg 2	Landsberg
25.03.1931	Zickerick	Helmut	39596 Hindenburg	Gartenweg 9	Groß-Cammin
26.03.1931	Hermann	Ursula	12357 Berlin	Fenchelweg 77a	Kerschcow
28.03.1931	geb. Paschelke Burmam	Erika	15517 Fürstenwalde	Ring der Freundschaft 2	Tamsel
05.04.1931	Seefloth	Rita	14727 Premnitz	August Bebel Strasse 7	Diedersdorf
07.04.1931	geb. Thomas Noah	Ursula	15913 Dolgen	Dorfstrasse 22	Landsberg
08.04.1931	geb. Schwarz Müller	Elli	14974 Ludwigsfelde	Karl Liebknecht Str. 25	Drägestraße Jahnsfelde
09.04.1931	geb. Leeder Klages	Helga	41564 Kaarst	Drosselstr. 20	Landsberg Franz-Seldte St
	geb. Künzel				

Geb.Dat.	Name	Vorname		Wohnort	Strasse	Heimatort
11.04.1931	Günther	Siegfried	15837	Kemnitz	Hauptstr. 20	Stolzenberg
12.04.1931	Zimmermann	Waltraud	58091	Hagen	Düinghauser Weg 22	Rohrbruch
14.04.1931	Lemoule	Gabriele F	58200	Cosnecours sur Loir	48 R. du General Binet	Landsberg
	geb. Rateiczak					Schönhofstraße
14.04.1931	Nitz	Roswitha	16341	Schwanebeck	West Uhlandstr. 2	Berlin
	geb. Ullrich					
16.04.1931	Fritsche	Helmut	16259	Falkenberg	Köthener Str. 18	Plonitz
16.04.1931	Bodem	Charlotte	13629	Berlin	Wernerwerkdamm 26	Pollychen
	geb. Berthold					
16.04.1931	Jordan	Lieselotte	16248	Hohensaaten	Dorfstr. 27	Stolberg
	geb. Schenk					
17.04.1931	Scherf	Brunhilde	13125	Berlin	Straße 4, Nr. 1C	Heinersdorf
	geb. Bahl					
19.04.1931	Lenski	Rosemarie	99334	Ichtershausen	Theo Neubauer Strasse 7	
	geb. Leue					
19.04.1931	Scheffler	Dora	34266	Niestetal	Berliner Str. 8	Marwitz
20.04.1931	Wodarg	Erwin	18609	Ostseebad Binz	Dollahner Str. 49	Balz
20.04.1931	Behrendt	Siegfried	21129	Hamburg	Arp. Schnitgersteig 49	Kladow
21.04.1931	von Klitzing	Wolfgang	56330	Kobern-Gondorf	Johann-von-Carden-Str. 1	Diedersdorf
21.04.1931	Hahn	Inge	13585	Berlin	Glöweber Str. 8	Pollychen
	geb. Pirwitz					
25.04.1931	Lehmann	Hildegard	15328	Küstrin-Kietz	Breitscheidstrasse 1	Warnick
	geb. Saleschke					
02.05.1931	Lichtental	Elfriede	02782	Seifhennersdorf	Querstr. 8	Groß-Cammin
	geb. Binder					
03.05.1931	Schwarz	Erika	12309	Berlin	Nahariyastr. 32	Wormsfelde
	geb. Welke					
03.05.1931	Mettner	Christa	13347	Berlin	Adolfstrasse 3	Alt-Diedersdorf
	geb. Höhne					
06.05.1931	Prahl	Renate	16225	Eberswalde-Finow	Karl-Klay-Str. 8	Landsberg
	geb. Röseler					
07.05.1931	Heyer	Ursula	39126	Magdeburg	Dr.-Grosz-Straße 4	Landsberg
	geb. Radicke					Buttersteig
10.05.1931	Freytag	Irma	12629	Berlin	Alte Hellersdorferstr.95	Lossow
12.05.1931	Bauder Manfred		CH 8424	Embrach Kan.Zür.	Ebnestr. 174	Balz
13.05.1931	Kuß	Erna	17194	Kirch Grubenhagen		Lotzen
17.05.1931	Meyer	Gisela	13351	Berlin	Guineastr. 11	Landsberg
	geb. Rapsch					Zimmerstraße
19.05.1931	Bilski	Hans	50733	Köln	Franziskastr. 3b	Landsberg
19.05.1931	Hoffmann	Margarethe	14193	Berlin	Wangenheimstrasse 37/39	Landsberg
	geb. Bilski					
19.05.1931	Stojan	Elsbeth	22926	Ahrensburg	Schillerallee 12B	Wepritz
	geb. Freese					
20.05.1931	Köppen	Waltraut	15890	Eisenhüttenstadt	Friedensweg 33	Zanzin
	geb. Berger					
22.05.1931	Richter	Christa	01589	Riesa	Drosselweg 8	Landsberg
25.05.1931	Kurzok	Helga	47809	Krefeld	Weidenbruchweg 105	Giesen
	geb. Koch					
25.05.1931	Best	Inge	29664	Walsrode	Schmersahlstraße 33	Vietz
	geb. Kühn					
27.05.1931	Roenicke	Waltraut	27616	Beverstedt	Friedhofstr. 30	Vietz
	geb. Berg					
28.05.1931	Schallert	Charlotte	45657	Recklinghausen	Börster-Hegge 7	Kernein
29.05.1931	Schmalle	Renate	13595	Berlin	Graetschelsteig 16	Groß-Cammin
01.06.1931	Lorke	Dietrich	47807	Krefeld	Cames-Str. 22	Landsberg
						Saarstr. 45
03.06.1931	Murswiek	Gisela	16767	Leegebruch	Wiesenweg 67	Landsberg
	geb. Quast					Lehmannstr. 58
04.06.1931	Stabenow	Günter	06295	Bischofrode	Hermann-Heyne-Str. 8	Landsberg
						Buttersteig

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
07.06.1931	Christiansen	Lieselotte	24943 Flensburg	Mürwickerstrasse 98	Warnick
	geb. Schmidt				
08.06.1931	Reps	Helga	40724 Hilden	Noldeweg 2a	Vietz
	geb. Proksch				
22.06.1931	Hinz	Horst	16866 Kyritz	Klosterhof Haus 13	Stolzenberg
24.06.1931	Kloock	Sigrid	22455 Hamburg	Garstedter Weg 256	Beyersdorf
	geb. Troche				
26.06.1931	Pöhland	Henny	16556 Borgsdorf	Hauptstr. 15	Landsberg
	geb. Herlemann				
26.06.1931	Kitzrow	Horst	15345 Rehfelde	Bahnstr. 28b	Landsberg Guesenerstr.
29.06.1931	Niebling	Kunigunde	55120 Mainz	Am Hipperich 36	Landsberg
	geb. Harnau				Saarstr. 4
29.06.1931	Schulz	Klaus	19243 Perldöhl	Dorfstraße 25	Landsberg Küstriner S. 17
30.06.1931	Kipf	Günter	CH 3555 Trubschachern	Bruggmätteliweg 4	Landsberg Max-Bahr-Str.
<b>70 Jahre werden</b>					
02.01.1936	Bahr Eberhard	Uruq	60000 Paysandu	Tacuarembo No. 973	Landsberg
06.01.1936	Stroppel	Oda	73265 Dettingen	Bosslerstr.74	Wepritz
	geb. Albr				
08.01.1936	Kahnes	Ulrich	97688 Bad Kissingen	Friedenstr. 4	Landsberg Hintermühlenweg
08.01.1936	Habermann	Werner	36093 Künzell	Bergstr. 13	Balz
12.01.1936	Nehlsen	Werner	47638 Straelen	Beekerstraße 31	Landsberg Friedrichstadt
16.01.1936	Fitsch	Günter	12101 Berlin	Werner-Voß-Damm 20	Vietz
16.01.1936	Maschler	Hilde	14612 Falkensee	Zeppelinstr. 54	Tamsel
	geb. Lutz				
20.01.1936	Nissen	Helga	16866 Rehfeld-Berlitt	Kyritzer Str. 14	
	geb. Eisermann				
21.01.1936	Schulz	Ingeborg	45665 Recklinghausen	Cheruskerstr. 37	Gralow
	geb. Walle				
21.01.1936	Herrmann	Hans-Dieter	98547 Viernau	Fischbachstrasse 15	
23.01.1936	Lindemann	Eva-Maria	19399 Wendisch Waren	Hauptstr. 03	Blumberg
	geb. Klebe				
26.01.1936	Gonda	Eva	15566 Schöneiche	Heuweg 66	Landsberg Ostmarken-Straße
	geb. Schulz				
03.02.1936	Schmidt	Karl	19303 Dömitz	Leopoldsbrunnen 9a	Hohenwalde
11.02.1936	Tesch	Ingeborg	15344 Strausberg	Hufenweg 116	Landsberg
	geb. Peil				
12.02.1936	Schulze	Christel	79426 Buggingen	Blauenweg 1	Vietz Radorfsiedlung
	geb. These				
14.02.1936	Stiller	Anna	03050 Cottbus	Leuthener Str. 33	Landsberg
	geb. Siegel				
16.02.1936	Pallasch	Eberhard	65558 Bugschwalbach	Im kleinen Feldchen 1	Landsberg
17.02.1936	Freser	Karl-Heinz	29348 Eschede	Sägemühlenstrasse 10	Landsberg Fennerstraße
23.02.1936	Schenk	Richard	15328 Alt Tucheband	An der B1 Nr. 7	Stolberg
23.02.1936	Balthasar	Editha	44793 Bochum	Annastr. 15	Zanztal
	geb. Preuß				
23.02.1936	Falckenberg	Hubertus	37170 Uslar	Fliederstrasse 11	Warnick
25.02.1936	Breuer	Erika	98744 Unterweissbach	Bergstr. 8	Loppow
	geb. Dallügge				
25.02.1936	Franz	Maria	30853 Langenhagen	Dresdenerstrasse 3	Diedersdorf
	geb. Sawade				
02.03.1936	Müller	Lieselotte	16775 Mildenberg	Dorfstrasse 73	Alt Gennin
	geb. Grimm				
02.03.1936	Riek	Günter	02827 Görlitz	Hans-Beimler_str. 6	Balz

Geb.Dat.	Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
04.03.1936	Schröter	Jutta	55469 Simmern	Auf der Schlicht 25	Vietz
08.03.1936	Vetter	Arnd	33803 Steinhagen	Beethovenstr. 5	Hohenwalde
08.03.1936	Kürten	Hans-Wilhelm	91785 Pleinfeld	Badstr. 9C	Stolzenberg
12.03.1936	Fuchs	Doris	98617 Meiningen	Hans von Bülow Straße 15	Landsberg
	geb. Friedrich				Walkmühlenweg 8
13.03.1936	Bötzer	Christa	16775 Löwenberger Land	Neuer Weg 12	Döllensradung
	geb. Affeldt				
13.03.1936	Wehausen	Hannelore	70569 Stuttgart	Dachswaldweg 80 a	Landsberg
	geb. Becker				Schloßstr. 9
13.03.1936	Jäckel	Renate	14612 Falkensee	Maybachstr. 4	Stolzenberg
	geb. Schneidewendt				
16.03.1936	Schmidt	Brigitte	89075 Ulm	Burgunderweg 10	Diedersdorf
	geb. Grosch				
19.03.1936	Wegner	Klara	39291 Parchau	Chausseestr. 27	Landsberg
	geb. Krause				Heinersdorf Abbau
23.03.1936	Hübner	Eckehart	67659 Kaiserslautern	Ellenbrunner Str. 2	Blumberg
23.03.1936	Kirch	Rosemarie	54320 Waldrach	Bahnhofstrasse 9-11	Landsberg
	geb. Doberschütz				Am Wall
27.03.1936	Oesterreich	Horst	34320 Söhrewald	An der Söhrebahn 36	Vietz
02.04.1936	Feuerstein	Inge	15890 Eisenhüttenstadt	Str. der Republik 69	Morrn
08.04.1936	Verworner	Horst	18195 Tessin	Helmstorfer Weg 11	Briesenhorst
12.04.1936	Schmidt	Ilse	99755 Sülzhayn	Dr. Kremserstrasse 29	Landsberg
	geb. Köhler				Friedebergerstr
13.04.1936	Sommer	Klaus	16831 Rheinsberg	Schwanower Str. 5	Wepritz
18.04.1936	Wehlitz	Heinz	16767 Leegebruch	Am Birkenberg 12	Döllensradung
18.04.1936	Schnittker	Regina	33332 Gütersloh	Kuhlmansweg 8	Woxholländer
	geb. Bellach				
19.04.1936	Schulz	Edith	19243 Perdöhl	Dorfstr. 39	
	geb. Möller				
03.05.1936	Schonscheck	Ingrid	13355 Berlin	Swinemünderstr. 48	Gennin
	geb. Pögel				
04.05.1936	Kühl	Klaus	69168 Wiesloch	Ruländerweg 38	Vietz
06.05.1936	Schilensky	Klaus	38239 Salzgitter	Hinterdorf 2a	Blumenthal
07.05.1936	Wuttge	Richard	15517 Fürstenwalde	Theodor-Storm-Strasse 10	Beyersdorf
08.05.1936	Rabe	Horst	14772 Brandenburg	Kopenhagener Str. 24	Stolzenberg
13.05.1936	Schmidt	Manfred	29410 Salzwedel	Schäferstegel 8b	Landsberg
14.05.1936	Wernicke	Siegfried	13051 Berlin	Wustrower Str. 49	Stolzenberg
18.05.1936	Giese	Edith	52353 Düren	Eintrachstr. 30 b	Stolzenberg
21.05.1936	von Kries-Kyselka	Karin	70619 Stuttgart	Mandarinenweg 8	ForstamtLübbesee
	geb. von Kries				
24.05.1936	Schweikart	Hannelore	65719 Hofheim	Brühlstr. 7	Landsberg
	geb. Schröder				Röstelstr.16
30.05.1936	Wolf	Hildegard	38446 Wolfsburg	Reislinger Str. 12	Stolzenberg
	geb. Gohlke				
30.05.1936	Neugebauer	Joachim	72116 Mössingen	In Weiherwiesen 32	Vietz
02.06.1936	Merten	Eberhard	04654 Froberg	Große Seite 42	Landsberg
					Pestallozzi-Straße
07.06.1936	Madajewski	Hans	78187 Geisingen	Hauptstr. 57 a	Döllensradung
09.06.1936	Marquardt	Heinz	51399 Burscheid	Am Sieferbusch 48	Landsberg
					Kuhburger Straße
09.06.1936	Östereich	Ilse	15328 Küstrin-Kietz	Breitscheidstrasse 3	Warnick
	geb. Leskow				
16.06.1936	Konst	Rosemarie	38120 Braunschweig	Niddastr. 2	Landsberg
	geb. Lutz				Bismarkstraße
27.06.1936	Holzenburg	Elfriede	17389 Anklam	Adolf-Damaschke-Str. 9	Beyersdorf
	geb. Bock				
27.06.1936	Krüger	Siegfried	29525 Uelzen	Wiesenstr. 34	Vietz

# Unbekannte Adressen

Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie die neuen Adressen kennen, damit wir auch weiterhin das Heimatblatt versenden können

Ackermann	Anneliese	Helmstedt	Richard-Wagner-Stre. 2	
Baer	H.	Wiesbaden	Langgasse 38-40 Senr. Res.	Landsberg
Baudach	Gerda	Berlin	Schwabenallee	Tamsel
Bindseil	Liesbeth	Bernburg	Martin-Niemöller-Str. 3	Landsberg
Bittner	Margarete	Aachen	St. Vitherstr. 45	Landsberg
Böttcher	Brigitte	Nonnewitz	Zeitzerstr.	Pyrehne
Brandt	Irmgard	Berlin	Spandauer Damm 64	Gennin
Brauchler	Rosemarie	Prenzlau	Marienkirchstr. 4	Lipke
Bressel	Günter	Lassahn	Dorfstr. 44	Roßwiese
Brühe	Konrad	Krefeld	Kolpingstrasse 22	Warnick
Daemke	Ursula	Seelow	Str. der Jugend 7a	Lorendorf
Danziger	Susi	Lima-San Isidro	Camillo Real 1225	Landsberg
Gaebler	Hildegard	Gelsenkirchen	Beckeradstr. 37	Diedersdorf
Gärtner	Herta	Dessau	Lobenbreite 22 b. Teichmann	Hohenwalde
Gräbedünkel	Kurt	Longkamp	Andreasstraße 12	Landsberg
Hoffmann	Karl-Heinz	Berlin	Wuhle-Str. 31	Landsberg
Idler	Tom	Gross Schwechten	Stendaler Strasse 35	
Kinley	Hannelore	Menlo Park, CA 94025	11 Bay Rd.	Landsberg
Klemund	Lieselotte	Hömburg	Im Wiesengrund 1	Lorendorf
Kloß	Kurt	Berlin	Fontanestrasse 80	Landsberg
Knorr	Ursula	Obernburg	Schwabenstr. 39	Landsberg
Kreklau	Marga	Herne	Freisenstr. 50	Jahnsfelde
Lange	Irmgard	Hannover	Lentherstr. 17	Vietz
Lehnhardt	Gisela	Pinnow	Waldrand 51	
Lewandowski	Marie	Wittstock	Meyenburger Chausse 23	Landsberg
Litze	Irmgard	Berlin	Bundesallee 142	Landsberg
Lude	Gerhard	Zerbst	Breite Strasse 41	Stolzenberg
Lupprian	Martha	München	Döllinger Str. 11	Himmelstätt
Moritz	Käthe	Hamburg	Schmachthägerstr. 49	
Mundt	Horst	Magdeburg	Bruno-Beye-Ring 45	Stolzenberg
Nusser	Erika	Bächingen	Rosenweg 2	Warnick
Paschold	Lore	Berlin	Sächsische Strasse 46 Zi. 102	Landsberg
Patzer	Günter	Eberswalde	Flämingstraße 5	Landsberg
Riek	Georg	Osterburg	Fröbelstraße 12	Stennewitz
Riemer	Fritz	Abensberg	Tulpenstr.3	Döllensradung
Rißmann	Erwin	Wardenburg	Huhnoldstr.75b	Landsberg
Rothenberg	Edith	Magdeburg	Lüneburger Str. 18	Louisenaue
Scheller	Charlotte	Bergen	Bahnhofstraße 56	Marienspring
Schönbrunn	Gertrud	Seelow	Görldorfer Weg 31	Lindwerder
Schullerus	Gabriele	Kirchhain	Niederrheinische Str.31	
Seidler	Siegfried	Lübben	Lessingstrasse 1	
Simon	Irmgard	Schönefeld	Wehrmate 14	Vietz
Sobotta	Ursula-Herta	Calw	Heinz Schnauer Str. 31	Landsberg
Strauzs	Gertrud	Berlin	Stephanstr.32	
Trüschel	Irma	Lübben	Frankfurterstr. 6	Balz
Türk	Else	Mosbach	Stolzeneckstr. 3	Landsberg
van Ooyen	Irene	Kevelaer	Basilikastraße 25	Landsberg
von der Lancken	Jutta	Berlin	Tharauer Alle 15, SenH. Lietzensee	
Walter	Irmgard	Ludwigsfelde	Geschw.-Scholl-Strasse 29	Groß-Cammin
Wenzel	Gertrud	Bielefeld	Sieben Hügel 4	Landsberg
Wiegand	Bärbel	Athensleben	Wirtschaftshof 24	
Wittkowski	Rosemarie	Schwerin	Lessingstrasse 46	Landsberg
Wola	Mirosław	Gozów Wlkp	ul. Stassa 5c/4	
Wolff	Ruth	Wiesbaden	Keltenweg 8	Landsberg
Wrensch	Gerda	Zerben	Pareyer Str. 9	Gennin
Zimmermann	Gertrud	Mannheim	Spiegelfabrik 1	Stolzenberg
Zubke	Edith	Wesel	Wupperweg 4	Landsberg

# Wir sind umgezogen

Name	Vorname	Neue Anschrift	Heimatort
Bach	Waltraud	14059 Berlin	Schloßstr. 27 Landsberg
Bahr	Ilse	15230 Frankfurt	Slubicer Str. 7 Neugennin
Bahr	Eberhard	60000 Paysandu	Tacuarembo No. 973 Landsberg
Biene	Ruth	04509 Beelitz	Beerendorfer Anger 10 Kladow
Borchert	Johanna	16278 Angermünde	Puschkinallee 17 Sen.Zentr. Groß-Cammin
Brandenburg	Erika	01796 Pirna	Robert Koch Straße 17 Landsberg
Brunotte	Bärbel	37603 Minden	Knorrweg 3 Landsberg
Dalchau	Ilse	39104 Magdeburg	Jakobstr. 7A Landsberg
Fechner	Horst	15345 Garzau	Alte Heerstr. 18 Balz
Fischer	Klaus	19348 Perleberg	Heinrich-Heine-Str. 24 Landsberg
Fleischer	Elfriede	33102 Paderborn	Tegelweg 15-17 Hs. St. Elisabeth Landsberg
Förster	Lore	19322 Wittenberge	Gehrenweg 63
Futterlieb	Heinz	13059 Berlin	Grevesmuehlener Str.30 Dechsel
Gladow	Margarete	16761 Hennigsdorf	Rigaerstr. 30 Warnick
Gliesche	Brigitte	15378 Herzfelde	Rüdersdorfer Str. 50 Landsberg
Gohlke	Liselotte	46325 Borken-Weseke	Kotten Büsken 85 Landsberg
Grahlow	Wolfgang	14776 Brandenburg	Krakauer Landstraße 21 Blumberg
Gröber	Ilse	14621 Schönwalde Dorf	Bötzowerstr. 59 Gennin
Gundlach	Irmgard	67574 Osthofen	Neißestr. 24 Haus Jacobus Zanzhausen
Hagedorn	Margarete	80639 München	de la Paz Straße 14 c/o Lohmann Landsberg
Hinzmann	Joachim	30659 Hannover	Riethorststr. 15 Landsberg
Joost	Martin	29221 Celle	August-Sagebielstr. 23 Vietz
Kallies c/o Landeck-Kallies, Frieda		26123 Oldenburg	Ammergaustr. 99 Landsberg
Kessler	Werner	15537 Erkner	Buchhorster Straße 20 A Massin
Kirchner	Gerhard	13437 Berlin	Alt Wittenau 53 Landsberg
Klinger	Katahrina	49074 Osnabrück	Am Salzmarkt 4 Landsberg
Krebs	Ralf	27777 Ganderkesee	Donnermoor 46a Vietz
Krimmling	Günther	15328 Alt Tucheband OT.	Rathstock Lindenstraße 26 Zanzin
Kutz	Tanja	5610 Wohlen	Wehrlstr. 20
Lange	Christa	14662 Wiesenaue	Lindenstrasse 33 Giesen
Lange	Fritz-Joachim	15711 Königs Wusterhausen	Rosa Luxemburg Straße 18 Landsberg
Langos	Elsbeth	32427 Minden	Cecilienstraße 10 Neuendorf
Linke	Waltraut	59821 Arnsberg	Hellefelderstr. 70 Rohrbruch
Lorenz	Eise	19300 Grabow	Am Gänseort 1 Haus Concordia Hohenwalde
Luft	Erwin	13125 Berlin	Pfannschmidtstr. 58 Blumberger Bruch
Maron	Christel	14612 Falkensee	Str. der Einheit 23 Massin
Marquardt	Kurt	23936 Grevensmühlen	Am Wasserturm 18 Landsberg
Merten	Eberhard	04654 Froberg	Große Seite 42 Landsberg
Müller	Liselotte	14469 Potsdam	Reiterweg 11 Döllensradung
Neumann	Hildegard	64289 Darmstadt	Bartningstr. 15 Blockwinkel
Ostmann	Klaus	33729 Bielefeld	Strauchbreite 7
Pagel	Eberhard	95028 Hof	Gerbergasse 4 Landsberg
Poßienke	Charlotte	55743 Idar-Oberstein	Im Staden 4 Warnick
Pötsch	Luci	14974 Ludwigsfelde	Teltower Weg 24 Stolzenberg
Powoll	Käte	16761 Unbekannt	Ringpromenade 12 Dühringshof
Pusch	Traute	06484 Quedlinburg	Karl-Ritter-Str. 9, Pflegeheim Warnick
Rabe	Elisabeth	49090 Osnabrück	Wilhelm-von-Euch-Str. 2 Stolzenberg
Reichardt	Hellmut	10709 Berlin	Kurfürstendamm 74 Dühringshof
Retzlaff	Johanna	06333 Hettstedt	Richard Wagner Straße 1 Warnick
Rietzschel	Elfriede	72555 Metzingen	Einsteinstrasse 20 Vietz
Röseler	Otto	21244 Buchholz	Karlstraße 2 A Groß-Cammin
Sawatzki	Gertrud	31061 Alfeld	August-Wegener Str. 10 Landsberg
Schmidt	Heinz	65201 Wiesbaden	Leberberg 2 c/o Ott Landsberg
Schubert	Marianne	23570 Lübeck	Bertling-Str. 20 Landsberg
Schwellnus	Gerda	16798 Fürstenberg OT Zootzen	Hauptstr. 22 Landsberg
Senkpiel	Charlotte	06120 Halle	Heinrich-Lammasch-Platz 4 Wepritz

Name	Vorname	Neue Anschrift	Heimatort
Sonntag	Charlotte	17235 Neustrelitz	Lindenstr. 18 Pollychener Holländer
Stein	Marianne	10823 Berlin	Belziger Str. 53 C Landsberg
Stein	Hermann	39291 Tryppelna	Dorfstrasse 20 Blockwinkel
Streblow	Hermann	28870 Ottersberg	Verdener Str. 61
Thieme	Erika	15328 Gorgast	Genschmarer Str. 17 Vietz
Türk	Charlotte	74523 Schwäbisch Hall	Michaelstraße 138 Landsberg
Voigt	Martin	45130 Essen	Krawehlstraße 11
Woiter	Elisabeth	14646 Brieselang	Bahnhofsstr. 35 Vietz

## Neue Adressen

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Albers	Irene	22941 Bargteheide	Stormaner Str. 7	
Apelt	Gerhard	19089 Civitz	Kladower Weg 8	Wepritz
Borninkhof geb. Rothenbucher	Irene	14953 Luckenwalde	Schönhannchenweg 38	Vietz
Brumbach	Fritz	89407 Dillingen	Rebhunhweg 7	
Conrad-Kischnick geb. Futh	Kordula	14727 Premnitz	Weidenweg 8	
Crämer geb. Sperling	Elfriede	19230 Warlitz	Zum Schloss 1	Lipke
Danks	Detlef	39615 Falkenberg	Dofstr. 72	
Eriksen geb. Parowka	Gisela	14193 Berlin	Cuno-Str. 58	Landsberg Schützenstraße
Ermel	Heinz-Joachim	32339 Espelkamp	Brinker Feld 4	Lotzen
Frädrich	Horst	15370 Petershagen	Thälmannstr. 2	Vietz
Friedrich geb. Deinert	Waltraud	14471 Potsdam	Haeckelstr. 53	
Genske	Fritz	15234 Frankfurt (Oder)	Wurkower Str. 1	Balz
Grasse	Gertrude	13189 Berlin	Westerlandstr. 3	
Hechler	Joachim	53859 Niederkassel	Ewaldstr. 46	Landsberg
Henschke	Fritz	12683 Berlin	Pirolstraße 81	
Jäckel geb. Schneidewendt	Renate	14612 Falkensee	Maybachstr. 4	Stolzenberg
Jansen geb. Rajchowicz	Ina	50374 Erfstadt	Im Jagdfeld 33	
Jeschke	Horst	24159 Kiel	Langenfelde 103	Landsberg Luisenstraße
Kämper geb. Hauck	Gerlinde	88416 Ochsenhausen	Abteistr. 18/1	Landsberg Friedeberger Straße
Kroll	Werner	39517 Schelldorf	Dorfstr. 12	Vietz
Kulling	Lothar	12557 Berlin	Rudower Str. 88	
Kulling	Martin	12555 Berlin	Kaulsdorfer Str. 216	
Kürten	Hans-Wilhelm	91785 Pleinfeld	Badstr. 9C	Stolzenberg
Lauer geb. Bahr	Hildegard	46325 Borken	Stralsunder Weg 8	Landsberg
Leeske	Horst	16341 Pamketal	Heinestr. 69	Himmelstädt
Lehmann geb. Riedler	Gerda	15345 Werder	Dorfstr. 40	
Lijewski geb. Henschke	Walli	07745 Jena	Anna-Siemsen-Str. 10	Dühringshof
Lück	Gerda	18109 Rostock	Sternbergerstr. 12	Marienwiese
Maack geb. Nordwig	Ilse	21229 Harmstorf	Hauptstr. 6	
Maus	Walter	30169 Hannover	Auf dem Emmerberge 6	
Müller	Jürgen	13583 Berlin	Siegener Str. 24	Vietz

Name	Vorname	Wohnort	Strasse	Heimatort
Neumann geb. Albers	Hella	27383 Scheessel	Neuenfelder Weg 5	
Nießeri geb. Kurzweg	Irmgard	37124 Rosdorf	Hirtengasse 1	Landsberg Gerberstraße
Palm	Manfred	27751 Delmenhorst	Im Wiesengrund 28	
Ploch geb. Vaupel	Heidi	34323 Malsfeld	Heiderosenstr. 6	Gralow
Polsfuß	Bernhard	09456 Annaberg-Buchholz	Markt 3	Landsberg Schlageter-Straße
Rabe	Horst	14772 Brandenburg	Kopenhagener Str. 24	Stolzenberg
Schaper geb. Wiesenborg	Hildegard	29525 Uelzen	Nellxenweg 8	Vietz
Schneider	Andreas	67547 Worms	Andreasstrasse 45	
Schubert geb. Linke	Evelyne	12353 Berlin	Zwickauer Damm 11	
Schultz geb. Deckelmann	Edith	15345 Werder	Dorfstraße 40	Morn
Schultz	Christa	15537 Erkner	Beuststr. 3	Berlinchen
Schulz	Elli	14776 Brandenburg	Am Hauptbahnhof 10	Annenaue
Siedler	Werner	06449 Aschersleben	Richard-Wagner-Str. 7	Marwitz
Sommerfeld geb. Elsner	Paula	14471 Potsdam	Zeppelinstr. 12A	Seidlitz
Streit	Egmont	21438 Brackel	Thieshoper Grund 14	Wepritz
Strunk	Armin	34613 Schwalmstadt	Wilhelm-Hauff-Str. 4	
Strunk geb. Paczko	Dorota	66-400 Gorzów		
Vietze geb. Mißler	Marianne	02742 Neusalza-Spremberg	Turnerstr. 04	Liebenow
Vits	Kurt	90471 Nürnberg	Hans-Fallada-Str. 141	
Weber	Klaus	23554 Lübeck	Parchamstr. 12	
Wegner geb. Karutz	Waltraud	13629 Berlin	Jungfernheideweg 5	Lipke
Wendlandt	Margot	13437 Berlin	Im Wolfsgartenfeld 10	
Wernicke	Siegfried	13051 Berlin	Wustrower Str. 49	Stolzenberg
Wiesenberg	Siegfried	29525 Uelzen	Nelkenweg 8A	Vietz
Wirth	Ingelore	71332 Waiblingen	Olgastr. 6	
Wolf geb. Gohlke	Hildegard	38446 Wolfsburg	Reislinger Str. 12	Stolzenberg
Zibold geb. Konrad	Doris	17098 Friedland MVP	Zum Glockshimmelberg 13	Landsberg Fennerstraße
Zother geb. Kissling	Brigitte	19370 Parchim	Ludwigsluster Str. 44	

Ihnen allen werden wir künftig die neuen Ausgaben des Heimatblattes regelmäßig zusenden.

## Bücher..Bücher..Bücher

**Wichtig für alle Buchbesteller!**

**Bitte beachten Sie beim Bestellen unserer Bücher, dass Irmgard Krüger eine geänderte neue Adresse hat. Sie müssen jetzt schreiben an:**

**Irmgard Krüger  
Arndtstr. 6  
32052 Herford  
Tel.: 05221 830206**

## Das sowjetische Speziallager Nr. 4 Landsberg/Warthe

Die auf dem heutigen polnischen Territorium liegenden früheren sowjetischen Speziallager blieben in der Forschung weitgehend unbeachtet. Jetzt legt Holm Kirsten seine Untersuchungen zum sowjetischen Speziallager Nr. 4 in Landsberg/Warthe vor.

Schon in den ersten Tagen des Februar 1945 wurde das Lager in der General-von-Strantz-Kaserne errichtet. Zunächst diente es als Sammellager für alle zu körperlicher Arbeit tauglichen deutschen Männer im Alter von 17 - 50 Jahren. Die dort Inhaftierten kamen aus der Stadt und der unmittelbaren Umgebung, wiederholt auch aus dem Kreis Züllichau-Schwiebus. Viele wurden dann über das Durchgangslager Schwiebus (Speziallager Nr. 1) in die Sowjetunion zur Zwangsarbeit deportiert.

Ab Mai 1945 wurde das von Major Georgy Nikitin geleitete Lager als Speziallager Nr. 4 für Häftlinge unterhalten. Den Inhaftierten wurde vorgeworfen, dem bisherigen Regime gedient zu haben. Es handelte sich um Block- und Zellenleiter der NS-DAP oder Männer in staatlichen und wirtschaftlichen Positionen. Viele Häftlinge kamen aus Berlin. Prominente Inhaftierte waren u. a. der Sportfunktionär Ritter von Halt, der Vorstandsvorsitzende der Siemens-Schuckert AG, Rudolf Bingel und die Reichsbahndirektoren Karl Frommknecht und Heinz Hoppe. Das von Kirsten geschilderte Lagerleben war gekennzeichnet durch eine unzumutbare Belegung der Unterkunftsräume (bis zu 50 Gefangene in einer für 6 Soldaten bestimmten Stube), völlig unzureichende Ernährung, mangelnde Hygiene (Latrine auf dem Kasernenhof) und unzulängliche medizinische Versorgung. Die Bekleidung war der Jahreszeit entsprechend häufig unzulänglich. Von den dort bis zum Frühjahr 1946 Inhaftierten rd. 13.000 Personen kamen etwa 2.250 um. Die bei der Auflösung des Lagers

in der Zeit von Januar bis März 1946 noch vorhandenen Häftlinge wurden in das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar (Speziallager 2) und nach Torgau (Speziallager 8) verbracht. Nach Buchenwald kamen 5.671 ehemalige Landsberger Häftlinge, von denen dort bis zur Auflösung des von den Sowjets betriebenen Lagers 2.158 starben, 295 wurden nach Karaganda verschleppt; 187 Personen gerieten in die so genannten Waldheimer Terrorprozesse.

Holm Kirsten: Das sowjetische Speziallager Nr. 4 Landsberg/Warthe, Wallstein-Verlag Göttingen, 2005, ISBN 3 - 89 244- 952-x, 159 Seiten, 21 Abbildungen der Kaserne, Buchhandelspreis 18 Euro.

Dietrich Knorn

### Preußen -Erbe und Erinnerung

#### Eine Buchbesprechung

Im Zusammenhang mit der Erforschung von Geschichte und der Aufarbeitung der Beziehungen zwischen Polen und Deutschen möchte ich auf ein interessantes Buch hinweisen, das 9 Aufsätze polnischer Historiker und anderer polnischer Autoren sowie 3 Aufsätze aus deutscher Hand enthält. Am Ende des Buches ist ein ausführliches Gespräch zwischen dem deutschen Historiker Rudolf von Thadden und dem polnischen Germanisten und Journalisten Adam Krzeminski wiedergegeben, das besonders lesenswert ist. Alle Aufsätze wurden anlässlich des Preußenjahres 2001 geschrieben und sind 2005, im 60. Jahr nach Kriegsende, als Buch in deutscher Sprache erschienen. Der Titel: Preußen - Erbe und Erinnerung.

Auch wenn die Autoren in ihren Aufsätzen keinen speziellen Bezug zur Neumark herstellen, so ist es doch von besonderem Interesse zu erfahren, wie in Polen das Bild der Preußen im Laufe von etwa 250 Jahren bis zum Ende des II. Weltkrieges

wahrgenommen wurde. Wohlge-merkt: es ist von den Preußen die Rede, nicht von den Deutschen. Hier wird sehr genau unterschieden. Der Grund dafür liegt darin, dass es Preußen war, das 1772 zusammen mit Russland und Österreich die erste Teilung Polens vornahm. Weite Teile des polnischen Landes wurden damals preußisch, und mit den beiden folgenden Teilungen 1792 und 1795 hörte der polnische Staat praktisch auf zu existieren. Wenn Polen also über Preußen schreiben, dann geht es ihnen in erster Linie um die Verletzung ihres nationalen Bewusstseins.

Als ich die Aufsätze las, war ich zu Beginn eines jeden neuen Kapitels erschrocken über das Bild, das von Preußen gezeichnet wird. Ich habe Preußen und die im Buch angesprochenen preußischen Tugenden nie so betrachtet. Allerdings sind alle Autoren in ihren Arbeiten durchweg um größtmögliche Objektivität bemüht, sie beschreiben nicht nur die für Polen negativen Auswirkungen der „Preußenherrschaft“, sondern zeigen auch die positiven Seiten auf. Es werden ferner im damaligen Polen liegende Gründe angeführt, die die Teilungen begünstigt (an einer Stelle steht: provoziert) haben. So bin ich allmählich dahinter gekommen, wie die Abneigung in Polen gegen alles „Preußische“ zustande kam und wie diese Abneigung auch nachvollziehbar ist.

Ein Fazit des Buches hätte sein können, dass mit der Auflösung von Preußen 1947 die Abneigung und auch die Angst der Polen vor „den Preußen“ verschwunden sein müsste, wenn, ja, wenn nicht die kommunistische Propaganda und Geschichtsschreibung sich das negative Preußenbild zunutze gemacht, es auf Deutsche umgemünzt und im Volk die Sorge vor „den“ Deutschen geschürt hätte. Nachdem nun die kommunistische Zeit vorbei ist, sei jetzt die Zeit gekommen, sich mit den überkommenen (Vor-)Urteilen auseinander zu setzen und ein normales nachbarschaftliches

Verhältnis zu schaffen.

Ich habe das Buch mit besonderem Interesse gelesen, weil es mir die Augen geöffnet hat für vieles Ungereimte im Verhältnis zwischen Deutschen und Polen und weil es vielleicht Möglichkeiten eröffnet, eine für die Zukunft gesunde Beziehung zwischen beiden Völkern zu finden.

Preußen - Erbe und Erinnerung. Essays aus Polen und Deutschland, hrsg. von Basil Kerski. Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V., Potsdam 2005 295 Seiten, 11,90€, ISBN 3-936168-17-2 . \*)

### **Die Neumark - eine vergessene Provinz - die gemeinsamen Wurzeln**

Dieses ist der Titel einer Vortragsreihe, die von der Wojewodschafts- und Stadtbibliothek in Gorzów Wlkp. (Landsberg/Warthe) und der Stiftung Brandenburg in Fürstenwalde von September 2004 bis Februar 2005 veranstaltet wurde. Eine Dokumentation dieser Vorträge polnischer und deutscher Wissenschaftler liegt nun in der polnischen Reihe „Zeszyty Naukowe“ (Wissenschaftshefte) Nr. 3 vor. Folgende Vorträge sind darin sowohl in polnischer als auch in deutscher Sprache veröffentlicht: Dariusz Rymar:

Das politische Leben in Gorzów in den Jahren 1945-1948

Reinhardt Schmook:

Herrschaftsbildung zur Zeit der Renaissance am Beispiel des Markgrafen Johann von Brandenburg (Hans von Küstrin)

Witold Pronobis:

Friedrich der Große in der Beurteilung polnischer Historiker

Ralf Gebuhr: Soldin und Küstrin - zur Entscheidung des Markgrafen Johann für einen neuen Zentralort

Jaroslław Jarzewicz:

Die Architektur der gotischen Kathedrale in Gorzów (Landsberg)

Wilfried Schich

Die markgräflichen Stadtgründungen in der Neumark: die Anfänge unter Johann I. und Otto III.

Der Beitrag von Ralf Gebuhr „Soldin und Küstrin - zur Entscheidung des Markgrafen Johann für einen neuen Zentralort“ enthält einige besonders interessante Einzelheiten zu Küstrin, die hier zusammengefasst und überwiegend aus dem Beitrag zitiert dargestellt werden sollen.

„Küstrin wurde beim Ausbau zur Residenz offenbar weitgehend neu gestaltet. ... Der Festungsbau, der (ab etwa 1537) rund fünfzig Jahre nicht mehr zur Ruhe kommen sollte, veränderte die Struktur der Stadt und ihres Umlandes vollkommen Zunächst wurde mit der Verlegung der Oderbrücke die Verkehrsanbindung der Stadt grundlegend verändert. ... Es wurde in Küstrin ein neuer Zusammenhang von Markt und Durchgangsverkehr geschaffen. ...

Eine weitere offensichtliche Veränderung betrifft den schon 1397 erwähnten Kietz, der mit dem Festungsbau auf eine der Stadt gegenüberliegende Oderinsel verlegt wurde. In der Festung erinnerten z.B. die Namen der ‚Kietzer Straße‘, des ‚Kietzer Tores‘ an den ehemals eigenständigen Siedlungsteil. ...

Mit dem Ausbau der Stadt entstanden umfangreiche wasser-technische Anlagen. Das Umfeld der Stadt musste reguliert werden, neue Dämme für den Verkehr wurden geschaffen; für die zum Festungsbetrieb nötigen Mühlen wurde eigens ein in die Bastion integrierter Kanal angelegt.“

Die jüngste Forschung geht davon aus, dass bei diesen wasser-technischen Arbeiten polnische Spezialisten eingesetzt wurden. Grundlage dieser Annahme ist, dass um 1500 an anderen Befestigungsarbeiten in Deutschland die Beteiligung polnischer Ingenieure für wasser-technische Aufgaben nachgewiesen ist (z.B. Stadtbefestigung in Duderstadt, Bau der Moritzburg bei Halle a.d. Saale u.a.m.) \*)

\*) Ingrid Schellhaas  
Aus Brandenburgkurier  
Nr. 3/05

### **Jörg Lüderitz:**

### **Neumärkisches Panorama Zwischen Aurith und Zorndorf**

Der Untertitel lässt zunächst auf eine geographisch näher umgrenzte Region schließen, doch bei Durchsicht des Inhaltsverzeichnisses stellen wir fest, dass es sich um die alphabetische Ordnung neumärkischer Ortschaften handelt.

31 größere und kleinere Orte werden in ihrer Geschichte beleuchtet, der Autor beschreibt Besonderheiten über Personen, Legenden, Brauchtum und vieles, was manchem Leser vielleicht nicht bekannt ist und lässt auch die Gegenwart sprechen.

Ein Blick in die Vergangenheit führt in den jeweiligen Ort ein, meist mit Hilfe von Zitaten aus einschlägigen historischen oder literarischen Quellen. Ein Beispiel aus Soldin (heute Mysliborz), aus dem ehemaligen Kloster (dann Heimatmuseum):

„Dies Haus spricht:

1275 wurde ich von  
Dominikanermönchen erbaut -  
Wechselvolles Geschick war mir  
beschieden -

1433 brannten mich die  
Hussitenscharen nieder-  
1437 erstand ich wieder aus  
Asche und Schutt - 1549

schlossen sich die Klosterpforten  
- Der evangelischen Gemeinde  
diente ich fortan als Schule -

1630 der Dreißigjährige Krieg  
schlug neue bleibende Wunden  
- Kommende Notzeit nagte an  
meinem Gemäuer -

Im Weltkrieg und  
Nachkriegsjahren 1914-1927  
gab ich sieben Familien Obdach  
und Raum - 1928 wurde ich

vom Kreis Soldin zum Heimat-  
museum geweiht - Max-Berndt  
von Saldern-Mantel förderte dies  
Werk, Emil Rüter gab dem Bau

neue Gestalt - Kreisbaumeister  
Karl Meisse fügte den Stein  
- Zahlreiche Freunde halfen zur  
Vollendung -

Vergangenheit, Sein und Werden  
der Heimat kündige ich fortan

- Quod deus bene vertat!" (Früher Dominikanerkloster und Heimatmuseum Soldin, heute öffentliche Bibliothek Mysliborz. Inschrift auf einer Granittafel von etwa 1930 im Vorraum)

Solche und ähnliche Beispiele lockern die Ortsbeschreibungen auf. Anschließend macht Jörg Lüderitz den Leser mit derzeitigen touristischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekten bekannt. Auch die umgebende Landschaft wird vor den Augen des Lesers lebendig.

Das Buch liest sich gut und wird die ehemaligen Bewohner der Neumark erfreuen und weiteren Interessenten einen Einblick in Ortschaften geben, die heute in einem anderen Land liegen, aber zu einem geeinten Europa gehören.

ISBN 3-86155-110-1, (220 Seiten, € 14,90) Jörg Lüderitz, Ernst-Thälmannstr. 66, 15537 Grünheide \*)

## Historische Landeskunde

Im Rhenania-Versand (Restaurlagen, Remittenden) wird angeboten: „Historische Landeskunde der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin“. Der Reprint eines Buches aus dem Jahr 1908 enthält Angaben zu Geschichte, Landschaft, Bewirtschaftung, Wohnung, Religion der Bewohner. Ergänzt wird die Beschreibung durch einen Bildteil. Beschrieben ist natürlich die ganze Provinz Brandenburg. Leider muss man feststellen, dass auch damals schon die Neumark in der Beachtung zu kurz kam. Der Reprint ist erschienen im Melchior-Verlag, Wolfenbüttel. Ursula Hasse-Dresing

Das Landsberger Bücherangebot finden Sie wie gewohnt am Ende des Heftes



# Wir gedenken unserer Toten



Name	Vorname	Geb.Dat.	Woihnort	Strasse	Todestag
Altena	Robert	09.06.1929	42855 Remscheid aus Landsberg	Hohenbirker Str. 9	11.05.2005
Andree	Heinz	23.04.1927	50354 Hürth aus Johanneshof	Schnellermaarstr. 143	
Bartel	Otto	30.04.1914	31185 Söhlde aus Heinersdorf	Böttcherstr. 14	27.05.2005
Bartsch	Elfriede	13.10.1923	14050 Berlin aus Döllensradung	Steubenplatz 2 c/o Rudolf	
Behn	Wera		31303 Burgdorf aus Landsberg	Birkenweg 21	
Belka	Anneliese	26.05.1914	17454 Ostseebad Zinnowitz aus Landsberg	Hinter den Tannen	28.01.2005
Berger	Gerhard	11.11.1928	39221 Biere aus Landsberg	Friedensstr. 13	
Bock	Elfriede	03.08.1923	13407 Berlin aus Landsberg	Emmentaler Str. 46	
Boeck	Roland	23.11.1915	96472 Rödental aus Landsberg	Geisgraben 3	19.10.2005
Breuer	Eleonore	21.04.1928	52428 Jülich aus Vietz	Brunnenstr. 5	12.12.2004
Briesenick	Ruth	08.09.1928	15741 Gräbendorf aus Alexanderdorf	Dubrownickerstr.	10.07.2003
Burtchen	Gerda	30.08.1925	15745 Wildau aus Wildenow	Neubauernstr. 9	24.06.2005

Name Vorname	Geb.Dat.	Wohnort	Strasse	Todestag
Cohnert Marta geb. Sasse	07.12.1918	30938 Burgwedel aus Lorenzdorf	Fritz-Reuter-Weg 2	09.11.2005
Corsepius Ursula geb. Steinbock	03.01.1928	85055 Ingolstadt aus Massin	Friedrich-Ebert-Strasse 81	19.12.2004
Dirsuweit Frieda geb. Koch		48624 Schöppingen	Hauptstr. 27	27.06.2005
Drehmel Martha geb. Hembel	11.02.1917	14641 Priort aus Fahlenwerder	Chaussee 21	16.04.2005
Dröge Luci geb. Schönig	21.05.1924	26725 Emden aus Annenaue	Bollwerkstr. 43	05.03.2005
Faustmann Arno	15.05.1922	63741 Aschaffenburg aus Tornow	Schillerstr. 2a	
Feierabend Lotte geb. Bohn	13.07.1920	41061 Mönchengladbach aus Gennin	Kaiserstr. 63	19.05.2005
Fischer Anna geb. Walter	27.05.1907	16761 Hennigsdorf aus Vietz	Fr.Wolf-Str. 11 Sen.Wohnheim	
Franz Karl	05.03.1906	12249 Berlin aus Beyersdorf	Renatenweg 8	25.04.2005
Fries Irene		32584 Löhne aus Landsberg	Herforder Str. 65	24.04.2005
Futterlieb Willy	07.11.1921	42929 Wermelskirchen aus Friedrichsthal	Herrlinghausen 112	14.06.2005
Ganske Edith geb. Pielsch	14.02.1927	14089 Berlin aus Tornow	Jägerallee 25	
Gerlach Klara geb. Kroll	12.03.1918	17166 Teterow aus Landsberg	von-Moltke-Strasse 28	02.09.2005
Gietzke Harry Grieger Ilse geb. Paech	15.07.1926	94469 Deggendorf 41063 Mönchengladbach aus Landsberg	Deggendorfer Str. 40 Martinstr. 103	22.09.2005
Gronwald Elfriede geb. Bensch	26.09.1924	10829 Berlin aus Blumberger Bruch	Großgörschenstr. 18	
Hafner Käthe geb. Deutsch	27.01.1920	72336 Balingen aus Landsberg	Auf der Au 12	13.08.2005
Hartmann Christel geb. Großklaus	12.07.1925	15306 Seelow aus Vietz	Wohnpark Rotkäppchen 6	02.07.2005
Hasenpusch Rudolf	02.01.1923	12353 Berlin aus Guben	Sollmannweg 15	
Heimann Christa geb. Kaiser	29.01.1925	13189 Berlin aus Gennin	Binzstr. 9	13.05.2005
Herz Horst		30163 Hannover aus Massin	Isernhagener Strasse 60	
Heymann Gerhard	23.11.1934	14199 Berlin aus Landsberg	Cunostr. 3	06.11.2005
Hübner Joachim		19395 Leisten aus Groß-Cammin	Kastanienallee 2	
Hummel Hildegard geb. Schölzel	07.04.1914	76135 Karlsruhe aus Landsberg	Kriegsstr. 288	27.05.2005
Jöris Gerda Kalheber Gertrud geb. Troschke	04.11.1919	51067 Köln 65614 Beselich aus Marwitz	Berg.-Gladbacher-Str. 450 Heckholzhäuserstr. 4	04.07.2005
Klatte Erna		17358 Torgelow aus Landsberg	Borkenstr. 26	
Klawe Alfred	25.04.1923	16559 Liebenwalde aus Blockwinkel	Ernst-Thälmann-Str. 27	14.09.2004
Klebe Herbert	03.01.1927	22145 Hamburg aus Warnick	Leharstrasse 55a	19.02.2005
Krause Ursula geb. Sierakowski	01.11.1925	12555 Berlin aus Lipke	Filehnerstr. 80	

Name Vorname	Geb.Dat.	Wohnort	Strasse	Todestag
Kriening Anneliese geb. Wocknitz	16.07.1923	63486 Bruchköbel aus Stolzenberg	Hauptstrasse 115	08.05.2005
Krüger Horst	11.06.1921	63303 Dreieich aus Landsberg	Am alten Berg 25	
Lehmann Meta geb. Hagedorn	17.04.1913	58640 Iserlohn aus Giesenaue	Kapellenstr. 25	17.09.2005
Lütge Ursula geb. Kelm	22.01.1928	99735 Haferungen aus Blumberger Bruch	Siedlung 7	25.05.2004
Mannweiler Gerhard	20.10.1926	59872 Meschede aus Döllensradung	Bue 13	23.09.2005
Mehler Margarete		67141 Neuhofen	Speyerer Strasse 7	
Meier Erika geb. Schumann		29328 Fassberg	Im Kreise 10	31.05.2005
Mißler Hildegard geb. Siedler	20.09.1919	02742 Neusalza-Spremberg aus Liebenow	Turnerstraße 4	17.10.2005
Möller Elisabeth geb. Saretzki		23845 Seth aus Gennin	Ruhlo 1a	
Neuhaus Günter	03.09.1925	42897 Remscheid aus Ennigerloh	Grenzwall 56	
Nordwig Erna	04.06.1913	21220 Seevetal aus Döllensradung	Im Stuck 13 CURA	16.05.2005
Novak Walter	19.11.1922	94496 Ortenburg aus Landsberg	Eichfeldstr. 18	
Otto Heinz		39118 Magdeburg aus Gurkow	Hahnemannstr. 26	
Paech Joachim	02.07.1928	24768 Rendsburg aus Jahnsfelde	Kolberger Str. 71	20.06.2005
Palm Christel	17.10.1924	27751 Delmenhorst aus Landsberg	Im Wiesengrund 28	05.07.2005
Peter Hedwig geb. Herz	31.03.1922	12277 Berlin aus Briesenhorst	Buckower Chaussee 80	30.07.2004
Piech Hildegard geb. Rudat		51109 Köln aus Zanzin	Karl-Arnold-Str. 55	
Polsfuß Eberhard	27.03.1927	13125 Berlin aus Landsberg	Alt-Buch 48 Haus 1	06.06.2005
Prawitz Heinz-Dieter	11.06.1927	13409 Berlin aus Balz	Residenzstr. 151	13.06.2005
Rakow Hildegard	08.06.1908	24576 Bad Bramstedt aus Vietz	Sommerland 10	
Rau Edeltraud	10.09.1917	10969 Berlin aus Landsberg	Lindenstr.114	19.12.2004
Reek Elisabeth geb. Eidinger	31.01.1903	14772 Brandenburg aus Gennin	Mozartstr. 5	28.05.2005
Reichmann Gisela		58332 Schwelm aus Landsberg	Vörfken 14	
Remanofsky Elisabeth	02.05.1912	73296 Hochdorf aus Vietz	Finkenweg 67	07.05.2005
Riedler Käthe	02.10.1920	16356 Löhme aus Blumberg	Dorfstr. 44	06.04.2005
Riek Fritz	07.01.1931	02828 Görlitz aus Balz	Peter Liebig Hof 12	08.04.2005
Rink Heinz	29.12.1932	45731 Waltrop aus Landsberg	Kastanienstr.8	12.11.2005
Ritter Elli geb. Falbe	28.12.1906	15562 Rüdersdorf aus Morrn	Brückenstr. 99	12.12.2002
Rittmeyer Carl	24.03.1923	20459 Hamburg aus Luisenaue	Seewartenstr. 4 MPT	10.07.2005
Rünger Kurt	14.11.1929	15306 Worin aus Stolzenberg	Dorfstr 7	21.04.2005

Name	Vorname	GHeb.Dat.	Wohnort	Strasse	Todestag
Sachs	Christa		95032 Hof aus Landsberg	Robert-Koch-Str.36	
Schacht	Elsbeth geb. Teichmann	22.09.1935	13585 Berlin aus Blockwinkel	Schönwalderstrasse 6	11.06.2005
Schauer	Käthe geb. Friedrich	19.07.1924	24941 Flensburg aus Warnick	Nikolaus Matthiesen Strasse 31	26.05.2005
Scheewe	Werner	29.03.1924	32547 Bad Oeynhausen aus Hohenwalde	Breslauer Str.2	
Schlösser	Erich	12.10.1915	31174 Schellerten aus Marienwiese	Rathausstr. 1	
Schmäler	Hans Ull.	07.04.1918	38640 Goslar aus Pyrehne	Rosenberg 1	24.11.2000
Schnorr	Ingeborg	01.09.1922	12555 Berlin aus Landsberg	Seelenbinderstraße 134	02.02.2005
Schulz	Hans-Peter	02.06.1931	13627 Berlin aus Landsberg	Heckerdamm 287h	30.04.2005
Schulze	Elenore	16.10.1925	39108 Magdeburg aus Heinersdorf	Friesenstrasse 4	09.06.2005
Sikora	Christel geb. Schmidt		60641 Chicago II aus Hohenwalde	4004 Wellington	
Simon	Dieter	27.11.1938	06366 Köthen aus Landsberg	Rosa-Luxemburg-Str. 1	
Stabenow	Gerda		23701 Eutin aus Landsberg	Jakobistr.22	
Stiegemann	Hugo		15345 Garzau aus Groß-Cammin	Alte Heerstr. 85	
Stoye	Marion		12157 Berlin	Rubensstr.90	28.03.2005
Tannigel	Irmgard geb. Streblow	25.08.1930	45307 Essen aus Hohenwalde	Am Zehnthof 186	
Tappe	Frieda geb. Hahn, gesch. Wiersch	24.10.1909	14774 Brandenburg aus Landsberg	Margaretenhof	21.10.2005
Theilemann	Charlotte	14.12.1909	38102 Braunschweig aus Landsberg	Helmstedter Strasse 35	24.07.2005
Thiele	Heinz	10.07.1924	27308 Armsen aus Balz	Kattensteert 133	19.09.2005
Tiegs	Margarethe		50733 Köln aus Ludwigsruh	Werkstattstr. 32	13.05.2005
Tietz	Ilse geb. Kaiser	12.04.1921	12555 Berlin aus Gennin	Heidekrugstr. 59	08.08.2005
Traut	Ursula geb. Darr		79312 Emmendingen aus Landsberg	Am Himmelreich 1	
Troschke	Georg	19.12.1930	60594 Frankfurt aus Heinersdorf	Brückenstr. 23	
Trucks	Helene geb. Gave	25.09.1906	23558 Lübeck aus Massin	Fliederstrasse 7	
van Deest	Erna geb. Flügge		26676 Barßel	Oldenburgerstr. 138 aus Neu-Diedersdorf	
Vaupel	Vera		34323 Malsfeld aus Landsberg	Heiderosenstr. 6	24.09.2004
Walter	Georg	11.11.1923	41812 Erkelenz aus Landsberg	Memelstrasse 8	
Weber	Gertrud geb. Wilke	23.07.1906	23554 Lübeck aus Landsberg	Parchamstr.12	16.05.2005
Weiske	Hanni geb. Schlabitz	20.03.1923	15345 Werder aus Morr	Dorfstr. 10	09.10.2002
Werk	Reinhold	26.07.1921	10785 Bln.-Tiergarten aus Gennin	Derfflingerstr. 23	30.06.2005
Wiese	Erwin	17.07.1922	04509 Delitzsch aus Balz	R-Breitscheid-Str.63	30.07.2005

Weinet nicht an meinem Grabe,  
gönnet mir die ewige Ruh'.  
Denkt, was ich gelitten habe,  
eh' ich schloss die Augen zu.

**Gerhard Mannweiler**

geb. 20.10.1926 in Döllensradung  
gest. 23.09.2005

In unseren Herzen bleibst du unvergessen  
Emma Mannweiler geb. Krzykowski  
Wolfgang und Susan Mannweiler  
Gary Mannweiler  
mit Jeanny, Jessica und Emily, Jennifer  
Marion Figge geb. Mannweiler mit Alexander  
Michael und Meike Gondro geb. Figge  
Emmi-Lu Mannweiler  
Mikel Mannweiler  
Sylvia Mannweiler  
und Anverwandte

Meschede-Eversberg, den 23.09.2005, Im Hagen 3

Und meine Seele spannte  
weit ihre Flügel aus,  
flog durch die stillen Lande,  
als flöge sie nach Haus.

Joseph von Eichendorf

Gott hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und  
Großmutter nach einem erfüllten  
Leben zu sich gerufen.

**Marti Cohnert**

geb. Sasse  
\* 07.12.1918 † 09.11.2005

In Liebe verabschieden sich  
Carlotta Seidel, geb. Cohnert  
mit Saskia und Martin  
Cornelia und Klaus Cohnert  
30938 Burgwedel, Fritz-Reuter-Weg 2



Fürchte dich nicht,  
denn ich habe dich erlöst, ich  
habe dich bei deinem Namen  
gerufen; du bist mein.

Wir nehmen in tiefer Trauer Abschied von unserer  
Cousine und Tante

**Frau Anneliese Kriening**

geb. Wocknitz  
\* 16. Juli 1923 † 8. Mai 2005

in Stolzenberg/Neumark in Hanau/Main  
Kreis Landsberg/Warthe

die uns plötzlich und unerwartet nach schwerer  
Krankheit für immer verlassen hat.

Im Namen aller Angehörigen:

Klaus und Inge Prescher  
Carsten, Anita und Carola Prescher  
Uwe Prescher

63486 Bruchköbel, Erich-Ollenhauer-Straße 28

Der Mittelpunkt unserer Familie hat uns verlassen.

**Gertrud Weber**

geb. Wilke  
\* 23. 7.1906 † 16. 5. 2005  
Kernein/Landsberg

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied  
Ulrich und Klaus Weber mit Familie sowie alle  
Angehörigen

Dem JKH-Pflegepersonal und dem Hausarzt dan-  
ken wir für die langjährige, liebevolle Betreuung.

Traueranschrift:

Familie Weber, Parchamstraße 12, 23554 Lübeck

Der Schöpfer nahm, was er uns gab, zurück in seine Hände.  
Wir beugen uns im Schmerz vor dem, der Anfang ist und Ende.

Nach schwerer und tapfer ertragener Krankheit ist  
am Montag, dem 13. Juni 2005,  
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

**Christa Heimann**

geb. Kaiser  
\* 29. 1. 1925

für immer von uns gegangen.

In Dankbarkeit und Liebe  
Marianne und Michael Roock mit Alexander und  
Antje Roock  
Holger und Sabine Heimann  
mit Maria Heimann  
Audry Laue Nancy Laue

Wir nehmen Abschied von unserer Tante, der Lehrerin

**Käthe Riedler**

geb. 02.10.1920 † gest. 06. 04. 2005

In Dankbarkeit, im Namen aller Verwandten,  
Freunden und Bekannten die sie schätzten  
Nichte Rosemarie Rex  
Im April 2005

Begrenzt ist nur das Leben,  
doch unendlich die Erinnerung.

Ein Leben voller Tatkraft und Fürsorge für die Familie hat seine Vollendung gefunden

### **Erna Nordwig**

geb. Altenburg

\* 4. Juni 1913 † 16. Mai 2005

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit

Jürgen und Gisela Meyer, geb. Nordwig  
Heinrich und Ilse Maack, geb. Nordwig  
Dr. Stefan Meyer und Claudia Kuhnert-Meyer  
mit Laurenz und Levin  
Andreas und Petra Weidner, geb. Meyer  
mit Helen und Lynn  
Andreas Maack und Silvia Chislett  
mit Jana  
Anja Maack und Holger Buck  
Thorsten Koch und Susanne Maack-Koch  
mit Robert und Nils

Im Stuck 13  
21220 Seevetal vormals Hittfeld

26725 Emden, den 05. März 2005  
Bollwerkstraße 37  
Traueranschrift:  
Horst Dröge, Pinienstraße 55,  
26725 Emden-Borssum

Wir wollen nicht trauern,  
daß wir sie verloren haben,  
sondern dankbar sein dafür,  
daß wir sie gehabt haben.

Nach einem erfüllten Leben entschlief nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

### **Luci Dröge**

geb. Schöning

\* 21.05.1924 † 05.03.2005

Dieter und Karla  
Ute und Wolfgang  
Horst und Renate  
Marion und Uwe  
mit Sören, Kyra, Reyk und Darja  
Michael und Karin  
mit Julia, Christopher und Oliver

Für uns unfassbar verstarb am Montag, dem 8. August 2005, meine liebe Frau, unsere liebe Mutti, Omi und Uromi

### **Ilse Tietz**

geb. Kaiser

im Alter von 84 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit  
Arnold Tietz Kinder, Enkel  
und Urenkel

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,  
der ist nicht tot - er ist nur fern.  
Tot ist nur, wer vergessen wird.

Immanuel Kant

Am Donnerstag, dem 30. Juni 2005, ist nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Freund

### **Reinhold Werk**

im 84. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer  
Renate Werk  
Wolfgang und Marylene Werk  
mit Miky  
Uwe und Cordula Werk  
mit Tamina  
Kirstin Lehn geb. Werk und Peter Lehn  
mit Dennis  
Margarete Wegener geb. Werk  
Waltraud Marty geb. Werk  
mit Familie  
Irmgard Watzek geb. Werk  
mit Familie

Derfflingerstraße 23  
10785 Berlin

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte  
und ein Licht auf meinem Wege.

### **Robert Altena**

\* 9.6. 1929 † 11.5.2005

Nach kurzer, tapfer ertragener, schwerer Krankheit mußten wir heute in Liebe und Dankbarkeit

Abschied nehmen.  
Gertrud Altena  
Marion und Rainer Offergeid  
Michael und Brigitte Altena  
Axel und Petra Altena  
Harry Altena und Birgit Schickler  
Sabine Altena  
Enkel und Urenkel:  
Stephanie, Daniela und Marco,  
Michael, Janine, Patrick,  
Maximilian, Marius  
und Angehörige

Hohenbirker Straße 9, 42855 Remscheid

Seid fröhlich in Hoffnung,  
geduldig in Trübsal,  
haltet an am Gebet.

Römer 12,12

Gott hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter nach einem erfüllten Leben zu sich gerufen.

### Ruth Domaschk

geb. Dunken

\* 23. 4. 1918 † 12.8.2005

Wir denken an sie in Liebe und Dankbarkeit.

Susanne Hogrefe geb. Domaschk  
Dres. Dana Paulsen geb. Hogrefe  
und Friedrich Paulsen  
Lisa Hogrefe und Dr. Philipp Steven  
Gerhard und Christel Krahn geb. Domaschk  
Nikolaus Krahn  
Anna-Lena Krahn und Ingo Scherbhoff  
Dr. Claus und Katrin Nordmeyer geb. Domaschk  
Anne Konstanze  
Philipp Johannes  
Sophie Dorothea

Traueranschrift:

Susanne Hogrefe, Gieseckeweg 18, 30659 Hannover

Christus, der ist mein Leben, Vers 6

Alsdann laß sanft und stille  
o Herr, mich schlafen ein  
nach deinen Rat und Willen  
wenn kommt mein Stündlein

Gott hat die Bitte erhört und meine liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma und liebste Uromi

### Hildegard Mißler

geb. Siedler

geb.20.Sept.1919 gest.17.Okt.2005

nach einem entbehrrungsreichen Leben, aber immer voller Hoffnung und Vertrauen zu sich gerufen.

In stiller Trauer

Tochter Marianne Vietze u. Siegfried

Enkel Hagen Vietze u. Andrea

ihre geliebten Urenkel Theresa u. Markus

02742 Neusalza-Spremberg

Turnerstr. 04

vormals Liebenow

Gott, ich danke  
dir für diesen Tag heute,  
für die Menschen,  
die heute bei mir waren,  
für jede Stunde,  
die uns gemeinsam gegeben war.  
So viele Tage habe ich  
aus deiner Hand empfangen,  
ich habe sie genutzt  
und auch verschwendet,  
habe Gutes erlebt  
und auch Schweres erfahren,  
du hast mich geleitet und bewahrt.  
Ich danke dir für jeden Tag,  
den ich erleben durfte,  
und bitte dich auch für den morgigen.  
Sei du auch dann mit mir  
und mit all den Menschen,  
die mir nahe sind.  
Amen.

# Inhaltsverzeichnis

Liebe Landsleute und Freunde aus Stadt und Kreis Landsberg!	3
<b>Aus der Arbeit der BAG</b>	<b>6</b>
An alle Mitglieder des Vereins „Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land e.V.“	
Was wird aus der BAG? - Wir bitten um Ihre Meinung!	6
Geburtstage	7
Irmgard Krüger, Berlin, 85 Jahre	7
Christa Greuling zum 75. Geburtstag	8
„Unsere Jüngsten werden 70“ - Den Schimmels zum 70. Geburtstag	8
Hans Beske 9.6.1914 – 22.11.1985	9
Meine Arbeit in Gorzów von Christa Greuling	10
Projekte im Kreis Landsberg	12
Orgel in Gralow	12
Neues aus unserem Museum/Fortsetzung	14
<b>Aus der Geschichte unserer Heimat</b>	<b>15</b>
Eissportfreuden in Landsberg	15
Märkisches Schulwesen vor 150 Jahren	18
Die Ordnung beim Beginn der Schule	19
Ein Erinnern an den ersten Schultag im Landsberger Gymnasium vor 70 Jahren	19
So manche Erinnerung	21
Ergänzung zum Bericht „Hermann Göring-Schule“	23
Noch einmal „Hermann - Göring - Oberschule“	23
Deportation	23
Meine Schule in Berkenwerder	24
Fotos aus der Mitte der 30er Jahre	24
Jugendgruppen des Alpenvereines	25
Erinnerungen an die Wepritzer Berge	25
Gesellschaftliches Leben in Wepritz	27
Von Handwerk und Industrie in der Neumark	29
Acht Jahre Intendant in Landsberg	30
Hermann Prey, 1944 in Landsberg	31
Ernst Hermann Walther	32
Mit der Ostbahn aus Landsberg nach Kreuz!	32
Der Marsch „Alte Kameraden“ und Landsberg/Gorzów	34
<b>Wege zueinander</b> Treffen der Dorfgemeinschaften und Klassen	<b>35</b>
Kinder wie die Zeit vergeht!	35
Klassentreffen ehemaliger Schülerinnen des Jahrgangs 1928/29 der Oberschule für Mädchen Landsberg / Warthe 24.- 28.5.2005	35
Treffen der in Thüringen wohnenden Landsberger Heimatfreunde	36
Wilhelmsbader Treff	36
Treffen der Landsberger im August 2005	36
Bericht über eine Reise in die alte Heimat Landsberg an der Warthe	36
Frau Doris Zibold geb. Konrad	38
Ludwigsruher unterwegs, zunächst nach Berlin	38
Das Fähnlein der 7 Aufrechten	38
9. Treffen der Wepritzer am 28. Mai 2005 in Seefeld/Mark	39
Treffen der Blumberger in Kremmen	40
Tamsel - Treffen 2005 und eine Tour durch Nachbarorte unseres Heimatdorfes!	40
Die Schützensorger in Berlin in den Tegeler Seeterrassen!	42
Gruppe Landsberg/Warthe Land – Vietz in Berlin	43
Unser 13. Massiner Treffen 2005 in Bredow	43
Der Weg in die Heimat	43
<b>Wege zueinander</b> Treffen von Deutschen und Polen	<b>44</b>
Heimatausflug nach Landsberg	44
Eine Reise mit Kollegen nach Massin	45
13. Sternfahrt nach Vietz von 5. bis 7. August 2005	46
Vietz	48
Einladung zum Erntefest in Zanzhausen	48
Treffen der Zanziner und Nachbargemeinden	48

Zanzin.....	48
Lipke.....	49
Wieder in Ludwigsruh.....	49
<b>Die Dörfer unserer Heimat.....</b>	<b>50</b>
Zur Geschichte des Dorfes Logau (Kreis Landsberg-Land) und seiner Bevölkerung von der Gründung 1783 bis zur Vertreibung 1945.....	50
Die Bewohner von Logau um 1936/1945, geordnet nach ihren Wohnhäusern Nr.1-15.....	51
Die Zechower Wiesen.....	56
Zantocher Flurnamen.....	58
Aus den Dörfern unserer Heimat!.....	59
Herbst.....	60
<b>Gorzów heute - Stadt und Kreis.....</b>	<b>61</b>
Bericht aus dem Museum in Landsberg.....	61
Vize-Stadtratschef.....	62
Eine Glocke für den Frieden.....	62
Kurt Aurig.....	62
Ausstellung Ostwestfälischer Künstler in Gorzów.....	62
Die erste Landsberger Straßenbahn.....	63
Jenin – Jenin Wielki (Gennin - Grossgennin)- Noch ein Dorf oder schon eine Vorstadt?.....	63
Blick ins Warthebruch.....	63
<b>Gesucht wird - Wer erkennt sich wieder.....</b>	<b>75</b>
Klasse des Reformgymnasiums.....	75
Adventsbild.....	76
Helterhof.....	76
Stabenow.....	76
Wepritzer Hochzeit 1934.....	77
Hallo Nachbarn aus der Max-Bahr-Straße 61!.....	77
Oberprima 1926.....	77
Konfirmation in Lipke 1937.....	78
Gruppenbild aus 1930.....	78
Waltraud Rost.....	78
Privatfotos Landsberg.....	78
Wer kann sich erinnern?.....	79
<b>Leser schreiben uns.....</b>	<b>79</b>
Gedanken über Geschenke.....	79
Heimatblatt Nr. 30.....	80
Poesiealbum von Käthe Bahr.....	80
Mit Freude und Dankbarkeit.....	80
Mitschülerinnen.....	81
Erinnerungen.....	81
Danke.....	81
Dank für Geburtstagsbriefe.....	81
Überraschung.....	81
<b>Schmunzelecke.....</b>	<b>82</b>
Lustiges Einkaufsspiel.....	82
Schülerarbeiten aus der Knabenvolksschule 1, Landsberg a.W. aus dem Schuljahr 1927/28 oder 1928/29.....	83
Genniner Freizeitkiez und seine Originale.....	88
Sozusagen grundlos vergnügt.....	90
<b>Wir gratulieren.....</b>	<b>91</b>
Paula Sommerfeldt feierte ihren 100. Geburtstag.....	91
100 Jahre alt!.....	91
95. Geburtstag.....	91
Einhundertster Geburtstag.....	91
Liebe Frau Padel!.....	91
80. Geburtstag.....	92
Eiserne Hochzeit.....	92
Goldene Hochzeit.....	92
Diamantene Hochzeit.....	92
Goldhochzeit.....	92

Goldene Hochzeit Schnorr .....	93
Goldene Hochzeit im Mansfelder Land .....	93
Goldene Hochzeit in Herborn .....	93
<b>Impressum .....</b>	<b>93</b>
<b>Unbekannte Adressen.....</b>	<b>124</b>
<b>Wir sind umgezogen .....</b>	<b>125</b>
<b>Neue Adressen .....</b>	<b>126</b>
<b>Bücher..Bücher..Bücher.....</b>	<b>127</b>
Das sowjetische Speziallager Nr. 4 Landsberg/Warthe.....	128
Preußen - Erbe und Erinnerung - Eine Buchbesprechung.....	128
Die Neumark - eine vergessene Provinz - die gemeinsamen Wurzeln.....	129
Jörg Lüderitz: Neumärkisches Panorama Zwischen Aurith und Zorndorf.....	129
Historische Landeskunde .....	130
<b>Wir gedenken unserer Toten .....</b>	<b>130</b>
<b>Das Landsberger Bücherangebot.....</b>	<b>140</b>
Ausgewählte Schriften mit einem besonderen Preis.....	141



## Marzecin - Marienspring

Erinnerungen an ein untergegangenes Dorf. Die Broschüre enthält einen historischen Rückblick und die Rekonstruktion der Ereignisse von 1945 aus den Erinnerungen ehemaliger Bewohner.

### Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Landsberger Landes

In dieser Reihe sind bisher erschienen:

#### Heft 1:

##### Monatsberichte der ehemaligen Kirchengemeinden von Landsberg (Warthe) Stadt und Land - 1946 bis 1948

Reproduktion der Monatsberichte, die der von der evangelischen Kirche eingerichtete Betreuungsdienst von November 1946 bis Ende 1948 herausgegeben hat. Sie geben Auskunft darüber, wie leidgeprüfte ostdeutsche Menschen sich nach dem Krieg suchten und fanden. Es sind seltene Dokumente.

#### Heft 2:

##### Die Deutschen in Landsberg (Warthe) - 1945 bis 1950

Dies ist eine Studie von Zbigniew Czarnuch, Witnica, die in „Nadwarciański Rocznik Historyczno-Archiwalny“ in den Jahren 1995, 1996 und 1997 veröffentlicht wurde. Mit einem Koreferat von Dietrich Handt. Beide Teile in deutscher Sprache.

#### Heft 3:

##### Teil-Reprint des Heftes Nr. 10 des „Heimatblattes“ vom Juni 1995 mit Ergänzungen

Dieses Heft schildert die Ereignisse in Stadt und Kreis im Jahre 1945. Ein weiterer Teil beschreibt anhand späterer Heimatblattartikel die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) - Stadt und Land - e.V. und den Bewohnern von Stadt und Kreis Gorzów

Die Bücher sind zu folgenden Preisen erhältlich:

Band I .....	EU 18,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 3,60
Band II .....	EU 18,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 3,60
Band III .....	EU 20,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 3,60
Bei gleichzeitiger Bestellung der			
Bände I - III .....	EU 53,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 8,20
Bildband - Wege zueinander .....	EU 19,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 5,20
Stadtplan Landsberg/Gorzów .....	EU 6,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 1,10 gefaltet!
Stadtplan Gorzów/Landsberg .....	EU 6,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 1,10 gefaltet!
Führer durch Landsberg a.W. ....	EU 12,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,70
Neumärkisches Wanderbuch .....	EU 5,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,10
Monatsberichte 1946 bis 1948 .....	EU 9,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,70
Die Deutschen in Landsberg .....	EU 9,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,70
Teilreprint Heft 10/1995 .....	EU 9,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,70
Heimatkalender 2006 .....	EU 7,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 1,60
Ernst Henseler - Bildband .....	EU 18,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 5,20
Kladow .....	EU 4,50	zzgl. Porto und Verpackung	EU 2,10
Marienspring .....	EU 4,00	zzgl. Porto und Verpackung	EU 1,10

### Wichtig für alle Buchbesteller!

Bitte beachten Sie beim Bestellen unserer Bücher, dass Irmgard Krüger eine geänderte neue Adresse hat. Sie müssen jetzt schreiben an:

Irmgard Krüger  
Arndtstr. 6  
32052 Herford  
Tel.: 05221- 830206

### Ausgewählte Schriften mit einem besonderen Preis

Im Hinblick auf „60 Jahre danach“ wollen wir Veröffentlichungen, die in ganz besonderem Maße die Schönheit unserer alten Heimat beschreiben und Darstellungen über die besonderen Beziehungen zwischen alten und neuen Bewohnern des Stadt- und Landkreises Landsberg/Warthe zu einem verbilligten Preis anbieten.

Führer durch Landsberg a.W.	8,00 €	zzgl.	2,70 € für Porto und Verpackung
Neumärkisches Wanderbuch	3,00 €	zzgl.	2,10 € für Porto und Verpackung
Kladow	3,00 €	zzgl.	2,10 € für Porto und Verpackung
Die Deutschen in Landsberg	7,00 €	zzgl.	2,70 € für Porto und Verpackung
Reprint Heft 10	7,00 €	zzgl.	2,70 € für Porto und Verpackung

Diese Preise gelten noch bis zum Ende diesen Jahres.

## Vom Christkind

Denkt euch – ich habe das Christkind gesehen!  
Es kam aus dem Waide, das Mützchen voll Schnee,  
mit gefrorenem Näschen,  
die kleinen Hände taten ihm weh;  
denn es trug einen Sack der war gar schwer,  
schleppte und polterte hinter ihm her. –  
Was drin war, möchtet ihr wissen?  
Ihr Naseweise, ihr Schelmenpack –  
meint ihr, er wäre offen, der Sack?  
Zugebunden bis oben hin!  
Doch war gewiss was Schönes drin:  
es roch so nach Äpfeln und Nüssen!

Anna Ritter

## Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen

Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen,  
wie glänzt er festlich, lieb und mild,  
als spräch er: wollet in mir erkennen  
getreuer Hoffnung stilles Bild.

Die Kinder stehen mit hellen Blicken,  
das Auge lacht, es lacht das Herz;  
o fröhlich', seliges Entzücken,  
die Alten schauen himmelwärts.

Zwei Engel sind hereingetreten,  
kein Auge hat sie kommen sehn,  
sie geh'n zum Weihnachtsbaum und beten  
und wenden wieder sich und gehen.

Hermann Kletke

## Bilder auf der Rückseite

Die Himmelfahrtsbucht an einem Sommermorgen  
Aquarell des Landsberger Zeichenlehrers und Kunsterziehers am Lyzeum Alexander Berger. Das Bild war im Besitz von Frau Käthe Textor, Hameln und wurde dort 2001 von mir fotografiert.

Gerhard Schlickeiser  
Köngsberger Straße 2  
76532 Baden-Baden

Ein Bild voller Erinnerungen  
Enten und Eisschollen auf der Warthe  
Fotografiert von  
Brigitte Brandenburg  
Paulsborner Str. 12  
10709 Berlin



